

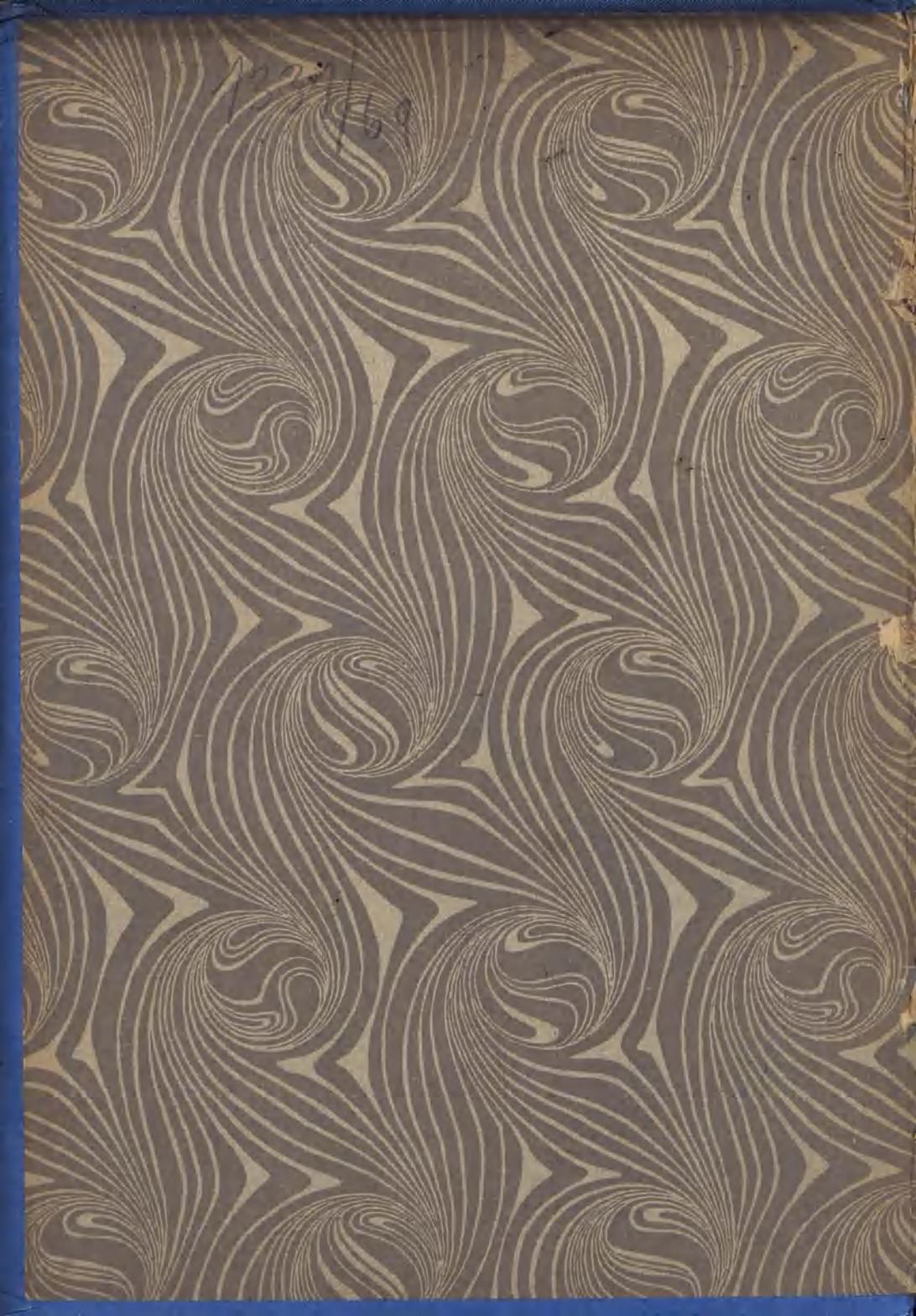
Die Freimaurerloge

Archimedes zum ewigen Bunde.

1804 - 1904



1222/69









LOGENHAUS, GESAMTANSICHT 1865.

Unveräußerliches Eigentum  
der Großen Landesloge  
der Freimaurer von Deutschland  
BERLIN W 30, Eisenacherstr. 12





LOGENHAUS, VORDERANSICHT 1904.



P 24

# Die Freimaurerloge Archimedes zum ewigen Bunde

in

Bera.

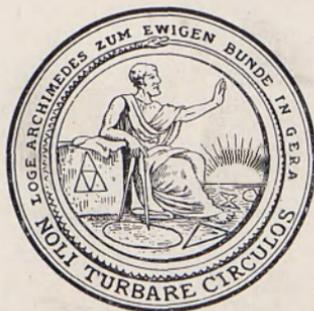
1804—1904.

Festschrift

zur

Feier des hundertjährigen Bestehens

am 30. Oktober 1904.



Druck von Buhr & Draeger in Bera.  
1904.

207<sup>a</sup>

6262

1331/69

R 6 b 2

80059

II

D.K. Ant. Nauk.

Kraków

10.2.69

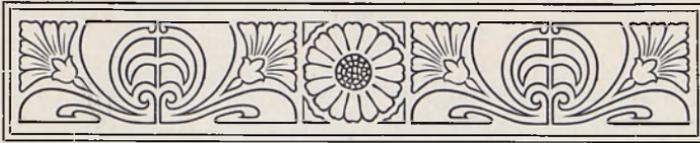
100,-



Dreifach ist der Schritt der Zeit:  
Zögernd kommt die Zukunft hergezogen,  
Pfeilschnell ist das Jetzt entfliegen,  
Ewig still steht die Vergangenheit.

Schiller.





Seit der Mitte des 18. Jahrhunderts fing die Freimaurerei an, auch in Mitteldeutschland sich auszubreiten. 1741 entstanden in Leipzig die Loge Aux trois compas und in Meiningen die Loge Aux trois boussoles, 1742 in Altenburg die Loge Aux trois planches à tracer (seit 1786 Archimedes zu den drei Reißbrettern), 1743 in Jena die Loge Zu den drei Rosen und in Halle die Loge Zu den drei goldnen Schlüsseln, 1749 in Naumburg die Loge Zu den drei Hammern und 1755 in Hildburghausen die Loge Erneste. 1763/64 hauste Johnson in Jena, und am 15. Mai 1764 fand der Konvent in Altenberge bei Kahla statt. 1764 tat sich die Loge Amalia in Weimar auf, 1773 die Loge Carolina in Eisenach, 1774 die Loge Kosmopolit (jetzt Ernst zum Kompaß) in Gotha, 1776 die Loge Zum goldnen Apfel in Zwickau (jetzt in Dresden), 1784 die Loge Zu den drei Quellen in Erfurt, 1785 die Loge Günther zum stehenden Löwen in Rudolstadt, 1786 die Loge Zum Zirkel der Eintracht in Weißenfels und 1789 die Loge Zu den drei Flammen in Plauen.

Der in Altenberge abgehaltene Konvent sollte ursprünglich in Roschütz, eine Stunde von Gera, im

Altenburgischen, abgehalten werden. (Vergl. Schröder, Materialien II, S. 70.)

Aus dem Gräfflich Reußischen Hause waren mehrere Mitglieder dem Freimaurerbunde beigetreten. 1778 wurde Graf Heinrich XVII. Reuß ä. L. auf dem Vorwerk Regnitz bei Greiz aufgenommen; außerdem gehörten seine beiden Brüder Heinrich XIV. und XV. und drei Prinzen aus der Köstritzer Linie, Heinrich XXXVIII., XXXIX. und XLIV., dem Bunde im 18. Jahrhundert an. (Vergl. Allgemeines Handbuch der Freimaurerei. 3. Aufl. II, S. 242.)

Aus Gera ließen sich einzelne Personen in den benachbarten Logen aufnehmen; es waren, soweit sie später der 1804 gegründeten Bauhütte nicht beitraten:

I. in der Loge Zu den drei Reißbrettern in Altenburg:

1. Dr. med. Johann Christian Friedrich Held, aufgenommen 31. Dezember 1788, ausgeschieden 19. Januar 1804;
2. Kaufmann Karl Moritz Wilhelm Hager, aufgenommen 14. April 1803, entlassen 26. Oktober 1804;
3. Kaufmann Heinrich Adolf Krieg, aufgenommen in Plauen 18. Dezember 1802, 1803 in Altenburg angenommen, war nur Mitglied der Deputationsloge in Gera, und schied unmittelbar vor der Gründung der selbständigen Loge 1804 aus;
4. Kaufmann Johann Christian Ferber, aufgenommen 13. November 1782, verstorben 1783;
5. Hofgärtner Johann Christian Felder in Köstritz bei Gera, aufgenommen 29. Dezember 1803, entlassen 1804;

- II. in der Loge Balduin (zur Linde) in Leipzig:
6. Kaufmann Johann Heinrich Semmel, aufgenommen 1777, gestorben 1778;
  7. Kaufmann Marcus Friedrich Semmel, aufgenommen 1777, ausgeschieden 1791;
- III. in der Loge Zu den drei Flammen in Plauen:
8. Hofbuchhändler Karl Friedrich Haller, aufgenommen 1798;
- IV. in der Loge Minerva zum Zirkel in Leipzig:
9. Kaufmann Erhard Heinrich Hennig, aufgenommen 9. Januar 1765, ausgeschieden jedenfalls vor 1801;
- V. in der Loge Zu den drei Palmen in Leipzig:
10. Hieronymus Johann Bernhard Suse, der Rechte Beflissener, aufgenommen 16. Januar 1767, abgeschlossen 1768;
  11. Kaufmann Christian Wilhelm Hennig (geb. 12. August 1732), aufgenommen 3. Januar 1781, gestorben 1791;
  12. Kaufmann Johann Heinrich Braumüller (geb. 1. Oktober 1754), aufgenommen 22. Januar 1781, abgegangen vor 1789;
  13. Weinbändler und Gastgeber Johann Heinrich Just (geb. 6. Juli 1750), aufgenommen 6. Februar 1782, abgegangen vor 1801;
  14. Kaufmann Gottfried Wilhelm Oberländer (geb. 15. Dezember 1760), aufgenommen 8. Oktober 1784, gestorben 1800.

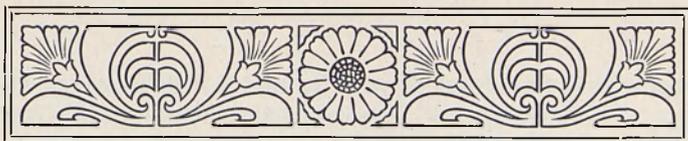
Auch zwei freimaurerische Schriften erschienen um die Wende des 18. Jahrhunderts in Gera:

1. Maurerische Monatsschrift. Im Jahre 1797. Zunächst für die Brüder der Loge zur kleinen Welt im Orient von Riga. Herausgegeben von

Geo. Collins, M. v. St. dieser Loge. 1.—9. Heft  
(Januar bis September). Gera. 8°. (Kloß,  
Bibliographie, Nr. 29.)

2. ΓΝΩΘΙ ΣΕ ΑΥΤΟΝ für jüngere Maurerbrüder.  
Als Manuscript gedruckt. 1. und 2. Sammlung.  
Gera bei dem Br. C. F. Haller d. j. 5801. 8°.  
XVI u. 142, VIII u. 212 S. (Kloß, Nr. 548).





**Z**u Anfang des 19. Jahrhunderts, das vor vielen seiner Brüder geistige Kräfte geweckt und entzündet hatte, lebten in Gera mehrere Maurer, meist jüngere Männer. Sie standen in ihren Lebensverhältnissen vereinzelt da, bis ein günstiger Zufall bewirkte, daß die meisten sich als Maurer gegenseitig kennen lernten. Sie beschlossen, einen maurerischen Klub zu bilden. Am 16. Januar 1803 abend 8 Uhr wurde die erste Versammlung abgehalten. Erschienen waren (vergl. S. 5 der „Uebersicht der vornehmsten Ereignisse der Deputationsloge in Gera“):

1. Christoph Wilhelm Binder, Handlungsdiener;
2. Johann Heinrich Karl Dietrich, Forstbedienter in Steinbrücken, aufgenommen in Altenburg 23. Juni 1786, als dienender Br.;
3. Christian Gerhardt, Kaufmann, aufgenommen in der Loge Zur Linde in Leipzig 7. Januar 1802;
4. Karl Friedrich Haller, Hof-Buchdrucker, aufgenommen 1798 in der Loge Zu den drei Flammen in Plauen;
5. Heinrich Adolf Krieg, Kaufmann (s. S. 2 unter 3);
6. Johann Friedrich Nestmann, Handlungsdiener, aufgenommen in der Loge Zu den drei Flammen in Plauen 1803;
7. Karl Ludwig Schindler, Handlungsdiener, aufgenommen ebendasselbst 1802;
8. Louis Schubarth, Handlungsdiener;

9. Ernst August Sörgel\*), Pastor in Röpsen, damals  
aufhältlich in Gera, aufgenommen in Altenburg  
27. Mai 1800.



Br. ERNST AUGUST SÖRDEL.

Die Versammlung fand in dem Hause des Br. Krieg auf dem Steinweg (später dem Fleischer Sonntag gehörig) statt. Das Zimmer war mit maurerischen

\*) Br. Magister Dr. phil. Ernst August Sörgel, geb. 10. März 1763 in Schmiedehausen in der heutigen Meiningenschen Enklave Kamburg, Pastor in Röpsen bei Gera, seit 1807 Pfarrer in Rüdersdorf bei Gera, wurde am 27. Mai 1800 von der Loge Archimedes zu den drei Reifsbrettern in Altenburg in den Freimaurerbund aufgenommen, am 15. Juli 1802 in den 2. Grad und am

Insignien und mit einem Altar geschmückt und wurde nach dem Eintritt der Brüder gehörig gedeckt. Auf Verlangen der Anwesenden eröffnete Br. Sörgel die Versammlung. Die Bildung des Klubs ward beschlossen. Aus schriftlichen Notizen geht hervor, daß der Name „Eintracht zu den drei Reußen“ anfänglich in Vorschlag gebracht war. Man nannte aber dann den Klub „Halle zum Tempel“ und wählte zum Vorsitzenden Br. Sörgel, zum 1. Vorsteher Br. Schubarth, zum 2. Vorsteher Br. Binder, zum Zeremonienmeister Br. Krieg, zum Schriftführer Br. Haller und zum Schatzmeister Br. Nestmann. Die Absicht ging gleich anfangs auf Gründung einer Loge in Gera. Sämtliche Mitglieder des Klubs, als welche sich zunächst die Erschienenen unter 1, 2, 4—9 erklärten, gelobten am Altar Treue dem Maurerbund und Eifer für den vorgesteckten Zweck des Klubs. Nach einer Pause trat noch der oben unter 3 genannte Br. Gerhardt bei. Beschlossen wurde, alle 14 Tage Sonntag abends 8 Uhr sich zu versammeln. Auch für die Armen wurde gesammelt.

---

29. Januar 1803 in den 3. Grad befördert. Er war Vorsitzender im Klub Halle zum Tempel vom 16. Januar bis 18. Dezember 1803, Deputierter Meister vom Stuhl der Deputationsloge Archimedes zum ewigen Bunde vom 18. Dezember 1803 bis 26. Oktober 1804, Meister vom Stuhl der selbständigen Loge A. z. e. B. vom 26. Oktober 1804 bis Johanni 1807, zweiter zugeordneter Meister 1810, und nochmals Meister vom Stuhl von Johanni 1816 bis dahin 1819. Er starb am 5. Juli 1842 als Pastor in Rüdersdorf bei Gera. Er schrieb 1804: „Uebersicht der vornehmsten Ereignisse der Deputationsloge in Gera von ihrem Entstehen.“ Im profanen Leben leitete er die „Neue privilegierte Geraische Zeitung oder freymüthige Darstellung der Geschichte des Tages“ 1801 bis 1802. Er war Verfasser einer unvollendeten Geschichte des Hauses Österreich: „Das Haus Österreich von seinem Entstehen bis zum Ende des 18. Jahrhunderts“, sowie eines 1801 erschienenen „Memorial an Se. Churfürstliche Durchlaucht von Sachsen, in Betreff des dem Verderben nahen Manufactur- und Handelswesens“, das seinerzeit großes Aufsehen erregte.

Am 13. Februar 1803 wurde die zweite Klubversammlung abgehalten. Seinen Beitritt erklärte der 13. Januar 1784 in der Loge Minerva zu den drei Palmen in Leipzig aufgenommene Kaufmann und Kommerzienrat Christian Gottfried Hennig. Der Hauptgegenstand war die Frage, an welche Loge man sich behufs Konstituierung wenden solle. Man schwankte zwischen der Großen Loge von Preußen (später gen. Royal York zur Freundschaft) in Berlin und der Loge Archimedes zu den drei Reißbrettern in Altenburg. Gegen erstere wurde ihr damaliger schwankender Zustand in bezug auf die höhern Grade geltend gemacht, für die Loge in Altenburg sprach der Umstand, daß sie der „laten Observanz“ folgte und keine höhern Grade betrieb, von denen man nichts wissen wollte. Es wurde nunmehr der Vorsitzende, Br. Sörgel, beauftragt, mit der Loge in Altenburg in Verbindung zu treten, auch bei der Landesherrschaft wegen Genehmigung der zu gründenden Loge anzufragen. Man hatte freilich zwei Fragen unberücksichtigt gelassen, nämlich 1. ob die unvermeidlichen pekuniären Opfer zur Errichtung und Bestreitung eines Logenhaushalts aufgebracht werden könnten, und 2. ob die Loge in Altenburg nach den zur Zeit in der Maurerwelt herrschenden Begriffen und Rechtsnormen eine Loge rechtmäßig konstituieren könne.

Am 22. März 1803 traten ferner dem Klub bei: Kaufmann Joh. Gottfried Felder, Kaufmann Ernst Weber und Kaufmann Joh. Gottlob Rossig, sämtlich 17. März 1803 in Altenburg aufgenommen. Man einigte sich, von jetzt an nur monatlich einmal zusammen zu kommen, und zwar am ersten Donnerstag.

Br. Binder verließ die Stadt und trat aus.

Dagegen schloß sich der am 7. April 1793 in der Loge Minerva zu den drei Palmen in Leipzig aufgenommene Buchhändler Wilhelm Heinsius an.

Am 7. Juni 1803 wurde die Anschaffung mehrerer Utensilien, die Mietung eines Lokals für die künftige Loge im Hause des Kaufmanns Krieg (das später dem Kaufmann Eckardt gehörte, östlich vom Gasthof zum Roß) und die Aufbringung eines Kapitals von 1000 Tln. unter solidarischer Verbürgung sämtlicher Mitglieder beschlossen, wie auch, daß reisende Maurer, wenn sie mit einem Logenpaß versehen wären, aus der Kasse 12 Gr., bei besondern Empfehlungen 16 Gr., ohne Logenpaß aber nur 4—6 Gr. erhalten sollten.

Br. Haller veränderte seinen Wohnsitz und trat aus. Dafür wurde der am 21. Juni 1803 in Altenburg aufgenommene Regierungsadvokat Joh. Friedr. Phil. Rein angeschlossen und sofort an Hallers Stelle zum Schriftführer gewählt. Auch wählte man für die errichtende Loge den Namen Archimedes zum ewigen Bunde und beschloß am 10. August 1803, die Loge in Altenburg zu ersuchen, den Klub zunächst als Deputationsloge zu konstituieren.

Inmittelst war am 17. Juni 1803 an die Landesherrschaften ein Gesuch um Genehmigung zur Errichtung einer Loge in Gera eingereicht worden. In der darauf ergangenen Antwort wurde zunächst die Vorlegung des Logen-Gesetzbuchs in beglaubigter Form verlangt, ehe eine Entscheidung gegeben werden könne. Hierauf bat man unter dem 17. September 1803 um Nachsicht, da man die Einreichung erst nach erfolgter Konstituierung bewirken könne.

Größere Schwierigkeiten sollte noch die Frage der gesetzmäßigen Konstituierung bereiten, was man wohl auch gleich anfänglich herausgeföhlt haben mag. Denn schon am 19. April 1803 beschloß man, die Altenburger Loge zu ersuchen, sich darüber auszusprechen, welche Logen wohl die in Gera zu konstituierende Loge anerkennen würden. Auch wollte man vorläufig nur als eine sog. Deputationsloge und „in der Folge erst als Tochterloge“ konstituiert sein, d. h. als eine Loge, die keineswegs selbständig dasteht, sondern untrennbarer Teil der konstituierenden Loge bleibt, von der sie Ritual und Gesetzbuch annimmt und mit der sie in gegenseitige Geschäftsverbindung tritt. Die Loge in Altenburg war auf das Gesuch bereitwillig eingegangen, hatte jedoch am 12. August 1803 verlangt, daß alle Brr. der neuen Loge Mitglieder der Altenburger Loge sein bez. durch Affiliation werden müßten. Gegen die am 5. November 1803 eingegangenen Punktationen des Deputations-Vertrags hatte man eingewendet: 1. daß die Deputationsloge selbst ihre Beamten zu wählen habe und deren Namen nur dem Meister vom Stuhl der Altenburger Loge anzuzeigen brauche, sowie daß bei etwaigen Bedenken gegen die Person wechselseitige Verständigung einzutreten habe; 2. daß die Ballotage über die in Gera angemeldeten Suchenden auch nur hier zu erfolgen habe, selbstverständlich unter gegenseitiger Anzeige; 3. daß die Mitglieder der Deputationsloge auch als deren eigne Mitglieder, nicht als auswärtige Mitglieder der Altenburger Loge zu betrachten seien. Dagegen verpflichtete man sich, ein Abfindungsquantum von 150 Thln. zu geben, wenn man nach

einem Jahre unentgeltlich als selbständige Loge konstituiert werde, und verzichtete auf das Miteigentumsrecht an dem Altenburgischen Logenvermögen. Hier nach ward die Punktation am 10. November 1803 abgeschlossen und der Vertrag am 2./5. Dezember 1803 förmlich vollzogen, am 18. Dezember 1803 aber die Deputationsloge in Gera eingeweiht. Von Altenburg waren 26 Br. erschienen, darunter sämtliche Beamte. Aus der Geraer Loge waren anwesend die Br.: Sörgel als Deputierter Meister vom Stuhl, Felder I als 1. Vorsteher, Hennig als 2. Vorsteher, Rein als Schriftführer, Weber als Redner, Krieg als Schatzmeister, ferner die Br. Gerhardt, Heinsius, W. Fürbringer, Nestmann, Osterhausen, Rothe, Schindler, Felder II (aus Köstritz), Fleischer, Heun, Dietrich, Schottin, v. Beust, v. Müffling, der dienende Br. Lonitz, außerdem noch die auswärtigen Br. Liebing und Stopfel aus Kahla, v. Plänckner und Schulze aus Eisenberg, Kornmann aus Köstritz, v. Ende aus Zeitz. Das Fest versammelte also um den Altar 56 Brüder.

Nachmittag 3 Uhr begann die Festfeier. Nachdem die Beamten der Altenburger Loge im Tempel ihre Plätze eingenommen hatten und die Mitglieder der zu weihenden Loge eingetreten waren, wurde die Loge durch den M. v. St. der Altenburger Loge, Br. Pierer, eröffnet, worauf erst die übrigen Br. eingeführt wurden. Nach dem Gesang des Liedes „Der du mit Weisheit, Stärk' und Pracht“ sprach der M. v. St. das Wort der Weihe. Der Redner, Br. Mörlin aus Altenburg, führte den Gedanken aus: „Der Glaube an sittliche Freiheit und an die Möglich-

keit der Tugend spricht aus den Symbolen der Maurerei uns an.“ Nachdem sodann Br. Krieg als affiliert erklärt worden war, legten die 9 Gründer der Loge: Dietrich, Felder, Hennig, Krieg, Rein, Rossig, Schottin, Sörgel und Weber am Altar das Gelübde der Treue ab: „Geloben Sie, Wahrheit als einen heiligen Schatz zu bewahren, männlich zu kämpfen gegen Irrwahn und Vorurteil, die der Menschheit ihr kostbares Eigentum zu entreißen drohen, aufrichtig und lauter zu handeln vor Gott, der Welt und ihren Gewissen! Geloben Sie unwandelbare Achtung der Rechte, unverbrüchliche Unterwürfigkeit jedem gesetzlichen Gebote und unverbrüchliche Treue jeder eingegangenen Verpflichtung! Geloben Sie sorgfältige Pflege jeder zarten Knospe veredelter Humanität, Schutz den Bedrängten in jeder Not, Brudersinn im Leben und Tod!“ Dies geschah durch Br. Sörgel mit den Worten: „Ich gelobe es im Namen aller!“ Der M. v. St. sprach das Weihegebet während dreier Hammerschläge, und die drei hammerführenden Beamten wurden feierlich eingesetzt. Hierauf wurde die Loge geschlossen und kurze Zeit danach durch Br. Sörgel wieder eröffnet und zwar zur Aufnahme des Regierungsadvokaten Wilhelm Fürbringer, des Hofchirurgen Rothe und des Handlungsdieners Osterhausen. Den ersten und letzten weihte der M. v. St. Pierer aus Altenburg. Außerdem wurden noch angenommen die Brr. Gerhardt, Nestmann, Heinsius, Schindler, Heun,\*) Fleischer, sodaß die Loge 15 Mitglieder

\*) Br. Karl Gottlob Samuel Heun ist der unterm Pseudonym H. Clausen bekannte, fruchtbare und s. Z. viel gelesene Romanschriftsteller, dessen Art zu

zählte. Die Tafelloge hielt man im Gasthof Zum grünen Baum (später Zum Reußischen Hof) am Brühl ab. Acht Brr. aus Köstritz, Eisenberg, Klosterlausnitz und Kleinhelmsdorf hatten eine Ode drucken lassen und überreicht. Br. Heinsius widmete der Deputations-Loge ein Bundeslied.

Am folgenden Tage, 19. Dezember 1803, wurden in einer Gesellenloge 7 Brr.-Lehrlinge in den 2. Grad befördert, in einer Meisterloge 5 Brr. in den 3. Grad erhoben, darunter ein Mitglied der Altenburger Loge aus Kahla, Br. v. Ludwiger, und zugleich Br. Weber zum Redner, Br. Felder I zum 1. Vorsteher (an Stelle des freiwillig zurückgetretenen Br. Krieg), Br. Rein zum Schriftführer, Br. Krieg zum Schatzmeister und Br. Gerhardt zum Zeremonienmeister gewählt und eingesetzt.

Die Loge führte übrigens damals, obwohl schon am 9. Juli 1803 der Name „Archimedes zum ewigen Bunde“ für die zu errichtende Loge in Aussicht genommen war, vertragsmäßig doch nur die Bezeichnung „Deputations-Loge von Archimedes zu den drei Reißbrettern in Altenburg“.

15 neue Mitglieder traten im ersten Jahre ein und 2 einheimische Brr. wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt: v. Beust, kurf. sächs. Oberstleutnant auf und zu Pforten, Mitglied der Loge Zu den drei Schwertern

---

schreiben Hauff in seinem „Mann im Mond“ nachahmte. Er war am 20. März 1771 in Dobrilugk geboren, hatte die Rechte studiert, wurde 1810 preußischer Hofrat, redigierte seit 1820 die „Preussische Staatszeitung“, wurde 1824 beim Generalpostamt angestellt und starb am 2. August 1854 als Geh. Hofrat in Berlin. Von ihm stammt auch das Lied „Der König rief, und alle, alle kamen“. Aufgenommen wurde Br. Heun am 2. Mai 1793 in der Loge Minerva zu den drei Palmen in Leipzig. Der Geraer Loge blieb er bis zu seinem Tode treu.

in Dresden, und v. Müffling, kais. königl. Rittmeister, ehrenvoll entlassenes Mitglied der Loge Zu den drei Flammen in Plauen. Unter den erstern Brn. befanden sich 2 aus Köstritz (Felder II und Kollaborator Schottin II), einer aus Zeulenroda und einer aus Waldenburg. Leider trat auch schon ein Br., Krieg, im ersten Jahre freiwillig aus.

Bemerkenswert sind folgende, gleich im ersten Jahre gefaßten Beschlüsse:

1. Nicht oder zu spät erscheinende Brn. verfallen in eine Geldstrafe.
2. Kein fremder Br., wenn er sich auch der Form nach als Geweihter ausweisen kann, soll zugelassen werden, so bald von seiner Immoralität sichere Zeugnisse vorhanden sind.
3. Es soll eine Bibliothek angelegt werden.
4. Jeder Meister hat eine Woche lang mit Zuziehung des Logen-Armenarztes Hilfsbedürftige aufzusuchen und diesen Trost und Hilfe zu bringen.
5. Die Suchenden sind bei dem zweiten Vorsteher zu melden, der sie zu prüfen hat, ohne den Namen des Vorschlagenden bekannt zu geben.

Bei Ballotagen mußten selbst vier verneinende Stimmen gerechtfertigt werden.

Rücksichtlich der Aufnahmegebühren richtete man sich nach der in der Altenburger Loge üblichen Norm; für die Beförderung in den 2. Grad wurde der Satz von 10 Tlrn. bei auswärtigen, von 7 Tlrn. bei einheimischen Brn., für die Beförderung in den 3. Grad der Satz von 30 Tlrn. (exkl. der Bekleidung) bei auswärtigen, 15 Tlrn. bei einheimischen Brn. angenommen.

Mehrmals gerügt wurde, daß aus den Logenverhandlungen hinausgetragen worden sei, dagegen erklärt, daß die Br. sich im profanen Leben unverhohlen herzlich und brüderlich begegnen sollten, ohne sich dem Interesse für profane Männer zu entziehen.

Die Gräfin Reuß XLVIII. und die Gräfin Stolberg gaben den Wunsch zu erkennen, das Logenlokal besehen zu dürfen, was bereitwilligst zugestanden wurde. Wegen des Ablebens des Br. Ernst, Herzogs zu Sachsen-Gotha und Altenburg, wurde eine neuntägige Trauer angeordnet.

Das Verhältnis zu der Altenburger Loge scheint nicht lange angesprochen zu haben. Die Abhängigkeit wurde bald unangenehm empfunden. Namentlich störten die vielen Korrespondenzen, bei denen wohl hier und da scharfe Ausdrücke vorgekommen sein mögen. Man beschloß daher schon am 5. Juli 1804, mit dem Gesuch einzukommen, daß die Geraer Loge als eine selbständige konstituiert werden möchte.

Die Altenburger Loge war nicht abgeneigt dazu, stellte aber einen andern Plan auf. Sie wollte eine Direktorialloge errichten und zu dem Zwecke ihre eigne Loge in zwei Kolonnenlogen teilen, Ernst zur Wahrhaftigkeit und Ernst zur Gerechtigkeit, was auch kurze Zeit ausgeführt wurde. Diese beiden Logen sollten mit der nun selbständig zu machenden Geraer Loge gemeinschaftlich aus sich eine Direktorialloge unter dem Namen Archimedes zu den drei Reißbrettern bilden. Man wollte „die Grundsätze, nach denen die Maurerei in Altenburg betrieben werde und die leider einem großen Teile von Logen noch fremd seien,

nach und nach zum Wohle des Ganzen einer weitem Verbreitung zuführen und durch selbige dem noch sehr verbreiteten Wahn, das Interesse der Maurerei in etwas Höherem zu suchen, als sie ihrem Charakter nach in sich trage, und die Würde dieses Höchsten, was sie in sich wahr, zu verleugnen, und der daraus entstehenden Verblendung entgegenarbeiten“. Die neue Direktorialloge trug zwar die Form einer Großloge, doch sollte sie keineswegs in der Maurerwelt als eine solche auftreten. „An sie sollten sich in der Folge so viele Logen, als nur wollten, in der Voraussetzung, daß sie die Konstitution annähmen und die Ritualistik verfolgten, anschließen können, dagegen aber sollten diese auf die Direktorialloge den nämlichen Einfluß erhalten, den die drei ursprünglichen Logen hätten. Ein gleiches sollte auch in Ansehung der Logen der Fall werden, die fernerhin von einer Loge des Bundes konstituiert würden.“ (Näheres hierüber s. Hamburg. Zirkel-Correspondenz 1899—1900, S. 79.)

Im allgemeinen war man seitens der Geraer Loge mit diesem Plan der Gründung eines Logenbundes einverstanden, wenn auch einige Ausstellungen gemacht wurden, durch die man die eignen Rechte zu wahren und der Abhängigkeit möglichst vorbeugen wollte. Namentlich trug man darauf an, daß der Vorsitzende der Direktorialloge „um der auswärtigen Großen Logen willen“ in der ersten Liste der Direktorialloge nur als solcher aufgeführt und dann erst die Benennung Großmeister angenommen werde. Am 4. Oktober 1804 ward beschlossen, daß die neu zu konstituierende selbständige Loge dem beabsichtigten Logenbund beitreten und

durchgehends das Konstitutionsbuch und Ritual der Loge zu Altenburg annehmen sollte.

Schon war auf den 26. Oktober 1804 die Konstituierung der selbständigen Loge Archimedes zum ewigen Bunde von der Altenburger Loge anberaunt worden. Die Geraer Brr. hatten aber immer noch Bedenken wegen Anerkennung der neuen Loge. Sie erklärten in einer Zuschrift vom 20. Oktober 1804, daß sie zwar „weit entfernt, den sehr richtigen Grundsatz, daß jede g. u. v. Johannisloge neue Logen konstituieren könne, auch nur im mindesten in Zweifel zu ziehen, doch, um sich den herrschenden Meinungen so viel möglich zu akkomodieren und um jedem Zweifel, der etwa künftig gegen ihre gesetzmäßige Existenz erhoben werden könnte, zuvorzukommen, wünsche, daß bei ihrer bevorstehenden Konstitution durch den Akt selbst sowohl, als durch das auszufertigende Patent nichts anderes ausgesprochen werde als: daß verschiedne in Gera und an einigen andern Orten wohnende Mitglieder der Loge Archimedes zu den drei Reißbrettern, namentlich die, die mit Einwilligung der zurückbleibenden Brr. von dieser ihrer Loge sich getrennt hätten, zu Errichtung einer neuen Loge unter dem Namen Archimedes zum ewigen Bunde zusammengetreten wären, den pp. zum M. v. St. und die pp. zu Vorstehern in versammelter allgemeiner Loge gewählt hätten und hierauf als eigne förmliche, rechtmäßige, gerechte und vollkommene Freimaurerloge proklamiert worden wären“. Deshalb, sagte man, seien früher sämtliche Brr. Mitglieder der Altenburger Loge geworden und hätten nur aus diesem Grunde sich vereinigt, erst noch eine Zeit lang bloß Deputationsloge zu sein. Es

sollte daher zunächst diese wieder aufgelöst werden, so daß sämtliche Brr. wieder neue Mitglieder der Altenburger Loge seien.

Diesem Wunsche konnte nicht ganz entsprochen werden, da das Konstitutionspatent schon zum Teil geschrieben war. Die Geraer Loge schrieb aber nochmals und bat, dahin zu wirken, „daß sie künftig mit Recht jeder auswärtigen Loge versichern könnte, es sei nicht mehr und nicht weniger vorgegangen, als eine Trennung der Loge Archimedes zu den drei Reißbrettern in zwei Logen, — als ein Zusammentreten mehrerer Glieder derselben, um sich mit Einwilligung der zurückbleibenden Brr. von dieser ihrer Loge zu sondern und eine eigne Loge zu formieren“.

Zugleich mit der Konstituierung der Loge war die Einweihung des Logenhauses in Altenburg anberaumt worden. Infolgedessen hatten sich viele Mitglieder der Deputationsloge von Gera in Altenburg eingefunden. Der M. v. St. Br. Pierer daselbst eröffnete am 26. Oktober die Loge und veranlaßte zunächst die Wahl neuer Beamten für die Geraer Loge. Br. Sörgel wurde zum M. v. St., Br. Felder I zum 1. Vorsteher, Br. Rein zum 2. Vorsteher ernannt. Br. Pierer erklärte nun die Deputationsloge für aufgelöst, ließ Br. Sörgel im Namen aller Brr. der neuen Loge das Gelübde der Treue ablegen und proklamierte die Loge Archimedes zum ewigen Bunde in Gera als eine „rechtmäßige und zweckförmige, auch gerechte und vollkommene Loge“ unter Überreichung des Konstitutionsbuchs, des Logenschwerts, der Hämmer und der Insignien. Darauf eröffnete Br. Sörgel eine Loge gegen 12 Uhr, ernannte zum zugeordneten Meister

(wie das auch einige Jahre später noch geschah) Br. Hennig, zum Schriftführer Br. Wilh. Fürbringer, zum Redner Br. Weber, zum Zeremonienmeister Br. Gerhardt, zum Schatzmeister Br. Oberhausen, zum Schaffner Br. Schindler, zum Armenpfleger Br. Heinsius, zum 1. Steward Br. Rothe und zum 2. Steward Br. Nestmann und erstattete einen ausführlichen Jahresbericht, der als „Uebersicht der vornehmsten Ereignisse der Deputationsloge in Gera von ihrem Entstehen bis zur Errichtung der rechtmäßigen und zweckförmigen, auch gerechten und vollkommenen St. Johannis-Loge Archimedes zum ewigen Bunde am 26ten October 1804 in der ersten am Stiftungstage noch im Orient von Altenburg gehaltenen Loge den Brüdern mitgetheilt von Br. Sörgel, erwähltem Meister vom Stuhl“ (8<sup>o</sup>, 16 S.) in Druck gegeben wurde.

Das am Stiftungstage, 26. Oktober 1804, „gefertigte“ Mitgliederverzeichniß zählt 32 ordentliche und 4 dienende Brr. auf.

Bemerkenswert sind folgende Beschlüsse aus jener Zeit:

1. Das Logenlokal soll in jeder Woche Montags von 6—10 Uhr abends geöffnet sein und Bücher sollen von 6—7 Uhr zum Lesen ausgegeben werden.
2. Bei Meldung auswärtiger Suchender sind drei andre Brr., außer dem Vorschlagenden, zur Auskunft zu veranlassen, und nur, wenn solche günstig ausfällt, soll zur Kugelung geschritten werden.
3. Die Erben eines Brs. sollen gehalten sein, seine Bekleidung zurückzugeben, wofür sie

- 2 Tlr., wenn der Verstorbene Lehrling, 4 Tlr., wenn er Geselle, und 1 Louisdor, wenn er Meister war, erhalten, dagegen aber auch alle maurerischen Schriften unentgeltlich und die maurerischen Bücher gegen Erstattung der Hälfte des Ladenpreises ausantworten.
4. Alle Brr. haben ihre Bekleidung im Logenlokal zu lassen, wenn sie nicht verreisen.
  5. Jedes Hinaustragen aus den Verhandlungen und Gesprächen in der Loge ist mit Ausschließung zu ahnden.
  6. Brr., die eine halbe Stunde von Gera entfernt wohnen, sowie die in der Herrschaft Gera sich aufhaltenden Brr., mit Ausnahme der Brr. in der Pflege Saalburg, werden auf Ansuchen als einheimische Brr. betrachtet.
  7. Wenn in einem Monat keine Loge abgehalten wird, soll eine Armenbüchse bei den einheimischen Brn. herumgehen.
  8. Kein Br. soll befördert werden, bevor er nicht seine Verpflichtungen gegen die Loge erfüllt hat.

Mit großer Aufopferung sorgte man für die Armen und Notleidenden. Die Krankenbesuche wurden fortgesetzt und darüber Bericht in der Loge erstattet. Im November 1805 wurden einige Klaftern Holz und 40 Scheffel Kartoffeln unter Arme verteilt. Bei der nächsten Tafellogé speiste man kalt und begnügte sich mit der Hälfte des Weins, das Ersparte aber wurde den Armen zugewiesen.

Zur Belebung des maurerischen Geistes war schon 1804 ein Klub errichtet worden, der am dritten

Donnerstag jeden Monats auf Grund eines Statuts vom 9. Februar 1804 abgehalten wurde, aber schon 1805 oder 1806 wieder eingegangen zu sein scheint, um erst 15. Oktober 1834 dauernd zu erstehen. Aus dem Statut seien folgende Bestimmungen hervorgehoben, die beweisen, daß der Klub einen andern Charakter besaß, als anderswo, und die heute noch im wesentlichen in Geltung sind:

1. Der M. v. St. führt den Vorsitz und sitzt obenan, neben ihm der Schriftführer; am untern Ende der Tafel sind die Vorsteher; alle andern Br. haben keine bestimmten Plätze.
2. Der M. v. St. eröffnet den Klub mit einem Schlag und mit den Worten: „Der Klub ist eröffnet.“
3. Nur maurerische Gegenstände können zur Unterhaltung dienen. Der M. v. St. hat den Vortritt und fragt nach Verhandlung seiner Gegenstände, ob noch jemand etwas vorzutragen habe.
4. Jeder Br. hat sich vom Vorsitzenden das Wort zu erbitten; nur die Vorsteher sind ausgenommen.
5. Nur einer darf reden. Es muß die Stille der Loge herrschen.
6. Wird die Verhandlung zu lebhaft, so gibt der M. v. St. ein Zeichen, worauf augenblickliche Ruhe einzutreten hat.
7. Der M. v. St. schließt den Klub mit einem Hammerschlag und mit den Worten: „Der Klub ist geschlossen.“
8. Br., welche ohne hinlängliche Entschuldigung fehlen, zahlen 4 Gr., wer später erscheint oder

seinen Platz verläßt, zahlt 2 Gr. Die Strafen fließen zur Bibliothekkasse.

9. Nach dem Klub bleiben die Brr. noch beisammen, doch ohne besondere Veranlassung nicht länger als bis 12 Uhr.

10. Über alles, was im Klub verhandelt wird, ist Stillschweigen zu beobachten.

Unter dem 1. Oktober 1804 erließ die neue Loge in Gera ein gedrucktes Umlaufschreiben, in dem sie ihre Konstituierung anzeigte und zugleich bat, „mit ihr durch Briefwechsel in die nähern Verhältnisse zu treten, in welchen man mit allen Logen der Johannis-Maurerei, wes Systems sie auch sein mögen, zu stehen wünsche“.

Am 1. November 1804 wurde eine (Kloß Nr. 1786 und Taute Nr. 2490 erwähnte) „Hymne an die Humanität“ gesungen, deren Verfasser nicht bekannt ist.

Am 13. Dezember 1804 ging die Teilung der Altenburger Loge vor sich. Jede so entstandene besondere Johannisloge wählte ihren M. v. St. und beide Vorsteher provisorisch, ebenso den M. v. St. und die beiden Vorsteher für die, ihre gemeinschaftliche Ökonomie besorgende künftige Stewardloge. Die Ernennung der übrigen Beamten ward auf den 17. Januar 1805 festgesetzt und zugleich erklärt, daß „einer vorläufig stattgefundenen Verabredung gemäß“ Br. Pierer zum Großmeister gewählt werde, welchem Vorschlag die Geraer Loge beitrug.

Bei der Zusage des Beitritts zu dem beabsichtigten Logenbund hatte man die Meinung gehabt, „daß durch diesen die Geraer Loge dem maurerischen Publikum bekannt gemacht und dadurch ihre Einführung erleichtert werden sollte“. Man war aber von dieser

Meinung schon abgekommen; gleichwohl verblieb man bei der einmal erteilten Zusage und wählte auch die Repräsentanten.

Am 31. Januar 1805, als am Stiftungstage der Altenburger Loge Archimedes zu den drei Reißbrettern, fand dann die Einsetzung der Direktorialloge statt, gleichzeitig sollte dieser Tag das Instaurationsfest des neuen Logenbundes sein. Der Vertrag wurde nach Gera eingesandt. (Näheres über die Bestimmungen dieses Logenbundes s. Hamburg. Zirkel-Correspondenz 1899/1900, S. 83.)

Ob der fragliche Bund endgültig zu stande gekommen und in Tätigkeit gesetzt worden ist, läßt sich nicht genau feststellen, da in einem Schreiben vom 2. August 1805 noch gesagt wird, „daß die meisten Stimmen in Gera dafür seien, sich von irgend einer Großen Loge konstituieren zu lassen und nötigen Falls den Bund mit Altenburg nicht einzugehen oder aufzukündigen“. Jedenfalls ist ein förmlicher Vertrag, wie bei der Deputationsloge, nicht abgeschlossen worden. Es scheinen „die Bande gegenseitigen Vertrauens — wie Br. Pierer unter dem 2. Juli 1805 schreibt — locker geworden zu sein“, und es sei notwendig, „sie wieder zu befestigen, über all' die kleinen Irrungen und Mißverständnisse, die nach und nach einander entfremdet hätten, sich zu verständigen und den aus dem Bunde gewichenen Geist in den so gut als toten Körper zurückzurufen“. „Wäre das nicht möglich, so wäre freilich beiden besser geraten, wir lösten einen Verein, der uns im glücklichsten Falle nur gleichgültig sein, in dem wahrscheinlichsten aber belästigen würde.“

Inmittelst hatte die Altenburger Loge am 21. März 1805 beschlossen, bei der Großen Loge in London um ein Patent zur Errichtung einer Provinzialloge von Obersachsen nachzusuchen. Der Plan wurde dem Br. Schröder in Hamburg unterbreitet, und dieser erbot sich, die Erwirkung des Patents von der Großen Loge in London zu vermitteln.\*) Das Verhältnis zur Geraer Loge wollte sich nicht klären, wozu die von verschiedenen Seiten versagte Anerkennung verstimmend hinzutrat. Die Direktorialloge beschloß daher am 20. September 1805, der Loge in Gera zu erkennen zu geben, daß es wünschenswert sei, mit dem Ende des laufenden Maurerjahres die gegenseitige engere Verbindung aufzuheben, da nach den bisherigen Erfahrungen ein gedeihliches Wirken für den Bund nicht zu erzielen sei. Die Direktorialloge war auch bereit, bei der Großen Loge von London um die Einzeichnung der Geraer Loge in deren „Almanach“ nachzusuchen, und erklärte unter dem 12. Oktober 1805, „daß es nie ihre Absicht gewesen sei, die Geraer Br. zu beengen; vielmehr löse sie das Band, da es dessen weder zur Fortdauer beider Logen, noch zu Erreichung des gemeinsamen Zwecks bedürfe“, und gab den Geraer Brn. die volle Freiheit zurück. Zugleich aber teilte sie den Plan eines Vereins zwischen sämtlichen kursächsischen Logen mit, unter dem Anheimgeben, sich an diesen Verein, wenn er zu stande kommen sollte, anzuschließen. Die Zuschrift schließt mit den echt br. Worten: „Nie können wir, da unser Verhältnis als Mutter unverteilgbar ist, nie wollen wir uns von Ihren Interessen trennen;

\*) Henny, Kurze Geschichte der Loge Archimedes zu den drei Reifsbrettern in Altenburg (1868), S. 34.

vielmehr werden wir uns mit hohem Vergnügen beifern, so sich Gelegenheit dazu findet und unsre Kräfte dazu ausreichen, dazu beizutragen, daß der Flor Ihrer gerechten und vollkommenen Loge sich immer mehr ausbreite und der Segen Ihres reinen Strebens sich vervielfältige.“

Infolgedessen wurde am 7. November 1805 in der Loge zu Gera beschlossen, die engere Verbindung mit Altenburg aufzuheben. Damit war der Plan der Gründung auch einer Provinzialloge von Obersachsen aufgegeben, zumal da zu erkennen gegeben worden war, daß dessen Ausführung vom Herzog von Altenburg nicht gern gesehen werde.\*)

Ebenso war durch die beschlossene Trennung der Geraer Loge das Bestehen der Direktorialloge unnötig geworden; es hatte sich überhaupt gezeigt, daß diese Organisation den gehegten Erwartungen nicht entsprach, daß die Geschäfte dadurch nicht vermindert, sondern vermehrt und die rasche Erledigung mehr gehindert, als gefördert werde. Auch die Kolonnenabteilung der Altenburger Loge wurde verlassen und 1808 ganz aufgehoben.

Dieser Umschwung der Verhältnisse wurde herbeigeführt durch die Nichtanerkennung der von Altenburg konstituierten Geraer selbständigen Loge seitens der Großlogen. Man hatte zwar geglaubt, daß es richtiger gewesen wäre, wenn die Geraer Loge zunächst nur nach und nach den Johannislogen die Mitteilung von ihrer Konstituierung gemacht hätte, und meinte, daß es zu weit gegangen sei, solche auf einmal allen Johannislogen und zugleich allen Großen Logen zugehen

\*) Henny a. a. O., S. 35.

zu lassen. Allein, das wäre doch nicht zu vermeiden gewesen; die Kenntnis der Tatsache würde doch alsbald in weitere Kreise gedrungen sein. Denn schon bei der Einweihung des neuen Logenhauses in Altenburg und der gleichzeitigen Konstituierung der Geraer Loge am 26. Oktober 1804 machte sich die Opposition geltend. Der M. v. St. der Loge (Balduin) Zur Linde in Leipzig, Br. Voß, der mit einer größern Anzahl Brr. seiner Loge zum Besuch anwesend war, untersagte diesen die Teilnahme an der Schwestern-Tafelloge, die sich anschloß, unter Androhung der Exklusion. Damit war der Kampf entfacht und führte nicht nur heftige Fehden brieflich und in der Presse mit sich, sondern war wohl auch die Hauptursache zur Auflösung der engern Verbindung mit Altenburg und der spätern regelrechten Konstituierung der Geraer Loge durch die Große Loge von London.

Zunächst galt es einer Auseinandersetzung der Altenburger Loge mit der Loge (Balduin) Zur Linde in Leipzig, die damals unter der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland in Berlin arbeitete, wegen des Auftretens des Brs. Voß, wobei die erstere mit Entschiedenheit ihr Recht verteidigte. Hervorgerufen war diese Opposition durch die Bezeichnung der Geraer Loge als „Tochterloge“, worin man eine Gefahr erblickte, die „aus unbefugten Konstituierungen der Tochterlogen entspringe“, und wobei man glaubte, „die Rechte dieser Großloge wahren zu müssen“, weshalb das Auftreten des Brs. Voß von seiner Loge gebilligt wurde, wenn auch mit dem ausdrücklichen Hinzufügen, „daß jenes Ereignis die brüderliche Eintracht nicht störe“.

Schon unter dem 29. Oktober 1804 sandte die Altenburger Loge eine „Deduktion des Rechtes, mit dem sie die Loge in Gera konstituiert und als ihre Tochterloge anerkannt hatte“, nach Leipzig und führte das unter dem 5. November 1804 noch näher aus. Näheres über diese Deduktion s. Hamburg. Zirkel-Correspondenz 1899/1900, S. 100 ff., und Altenburger Constitutionsbuch, S. 218 ff. Br. Schröder verurteilte die ganze Deduktion (s. Dietrich, Deutsches Logenleben, S. 107).

Diese Deduktion geht von der Yorker Konstitution aus und basiert in allen ihren Teilen auf deren Bestimmung über das Recht der Logengründung. Diese Konstitution ist aber inmittelst endgültig als unecht anerkannt worden und damit fällt jede Folgerung daraus von selbst. Vielmehr bewendet es bei der VIII. Verordnung vom Jahre 1723, wonach zur Errichtung einer neuen Loge die Erlaubnis „des Großmeisters“ erfordert wird.

Darauf hatte auch die Große Provinzialloge von Nieder-Sachsen in Hamburg am 22. Januar 1805 hingewiesen, als sie von der Konstituierung der Loge in Kenntnis gesetzt worden war, und erklärt, „da es ihr nicht gelungen sei, die Altenburger Loge auf andre Gedanken zu bringen, weder die Versammlungen der Geraer Loge, noch die der Konstituentin für eine gesetzmäßige Loge anzuerkennen, bis erfüllt sei, was jene alte Verordnung, die durch keine neue aufgehoben worden sei, bestimme“. Dabei war aufgefallen, daß die Zuschrift mit „P. P.“ überschrieben war und der brüderlichen Anrede entbehrte, wie auch der Schluß den gewöhnlichen konventionellen Ton zeigte.

Auch die Große Landesloge von Deutschland in Berlin untersagte den unter ihr arbeitenden Logen jede Verbindung mit den beiden Logen in Altenburg und Gera und die Zulassung deren Brr. zu ihren Arbeiten. Dasselbe tat die Große National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln in Berlin unter dem 2. April 1805 in einem Schreiben an die Altenburger Loge, wobei nur der Irrtum untergelaufen war, als habe „sich die Geraer Loge selbst konstituiert und arbeite aus eigener Autorität“. Die gedachte Mutterloge sprach offen ihr „Mißfallen an diesem nicht zu rechtfertigenden Schritte“ aus und machte darauf aufmerksam, „daß, wenn die Bruderschaft in Gera als gesetzmäßige und vollkommene Loge anerkannt werde, ein solches Verfahren bald herrschend und jede Loge, ja jeder einzelne Br. sich befugt glauben werde, Logen zu stiften, wodurch am Ende überall Winkellogen und die größten und nachteiligsten Verirrungen entstehen würden“. Zunächst wurde die von den übrigen Großen Logen Deutschlands ergriffene Maßnahme noch nicht beliebt, aber anheimgegeben, dahin zu wirken, daß die Geraer Loge bei irgend einer Großen Loge eine legale Konstitution nachsuche. Die Altenburger Loge vertrat unter Berichtigung des nurgedachten Irrtums ihren Standpunkt auch der Großen National-Mutterloge gegenüber und bemerkte dabei, daß, „wenn einmal die künftige Erfahrung den möglichen Mißbrauch des in der Urverfassung des Freimaurer-Bundes gegründeten Rechts wirklich bestätigen sollte, eine allgemeine Vereinigung über dessen Aufhebung leicht allen weitern Nachteilen vorbeugen könne“. Die Große National-Mutterloge trat unter dem 23. Juli 1805 dem entgegen und verweigerte

nunmehr förmlich die Anerkennung sowohl der beiden Altenburger Kolonnenlogen, als der Direktorialloge und der Geraer Loge. Zugleich betätigte sie ihren br. humanen Standpunkt dadurch, daß sie sich bereit erklärte, jedem Br. sowohl aus Altenburg, als aus Gera den Zutritt bei sich und ihren Tochterlogen zu gestatten, sobald er mit einem Zertifikat von der Loge Archimedes zu den drei Reißbrettern versehen und als Mitglied dieser Loge bezeichnet sei. Es wurde aber nochmals betont, daß man sich mit allen Großen Logen Deutschlands über dieses Verfahren geeinigt habe. Das wurde auch von Br. Schröder in Hamburg in einem Schreiben vom 23. August 1805 bestätigt. Bemerkenswert ist, daß am 24. Juni 1805 selbst in der Loge Günther zum stehenden Löwen zu Rudolstadt, in der an demselben Tage der Fürst Heinrich LIV. von Reuß-Lobenstein in den 3. Grad befördert wurde, durch den M. v. St. allen Brn. öffentlich untersagt wurde, „mit den Geraer Brn. Gemeinschaft zu haben“, und der als Besuchender erschienene Br. Gerhardt aus Gera abgewiesen worden war.

Bei dieser Sachlage kam die Loge in Gera schon am 21. Juli 1805 zu dem Beschluß, bei der Großen Loge von London um ein Konstitutionspatent nach-zusuchen. Man wandte sich an Br. Schröder in Hamburg, den damaligen stellvertretenden Provinzial-Großmeister der Provinzial-Großloge von Nieder-Sachsen in Hamburg. Nachdem dieser am 17. Dezember 1805 die erforderlichen Schritte bezeichnet hatte, erfolgte am 9. Januar 1806 der Beschluß und darauf auch der förmliche Antrag. Unter dem 30. April 1806 erklärte der Provinzial-Großmeister Br. Beckmann, daß er

auf den Antrag des Br. Schröder die Geraer Loge im Namen der Großen Loge zu London zu konstituieren gesonnen sei, auch diese davon benachrichtigen und die dortige Registrierung besorgen wolle. Eine direkte Konstitution von der Großen Loge war damals nicht zu erlangen, weil diese keinen Repräsentanten in Deutschland hatte. Eingetragen in die englische Matrikel ward sie erst im Jahre 1815 auf Grund eines ausdrücklichen Antrags der Loge vom 1. Dezember 1814, mit dem 5 Pfd. Sterling 5 Schilling eingesendet wurden. Nach Gould (History of Freemasonry, III, S. 274) sah man nämlich in Gera und Hamburg die Loge als unmittelbar unter London stehend an, während man scheinbar in London sie als Hamburg unterworfen betrachtete.\*) Dies mag der Grund sein, warum erst später die Loge eine englische Nummer (669) erhielt.\*\*) In einem Schreiben des Br. Schröder vom 9. Mai 1806 ward die Übersendung des Konstitutionspatents gemeldet und beschlossen, es mit dem 24. Juni 1806 in Kraft treten zu lassen. Man einigte sich aber dahin, das Altenburger Konstitutionsbuch statt des nicht wohlgeordneten, den englischen Logen zu Grunde liegenden Andersonschen Konstitutionenbuchs, insoweit jenes diesem nicht widerspräche, auch ferner gelten zu lassen.

Bei der Erteilung der Konstitution wurde ausdrücklich von dem Provinzial-Großmeister betont und

---

\*) Speth hat im Freemason vom 16. Mai 1885 das Konstitutionspatent unter der Überschrift „A curious Warrant“ abgedruckt und bemerkt dazu, daß der Provinzial-Großmeister, da Gera außerhalb seiner Provinz gelegen habe, nur im Namen der Großen Loge selbst handeln können und deshalb die Loge unmittelbar der Großen Loge von London unterstellt worden sei.

\*\*) Gestrichen ward sie wieder aus der Londoner Matrikel 1832, nachdem sie schon seit 1810 selbständig geworden war (s. Lane, Masonic Records, 2. ed., 1895, S. 246).

vermerkt, daß die Loge „die englische Maurerei in ihrer alten Reinheit bearbeiten und auf künftige Zeiten fortpflanzen werde“. Auch wurde verlangt, daß die Zahl der Logen-Beamten auf die altübliche eingeschränkt werde, nämlich den Meister vom Stuhl, die beiden Aufseher (die nicht Vorsteher zu nennen seien), den Schatzmeister, den Sekretär und die beiden Schaffner. Den Deputierten Meister noch beizubehalten, wurde nachgelassen, obwohl in der englischen Maurerei das Amt eines solchen nur in einer Großen Loge üblich sei. Außerdem war bestimmt, daß, wenn einst ein Provinzial-Großmeister für Ober-Sachsen bestellt werden sollte, die Geraer Loge sich unter diesen zu stellen habe.

Am 25. Juni 1807 wurde in einem Logenschreiben angezeigt, daß, „um Irrungen zu beseitigen, zu welchen die Entstehung der Loge auf einigen Punkten der Maurerwelt Anlaß gegeben zu haben scheine, der Entschluß gefaßt worden sei, eine Konstitution von der ältesten Großen Loge in London sich zu erbitten, und daß die erlangte Konstitution am Johannisfest 1806 promulgiert worden sei“. Hierbei wird dankbar der humanen Gesinnung gedacht, die die Provinzial-Großloge zu Hamburg und die Große National-Mutterloge zu Berlin an den Tag gelegt hätten. Das Schreiben lag schon 24. Juni 1806 gedruckt vor und hatte zu Johanni 1806 versandt werden sollen, dies ist aber wegen der ausgebrochenen Kriegsunruhen damals unterblieben und das Schreiben unter obigem Datum neu gedruckt worden.

Erst im Jahre 1807 (durch Beschluß vom 24. September und 8. Oktober) wurde das englische Ritual

nach Schröders Bearbeitung und den von Schröder eigenhändig geschriebenen Ritualbüchern eingeführt und das bisherige Ritual der Altenburger Loge aufgegeben. Damit war der vollständige Übergang zur englischen Maurerei vollzogen, und die Bezeichnungen „Vorsteher“ und „Steward“ hörten auf. Erstere verwandelte sich in „Aufseher“, letztere in „Schaffner“.

Der Kampf um das Recht der Logengründung war aber inmittelst nicht still geblieben. Die Altenburger Loge hatte ihr Recht weiter verfochten, wozu, außer den Darlegungen in dem um jene Zeit (1803) erschienenen Altenburger Constitutionsbuch, das im Jahre 1804 begonnene „Journal für Freimaurerei“ Raum und Gelegenheit bot. Im zweiten Band S. 335 ff. gab Br. Mörlin „Beiträge zur Beantwortung der Frage: Ist es recht und zweckmäßig, daß eine St. Johannis-Loge aus Brüdern, die zu ihrem Oriente gehören, eine neue St. Johannis-Loge errichte?“ Diese Abhandlung erschien auch in einem Sonderabdruck im Jahre 1806. Sie besteht aus einzelnen kurzen Sätzen, die in der Hauptsache die oben gedachte Deduktion (S. 27) näher ausführen. Soweit dabei auf die Yorker Konstitution Bezug genommen ist, gilt das bereits oben Gesagte. Die allgemeinen naturrechtlichen Darlegungen beanspruchen zwar besondere Beachtung und verdienen als solche volle Geltung. Alles Naturrecht aber wird durch das positive Recht, das auf Vertrag beruht, aufgehoben, soweit beide sich nicht decken, und das letztere hat seine Berechtigung in den tatsächlichen Verhältnissen, die oft genug den allgemeinen Vernunft-sätzen entgegenstehen, da sie Zweckmäßigkeitsgründen entspringen, die nicht immer zu umgehen und ab-

zustreiten sind. Auch eine gewisse Machtsphäre verlangt Berücksichtigung, da dagegen schwer anzukämpfen ist, wenn nicht bestimmte Vorteile verloren gehen sollen, auf die nicht zu verzichten ist.

Der Fürst — damals noch Graf, da die Fürstenwürde erst 1806 verliehen wurde — Heinrich LIV. zu Lobenstein (geb. 18. Oktober 1767 zu Herrnhut, seit 20. April 1805 souverän) war am 2. Oktober 1800 in der Loge Günther zum stehenden Löwen in Rudolstadt aufgenommen worden, wobei er als Grund seines Eintritts in den Freimaurerbund selbst angab: „Der aufrichtige und innige Wunsch, in diese mir ehrwürdige Verbindung aufgenommen zu werden, ist nicht aus Neugierde oder andern unlautern Absichten entstanden. Nein, er ist lediglich deswegen so lebendig in mir, weil ich dieser Verbindung Endzweck für edel und erhaben ansehe und gern nach meinen geringen Kräften mitarbeiten möchte. Auch Aufmunterung zu haben zur Ausübung der Tugend und schlichte, hilfreiche Handreichung beim Wanken und liebeiches Aufrichten beim Fallen ist die Absicht meiner Bitte.“ Die Beförderung in den Meistergrad fand Johannis 1805 in Rudolstadt statt. Die Br. der Loge Archimedes zum ewigen Bunde erfuhren erst im Sommer 1805 die erfolgte Aufnahme und richteten am 18. Oktober dieses Jahres an den Fürsten ein Einladungsschreiben zum Stiftungsfest. Er dankte in einem eigenhändigen Schreiben, d. d. Lobenstein, den 23. Oktober 1805: „Mit vielem Vergnügen habe ich das verehrte Schreiben der St. Johannisloge Archimedes zum ewigen Bunde im Orient von Gera durch den lieben Br. Franz bey meiner Anwesenheit in Schleiz eingehändigt erhalten

und sage hierdurch dieser gerechten und vollkommenen Loge meinen brüderlichen Dank für die mir so schmeichelhaften Aeusserungen Ihres Theilnehmens. Da ich gestern von Schleiz wieder hierher zurück-



Br. HEINRICH LIV.

gekommen und mehrerer dringender Geschäfte wegen zu dem 26. huj. ohnmöglich schon wieder abreisen kann, so bitte ich die l. Bbr. die Versicherung von mir anzunehmen, daß nichts mich abhält, das mir so schätzbare Fest der Stiftung mitzufeiern, als meine

Pflicht, die ich hier auf mir habe. Mit vielem Vergnügen sehe ich dem Tag entgegen, an welchem Ich bey meinem Besuch diesen Winter in Gera die Freude haben werde, Ihrer Versammlung beyzuwohnen, und werde indessen mit brüderlicher Liebe und Theilnahme an dem 26. huj. an Sie denken. Ich grüße Sie, l. Bbr., und empfehle mich Ihrem brüderlichem Andenken, indem ich mich von ganzem Herzen nenne Ihren treuverb. Br. H. ch. 54 Reuß.“

Bemerkenswert ist, daß an der Arbeit der Loge vom 9. Januar 1806 eine große Anzahl fremder Offiziere, die zum Hauptquartier des Fürsten Hohenlohe gehörten, darunter dieser selbst, teilnahmen.

Als im Januar 1807 Br. Sörgel nach Rüdersdorf bei Gera als Pfarrer übersiedelte, übergab er den ersten Hammer an den damaligen Zugeordneten Meister Br. Hennig. Hierbei beschloß man, ihn, wie bisher, als einheimisches Mitglied mit allen diesen zukommenden Vorteilen zu betrachten, als „Stifter“ der Loge aufzuführen, ihm einen Ehrenplatz zur rechten Seite des M. v. St. einzuräumen und sein Bild in der Loge anzubringen. Den Vorsitz übernahm nun Br. Christian Gottfried Hennig, Kommerzienrat in Gera, nachdem er von 1804 ab Zugeordneter Meister gewesen war.\*)

Am 7. August 1806 beschloß man, das Stiftungsfest am 18. Dezember, als an dem Tage der Gründung

---

\*) Er war 1. Oktober 1763 geboren, aufgenommen in der Loge Minerva zu den drei Palmen in Leipzig am 13. Januar 1784, in den 2. Grad am 5. Mai 1784 und in den 3. Grad am 7. Oktober 1784 befördert, angenommen in der Loge in Altenburg am 10. November 1803, starb im April 1833, nachdem er bis 1829 verschiedene Logenämter, namentlich von 1813–1829 das Amt des Vorbereitenden bekleidet hatte. Ein Bildnis dieses Brs. ist leider nicht vorhanden.

der Deputationsloge, zu feiern. Später kam man wieder davon zurück.

Am Johannisfest 1807 kam eine von einem nicht genannten Mitglied gedichtete „Cantate“ (s. Kloß Nr. 1796) zum Vortrag. Auch sang man ein von F(riedrich) M(üller) gedichtetes Lied (s. Taute Nr. 2408).

Am 3. September 1807 ward berichtet, daß ein gewisser Geheimrat Sommer, der sich längere Zeit in Gera aufgehalten hatte, mehrere Personen zu Maurern geweiht habe, darunter einen sehr übelberüchtigten Menschen. Nach der Aussage eines derselben, des Konditors Renner, sei die Aufnahme und Beförderung mit aller Würde ausgeführt worden, so daß er selbst bis zu Tränen gerührt worden sei. Auch habe Sommer sich nichts dafür bezahlen lassen, doch sei ihm dieser nach und nach für Likör u. s. w. 300 Tlr. schuldig geworden, die er bei seinem Weggang von Gera nicht bezahlt habe. Man beschloß, alle Bekanntschaft mit den betreffenden Personen zu vermeiden, auch alle maurerische Kundgebungen derselben zu ignorieren. Ebenso kamen schon 1811 und 1812 falsche Logenpässe vor, die abgenommen wurden.

In den Jahren 1807 und 1808 wurden im Garten des Br. Ferber (späterm Bergschlößchen) brüderliche Zusammenkünfte, auch mit den Schwestern, abgehalten.

Am 5. Dezember 1807 wurde infolge einer brieflichen Erinnerung des Br. Schröder in Hamburg beschlossen, in Zukunft eine goldene Kelle am blauen Band als Zeichen der Logenmitgliedschaft zu tragen, bis man über ein anderes schickliches Zeichen übereingekommen sei.

In derselben Loge wurde zum ersten Mal der Kenntnisstufe, Engbund genannt, gedacht, wie sie in der Loge infolge des Hamburger Konstitutionsbuchs eingerichtet sei. Es wurden von den Mitgliedern für Heizung und Beleuchtung des Logenlokals bei Zusammenkünften des Engbunds 5 Tlr. jährlich gezahlt.

Die früher abgeschafften Stäbe der Stewards führte man für die Schaffner wieder ein, da sie in dem englischen Konstitutionenbuch nicht angeordnet, aber auch nicht verboten seien.

Schon im Jahre 1807 wurde ein Ausschuß zum Entwurf einer Verfassung niedergesetzt, aber am 19. November 1807 wieder aufgehoben, da er nichts zu stande brachte. Die Angelegenheit wurde erst 1842 erledigt.

Zu Johanni 1808 bezog die Loge ihr neues, auf 25 Jahre gemietetes Lokal im Hause des Br. Opitz (später Zabel) auf der Sorge, wo sie verblieb, bis sie sich (1854) selbst ein Haus erbaute. Hierbei wurde zur Einweihung des neuen Logenlokals eine „Cantate“ von C. G. H(ennig) gesungen (s. Taute Nr. 2409). Von da an werden auch die „Musikalischen Br.“ erwähnt.

Im Jahre 1809 trat Br. Wilhelm Fürbringer\*), Regierungsadvokat (geb. 4. Dezember 1769), in die Stelle des M. v. St.

Unter seinem Vorsitz übernahm Fürst Heinrich LIV. das Protektorat der Loge.

---

\*) Er war am 18. Dezember 1803 als erstes neues Mitglied der Deputationsloge aufgenommen, am 12. April 1804 in den 2. und am 2. Juli 1804 in den 3. Grad befördert, war 1804 Schriftführer, von 1806–1807 1. Vorsteher, 1807–1809 Zugeordneter Meister vom Stuhl, 1809–1811 Meister vom Stuhl und 1812–1813 2. Aufseher und Vorbereitender. Er wurde am 5. Juni 1816 ausgeschlossen.

Am 5. April 1810 erschien der Fürst zum ersten Mal in der Loge, nachdem ihn die Kriegszeit abgehalten hatte, seinem Versprechen früher nachzukommen. Die gewöhnliche Arbeitsloge wurde sofort in eine Festloge umgewandelt, auch dem fürstlichen Br. ein Lied gewidmet. Am 12. April desselben Jahres beschloß die zu diesem Zweck besonders zusammengetretene Brüderschaft in offener Loge, durch eine Deputation, bestehend aus dem Deputierten Meister und den beiden Aufsehern, den Fürsten um Annahme des Protektorats zu ersuchen, was er auch annahm. Am 3. Mai 1810 wurde den versammelten Brn. dies mitgeteilt.

Bei dem Ableben seiner Gemahlin Maria geb. Gräfin von Stolberg-Wernigerode im Jahre 1810 gab die Loge ihr Beileid durch ein besonderes Schreiben zu erkennen, ebenso ihre Huldigung bei der im Jahre 1811 erfolgten anderweiten Vermählung des Fürsten mit der Prinzess Franziska aus dem Hause Köstritz. Im Jahre 1813 schenkte der Fürst zum Schuldentilgungsfonds der Loge 100 Tlr.

Schon am 8. Januar 1807 hatte der M. v. St., Br. Hennig, bekannt gegeben, daß sich die Logenkasse in mißlichen Verhältnissen befinde wegen der vielen aufgelaufenen Reste. Die restierenden Brn. wurden aufgefordert, binnen Monatsfrist ihre Rückstände abzutragen oder einen Schuldschein darüber auszustellen. Die Sache wurde in den folgenden Jahren weiter verhandelt, ohne daß man zu einem greifbaren Erfolg kam. Erst am 7. Mai 1813 beschloß man, daß jeder Br. sich zu einem Darlehn von 20 Thln. verstehen solle. Allein auch das führte zu keinem Ergebnis. Demungeachtet suchte man die Not zu lindern, wo

man konnte, und wenn die Kasse nicht ausreichte, wurden Privatsammlungen vorgenommen.

Aufnahmen und Beförderungen fanden an den feststehenden Logentagen statt. Wer an einem andern Tage aufgenommen oder befördert sein wollte, mußte nach einem Beschluß vom 16. September bez. 19. Oktober 1809 5 Tlr. besonders zahlen.

Von Johanni 1810 bis dahin 1811 wurde für Aufnahmen und Beförderungen ein besonderer Zugeordneter Meister in der Person des Stifters, Br. Sörgel, gewählt, eine Einrichtung, die später wieder wegfiel.

Das Verhältnis der Loge zur Großen Loge von Hamburg änderte sich. Zwar blieb man in steter Verbindung mit dieser, namentlich mit Br. Schröder in Hamburg, der 1808 die Wiederaufrichtung der Loge Amalia in Weimar anzeigte und darauf hinwies, daß eine Vereinigung der deutschen Großlogen im Werke sei. Derselbe berichtete 1810, daß sich die Provinzialloge in Hamburg zu einer von der Großloge in London unabhängigen Großloge erklärt habe, nachdem von der englischen Großloge die Verbindung mit dem Festland aufgegeben worden sei. Man wollte sich nun zwar an die Hamburger Großloge anschließen, Br. Schröder riet aber, sich mit der Großen Landesloge von Sachsen zu verbinden. Man ging auf diesen Rat nicht ein, und so ist die Loge seit dem 14. März 1810 unabhängig geworden und bislang geblieben.

In den Jahren 1811—1813 führte den ersten Hammer Br. Ernst Weber\*), Kaufmann, ein Mann

\*) Er war 1769 geboren, wurde 17. März 1803 in der Altenburger Loge aufgenommen, am 10. November 1803 in den 2. und am 14. Dezember 1803 in den 3. Grad befördert; in demselben Jahre trat er dem Klub in Gera bei

von durchaus freisinniger Anschauung, der streng auf den guten Ruf der Br. hielt.

Unter Br. Weber sollte nach Beschluß vom 8. August 1811 eine Industrie- und Arbeits-



Br. ERNST WEBER.

anstalt in Schafwollspinnen und Strumpfstrieken für arme Kinder errichtet werden, die aber ebensowenig

(22. März) und war bei der Gründung der Loge beteiligt. Er war 1803–1806 Redner, 1806–1809 2. Aufseher, von da an stellvertretender 1. Aufseher, 1810 1. Aufseher, 1811–1813 Meister vom Stuhl, darnach Zugeordneter Meister, dann lange Jahre wieder 1. Aufseher und zuletzt mehrere Jahre bis zu seinem am 17. November 1835 erfolgten Tode Zugeordneter Meister.

ins Leben trat, wie die Leihkasse, deren Errichtung am 2. Dezember 1811 beschlossen wurde. Auch sprach er sich wiederholt, obwohl vergebens, für die Aufnahme von Nichtchristen aus.

Unter dem 20. Oktober 1812 erließ die Loge ein Umlaufschreiben, das von besonderer Bedeutung und auf gegenseitige Verbindung aller Logen deutscher Zunge gerichtet war. Mit ihm wurde eine „Maurerische Anzeige“ vom 12. Oktober 1812 versandt, nach der man beabsichtigte, ein „Maurerisches Organ für Logen deutscher Zunge“ herauszugeben. „Es möchten — hieß es — die Großen Logen sie nicht der Anmaßlichkeit beschuldigen, daß sie als eine einzelne Loge ein solches Unternehmen wage. Alle Winke würden dankbar berücksichtigt werden. Man werde auch von dem Vorhaben abstehe, wenn eine Große Loge sich der Ausführung unterziehen wolle. Man wolle jeder unberufenen Publizität vorbeugen und dafür sorgen, daß diese Blätter nicht in den Buchhandel kämen. Das Organ solle eine leichtere und schnellere Mittheilung über äußere maurerische Vorkommnisse bewirken und den Geist wie die Herzen aller Br. einander näher bringen.“ In einem weitern Logenschreiben vom 25. Juni 1813 ward bemerkt, daß der Durchl. Protektor, Fürst Reuß zu Lobenstein, ohne der Loge Mitwissen, von dem Beginnen Kenntniß erhalten und ein ansehnliches Geschenk dazu angewiesen habe, daß gegen 60 Zeichnungen eingelaufen seien, daß aber die Herausgabe dieses Organs wegen des Kriegs habe unterbleiben müssen, obschon ein Bogen gedruckt gewesen sei. Dieses, von Br. Weber angeregte Organ sollte die Listen aller sich an-

schließenden Logen und die von ihnen ausgehenden Mittheilungen wichtiger und bemerkenswerter Ereignisse in der Maurerwelt zur schnellern und weitern Verbreitung aufnehmen. Mit der Loge Balduin zur Linde in Leipzig hatte man sich in Verbindung gesetzt und diese zur Teilnahme an der Leitung zu veranlassen gesucht. Diese ging aber darauf nicht ein; auch mehrere andre Logen, darunter einige Großlogen, sprachen sich geradezu ungünstig aus, „weil dadurch maurerische Angelegenheiten profaniert werden könnten“. Selbst Br. Schröder in Hamburg zeigte sich abgeneigt. So scheiterte dieses Werk an der Ungunst der Zeitverhältnisse, an dem Mangel genügender Unterstützung und an mancherlei Vorurteilen. Es war der Zeit vorausgeeilt. Gleichwohl wurde in dem Logenschreiben vom 24. Juni 1814 der Wunsch ausgesprochen, daß es irgend einer andern Loge möglich sein möchte, das Unternehmen auszuführen, und alles, was bereits vorgearbeitet wurde, unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Br. P. F. Fournes, Regierungs- und Konsistorial-Botenmeister, gab 1811 eine Anzahl ausgewählter maurerischer Gesänge\*) heraus, die der Loge zum Vertrieb überlassen wurden, und zwar unter Anweisung eines Theils vom Reinertrag für die Armenkasse.

Dem Br. Weber folgte Br. Karl Fürbringer\*\*), Dr. med., als M. v. St. von Johanni 1813 bis zu seinem im Mai 1814 erfolgten Eingang i. d. e. O.

\*) „XXIV Maurerische Gesänge mit Begleitung des Pianoforte.“ S. Klofs Nr. 1637. Es erschienen noch zwei, weder von Klofs noch von Taute erwähnte Fortsetzungen: „XII Maurer-Gesänge“ (Leipzig, o. J. 2 Bl. 32 S. Quer-Folio) und „Zwölf Maurer-Gesänge“ (Gera, o. J. 30 S. Fol.) aus dem Jahre 1819.

\*\*) Er war 1776 geboren, am 1. Mai 1807 aufgenommen, 1809–1811 1. Aufseher, 1811–1813 Zugeordneter Meister. Auch von diesem ist ein Bildnis nicht vorhanden.

Die ununterbrochen dauernden Kriegsunruhen, wie die Not und das Elend, das infolge des Kriegs schwer und lähmend auf Tausenden lag, nahmen die Aufmerksamkeit und die Tätigkeit aller, auch der Besonnensten und Nüchternsten in Anspruch. Die ganze Zeit war der Maurerei und dem Logenleben nicht günstig, das zeigte sich auch in unsrer Loge. Das erbauliche Element fehlte in den Logenversammlungen fast ganz, da diese beinahe lediglich zur Abwicklung von Geschäften verwendet wurden. Daher sehnte man sich oft nach einer kräftigen Erhebung des Geistes und Herzens, wie das aus einzelnen Äußerungen der Protokolle deutlich zu erkennen ist. Dies änderte sich mit dem Eintritt des neuen M. v. St.

Dieser war Br. Karl Christian Sigmund S c h e d e \*), Pfarrer in Friebnitz. Sein Hauptverdienst besteht darin, dem erbaulichen Element die gebührende Stellung in der Loge verschafft und eine strengere Disziplin eingeführt zu haben. Er trat gleich anfangs mit Vorträgen öfter hervor, die leider in den Protokollen ihrem Hauptinhalte nach nicht angegeben sind. Sein Hauptaugenmerk war auf fleißigen Besuch der Logenversammlungen gerichtet, der viel zu wünschen übrig ließ. Am 15. Juni 1815 wurde ein Umlaufschreiben an sämtliche Mitglieder erlassen, in dem diese zu einer bestimmten Erklärung hinsichtlich ihres künftigen Verhältnisses zur Loge aufgefordert wurden. Man teilte die Mitglieder in tätige und untätige, welche letztere zu keinem Amte zu wählen seien, und führte eine

\*) Er war am 29. Mai 1760 in Lobenstein geboren, wurde am 24. Oktober 1811 in Gera aufgenommen, am 3. Februar 1813 in den 2. und 3. Grad befördert, war 1813 2. Aufseher, 1814—1816 Meister vom Stuhl, 1816—1820 2. Aufseher, 1819—1831 abermals Meister vom Stuhl und starb am 19. November 1836.

Strafe von 4 Gr. für jeden Br. ein, der nicht  $4\frac{3}{4}$  Uhr erscheine, und von einem 20 Kreuzer für jeden unentschuldigt wegbleibenden Beamten. Die Dauer der Logen wurde auf längstens  $2\frac{1}{2}$  Stunden und die eines



BR. KARL CHRISTIAN SIGMUND SCHEDE.

Vortrags auf eine Viertelstunde festgesetzt. Auch die auswärtigen Mitglieder wurden aufgefordert, regelmäßiger die Logen zu besuchen und jährlich mindestens einmal schriftlich oder mündlich etwas von sich hören zu lassen.

Nach Beschluß vom 1. Juni 1815 wurden die Logenversammlungen auf den ersten Mittwoch eines jeden Monats verlegt. An demselben Tage beschloß man, die Wahl des Zugeordneten Meisters dem M. v. St. zu übertragen; doch ist dieses Recht nur kurze Zeit vom Stuhl ausgeübt worden.

Am 4. Oktober 1815 erschien Br. Sörgel zum ersten Mal wieder in der Loge und sprach, wahrscheinlich infolge des obgedachten Umlaufschreibens, sehr energisch über die unter den Brn. eingerissene Lauheit und über die Mittel, diese zu vermindern. Er glaubte, daß diese zum Teil in der Vertauschung des alten Rituals liege. Man fühlte sich dadurch bewogen, bei der Großen Loge von London anzufragen, ob die Loge streng nach deren Ritual arbeiten müsse, und beschloß sogar am 3. Januar 1816, das Altenburger Ritual wieder anzunehmen. Im Jahre 1818 sandte indes die Große Loge von Hamburg ihr neugedrucktes Ritual ein, woraus zu entnehmen, daß man dasselbe doch beibehalten hatte.

Zu Johanni 1816 übernahm wieder Br. Sörgel (s. S. 6) den ersten Hammer.

Am 10. Juli 1816 wurde bestimmt, daß die Monatsloge im Januar am zweiten Mittwoch gleichzeitig mit dem Stiftungsfest abgehalten werden solle.

Für die Beerdigung von Brn. fand am 4. September 1816 eine Regelung dahin statt, daß bei solcher jeder Br. erscheinen solle oder seine Entschuldigung anzubringen habe. Später (7. November 1827) fügte man bei, daß niemand verpflichtet sei, einer Beerdigung um Mitternacht beizuwohnen, ein Brauch, der in der Stadt immer mehr um sich griff, dagegen sollte den

Leidtragenden die Teilnahme der Loge durch eine Abordnung an den Tag gelegt werden.

In der Loge vom 9. Juli 1817 beschäftigte die Loge die Frage wegen der Br. fremder, namentlich ruhender Logen, wenn sie sich unmaurerisch betragen. Ohne sich bestimmt zu entscheiden, schien die Mehrzahl der Br. dafür zu stimmen, den Zutritt zu versagen und ihren Logen bez. ihren Großlogen dies anzuzeigen. Hierauf wurde in einem Logenschreiben vom 1. Juli 1817 besonders aufmerksam gemacht, da man annahm, daß die maurerische Gesetzgebung hierüber nichts Näheres enthalte.

In den Jahren 1816 und 1817 fanden keine Aufnahmen statt. Leider mußten aber 4 Br. ausgeschlossen und 2 suspendiert werden, ein Br. entleibte sich.

Am 19. Februar 1818 besuchte der Durchl. Protektor die Loge, die zu einer Festloge umgewandelt wurde.

Am 6. Mai 1818 griff Br. Sörgel den Engbund an, indem er die Frage aufwarf, ob es mit den Grundsätzen einer Johannisloge vereinbar sei, daß unter ihren Mitgliedern ein abgesonderter geschichtlicher engerer Bund bestehe. Die Mitglieder des Engbunds suchten dessen Bestehen zu rechtfertigen, Br. Sörgel aber wollte dessen ungeachtet seine Ansicht hierüber ausführen und den Engbünden mitteilen.

Nicht unerwähnt darf bleiben, daß Br. Karl Schottin, Dr. med. und Hofrat in Köstritz, 1817 eine Heilanstalt für Blinde errichtete, in der nach einem Logenschreiben vom 21. Juli 1819 von 1817 bis Ende Juli 1819 180 Kranke behandelt und 130 geheilt entlassen und daß von einzelnen Brn. und

Logen 326 Tlr. 5 Gr. beigesteuert worden sind, deren Zinsen für die Folge zur Erhaltung der Anstalt verwendet werden sollten, da der edle Gründer den zeitlichen Aufwand fast allein aus seinen Mitteln bestritten habe. Der Genannte hatte bereits 1817 in einem poetischen „Sendschreiben zum Johannisfeste an die große Maurerkette“ (s. Kloß Nr. 1202) um Gaben zu jenem Zweck gebeten.

Angeregt wurde am 2. Dezember 1818 die Frage, ob es einer Loge nicht freistehe, unbemittelte Männer von vortrefflichen Eigenschaften (es handelte sich damals um den Cand. Seifarth in Untermhaus) von den Aufnahmegebühren zu befreien. Br. Schede bestritt dies mit dem Bemerkten, daß es gegen die Grundsätze des Bundes sei, und die meisten Br. traten dieser Ansicht bei. Wenige Jahre darauf (1. August 1822) wurden die Aufnahmegebühren dem Sohne des Br. Schede doch erlassen.

Zu Johanni 1819 trat wieder Br. Schede in die Stelle des vorsitzenden Meisters (vergl. S. 44).

Am 11. August 1819 und 5. Januar 1820 beriet man über den Suchenden vorzulegende Fragen. Man nahm die in der Loge Balduin zur Linde eingeführte Fragen an und setzte am 6. Oktober 1819 fest, daß sogleich nach der Anmeldung dem Suchenden, wenn nichts Ungünstiges über ihn vorliege, die üblichen Fragen gestellt werden sollten.

In den Logen vom 9. Februar und 1. März 1820 suchte man sich darüber zu verständigen, wie man auf einander wirken und dem bürgerlichen und häuslichen Leben der Br. die nötige Aufmerksamkeit und Fürsorge widmen könne.

Weiter erörterte man am 7. September 1820 die Frage, ob katholische Geistliche Aufnahme finden könnten, und entschied sich dahin, daß dies tunlich sei, wo Konkordate beständen; am 1. August 1822, ob der Maurerbund seinen Gliedern das Geheimnis seines Wirkens und seiner Formen noch ferner zur Pflicht zu machen nötig habe, welche Frage nicht befriedigt gelöst worden zu sein scheint; am 7. April 1824, ob die Loge das Recht habe, sich in die bürgerlichen Verhältnisse vom rein menschlichen Standpunkt aus betrachtet einzumischen; am 6. September 1826, ob ein Br., der über einen Suchenden nicht mit sich ins Reine kommen könne, sich seiner Stimme enthalten dürfe, was ebenso verneint wurde wie die Frage, ob ein Br., der über einen Suchenden keine ausreichende Kenntnis erlangen konnte, den beifälligen Stimmen der andern beitreten könne, während die Frage, ob ein Br. einen Suchenden, den er nicht genau kennt, eine schwarze Kugel geben dürfe, mit Beschränkung bejaht wurde, es solle nämlich der verneinende Br. den Grund angeben und vorher alles versucht haben, den Suchenden kennen zu lernen.

Das gehaltreiche Logenschreiben vom 24. Juli 1821 (es soll wahrscheinlich 24. Juni heißen) kam nochmals auf das maurerische Organ zurück. Es wurde zunächst die Unvollkommenheit der gewöhnlichen maurerischen Korrespondenz geschildert, dann bemerkt, daß der Zweck und Geist der Maurerei kein Geheimnis sein solle und daß durch unmännliches Geheimtun die Maurerei herabgewürdigt, auch mancher denkende und gehaltvolle Mann abgeschreckt werde, während die Hoffnung, Geheimnisse zu erfahren, und die Neigung,

sich mit Geheimnissen zu brüsten, Eitle und Schwache anlocke. Selbst das Mißtrauen mancher Staatsbehörde und deren strengen Maßregeln hätten darin ihren Grund. Das maurerische Organ solle nicht Vertreterin der Symbole werden. Formen und Gebräuche stünden fest; sie sollten Schutzwehr gegen Unberufene, brüderliche Erkennungszeichen, sinnvolle Erhebungsmittel sein und bloß bei verschlossenen Türen angewendet und außer der Loge nicht erwähnt werden, damit das Vorurteil, als ob wir geheime Zwecke hätten, um so leichter ausgerottet werde. Hierauf folgte ein Plan des Organs. Die Logenlisten sollten als Anhang zum Organ besonders, und zwar im ersten Jahre vollständige Listen, dann nur Ergänzungen gedruckt werden. Die betreffende Loge habe die Druckkosten zu vergüten. Das Organ könne in den Buchhandel kommen und sei auch für Nichtmaurer lesbar; doch dürfe es nicht eine szientifische maurerische Zeitschrift werden. Für dasselbe eigne sich, was ins Leben eingreife und dem Mann von Kopf und Herzen wichtig, heilig und maurerischer Beziehung fähig sei. Die Form könne vielleicht die Briefform sein, ohne alle Kurialien. Protokollauszüge könnten verwendet werden, Reden, Abhandlungen und Gedichte nur, wenn sie sehr geistreich und gehaltvoll wären. Das Organ müsse eine besondere Rubrik für Anzeigen, Bekanntmachungen, Anfragen, Warnungen und andre Gegenstände des innern Haushalts der Loge haben. Es würde nach Art des Allgemeinen Anzeigers der Deutschen das maurerische Publikum selbst sprechen lassen; Honorar aber dürfe die Leitung nicht zu bezahlen haben. Man forderte auf, daß alle deutschen Logen in ihrem nächsten

Logenschreibern ihre Meinung aussprechen möchten. Die Logen, die gesonnen seien, die Leitung zu übernehmen, möchten vorläufig Nachricht geben. Man trat nochmals (s. S. 42) mit der Loge Balduin zur Linde in Verbindung. Diese interessierte sich für das Unternehmen (Schreiben vom Jahre 1821), äußerte aber Bedenken wegen der Ausführung von ihrer Seite; die Große Landesloge von Sachsen erklärte sich sogar mißbilligend und forderte ihre Tochterlogen auf, dem Unternehmen nicht zuzustimmen, indem dieses auf eine unzulässige „Veroffenbarung“ unsrer Geheimnisse und auf eine Geldspekulation (!) hinauslaufe. Im Jahre 1825 erfuhr man, daß die Loge Teutonia zur Weisheit in Potsdam ein Archiv für maurerische Mitteilungen herausgeben wolle, in das sie auch die Listen andrer Logen aufzunehmen beabsichtige. Daher beschloß man, diese Loge zu bitten, der Herausgabe eines maurerischen Organs näher zu treten. Seit dieser Zeit schweigen die Verhandlungen über diesen Gegenstand.

Am 3. Mai 1820 einigte man sich dahin, daß über jedes Aufnahme- und Beförderungsgesuch von den ersten Beamten der Loge beraten werden solle, ehe es zur allgemeinen Kenntnis der Brr. komme, und zwar unter folgenden Bestimmungen: ein Meister hat die Suchenden oder Zubefördernden beim Stuhl zu melden, dieser beruft jene Beamten im Laufe von vier Wochen; sie teilen ihre Entscheidung mit Angabe der Gründe der Loge mit, wenn dies von einem Br. verlangt wird; wird dies nicht verlangt, wird den Brn. die Beratung nach der bestehenden Ordnung überlassen; werden die Beamten überstimmt, haben sie ihr Urteil zurückzunehmen.

1822 erschien bei (Br.) Heinsius in Gera des M. v. St. der Loge Minerva zu den drei Palmen in Leipzig, „C. D. Ehrhard's nachgelassene Gedichte, ein Vermächtniß für seine Freunde und Verehrer, nebst dessen Bildniß und biogr. Skizze“ (Kloß, Nr. 623). Die Schrift war von G. Friederici in Gera herausgegeben, der nicht Freimaurer war.

Der Durchl. Br. Protektor Heinrich LIV. war wiederholt in der Loge erschienen, so zu den Johannistesten 1822 und 1823. Zu seinem Geburtstag 1810 wurde ihm ein Lied geweiht. Leider rief ihn ein schneller Tod am 7. Mai 1824 von seiner irdischen Laufbahn ab. Am 15. Juni 1824 beging die Loge für diesen und alle seit 1814 i. d. e. O. eingegangenen Mitglieder eine erhebende Trauerloge, wobei man dem Andenken des Br. Protektors einen besondern „Gesang“ widmete. Auf ein Beileidsschreiben der Loge mit Anzeige der Trauerfeier antwortete die Fürstin-Witwe mit einem eigenhändigen Schreiben: „Mit inniger Rührung habe ich den Beweis der treuen Anhänglichkeit an den theuren Entschlafenen von der Loge Archimedes zum ewigen Bunde in Gera erhalten. Des Verklärten menschenfreundliches Gemüth hieng mit Festigkeit und Liebe an seinen Brüdern; von dem Feste, was er mit Ihnen feyerte, kehrte er heiterer zurück und sprach oft mit Freude und Erhebung von denen mit Ihnen verlebten Stunden. Wenn mich auch der Gedanke, zu welcher Feyer sich seine Brüder und Freunde heute versammeln, mit Trauer erfüllt, so ist es doch ein köstliches Gefühl, daß sein milder Geist in der Versammlung fortleben wird, und auch in der Ferne werde ich dies Fest der liebevollsten

Erinnerung im Herzen mitfeiern. Nur in der Ueberzeugung, wie edel der Verewigte war, wie viel Gutes er gewirkt und wie viel Liebe und Dank ihm auch Jenseits folgt, wird Trost und Kraft zur Ertragung ihres Unglücks finden Franziska verw. Fürstin Reuß-Lobenstein und Gera, gebohrene Prinzessin Reuß-Köstritz. Köstritz, den 15. Juni 1824.“ Diese Gattin voll liebenswürdiger Anmut, Herzensgüte und Wohlwollen hatte die letzten Lebensjahre des Fürstl. Bruders versüßt und sich die Liebe des Landes erworben, wie auch sein Andenken bewahrt geblieben ist durch eine Menge zum Besten des Landes, namentlich in den letzten Jahren seines tätigen Lebens getroffenen Einrichtungen.

Einige Jahre vergingen, ehe die Loge wieder so glücklich war, sich des Protektorats einer Fürstl. Person zu erfreuen. Der Durchl. Fürst von Ebersdorf und Mitregent von Gera, Heinrich LXXII.\*), war am 31. Oktober 1823 in der Loge Karl zu den drei Adlern in Erfurt aufgenommen worden. Der Logenpaß datiert vom 2. Februar 1824 und wird im Archiv der Loge Archimedes zum ewigen Bunde in Gera, ebenso wie die gesamte maurerische Bekleidung mit den Schwesternhandschuhen aufbewahrt.

Am 24. Juni 1824 erschien abermals ein Logenschreiben, in dem einer großen Anzahl von Vorträgen gedacht wird, die in der Loge gehalten worden waren.

---

\*) Geboren in Ebersdorf am 27. März 1797, unverheiratet gestorben am 17. Februar 1853 in Dresden. Er trat 1822 die Regierung im Spezialhause Ebersdorf an und erbe nach dem Tode seines Vorgängers im Protektorate 1824 den Zweig Lobenstein, wodurch er in den vollen Besitz des ursprünglichen Erblandes Lobenstein kam.

Am 9. März 1825 wurde beschlossen, daß jeder M. v. St. sich auf Kosten der Loge malen lassen solle; der Anfang wurde sofort mit Br. Schede gemacht.



Br. HEINRICH LXXII.

Am 9. Januar 1828 besuchte der Fürstl. Br. zum ersten Mal die Loge in Gera zu ihrem Stiftungsfest. Hierbei übernahm er das Protektorat der Loge und gab den Wunsch zu erkennen, von der Mitgliedschaft der Erfurter Loge entbunden und der Loge Archimedes

zum ewigen Bunde eingereiht zu werden. Am 19. Juli 1828 erfolgte die Entlassung aus der Erfurter Loge. Den Gesellen- und den Meistergrad erhielt der Fürstl. Br. auf historischem Wege durch eine Deputation auf dem Schlosse Osterstein bei Gera am 31. Juli 1828, nachdem er am 21. Juli der Loge sein Brustbild geschenkt hatte.

Die Frage wegen Aufnahme von Nichtchristen beschäftigte die Loge schon frühzeitig. Am 7. August 1816 bereits war die Frage aufgeworfen worden, ob ein Nichtchrist Maurer werden könne und ob einem in einer andern Loge aufgenommenen Nichtchristen der Zutritt in einer andern Loge verweigert werden könne. Beide Fragen wurden verneint. Dagegen trat am 4. September 1816 Br. Weber auf und rief eine mehrmals erneuerte und, wie es scheint, nicht ganz leidenschaftslose Aussprache hervor. Denn nachdem die Loge am 21. November 1816 beschlossen hatte, daß man sich, weil nach dem englischen System arbeitend, ganz den darin enthaltenen Grundsätzen anschließen müsse, erklärten sich am 5. Februar 1817 die beiden geistlichen Br. Schede und Sörgel von neuem gegen Aufnahme und Zulassung von Nichtchristen und baten sogar am 5. Mai 1817 um Entlassung, wenn die Frage bejahend beantwortet werden sollte. Am 7. April 1817 beschloß man daher, die Frage wegen der Aufnahme unentschieden zu lassen; die Frage wegen der Zulassung wurde durch Kuglung bejaht. Demnach kam Br. Schede am 21. Mai 1817 um Entlassung ein. Dies bewog die Loge am 4. Juni 1817, auch diese Frage unentschieden zu lassen. Am 5. Dezember 1827 kam nun ein Schreiben der Loge Zur aufgehenden

Morgenröte in Frankfurt a. M., das seines trefflichen Inhalts wegen unter den Brn. in Umlauf gesetzt wurde. Da diese Loge aus Israeliten bestand, beschloß man am 9. April 1828, die Anerkennung dieser Loge zu unterlassen, jedem Br. aber anheimzugeben, in bezug auf diese Loge zu handeln, wie es ihm gut dünke.

Am 11. Juli 1827 warf der M. v. St. in bezug auf einen Br. v. Egidy, der als bayrischer Offizier trotz des Verbots seines Staats der Geraer Loge angehörte, die Frage auf, ob es recht sei, wenn ein Br. den Gesetzen seines Staats und einem gegebenen Versprechen zuwider dennoch Maurer bleibe und ob eine Loge recht handle, wenn sie ein solches gesetzwidriges Verhalten fortbestehen lasse. Diese Fragen wurden verneint, und der gedachte Br. erhielt die Aufforderung, von seiner Behörde die Erlaubnis, der Loge ferner angehören zu dürfen, beizubringen oder sich gefallen zu lassen, daß er in der nächsten Liste weggelassen werde. Da diese Erlaubnis nicht zu schaffen war, unterwarf sich jener Br. dem Beschluß der Loge und trat aus.

Die am 12. November 1828 erfolgte Mitteilung eines Schreibens der Loge Friedrich zur aufgehenden Sonne in Brieg, nach dem die geminderte Teilnahme am Maurertum in der größern Veröffentlichung des Zwecks der Maurerei und darin gefunden wurde, daß das große Publikum keinen Sinn für das Hohe habe, veranlaßte eine längere Besprechung. Hierbei äußerten sich die Brn. dahin, daß eine gewisse Öffentlichkeit nicht schaden, sondern nur nützen könne.

Bemerkenswert ist, daß, als dem dienenden Br. Hartmann am 5. August 1829 wegen seiner lang-

jährigen treuen Dienste die ordentliche Mitgliedschaft angetragen wurde, er sie mit der Erklärung ablehnte, daß er in seinen dienenden Verhältnissen bleiben wolle und nie eine höhere Stellung wünsche. Infolgedessen wurde er zum Kastellan der Loge ernannt.

Am 3. Februar 1830 verfügte man, daß jeder auswärtige Br. unter den einheimischen einen Vertreter zu erwählen habe, der vorkommenden Falls über ihn Auskunft erteilen könne.

Nicht wenige, nach Inhalt und Form gleich schätzenswerte Vorträge wurden in den Versammlungen gehalten und zeugen davon, daß reges geistiges Leben in die Loge eingekehrt war, das die Br. zum Nach- und Selbstdenken veranlaßte, und daß geläuterte Begriffe mehr und mehr verbreitet wurden.

Die Logenschreiben wurden fortgesetzt. Außer den bereits erwähnten erschienen solche zu Johanni 1824, in dem die vielen in diesem Jahre gehaltenen Vorträge (32) unter Aufführung der einzelnen Themata erwähnt und bekannt gegeben wurden; zu Johanni 1827 und Johanni 1830. Im vorletzten wird mit der Aufzählung der Vorträge fortgefahren und erklärt, daß man „von jedem Suchenden, der nach den allgemeinen Gesetzen ein freier Mann von gutem Ruf sein soll, noch verlange: 1. daß er ein erlaubtes und anständiges Gewerbe in der bürgerlichen Gesellschaft betreibe, das ihm und, hat er Familie, auch dieser einen ehrenvollen Unterhalt gewährt; 2. daß er dieses Gewerbe mit erforderlicher Kenntnis und mit Fleiß, Ordnung und Redlichkeit treibe; 3. daß er ein ruhiger, treuer Bürger des Staats sei, in dem er lebt; 4. daß er ein verträglicher, dienstfertiger Nachbar, ein treuer, fester Freund

gegen Nachbarn und Freunde sei; 5. daß er in seinen häuslichen Verbindungen als Ehegatte, Vater, Sohn, Bruder, Vorgesetzter oder Untergebener treu und redlich sei; 6. daß er nicht nur groben Ausschreitungen und Lastern nicht fröhne, sondern vielmehr nach höchster Reinheit der Sitten und des äußerlichen Lebens strebe“. Weiter heißt es am Schluß: „In Hinsicht des Geistes fordert unsre Loge nicht, als wesentlich notwendig, ausgezeichnete und hervorragende Anlagen und Kräfte, noch hohe, möglichst vollendete Ausbildung derselben, wohl aber fordert sie als unerlässlich Sinn für Ausbildung, Streben, jede Gelegenheit zu benutzen, um den Geist durch Kenntnisse zu bereichern, Sinn und Streben zur Wahrheit und Recht, für das Schöne und Gute, für das Heilige und Höchste.“ Aus dem letzten seien folgende Worte hier wiedergegeben: „Der Zweck der Maurerei liegt nach unserm Dafürhalten nicht in ihr selbst, ist nicht allein in ihren verschlossenen Hallen erkennbar und erreichbar, sondern ist der Zweck des Menschenlebens überhaupt, auf welchen jede Philosophie, jede Religion hinweist und von dem das Herz schon Kenntnis gibt. Diesem erhabenen Zweck uns zu nähern, dazu scheint uns die Maurerei ein vorzügliches, keineswegs aber das einzige oder ausschließliche Hilfsmittel. Auch der Staat und die Kirche arbeiten auf denselben höchsten Endzweck hin, jener, indem er der Ungerechtigkeit und Unsittlichkeit vorbeugend und strafend wehrt durch Aufstellung und Handhabung des positiven Gesetzes, diese, indem sie die religiös-moralische Anlage des Menschen weckt und nährt durch die positiven Lehren und durch die

heiligen Gebräuche der Religion. Die Maurerei tut desgleichen durch ihre sinnreiche und ansprechende Symbolik. Daher ist die Maurerei, was sie ist, durch ihre Form. Insofern besteht ihr Wesen in der Form. Durch diese unterscheidet sich die Maurerei von den andern Hilfsmitteln, welche zur Erreichung des Einen, das Not ist, dienen. Was die Kirche lehrt, was der Staat schützt, das übt die Maurerei. Sie hat eine rein praktische Tendenz, sie will der Überzeugung Bahn machen ins Leben, dem Grundsatz Wirksamkeit verleihen, der Pflichterkenntnis Gelegenheit zur Pflichterfüllung geben, — innerlich und nach außen.“

Bemerkenswert ist, daß die Geistlichen in damaliger Zeit zur Freimaurerei in einem keineswegs feindseligen, sondern sogar freundschaftlichen Verhältnis standen, weshalb auch mehrere Geistliche an der Spitze der Loge standen. Selbst der Loge fernstehende Geistliche kamen der Loge entgegen. Der Superintendent Dr. Hahn in Gera erwies der Loge manche Aufmerksamkeit durch Übersendung von Drucksachen, namentlich seiner eignen Schriften. Umgekehrt wurden dem Diakonus Saupé in Gera wiederholt Spenden für Arme auf dessen Antrag überwiesen.

Die finanzielle Lage der Loge wollte sich immer noch nicht bessern, weil es teils wirklich an den nötigen Mitteln gebrach, teils der rechte Takt und feste Wille fehlte, Ersparnisse eintreten zu lassen und zweckdienliche Maßregeln zur Tilgung der Schuld durchzuführen. Schon am 21. Juli 1814 wurde ein Ausschuß gewählt, der die restierenden Brr. zur Zahlung auffordern und das Finanzielle überwachen sollte. Allein es ist über die Tätigkeit dieses Ausschusses

nichts zu erfahren. Am 4. März 1818 wurde ein Kapital von 1000 Tlr. gekündigt und, da die Rückzahlung augenblicklich nicht möglich war, ein Aufschub erwirkt. Die Rückstände an Beiträgen beliefen sich damals auf 360 Tlr. Br. Nestmann ließ 150 Tlr., das gekündigte Kapital konnte zurückgezahlt werden, aber es wurde mit dem Stand der Logenkasse nicht besser. Die Logenrechnungen wurden nicht regelmäßig gelegt, und erst am 30. November 1830 beschloß man, alljährlich die Rechnung abzunehmen. So kam die Monatsloge vom Juni 1831 heran, die man die zweite Gründungsloge nennen könnte. Am 1. Juni 1831 gab Br. Weber, der als 1. Aufseher in Abwesenheit des M. v. St. und des Zug. Meisters die Loge leitete, vor der Wahl des Vorstands bekannt, daß Br. Schede nicht länger den Vorsitz führen wolle, auf andre Brr., namentlich Geschäftsleute, auch nicht zu rechnen sei, wenn sie sich auch nicht ganz zurückzögen, so daß die Beamtenstellen nicht besetzt werden könnten. Die finanziellen Verhältnisse seien der Art, daß man die Schulden nicht abtragen könne, ja bei verminderter Mitgliederzahl nicht einmal die laufenden Ausgaben zu bestreiten seien. Unter diesen Umständen schlug Br. Weber vor, die Loge auf unbestimmte Zeit zu decken und die Versammlungen in Klubform fortzusetzen. Würden die Brr. ihre Beiträge unverkürzt fortzahlen, so würden die Einnahmen, die ohnehin zufälligen Aufnahme- und Beförderungsgebühren abgerechnet, unverändert bleiben, die Ausgabe sich bis auf 20 Tlr. für ein kleineres Lokal vermindern, so daß die Loge dann im Stande wäre, in einigen Jahren sich schuldenfrei zu machen. Man

fand indes die Lage nicht so trübe und ungünstig und fürchtete bei Annahme dieses Vorschlags einen förmlichen Eingang der Loge. Die Brr. Eisel und Otto verlangten in dieser wichtigen Angelegenheit, daß alle Brr. gehört würden und daß die Wahl der Beamten erfolge, damit gesetzlich gearbeitet und beschlossen werden könne. Infolgedessen schritt man zur Wahl und diese ergab als M. v. St. Br. Carl Hermann Otto\*), als Zug. Meister Br. Weber.

Der neue Geist der Loge wird bezeichnet als „der jener edeln Nüchternheit und Besonnenheit, der unverrückt zum Bessern fortschreitet und im Fortschreiten unablässig nach Mitteln zu weiterm Fortschreiten sich umsieht, die Brr. und namentlich die Vertreter der Loge beseelt“.

Im Jahre 1831 schloß sich die Loge dem von der Loge Balduin zur Linde in Leipzig gegründeten Maurerischen Korrespondenzbureau an, wodurch sie in Verbindung mit den meisten deutschen Logen trat.

Am 3. August 1831 beschloß man, die musikalischen und die dienenden Brr. das Mitgliedszeichen der Loge tragen zu lassen.

Die Erwägung, daß es dienlich sei, die Aufnahmen zu erleichtern und weniger bemittelten Personen die

---

\*) Er war am 14. November 1798 geboren, wurde am 8. Dezember 1824 in Gera aufgenommen, am 24. Mai 1826 in den 2. und am 16. Mai 1827 in den 3. Grad befördert, war 1827–1828 1. Schaffner, 1827–1829 Bibliothekar, 1829–1831 Redner, 1831–1838 Meister vom Stuhl, 1838–1842 Zugeordneter Meister, 1842–1845 wiederum Meister vom Stuhl, 1845 stellvertretender Redner, 1846 Redner, 1847–1849 1. Aufseher und starb am 1. Juni 1849. Er bekleidete das Amt eines Diakonus in Gera. Von ihm befindet sich noch eine große Anzahl maurerischer Ansprachen, Vorträge und Gedichte in der Bibliothek der Loge.

Pforten zu öffnen, führte an demselben Tage zur Festsetzung der Aufnahmegebühren auf 8 Tlr., der Jahresbeiträge auf 5 Tlr. für alle Mitglieder, ferner der Beförderungsgebühren für den 2. Grad auf 4 Tlr. und



Br. CARL HERMANN OTTO.

für den 3. Grad auf 8 Tlr. Ein Armenbeitrag für die auswärtigen Mitglieder wurde nicht bestimmt, die Höhe vielmehr jedem überlassen. (7. Mai 1834.)

Zu Johanni 1833 erging wieder ein Logenschreiben über die Verhältnisse der Loge.

Die jüngern Br. hegten den Wunsch, sich von Zeit zu Zeit im Logenlokal zu einer brüderlichen Zusammenkunft vereinigen zu dürfen, um sich im maurerischen Wissen zu fördern und enger aneinander anzuschließen. Zu dem Ende hatte Br. Beatus einen Entwurf ausgearbeitet, der die betreffenden Bestimmungen enthielt. Dieser wurde am 3. September 1834 vorgelegt und genehmigt. Die auswärtigen Br. sollten auf die Errichtung des Klubs hingewiesen werden. Jedesmal aber mußte ein Klubmitglied der Loge berichten, was in dem Klub vorgekommen war. Die Versammlungen begannen am 15. Oktober 1834 und wurden eine Zeit lang regelmäßig alle Monate fortgesetzt. Mit dem Weggang des Vorsitzenden Br. Moritz Fürbringer 1837 scheinen sie indessen eingegangen zu sein.

Am 7. Oktober 1835 begann bei der Meldung des Sattlermeisters Dix von Gera zur Aufnahme eine höchstinteressante Verhandlung darüber, ob Männer aus dem „Bürgerstande“ (also Handwerker) aufgenommen werden könnten. Die beiden Br. Schede sen. und jun. (Geistliche) erklärten sich gegen solche Aufnahme, da den Betreffenden die nötige Bildung abgehe, ja sie protestierten förmlich gegen die vorzunehmende Abstimmung. Die übrigen Br. sprachen sich aber dahin aus, daß zwar dem Bürgerstande nicht gleiche Mittel zur Ausbildung zu Gebote ständen, wie den höhern Ständen, auch die Berufsbeschäftigung nicht gerade auf höhere Geistesbildung führe, also auch bei Aufnahmen aus diesen Kreisen doppelte Vorsicht nötig sei, daß aber doch auch in diesem Stande einzelne Gebildete gefunden würden und überhaupt

der Stand an sich keine Ausschließung bedingen könne. Obgleich der M. v. St., Br. Otto, für die Aufnahme eintrat, beharrte Br. Schede bei seiner Ansicht. Die Aufnahme wurde aber helleuchtend beschlossen und damit grundsätzlich ausgesprochen, daß nicht einzelne Stände allein bevorzugt seien, an den Segnungen der Maurerei teilzunehmen. In ähnlicher Weise sprach sich ein Schreiben der Loge Libanon zu den drei Cedern in Erlangen aus, das am 2. Dezember 1835 mitgeteilt wurde.

Am 1. Januar 1836 wurde verfügt, daß nahe wohnende auswärtige Brr. zu Beamten sollten gewählt werden können, ebenso wie Meister, die noch nicht 3 Jahr in diesem Grade stehen. Ebenso verfügte man am 3. Februar 1836, daß die auswärtigen Brr., die den Gesetzen zuwider seit längerer Zeit der Loge nicht ihre fortdauernde Anhänglichkeit bezeugt und ihre pekuniären Verbindlichkeiten nicht erfüllt haben, zum letzten Mal vom Schriftführer daran erinnert, andernfalls aber aus der nächsten Liste weggelassen werden sollen.

Im Frühjahr 1836 feierte man auf der Hohen Reuth ein Schwesternfest, bei dem alle maurerischen Gebräuche vermieden wurden.

Das Johannisschreiben vom Jahre 1836, das dem von 1833 folgte, spricht sich über die maurerischen Klubs aus und hebt rücksichtlich solcher hervor, daß sich das Herz freier bewegen und auch der sprechen könne, der weder Zeit, noch Befähigung besitze, geordnete Vorträge zu halten, so daß ein größerer Ideenaustausch stattfinde, und daß die Brr. in solchen Versammlungen einander näher kämen. Stoff für diese böten die Logenschreiben.

1836 erschien bei (Br.) Heinsius „Drei einfache Grundbegriffe der ältesten und einzig ächt gebliebenen Freimaurerei, etc. vom Grafen C—nos.“ in 3. Auflage. (Kloß Nr. 622. Taute Nr. 1603.)

Am 20. März 1836 wurde dem Br. Schede beim Antritt seines 51. Amtsjahres ein gedrucktes Gedicht gewidmet.

Am 6. September 1837 wurde durch Logenbeschluß festgesetzt, daß ein treuer und verschwiegener Mensch unter Verpflichtung zum Stillschweigen als Logenschreiber angenommen werden solle. Dieser wurde alsbald in der Person des Br. Karl Röder verpflichtet, der nachmals ein verdientes Mitglied der Loge wurde.

Am 1. November 1837 wurde beschlossen, daß ein Br., der auf unbestimmte Zeit gedeckt hat, nur nach durchaus leuchtender Kugelung wieder eintreten könne.

Dem 1. Schaffner gab man durch Beschluß vom 6. Juni 1838 die Befugnis, Ausgaben bis zur Höhe von einem Taler ohne Genehmigung des M. v. St. zu machen.

Zu Johanni 1838 trat Br. Karl Friedrich Eisel\*) in das Amt des M. v. St.

---

\*) Er war am 27. Juni 1790 in Gera geboren, wurde am 8. Dezember 1824 in die Loge aufgenommen, am 24. Mai 1826 in den 2. Grad, am 25. August 1826 in den 3. Grad befördert. 1827 war er stellvertretender 1. Schaffner, 1828–1836 1. Schaffner, 1836–1838 1. Aufseher, 1838–1842 Meister vom Stuhl, 1842–1846 Zugeordneter Meister vom Stuhl, 1846–1847 2. Aufseher, ebenso 1849–1850. 1852 versah er nochmals das Amt des Zugeordneten Meisters vom Stuhl bis 1856. Er gab 1841 „Bundessprüche, ältere und neuere“ (Kloß Nr. 679. Taute Nr. 1854) und 1854 „Statistische Nachrichten von dem Entstehen und dem Wachsthum der Loge Archimedes zum ewigen Bunde in Gera“, heraus und dichtete einen „Grabgesang“, den Br. Lindner komponierte (Taute Nr. 2416). Er ging am 5. März 1861 i. d. e. O. ein. Im profanen Leben war er Professor der Mathematik am Fürstl. Gymnasium zu Gera.

Am 1. August 1838 fand ein Schwesternfest in Köstritz statt, an dem 60 Personen teilnahmen und die Brr. nebst den Schwestern blaue Röschen mit einem goldnen Stern trugen. Ein solches wiederholte



BR. KARL FRIEDRICH EISEL.

sich am 14. August 1839 in Gera, und zwar im Reußischen Hof. Ein später vorgeschlagenes auswärtiges Schwesternfest zerschlug sich.

Am 5. September 1838 legte die Vorstandschaft ein neues, noch jetzt geltendes Tafelritual vor, das

von den alten französischen Gebräuchen absah und am 5. Dezember 1838 von der Loge genehmigt wurde.

Die Frage der Aufnahme von Israeliten ruhte nicht. Sie kam am 2. Dezember 1838 infolge eines Schreibens der Loge Apollo in Leipzig, die erklärte, Israeliten aufzunehmen, wieder in Verhandlung. Br. Otto, als damaliger M. v. St., sprach sich gegen die Aufnahme aus. Im folgenden Jahre, 7. November, regte der neue Meister, Br. Eisel, die Sache nochmals an; es kam aber zu keiner Entscheidung.

Die Aufnahmegebühren erfuhren am 6. Februar 1839 eine Erhöhung auf 10 Tlr., die Affiliationsgebühren setzte man auf 5 Tlr. im 1., auf 7 Tlr. im 2. und auf 11 Tlr. im 3. Grade fest. Zugleich beschloß man am 6. März 1839 nochmals, daß kein Br. befördert werden soll, bevor er nicht alle seine pekuniären Verbindlichkeiten gegen die Loge erfüllt hat; ebensowenig soll eine Aufnahme stattfinden, so lange nicht die Aufnahmegebühr erlegt ist. Die Beiträge sollen in vierteljährigen Raten erhoben werden.

Am Karfreitag 1839 wurde wieder eine Trauerloge abgehalten, jedoch nur für Meister im Meistertempel.

Am 5. Februar 1840 beschloß man, das Stiftungsfest auf den 26. Oktober zu verlegen, an welchem Tage s. Z. die Loge als selbständige Loge gegründet worden war. Hierbei ist es bis jetzt geblieben.

Der Durchl. Br. Protektor erhielt bei seiner Wiedergenesung nach schwerer Krankheit am 5. Dezember 1834 ein Glückwunschsreiben. Als er kurz darauf in Gera anwesend war, lud man ihn zum Stiftungsfest ein, das er auch am 14. Januar 1835 be-

suchte. Hierbei ermahnte er u. a. aufs eindringlichste, bei der Aufnahme mit der größten Sorgfalt zu verfahren, damit dem Bunde keine unwürdigen Glieder zugeführt würden. Er empfahl als Richtschnur: „Kein schlechter Mann unter uns!“ Zu Johanni 1838 fand er sich wieder in der Loge ein. Ein zu seinem Geburtstag am 27. März 1839 im Amts- und Nachrichtenblatt von Lobenstein und Ebersdorf abgedrucktes Gedicht von Br. Eisel, unterschrieben: „Die Treuen im Osten“, gab dem Durchl. Protektor Veranlassung zu einer Programmentwicklung, die in der Loge vom 1. Mai 1839 bekannt gegeben wurde und im „Ziegeldecker“ 1840, S. 185 ff. abgedruckt ist. Auf die dem Durchl. Br. Protektor zugegangene betreffende Nummer des „Ziegeldeckers“ schrieb er unter Beifügung einer Abänderung wegen eines angeblichen Druckfehlers: „Meinen innigen tr. v. Dank, der Ausdruck wahrhaft m. Freude an die Brr., welche jener Parol einige Anerkennung gaben. Mit solchen am großen Bau zu arbeiten, ist Wonne, Stolz, von Ihnen nicht mißverstanden zu werden. Theilen Sie solches den Brr. unsrer g. u. v. Loge mit.“ Die poetischen Geburtstagsglückwünsche in dem obgenannten Blatte wiederholten sich 1840 und 1841.

Schon lange hatten die Brr. den Wunsch gehabt, eine eigne Verfassungsurkunde zu besitzen. Aber lange blieb dieser Wunsch unerfüllt, weil es am rechten Ernst zu solcher Arbeit fehlte. Man richtete sich in vorkommenden Fällen teils nach dem Altenburger, teils nach dem Hamburger Konstitutionsbuch und dem nach und nach entstandnen Logengebrauch. Der Durchl. Br. Protektor hatte selbst gewünscht, daß die Loge

eine Verfassung ausarbeiten solle. So griff endlich Br. Robert Fürbringer\*) (später Oberbürgermeister und Hofrat) die Sache ernstlich an, indem er eine Verfassungsurkunde zusammenstellte, die von Br. Otto revidiert und von Br. Anton Fürbringer dann endgültig redigiert wurde.

Am 12. Mai 1841 überreichte die Loge durch die Br. Eisel und Otto dem Durchl. Protektor auf dem Schlosse Osterstein die Verfassung nebst einem Schreiben, in dem der Protektor um Annahme eines Protektorats-siegels gebeten wurde. Schon am 19. Mai 1841 erhielt die Loge die Verfassung zurück, und der Fürst hatte eigenhändig darauf geschrieben: „Wird mit dem Ausdruck meines aufrichtigen Dankes und nebst weiterer mündlicher Versprechung mich betreffend — mit der Bemerkung zurückgestellt, daß ich sehr gerne die Stiftungsurkunde gutheiße, sie als ein tüchtiges Werk am erhabenen Bau ächter Maurerei, als Stärkung zum Geist ansehe, gern und freudig das Protektoratssiegel annehme und anheimgebe: Ob mein Protektorat nicht in der Geschichte zu erwähnen. Maurerischer Gruß den verbundenen Brn. von H. d. 72, Reuß von Plauen, Protektor und Mitglied der gerechten und vollkommenen Freimaurerloge Arch. z. e. B.“ Hierauf wurde am 21. Mai 1841 ein Bittschreiben an die Durchl. Fürsten bei der Landesdirektion eingereicht, in dem die Loge um Bestätigung der Verfassung und Erteilung der Rechte einer *universitas* (juristischen Person) und für die Logenkasse, Armenkasse und Witwenkasse um die

---

\*) Er war 1833 geboren, wurde am 9. Januar 1833 aufgenommen, war 1837 2. Schaffner, 1838—1841 2. Aufseher, 1842—1843 1. Aufseher und wurde 1843 beurlaubt. Er war ein durchaus tätiges Mitglied der Loge.

Verleihung der Rechte milder Stiftungen nachsuchte. Am 8. Juni 1841 wurde die Fürstl. Resolution der Loge eröffnet und am 15. Juni im Amts- und Nachrichtenblatt die Bestätigung der Verfassung und die Verleihung der erbetenen Rechte veröffentlicht. Am 14. Juli 1841 überreichte die Loge dem Durchl. Protektor das Protektoratssiegel.



PROTEKTORATSSIEGEL.

So hatte die Loge nach manchen Kämpfen und Stürmen von außen und innen nicht bloß durch das treue und unermüdete Wirken verdienter Br. neue Lebenskraft gewonnen und sich verjüngt, sondern auch durch die Huld unsrer Durchl. Landesfürsten und insbesondere unsres Durchl. Br. Protektors eine so gesicherte und ehrenvolle Stellung errungen, daß sie mit froher Hoffnung der Zukunft entgegenblicken konnte. Daß die Verfassung übrigens vortrefflich genannt werden kann, beweist, daß sie der Verfassung

der Loge Apollo in Leipzig von 1879 zur Grundlage diente und teilweise wörtlich in diese übergegangen ist. Durch ein Johannisschreiben vom Jahre 1841 wurde den deutschen Logen von der erfreulichen Tatsache Kenntniss gegeben. Von der Großen Landesloge d. Fr. v. D. in Berlin und andern Logen gingen Beglückwünschungsschreiben wegen der landesherrlichen Bestätigung der Verfassung ein.

Die oben erwähnte Witwenkasse ist im Jahre 1839 durch einen Vorschlag des Br. Seichter jun. zur Gründung eines Unterstützungsfonds für Witwen und Waisen der Mitglieder angeregt worden. Br. Seichter entwarf auch ein Statut, das mit Dank und Freude aufgenommen und am 5. Februar 1840 von der Loge genehmigt worden war. Durch Umlaufschreiben wurden die Brr. behufs Begründung eines Fonds zu freiwilligen Gaben aufgefordert. Die bezüglichlichen Gesetze waren am 5. Mai 1841 gleichzeitig mit der Verfassung landesherrlich unter Gewährung der Rechte einer milden Stiftung bestätigt, dabei war zugleich ausdrücklich vorbehalten, daß die Loge befugt sein solle „mit Rücksicht auf den veränderten Bestand des Vermögens des Witwenfiskus nach Vorschlag des Logenvorstands und Beschluß der Loge ein andres festzusetzen, sowie sonstige Abänderungen und Zusätze auf demselben Wege zur Gesetzeskraft zu erheben“.

Zahlreiche Vorträge zeugen davon, daß das erbauliche Element wieder Platz in der Loge gefunden hatte. Die meisten rührten allerdings von den vorstehenden Meistern, die Geistliche waren, her; sie berührten aber die mannigfaltigsten Zweige des menschlichen Wissens.

Am 2. September 1840 wird zum ersten Male der Bau eines eignen Logenhauses erwähnt, indem sich Br. Campe in Ballenstedt erbot, dazu ein Darlehen von 2000 Thrn. gegen mäßige Zinsen zu geben. Ebenso geht aus den Protokollen hervor, daß der Gedanke zur Gründung eines Krankenhauses für Dienstboten und einer Sparkasse in der Loge geboren und besprochen worden ist, Anstalten, die, erstere zunächst als Privatinstitut des Br. Dr. Dietel, kurze Zeit darauf mit städtischen Mitteln, ins Leben traten.

Vom 1. Juli 1841 an wurden die Beiträge zur Logenkasse auf jährlich 4 Thr. 20 Sgr. erhöht und blieben in dieser Höhe an 50 Jahre lang.

Zum 100jährigen Bestehen der Loge Archimedes zu den drei Reißbrettern in Altenburg am 31. Januar 1842, mit dem das 50jährige Maurerjubiläum des Br. Waitz daselbst verbunden war, überreichte die Loge durch eine Abordnung eine Votivtafel und dem Jubilar die Ehrenmitgliedschaft, eine Auszeichnung, die durch Erteilung der Ehrenmitgliedschaft an die Br. Otto und Sörgel in Gera erwidert wurde.

Sonntag Judika 1842 fand zum ersten Male auf Anregung des Br. Beatus eine Ausstattung von sechs armen Kindern, drei Knaben und drei Mädchen, zu ihrer bevorstehenden Konfirmation statt, wozu die Mittel durch besondere Sammlungen unter den einheimischen Brn. aufgebracht wurden. Mit der Verteilung wurde eine ernste Feier in der Loge unter Zuziehung von Schwestern verbunden. Dieses Fest hat sich von da an bis jetzt erhalten und wurde allmählich zu einem förmlichen Schwesternfest ausgebildet.

Die Zahl von sechs Kindern ist mit der Zeit auf durchschnittlich zwölf erhöht worden, und je zwei Brr. mit ihren Schwestern haben die Bekleidungen zu beschaffen.

Zu Johanni 1842 trat wieder Br. Otto (s. S. 60) in das Amt des vorsitzenden Meisters ein.

Die Loge bewilligte 50 Tlr. zu Gründung einer Gewerbeschule in Gera, an der Brr. als Gründer und Lehrer mit beteiligt waren.

Die Finanzen der Loge kamen von neuem ins Schwanken. Die Rückstände an Beiträgen beliefen sich wieder auf 658 Tlr. Die Abwicklung dieses Resterwesens wurde einem Br. übertragen, was so guten Erfolg hatte, daß Ende 1842 schon 270 Tlr. als getilgt gemeldet werden konnten.

Die geistige Tätigkeit in der Loge ward rege, besonders infolge der aufopfernden Arbeit des Br. Beatus.

Am 5. Juli 1842 verlor die Loge ihren Stifter und ersten Stuhlmeister, den verdienten Br. Sörgel sen., damals Pfarrer in Rüdersdorf. Mehrere Brr. gaben an seinem Grabe ihren Gefühlen der Verehrung und Dankbarkeit Ausdruck und Br. Otto, als M. v. St., in offner Loge.

Am 21. April 1843 widmete die Loge dem Fürsten Heinrich LXII. von Schleiz und Mitregent von Gera zu seinem 25 jährigem Regierungsjubiläum eine mit einem poetischen Gruß versehene gedruckte Adresse.

Der 9. August 1843 versammelte nach gemeinschaftlicher Verabredung zum ersten Mal Mitglieder der beiden Archimedeslogen von Altenburg und Gera in Schmölln. Man wollte die Brr. beider verschwisterter

Logen bei heiterer Geselligkeit und Besprechung maurerischer Gegenstände in noch innigern Verkehr bringen und zu einmütiger Beschlußfassung Gelegenheit geben. Diese Zusammenkünfte fanden unter dem Namen „Schmöllner Klub“ von da an jährlich zweimal, im Frühjahr und im Herbst, in der Weise statt, daß die beiden beteiligten Logen dabei abwechselnd den Vorsitz und die Anordnung übernahmen. Von 1846 an wurden die Versammlungen nur einmal und zwar am Freitag in der Pfingstwoche abgehalten, dies auch in dem Logenkalender jährlich besonders aufgenommen, jedoch nur bis mit 1849.\*)

Die Notwendigkeit genauer Instruktionen führte zur Aufstellung solcher für die Beamten der Loge. Sie wurden am 24. Oktober 1844 feierlich eingehändigt.

Das gr. N. u. H. Z. wurde seit 1845 schon im 1. Grad den Neuaufgenommenen mitzuteilen beschlossen, da man es nicht als ein Eigentum höherer Grade ansah.

Leider mußte abermals über zwei Mitglieder die Ausschließung wegen unmaurerischen Verhaltens ausgesprochen werden, während man den verdienten Br. Nestmann unter Überreichung eines silbernen Pokals zum Ehrenmeister ernannte.

Zu Johanni 1845 trat Br. Anton Fürbringer\*\*) in die Stelle des M. v. St., die er freilich nur bis 1847 behielt.

\*) Man vergl. hierüber „Der Schmöllner Klub vom 23. Mai 1894. Eine Erinnerung an sein 50jähriges Bestehen.“ (Von Br. R. Fischer.) S. 11 ff.

\*\*) Br. Fürbringer, Regierungsadvokat, später Kreisgerichtsrat und dann Oberappellationsgerichtsrat in Jena, war am 1. Juli 1810 in Gera geboren, wurde am 8. Mai 1833 aufgenommen, am 22. Juli 1835 in den 2. und am 1. Juni 1836 in den 3. Grad befördert. Er hat seit 1836 ununterbrochen bis zu seiner Versetzung nach Jena 1867 Logenämter bekleidet. Er ging 20. April 1880 i. d. e. O. ein.

Der von Br. Beatus, damals Redner, zum Stiftungsfest 1845 gehaltene Vortrag ward durch ein Umlaufschreiben den deutschen Logen mitgeteilt. Er behandelte die Frage: „Wodurch vermögen wir dem



BR. ANTON FÜRBRINGER.

Freimaurerbund unter den Bewegungen der Gegenwart dauernden Halt zu geben?“ Zum ersten Mal fand zu Silvester 1845 eine Begrüßung des neuen Jahres im Bruder- und Schwesternkreise statt.

Im Herbst 1845 versammelten sich mehrere Brr. in Waidmannsheil bei Ebersdorf zu einem maurerischen

Klub unter Leitung des Br. Beatus, wodurch wesentliche Anregung zu weiterer Entwicklung der Maurerei im reußischen Oberlande gegeben wurde.

Am 18. Februar 1846 fand eine Gedenkfeier zu Ehren Luthers statt, der als ein deutscher Held und Patriot, als ein Vorbild für alle Maurer geschildert wurde.

Zu Ehrenmeistern ernannte die Loge am 3. Juni 1846 die Brr. Franz und Ferber.

Ein wesentliches Verdienst erwarb sich Br. Beatus durch Ausarbeitung einer ausführlichen Geschichte der Loge von ihrer Entstehung bis zum Jahre 1841, die in ein besonderes Geschichtsbuch eingetragen und in den Klubversammlungen nach und nach bekannt gegeben wurde. So legte man schon frühzeitig den Grund zu eingehenden Annalen der Loge, die dann durch die Brr. v. Voß und R. Fischer weiter fortgesetzt wurden.

Für das Logenrechnungswesen führte man von 1846 an statt des Maurerjahres das Kalenderjahr ein.

Unter Benutzung der vom Zwickauer Verein für Verbreitung guter und wohlfeiler Volksschriften bezogenen Bücher richtete Br. Beatus einen Leseverein ein, als dessen Folge die später gegründete Volksbibliothek anzusehen ist.

Am Johannisfest 1846 erstattete nach längerer Pause die Loge wieder einmal durch Br. Beatus, damaligen Dep. M. v. St., einen öffentlichen „Jahresbericht über die wichtigsten Ereignisse der Loge von 1845—1846“.

Zum 50jährigen Amtsjubiläum des langjährigen Musikmeisters Br. Fournes (s. S. 42) am 1. Januar

1847 wurde diesem eine gedruckte Adresse mit poetischem Inhalt gewidmet.

Johanni 1847 wurde die Würde des M. v. St. dem Br. Karl Adolf Beatus\*) übertragen, der sich während



BR. KARL ADOLF BEATUS.

seiner langjährigen Hammerführung außerordentliche Verdienste um die Förderung und Hebung der Loge erwarb.

---

\*) Br. Beatus, Lehrer am Gymnasium zu Gera, später Pfarrer in Langenberg bei Gera, war am 28. Juli 1807 in Gera geboren, wurde am 7. November 1832 aufgenommen, am 5. März 1834 in den 2. Grad und, nachdem er

Gleich anfangs beschloß man, alle maurerischen Titulaturen nur in rituellen Logenversammlungen zu gebrauchen.

Da ungeachtet geordneter Beitreibung der außenstehenden Reste der vorgesteckte Zweck doch nicht gänzlich erreicht wurde, ward unter dem 7. Juli 1847 ein besonderes Gesetz über Einzahlung der Beiträge zur Logenkasse erlassen, wonach säumige Zahler nach geordnetem Mahnungsverfahren ausgeschlossen werden sollten. Von dieser Zeit an trat eine geregelte Erhebung der Beiträge wieder ein.

Das Ritual für den Gesellengrad erschien etwas dürftig und wenig tiefgreifend. Man arbeitete es daher sachgemäß um und nahm es am 2. Februar 1848 definitiv an.

Bei der Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums des Durchl. Br. Protectors am 12. Juli 1847 überreichte die Loge ein Festgedicht, hielt eine Festarbeit ab und verteilte reichliche Spenden an Arme.

Zum Ehrenmitglied wurde der Großmeister der Großen Landesloge von Sachsen, Br. Karl Theodor Winkler in Dresden, bekannt unter dem Schriftstellernamen Theodor Hell, ernannt.

Das Jahr 1848 ging auch an unsrer Loge nicht ruhig vorüber. Sie mußte sich manche Angriffe gefallen lassen. Diese gingen von einer Persönlichkeit

---

von 1836–1840 die Loge gedeckt hatte, am 7. April 1841 in den 3. Grad befördert. Er hat von da an unausgesetzt bis 1862 verschiedene Logenämter bekleidet, auch von 1847–1862 mit Ausnahme des Jahres 1857 den ersten Hammer geführt. Er ging am 26. Juli 1876 i. d. e. O. ein. Verschiedne seiner Vorträge sind in der Asträa und der Freimaurer-Zeitung abgedruckt. Außerdem veröffentlichte er 5 Hefte Festklänge aus den Jahren 1849, 1850, 1851, 1852, 1862 und „Der ehrliche Mann“ (1850). Mehrere Lieder von ihm sind in Musik gesetzt.

aus (dem Führer der demokratischen Partei, Landkammerrat Krause), die, gleich anfangs von jedem Vorurteilsfreien richtig gewürdigt, durch ihr eignes Verhalten dazu beitrug, deren Unwert gründlich darzulegen. Br. Beatus trat allen jenen öffentlichen Angriffen mit offenem Visier entgegen. Er war es, der unermüdet für das Wohl der Loge inmitten allgemeiner Mutlosigkeit unausgesetzt die Br. in Tätigkeit erhielt und ihnen die Überzeugung einflößte, daß gerade in sorgenschwerer Zeit maurerische Tugenden am eifrigsten zu üben seien.

Die Logenversammlungen wurden in den Monaten Juli, August und September 1848 ausgesetzt; nur die Beamtenkonferenzen fanden statt.

Am 7. Februar 1849 beschloß man die Zulassung von Nichtmaurern zu dem sog. Judika-Schwestern-Fest, jedoch nur auf Vorschlag eines Brs. und nach Zustimmung von zwei Dritteln der Abstimmenden. Man wollte, wie in andern Logen, mehr aus sich heraustreten und den wahren Zweck der Freimaurerei, sittliche Erhebung des Menschen, auch Nichteingeweihten vor Augen führen, damit so irrigen Anschauungen über die Maurerei entgegengetreten werden könne. Deshalb wurden auch von Zeit zu Zeit die bei diesen Feiern gehaltenen Vorträge nebst einer Beschreibung jener gedruckt und weitem Kreisen zugänglich gemacht, so zunächst der vom 25. März 1849 (Festklänge 1. Heft), dann der vom 17. März 1850 (2. Heft).

Infolge der politischen Unruhen legte der Durchl. Br. Protektor Fürst Heinrich LXXII. die Regierung nieder. Dem neuen Landesherrn, Fürst Heinrich LXII., huldigte die Loge durch ein Beglückwünschungsschreiben

und erhielt darauf die mündliche Zusicherung landesherrlichen Schutzes.

Die Loge trat dem Verein zum Schutz deutscher Auswanderer bei und bewilligte ein Stipendium zu Anschaffung von Büchern für bedürftige und würdige Schüler der Progymnasialklassen im Betrage von jährlich 6 Thln.

Von dem Hamburger Engbund sagte man sich 1849 los.

In Übereinstimmung mit dem Rechnungsjahr wurde vom Jahre 1850 an auch das Beamtenjahr auf das Kalenderjahr verlegt und daher in diesem Jahr eine doppelte Wahl der Logenbeamten vorgenommen, und zwar von Johanni bis zum Jahresschluß und auf das neue Kalenderjahr.

Mit der Großen National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln in Berlin wurde eine engere Verbindung durch gegenseitigen Austausch der Drucksachen angebahnt und unterhalten.

Der Vortrag des Br. Beatus zum Stiftungsfest 1850 erschien im Druck unter dem Titel „Der ehrliche Mann“.

Vom Jahre 1851 verlegte man lt. Beschluß vom 4. Dezember 1850 die Logenversammlungen wieder auf den jedesmaligen ersten Donnerstag im Monat, auf die darauf folgenden Donnerstage die Beamtenkonferenzen und die Unterrichtsclubs.

Der Feier des Judikafestes am 17. März 1851 wohnten der Durchl. Fürst Heinrich LXII. und der Durchl. Prinz Heinrich LXVII. bei. Hierüber erschienen von Br. Beatus „Festklänge (3. Heft)“. Zugleich beschloß man unter dem 4. November 1851,

fortan auch die unselbständigen konfirmierten Söhne von Maurern zu dem Feste zuzulassen.

Am 6. November 1851 wurde ein neues, von Br. A. Fürbringer (s. S. 73) ausgearbeitetes Gesetz über den Witwenfiskus erlassen.

Zum Zweck des Baus eines eignen Logenhauses gründete man eine Baukasse und beschloß, in jeder Loge neben der Sammlung für die Armen auch eine solche für diese zu veranstalten.

Wiederum mußten zwei Mitglieder ausgeschlossen werden. Der M. v. St. der Loge Minerva zu den drei Palmen in Leipzig, Br. Wandler, wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

Zum Judikafest, am 28. März 1852, erschien abermals der Durchl. Landesherr Heinrich LXII. in Begleitung seines Neffen, des Durchl. Prinzen Heinrich XIV. (Vergl. Festklänge von Br. Beatus, 4. Heft.)

Von besonderer Wichtigkeit war die Aufnahme des Durchl. Prinzen Heinrich LXVII. \*) zum Mitglied der Loge und dessen Protektoratsübernahme. Seit der im Jahre 1848 erfolgten Abdankung hatte der Durchl. Br. Heinrich LXXII. das bis dahin geführte Protektorat tatsächlich niedergelegt, solches aber auch alsdann schriftlich ausdrücklich erklärt, ohne aus dem Bund und der Loge auszuschneiden. Auf vorgängige Anfrage hatte sich der Durchl. Prinz zur Aufnahme und Protektoratsübernahme bereit erklärt. Erstere erfolgte am 13. Mai 1852 in alle drei Grade der Johannismaurerei auf historischem Wege im Beisein

---

\*) Er war am 20. Oktober 1789 geboren und folgte dem am 19. Juni 1854 verstorbenen Landesherrn Heinrich LXII. in der Regierung des Gesamt-Fürstentums. Er starb am 11. Juni 1867 auf Schloß Osterstein bei Gera.

sämtlicher Brr. Beamten in der Loge durch den M. v. St. Br. Beatus nach einem von diesem besonders ausgearbeiteten Ritual. Dafür dankte der nunmehrige Br. Protektor in unvergeßlichen Worten und empfing



Br. HEINRICH LXVII.

vom M. v. St. im Namen sämtlicher Mitglieder der Loge das feierliche Gelübde der Treue zu ihm und dem Bunde. Den befreundeten Großlogen und den benachbarten Logen wurde hiervon allenthalben schrift-

liche Mitteilung gemacht. (Vergl. Freimaurer-Zeitung 1852, Nr. 23.)

Schon am Johannisfest 1852, sodann am Judikafest, 26. März 1853, erfreute der neue Durchl. Br. Protektor die Loge durch seine Anwesenheit. Mit dem Johannisfest 1852 verbunden war die Feier von zwei 50jährigen Maurerjubiläen, der Brr. Johann Christian Ferber und Johann Friedrich Nestmann, denen je eine poetische gedruckte Adresse gewidmet wurde. Es waren die ersten Jubiläen dieser Art, die die Loge feiern konnte.

Die durch die Loge bekleideten Konfirmanden versuchte man weiter in Obhut zu nehmen, indem man sie besonders dazu auserlesenen Brn. überwies. Die Maßregel scheint aber schon damals nicht recht fruchtbar gewesen zu sein, da nur wenige Kinder den Rat ihrer Pfleger suchten, weshalb sie bald wieder einschliefl. Ein späterer Versuch Ende des Jahrhunderts hatte denselben Mißerfolg.

Die politischen Verhältnisse zeitigten ein am 4. November 1852 erlassenes Gesetz, das Verhalten der Brr. in politischer und kirchlich-religiöser Beziehung betreffend.

Mit dem Groß-Orient von Frankreich wurde eine Verbindung angeknüpft und Br. Heullant in Paris zum Repräsentanten und Korrespondenten ernannt, zugleich neben dem diesseitigen Vertreter, dem besuchenden Br. Michel, zum Ehrenmitglied aufgenommen.

Um dem möglichen Mißbrauch der Logenpässe vorzubeugen, beschloß man, deren Gültigkeit auf drei Jahre zu beschränken und die alsdann not-

wendige Verlängerung dem Schriftführer zu übertragen.

Am 17. Februar 1853 ging der Durchl. Br. Heinrich LXXII. in Dresden i. d. e. O. ein. Seiner wurde in dankbarer Erinnerung der Verdienste um die Loge in offener Loge feierlich gedacht. Seine Bekleidung wurde im Archiv niedergelegt.

Erwähnenswert ist, daß ein Suchender, dessen Aufnahme bereits einhellig beschlossen war, zurücktrat, weil seine Ehefrau gegen die Maurerei eingenommen sei.

Br. Heydenreich in Leipzig, Mitglied der dortigen Loge Balduin zur Linde, wurde am 4. Mai 1854 zum Ehrenmitglied ernannt, während die gleiche Auszeichnung die 50jährigen Jubilare Ferber und Nestmann von der Loge Zur Pyramide in Plauen erhielten.

Das Johannistfest 1854 blieb ohne die übliche Tafelloge, da am Tage vorher der regierende Fürst Heinrich LXII. mit Tode abgegangen war, der, ohne selbst Maurer zu sein, alle maurerischen Tugenden in sich vereinigte und dessen oft bewiesenem Wohlwollen die Loge viel zu verdanken hat. Bei seiner Beisetzung in Schleiz beteiligte sich die Loge durch eine Abordnung, die zugleich beauftragt war, dem nunmehr regierenden Fürsten, dem Durchl. Br. Protektor, das Beileid der Br., sowie ihre Wünsche für eine glückliche und gesegnete Regierung auszusprechen.

Am 30. Juli 1854 verstarb plötzlich Br. Ernst M. Bornschein, Hofbuchdruckereibesitzer in Gera, bei dessen Beerdigung Br. Beatus am Altar und an der Gruft „Worte der trauernden Teilnahme und Liebe“

sprach, die auf Verlangen dem Druck überlassen wurden.

Schon früher hatte die Loge an ein eignes Heim gedacht und 1841 die Erwerbung des Huthschen Gartens (an der jetzigen Schleizer Straße) und 1844 die des Großschopfschen Hauses (in der Schuhgasse) ins Auge gefaßt. Die erstere wurde durch Überbieten der festgesetzten Summe von 1200 Tltn. vereitelt, die letztere konnte wegen unannehmbarer Bedingungen seitens des Verkäufers nicht ausgeführt werden. Man empfand aber das zeitherige Mietsverhältnis im (damals) Zabelschen Hause immer drückender und sah sich am 7. Juni 1853 endlich zur energischen Ausführung des Planes gezwungen. Man forderte die Brr. zu Zeichnung von Bauaktien in Höhe von je  $12\frac{1}{2}$  Tlr. auf und erhielt alsbald 108 unverzinsliche und 45 verzinsliche Darlehen. Die weitem Geldmittel sollten durch hypothekarische Darlehen gedeckt werden. Zur Amortisation und Zinszahlung bestimmte man: 1. einen Beitrag aus der Logenkasse an Stelle des zeitherigen Mietzinses, 2. das Stöpselgeld und den sonstigen Ertrag der für die Loge begründeten Weinwirtschaft, 3. den Ertrag der Sammlungen bei allen Logenzusammenkünften, 4. besondere Anteile an den Aufnahme- und Beförderungsgebühren. Als Grundstück kamen in Vorschlag ein Teil des ehemals Schreiberschen Gartens in der Nähe der St. Salvatorkirche und ein Teil des von Br. Wildenhayn erworbenen Grundstücks vor dem Badegarten. Letzteres Grundstück wurde gewählt und für 1000 Tlr. angekauft. Unter den drei eingegangenen Plänen entschied man sich für den des Br. Rädcl in Plauen, der behufs Vereinfachung von Br. Strauß in

Gera umgearbeitet wurde. Er gelangte gegen die Akkordsumme von 6600 Thrn. zur Ausführung. Der Grundstein wurde am 26. Oktober 1853 feierlich gelegt.

Nach einem einleitenden Vortrag des M. v. St. Br. Beatus an die zahlreich versammelten Brr. weihte er den Grundstein mit folgenden Worten: „Weisheit und Licht, das alle Finsternis haßt, walte immer hier (Lehrlingsschlag); Stärke, des freien Mannes Willen, wo es gilt, Menschenwohl zu fördern, erfülle immer die Herzen der Brr. (Gesellenschlag); Schönheit, die im Hoffen und Glauben den Menschen verklärt und auf den Flügeln der Andacht über die Schranken der Erde erhebt, weile immer hier mit ihrer Segensfülle (Meisterschlag)! Hierauf wurden verschiedene Urkunden und geschichtliche Notizen, die für die Loge von Wichtigkeit, in einer Kapsel in den Stein gelegt. Den Schluß der feierlichen Handlung bildete ein Gebet des M. v. St., sowie die Absingung eines Lieds mit Posaunenbegleitung:

Wir legten heute einen Stein,  
O Herr, zu deiner Ehre;  
Wir fügten nach dem Riß ihn ein  
Nach unsers Bundes Lehre.  
Herr, jeder Menschenbau zerfällt,  
Den deine Macht nicht stützt und hält, --  
Herr, segne, was wir bauen.

Stets wollen wir dich, großer Gott,  
Dich gütigen und weisen,  
Dich mächtigen und starken Gott  
Aus vollem Herzen preisen;  
Der fähret wohl, der dir vertraut,  
Dir, der die ganze Welt gebaut,  
Dir, Herr, allein sei Ehre!

Nun begann eine rege Tätigkeit, so daß schon am 20. August 1854 das Gebäude nach sorgfältiger Prüfung durch den Architekt Gerhardt der Bau-  
deputation übergeben werden konnte. Inmittelst war auch die bergige Umgebung des Hauses unter Leitung des Brs. (Förster) Spörl in freundliche Anlagen umgewandelt worden und das bewegliche Inventar vervollständigt, während die Schwestern den Altar mit einer neuen Bekleidung schmückten.

Die Kosten des Baues betragen 9214 Tlr. 5 Sgr. 2 Pf. Dazu dienten nur 3000 Tlr. fremde Darlehne, alles übrige war von Brn. aufgebracht, und zwar 1857 Tlr. 15 Gr. unverzinslich. 311 Tlr. 14 Sgr. 2 Pf. waren zum Bau schon gesammelt gewesen. Nach einer Bestimmung der Loge mußte in der Folge jedes neu aufgenommene Mitglied eine unverzinsliche Aktie von  $12\frac{1}{2}$  Tlr. nehmen, eine Maßregel, die bis Mitte des Jahres 1857 gehandhabt wurde und infolge deren noch 200 Tlr. eingingen.

Nachdem im alten Logenlokal am 9. Oktober 1854 die letzte Arbeitsloge abgehalten worden war, verließen die Br. dieses mit dem freudigen Gefühl, ihren Altar nunmehr bald in würdigern Räumen aufrichten zu können. Dies geschah am 28. Oktober 1854, wo die erste Loge unter Hammerführung des Zug. M. v. St. Br. Eisel bei Aufnahme zweier Suchenden (Meder aus Münchenbernsdorf und Große aus Ebersdorf) abgehalten wurde. Hierbei wurden der Loge als Gaben dargebracht:

von Br. Th. Fischer in Gera das Bild des  
Archimedes,  
von der Loge zu Altenburg eine Prachtbibel,

von Br. Heydenreich in Leipzig drei silberne  
Hämmer,  
von Br. Härter in Gotha ebenfalls eine Bibel,  
von Br. Stobel in Harzburg zwei Porzellan-  
vasen.

War schon dieser Tag ein erhebender, so noch mehr der folgende, der zugleich dem Gedächtnis des 50jährigen Bestehens der Loge galt. An diesem Tage versammelten sich die Brr. mittags 12 Uhr und empfingen den Durchl. Br. Protektor, die Abordnungen mehrerer auswärtiger Logen, sowie viele besuchende Brr. Von fremden Bauhütten waren vertreten: Archimedes zu den drei Reißbrettern in Altenburg, Zur Harmonie in Chemnitz, Ernst zum Kompaß in Gotha, Apollo, Balduin zur Linde und Minerva zu den drei Palmen in Leipzig, Zur Pyramide in Plauen und Amalia in Weimar. Nachdem sämtliche Brr. in den Tempel eingetreten waren, wurde die Feier durch ein von Br. Beatus gedichtetes, von Br. Tschirch komponiertes und von Br. Kreßner vorgetragenes Lied nach ritualmäßiger Eröffnung eingeleitet. Der M. v. St., Br. Beatus, erneuerte dem zum ersten Mal als Landesherr anwesenden Durchl. Br. Protektor das Gelübde der Liebe und Verehrung, der Treue und Ergebenheit und warf in seinem Festvortrag einen befriedigenden Blick auf die Vergangenheit, einen freudigen auf die Gegenwart und einen hoffenden auf die Zukunft. Von den Stiftern der Loge war nur noch einer am Leben und anwesend: Br. Nestmann. Er wurde unter Überreichung eines Kranzes von Immergrün und Rosenmaurerisch beglückwünscht. Zu Ehrenmitgliedern ernannte die Loge bei dieser Gelegenheit die Brr.:

v. Broke, Lingke und Pabst aus der Loge in Altenburg, Morell aus der Loge in Chemnitz, Walther aus der Loge in Gotha, Marbach aus der Loge Balduin zur Linde in Leipzig, Böhler, Rädcl und Rascher aus der Loge in Plauen, während Br. Beatus zum Ehrenmitglied ernannt wurde von den Logen in Altenburg und Balduin zur Linde in Leipzig. Die Tafelloge vereinigte 130 Brr.

Bald darauf fand auch ein Fest für die Schwestern statt, damit auch diese an der Freude der Brr. teilnehmen konnten.

Zu dem Jubiläum schrieb Br. Eisel „Statistische Nachrichten von dem Entstehen und dem Wachsthum der g. u. v. St. Joh.-Loge Archimedes zum ewigen Bunde i. O. v. Gera“, datiert vom 29. Oktober 1854.

Hatte die Loge bei ihrer Gründung im Jahre 1804 30 ordentliche und 4 dienende Brr. gehabt, so zählte sie jetzt 98 und ebenfalls 4 dienende Brr. Die Zahl der Ehrenmitglieder war von 2 auf 8, mit den am Jubeltag ernannten auf 17 gestiegen. Die Zahl der einheimischen Brr. betrug 42, die der auswärtigen 56.

Die finanziellen Verhältnisse hatten sich wesentlich gebessert, Dank dem tatkräftigen Eingreifen des Br. Beatus. Rückstände an Beiträgen kamen nur selten noch vor. Die Kasse fing an, wieder Aktivbestand zu zeigen. Die Amortisation der Schulden nahm regelmäßigen Fortgang. Man konnte nun wieder aufatmen und vertrauensvoll in die Zukunft sehen. Die Loge war in ihrem Bestande neu gesichert.

Auch das geistige Leben hatte durch Vorträge, namentlich des Br. Beatus, ungemein gewonnen. Die Loge stand auf der Höhe ihrer Zeit. Die Verbindung

mit andern Logen und der wiederholte Besuch dieser gab neuen Antrieb, und freudig kehrten die Br. in die Loge zur Arbeit ein.

Als das von dem am 17. November 1834 i. d. e. O. eingegangenen Br. Weber geliehene Schuldkapital dessen Erben angeboten wurde, verzichteten diese auf Rückzahlung. Infolgedessen wurde die betreffende Summe von 150 Thln. mittelst Urkunde vom 6. Dezember 1855 zu einer Weber-Stiftung verwendet, deren Zinsertrag vom 1. Januar 1856 ab je am 19. März, als an dem Aufnahmetag des Genannten in die Loge, an Söhne oder Töchter bedürftiger Mitglieder der Loge zu ihrer Ausbildung verabreicht werden sollten.

Um das Verhalten der Br. gegen Aufnahmesuchende besser zu regeln, wurde unter dem 3. April 1856 ein besonderes Gesetz erlassen.

Dem Verein für freiwillige Armenpflege trat man mit jährlichem Beitrag von 10 Thln. bei.

Von 1857 an wurden Aktien der Loge zu Tilgung der Bankkosten nicht mehr ausgegeben; dagegen hatte jeder Aufzunehmende zu den nur 10 Thl. betragenden Aufnahmegebühren den Aktienbetrag von  $12\frac{1}{2}$  Thl. als festen Beitrag zu entrichten.

Die Br. Beatus und Eisel wurden in gerechter Würdigung ihrer Verdienste um die Loge 1856 und bez. 1857 zu Ehrenmeistern und der besuchende Br. Wilhelm Tschirch\*) zum Ehrenmitglied ernannt.

Zum Judikafest 1858 erschienen der Durchl. Erbprinz Heinrich XIV. und dessen hohe Gemahlin.

---

\*) Br. Tschirch war am 8. Juni 1818 in Liebenau bei Lauban geboren, kam als Gesanglehrer am Gymnasium am 1. April 1852 nach Gera und wurde später Fürstl. Kapellmeister. Er ist als Liederkomponist, namentlich für

Im Jahre 1857 fand in Neustadt a. O. ein Schwesternfest und 1858 ein solches in Münchenbernsdorf statt.

Der letzte der Gründer der Loge, Br. Nestmann, ging am 26. Oktober 1858 i. d. e. O. ein und vermachte der Loge ein Legat von 500 Tln.

Nachdem gesellige Versammlungen im Logenlokal wieder eingeführt waren, an denen auch die Schwestern teilnahmen, stellte man besondere Bestimmungen darüber auf, die später unter dem 9. Oktober 1862 in eine Verordnung, die geselligen Zusammenkünfte im Logengrundstück betreffend, zusammengefaßt wurden.

An Stelle der vormaligen, seit 1834 eingegangenen Loge in Zeitz tat sich eine neue auf als Victoria zur beglückenden Liebe unter der Großen Landesloge d. Fr. v. D. in Berlin. An diese gab die Loge 5 ihrer Mitglieder zur Neugründung ab und beteiligte sich an der Einweihung am 21. Februar 1859 durch eine Abordnung und Überreichung der drei großen Lichter. Hierbei wurde der Logenmeister Br. Berndt zum Ehrenmitglied ernannt. Das Gleiche geschah mit den Brn. v. Diederichs in Altenburg und Liebetrau in Eisenach, bei letztem gelegentlich seines Übertritts in die neu eröffnete Loge Karl zur Wartburg in Eisenach.

Die Brn. v. Bose und v. Ziegler-Klyphausen aus der Loge in Zeitz und v. Helldorf aus der Loge in Weißenfels ernannte man 1860 zu Ehrenmitgliedern,

---

Männerchor, bekannt. Er starb am 6. Januar 1892. Aufgenommen in den Freimaurerbund wurde er am 7. Dezember 1843 in der Loge Pythagoras zu den drei Höhen in Liegnitz, blieb dieser Loge treu und war nur Ehrenmitglied beim Archimedes in Gera.

ingeleichen Br. Neumann, Zug. M. v. St. der Loge Balduin zur Linde in Leipzig.

Als ein erstes äußeres Zeichen der Dankbarkeit ist rühmend zu erwähnen, daß ein von der Loge gekleideter Konfirmand, der Lithograph Hühn, nach seiner Selbständigmachung aus Kroatien 40 Gulden für die betreffende Veranstaltung einschickte: ein Vorkommnis seltner Art, das sich später nur noch einmal wiederholte.

Im Jahre 1860 wurde, während bisher die Speisen zu Tafellogen von auswärts bezogen wurden, auf Grund freiwilliger Sammlung eine eigne Hauswirtschaft eingerichtet, deren Verwaltung zunächst Bruder- und Schwesternhänden anvertraut war. Am 2. Februar 1860 fand die erste Probe bei einem in Gegenwart des Durchl. Br. Protectors abgehaltenen Br.- und Schwestern-Mahle statt. Später (von 1863 an) erhob man zur Vervollständigung und zur Erhaltung des Inventars gleichzeitig mit der Aufnahmegebühr einen Beitrag von  $12\frac{1}{2}$  Sgr.

Dies führte dazu, die Logenräume auch zu nicht-maurerischen Festen freizugeben, so schon in dem gedachten Jahre zu einem Offiziersessen und zu einem Stiftungsfest des Gabelsberger Stenographenvereins.

Am 31. Januar 1861 konnte die Loge zum zweiten Mal das 50jährige Jubiläum eines ihrer Mitglieder feiern. Es galt dem Br. Streit in Waldenburg und wurde an dessen Wohnort durch eine Abordnung von Brn., durch Überreichung eines goldnen Bechers und ein Brudermahl festlich begangen. Zugleich wurde der Jubilar zum Ehrenaltmeister ernannt.

Um die unverzinslichen Bauaktien der Loge abzustoßen, wurde bei deren Inhabern durch Umlauf angefragt, wer sie der Loge schenken wolle. Auf diese Weise und durch spätere weitere Schenkungen wurden bis 1861 bereits für 1175 Tlr. Aktien zurückgegeben, so daß nur noch für 850 Tlr. Aktien einzulösen übrig blieben.

Die Köseener Maifeste fanden auch in unsrer Loge vielfach Anklang und wurden öfter besucht. Am 26. Mai 1861 hielt Br. R. Fischer dabei eine Ansprache in der Buchenhalle.

Am 12. November 1863 schloß sich die Loge förmlich dem Verein Thüringer Logen zu Abhaltung eines jährlichen Maifestes in Kösen an; 1865 traf unsre Loge die Reihe in der Leitung dieses Festes, die von Br. R. Fischer ausgeführt ward. (Im übrigen vergl. über diese Feste Allgemeines Handbuch der Freimaurerei, 3. Aufl. I. S. 573.)

Bei der 100jährigen Jubelfeier der Loge Ferdinand zur Glückseligkeit in Magdeburg am 23. Februar 1861 war die Loge durch Br. v. Voß vertreten.

Der Durchl. Br. Protektor gab seinem hohen Interesse an der Loge immer neuen Ausdruck. So schenkte er 1861 ein Pariser Harmonium (mit den Worten, „damit ich auch mit meinen geehrten Brn. die zur ernsten Feier stimmenden wohlklingenden Töne vernehmen kann“, und mit dem Wunsche, „daß die Brn. ihm stets und nach seinem Tode bey Gesang unter Begleitung des Harmoniums ein freundliches Andenken bewahren möchten“) und ein größeres Werk für die Bibliothek. Auch nahm er aus eignem Antrieb an der Beamtenkonferenz im Februar 1862 teil. Die

Logen Victoria zur beglückenden Liebe in Zeitz und Ernst für Wahrheit, Freundschaft und Recht in Coburg ernannten ihn 1859 bez. 1861 zum Ehrenmitglied.

Am 18. Mai 1862 wurde an Stelle des ausgefallenen Judikafestes ein Schwesternfest abgehalten, worüber das 5. Heft der Festklänge des Br. Beatus erschien.

Um das Verfahren bei Aufnahmen Auswärtiger zu regeln, fanden Verhandlungen zwischen den drei Logen in Leipzig und den Logen in Altenburg und Plauen 1862 statt, die zu einem gegenseitigen Kartell führten.

Im Interesse der auswärtigen Mitglieder wurde die Feier des Stiftungsfestes von 1862 an auf die Tageszeit verlegt, während es zeither immer abends stattfand, und seit 1863 auf den dem eigentlichen Stiftungstag zunächst fallenden Sonntag, das Johannisfest aber wurde für den Johannistag festgehalten.

Mit 1863 trat in die Hammerführung Br. Robert Fischer\*) ein, der am längsten während des hundertjährigen Bestehens den Vorsitz in der Loge inne hatte. Den abgehenden Br. Beatus ernannte man zum Ehrenaltmeister. Dessen Bild ward 1866 der Galerie der Stuhlmeister einverleibt.

Die Loge sah sich genötigt, 1863 ein angrenzendes Grundstück für 2000 Tlr. zu erwerben, um den Vor-

---

\*) R. Fischer, zuletzt Geh. Regierungsrat und Direktor der Fürstlichen Sparkasse in Gera, geboren am 19. Juli 1829 in Gera, wurde am 4. Juni 1857 aufgenommen, am 19. November 1857 in den 2. Grad und am 20. Mai 1858 in den 3. Grad befördert, war zunächst 1859–1862 Schriftführer und von 1863 mit Ausnahme der Jahre 1880–1885 vorsitzender Meister. Man vergl. über ihn Allgemeines Handbuch der Freimaurerei, I., S. 289, wo auch seine sämtlichen maurerischen Schriften aufgeführt sind.

platz vor dem Logenhaus zu vergrößern und wegen der Bebauung des Restes geeignete Bedingungen zu stellen, die die Entwertung des eignen Grund und Bodens verhindern sollten.



Br. ROBERT FISCHER.

Die Einladung von Nichtmauern zum Judika-Schwesternfest wurde von 1863 an unterlassen, weil man einen Vorteil bislang daraus nicht gezogen hatte, vielmehr offenbare Unzuträglichkeiten zutage getreten waren. Auch die Eltern der Konfirmanden ließ man

zur Festlichkeit nicht mehr zu. Nur einmal noch ist ausnahmsweise der Staatsminister von Harbou eingeladen worden, um diesen obersten Staatsbeamten, der der Maurerei stets vorurteilsfrei gewogen war, einen Einblick in unsre Arbeiten zu gewähren.

Um den Mitgliedern die einzelnen Logenversammlungen nochmals ins Gedächtnis zu rufen und durchreisenden Brn. Gelegenheit zu deren Besuch zu geben, führte man Bekanntmachung durch die Ortsblätter in abgekürzter Schrift ein.

Eine von dem Groß-Orient von Turin angebotene Verbindung wurde nach dem Beispiel der deutschen Großlogen abgelehnt.

Im Jahre 1863 erschien der Durchl. Br. Protektor dreimal in der Loge: zu einer Aufnahmeloge, zum Johannisfest und mit seiner hohen Gemahlin zum Judikafest.

Seit 1838 war keine Trauerloge abgehalten worden. Eine solche fand nun wieder am 19. November 1863 für alle seitdem i. d. e. O. eingegangenen Br. und zwar für alle Grade statt. Zugleich wurde beschlossen, alle 3 Jahre eine Trauerloge am vierten Donnerstag des Monats November einzurichten. Sie findet im Tempel statt, der zu diesem Zweck besonders ausgestattet wird.

Ein Schwesternfest vereinigte am 13. September 1863 die Br. und Schwestern der Logen von Gera und Zeitz in Köstritz.

Die geselligen Zusammenkünfte im Logenhaus wurden im Winter erweitert zu musikalisch-deklamatorischen Abendunterhandlungen, deren je drei bis sechs abgehalten werden sollten.

Zur Erinnerung an die Mitglieder der Loge führte man ein Photographie-Album ein, dem sich später ein solches für die Schwestern zugesellte.

Zusammenkünfte von Brn. an Orten, an denen keine Loge besteht, gaben infolge vorgekommener Unregelmäßigkeiten Veranlassung, am 3. Dezember 1863 ein Gesetz, die maurerischen Versammlungen außerhalb des Logengrundstücks betreffend, zu erlassen, das derartige Vereinigungen regeln sollte, zugleich aber bestimmt war, diese zu unterstützen und zu fördern. Diese im Interesse der Maurerei getroffene Maßregel sollte die Ursache zum Austritt von 8 Brn. und zur Gründung der Loge Victoria zum flammenden Stern in Münchenbernsdorf unter der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland in Berlin werden, die am 28. August 1864 gestiftet und am 14. Oktober 1864 eingeweiht wurde.

Um bei der Aufnahme Auswärtiger eine individuelle freie Meinungsäußerung der in deren Nähe wohnenden Brn. zu ermöglichen, sind an Stelle der zeitherigen Umlaufschreiben, die von einem zum andern gingen, oft spät oder gar nicht zurückkamen, vielfach aber nur die Bezugnahme auf das Urteil anderer enthielten, besondere gedruckte Anschreiben eingeführt worden, die an jeden Br. einzeln erlassen werden und von ihnen je allein beantwortet zurückzuschicken sind, was sich durchweg als praktisch erwiesen hat.

Im Jahre 1864 wurden die sog. Gefängnisse (Strafbüchsen) bei Tafellogen entfernt, in der zutreffenden Voraussetzung, daß für Aufrechterhaltung der maurerischen Ordnung der Sinn der Brn. keiner Strafmittel bedürfe, im Gegenteil der hierbei nur

zu leicht einreißende „Ablaß“ die Ordnung durchbreche.

Zu Ehrenmitgliedern ernannte die Loge 1864 Br. Stichling, M. v. St. der Loge Amalia in Weimar, bei Gelegenheit des 100jährigen Stiftungsfestes dieser Loge, das von hier aus besucht wurde, und Br. Täschner, Mitglied der Loge Balduin zur Linde in Leipzig, bei seinem 50jährigen Maurerjubiläum.

Am 30. Dezember 1864 ging Br. v. Voß (Oberforstmeister, aufgenommen 1859) i. d. e. O. ein, nachdem er noch kurz zuvor die Geschichte der Loge von 1853 ab bis 1860 fortgeführt hatte.

Am 1. März 1865 konnte die Loge zum dritten Mal ein 50jähriges Maurerjubiläum, und zwar das des Br. Karl Lindner (Stadtmusikdirektor und Komponist mehrerer Maurerlieder) feiern, wobei der Jubilar zum Ehrenmeister ernannt und mit einer gedruckten Adresse in Gedichtsform beehrt wurde. Zugleich beschloß man, alle Br., die 25 und bez. 50 Jahre am Baue gearbeitet, mit einer neuen Kelle am blauen Bande, geschmückt mit einem silbernen bez. goldnen Stern, auszuzeichnen. Alle anwesenden Jubelbrüder empfangen solche Auszeichnung an jenem Tage in der Festloge mit einer feierlichen Ansprache. Es waren im ganzen 21.

Den ausgetretenen Mitgliedern wurde 1864 durch ein besonderes Gesetz zum Wiederbesuch der Loge auf Ansuchen ein widerrufliches Gastrecht zu verleihen beschlossen. Von diesem ist indes nie Gebrauch gemacht worden.

Rücksichtlich der Ausübung der Wohltätigkeit sah man von unmittelbarer Unterstützung städtischer Armen mehr und mehr ab, da man die Verhältnisse

zu wenig zu durchschauen vermochte, auch in der Stadt genügend Anstalten dafür vorhanden waren. Man wollte die Mittel hierfür lieber der Förderung von Bildung zuwenden und bestimmte solche zur Bezahlung des Schulgeldes für einen Zögling der Realschule und zur Unterstützung eines Studierenden.

Zu den Judikafesten und zu den Johannisfesten 1865 und 1866 war der Durchl. Br. Protektor wieder in der Loge anwesend. Er schenkte der Loge hierbei seine Photographie in maurerischer Bekleidung und später eine Photographie ohne solche.

Mit Eintritt eines neuen Kastellans (Br. Geßner) übernahm dieser selbst die Zubereitung der Speisen für den Bedarf im Logenlokal.

Mit dem Jahre 1865 war der Wiederverkauf des angrenzenden Grundstücks beendet. Der Loge verblieb nicht nur ein beträchtliches Areal zur Vergrößerung ihres Grund und Bodens kostenlos, es konnten auch die Ausgaben für die betreffenden Gartenanlagen von dem Überschuß des Erlöses gedeckt werden.

In demselben Jahre trat eine Vereinfachung der Kassenführung ein, indem die Armen- und die Judika-, sowie die Weinkasse mit der Hauptkasse verschmolzen und dem Schatzmeister mit überwiesen wurden.

Das Jahr 1865 gab der Loge Veranlassung zu einem großen Wohltätigkeitsakt, indem zur Begründung eines neuen Geschäfts für einen Br. durch Umlauf vom 14. Mai 1865 die Bildung einer Aktiengesellschaft in Angriff genommen und durchgeführt wurde. Das Aktienkapital, lediglich durch Brr. aufgebracht, wurde nach und nach bei gründlicher Be-

aufsichtigung des Geschäfts zinslos zurückgezahlt, dem M. v. St. aber die viele Mühe und Aufopferung später (s. 1887) von dem nach und nach verkommenen und ausgeschlossenen Br. übel vergolten.

Das Jahr 1866 gab Veranlassung, zum ersten Mal eine gemeinsame Tätigkeit der fünf unabhängigen Logen Deutschlands durch Übersendung einer typographischen Motivtafel an den Nationalgroßmeister Prinz Friedrich der Niederlande gelegentlich seines 50jährigen Jubiläums als Großmeister der niederländischen Logen an den Tag zu legen.

Ein weiterer Abgang von 6 Mitgliedern erfolgte durch die am 22. September 1866 gegründete und am 22. Januar 1867 eingeweihte Loge Lessing zu den drei Ringen in Greiz. Bei der Einweihung wurde durch eine Abordnung dem M. v. St. Br. Zopf, der in unsrer Loge aufgenommen worden war, die Ehrenmitgliedschaft überreicht. So waren mit Hilfe unsrer Brr. binnen kurzer Zeit drei neue Logen in unsrer Nachbarschaft entstanden.

Bei der Übersiedlung des nach Jena als Oberappellationsgerichtsrat versetzten, um die Loge infolge 33jähriger Mitgliedschaft und ausgiebiger Tätigkeit hochverdienten Brs. Anton Fürbringer (vergl. S. 73) wurde dieser zum Ehrenmeister ernannt und das künstlerisch ausgeführte Diplom bei einem Abschieds-Brudermahl am 29. November 1866 übergeben, zugleich sein Bild den übrigen Bildern der Stuhlmeister eingereiht. Br. Fürbringer hat auch in Jena seine Wirksamkeit als Maurer durch Leitung eines Klubs fortgesetzt.

Das Verhalten der Loge bei Sterbefällen im Bruderkreise regelte eine Verordnung vom 9. Dezember

1866, wodurch Bestimmungen getroffen wurden wegen Beteiligung der Loge und der Brr. als solcher beim Abscheiden von Brn., Schwestern oder sonstigen Angehörigen.

Die schwere Zeit im Sommer 1866 veranlaßte die Loge, das Johannisfest nur mit einer ernsten Feier zu begehen. Es war erhebend, daß auch der Durchl. Br. Protoktor, obwohl selbst nicht ohne Sorgen, an der Arbeit teilnahm, mit den Brn. zum A. B. a. W. flehend.

Die Verschiedenheit der politischen Meinungen, die sich bei dem ausgebrochenen Bruderkrieg in Deutschland entwickelten, gaben den Beweis, wie notwendig es ist, von dem neutralen Boden der Loge Politik und Religion fern zu halten, wenn diese der Vereinigungspunkt aller sein und bleiben soll. Es ist auch in die offene Loge nie ein Wort über Politik hineingetragen worden.

Am 14. Februar 1867 beschloß man, die maurerischen Titulaturen abzuschaffen und nur „geliebter Br.“ zu sagen. Auch das hat keinerlei Nachteil gebracht, im Gegenteil die Brr. einander nur näher geführt.

Am 29. Mai 1867 fand nach 10jähriger Unterbrechung zum ersten Mal wieder eine Zusammenkunft mit der Loge von Altenburg in Schmölln statt, nachdem zu dem am 31. Januar gefeierten 125jährigen Jubiläum dieser Loge, bei welcher Br. Wagner, damaliger M. v. St., zum Ehrenmitglied ernannt worden war, die freundschaftlichen Beziehungen wieder fester geknüpft worden waren. (Vergl. S. 73.)

Mit banger Sorge war schon das Johannisfest 1867 gefeiert worden wegen der eingetretenen bedenklichen

Krankheit des Durchl. Br. Protectors, der noch vom Krankenzimmer aus durch Br. Lang (Hofprediger) den Brn. seine Grüße hatte zugehen lassen. Die Hoffnung auf Genesung schwand immer mehr, Br. Lang meldete vielmehr am 11. Juli 1867, als er eben die Beamtenkonferenz verlassen hatte, in die Loge zurückgekehrt, daß das Glockengeläute die Trauerbotschaft von dem Hinscheiden des allgeliebten Landesherrn verkünde. So war er der Kette entrissen, der er so teuer und wert gewesen, in der er ein Juwel, wie selten eins gewesen, nicht bloß durch seine Stellung als souveräner Herr, sondern durch seine wahrhaft maurerischen Tugenden als Fürst, als Familienvater, als Bruder, als Mensch. Hat auch seine Mitgliedschaft unsrer Bauhütte wohl nicht Einen zugeführt, der durch diesen Umstand sich mehr dem Bunde hingeneigt gefühlt hätte, ja darf man sagen, daß sein edles Beispiel nicht einmal die k. K. in den Augen der profanen Welt in hohen oder niedern Ständen mehr gehoben hat, so ist und bleibt er uns ein treffliches Bild, ein seltenes Beispiel. Die Loge widmete ihrem verewigten Br. Protector einen Akazienkranz, der auf dem Paradebett zu seinen Füßen lag, und begleitete nicht nur den am Abend des 13. Juli unter heftigem Regen von Schloß Osterstein durch die Stadt geleiteten Leichenzug, unmittelbar hinter dem Sarg, sondern entsandte auch eine Abordnung, um der feierlichen Beisetzung in der Fürstengruft zu Schleiz beizuwohnen. Sein gesamter maurerischer Nachlaß wurde unaufgefordert der Loge zurückgegeben. Sein Bild fand den würdigen Platz in der Galerie der Stuhlmeister.

Die Durchl. Fürstin-Witwe hat auch nach dem Heimgang des hohen Gemahls der Loge ihre Anhänglichkeit bei jeder sich darbietenden Gelegenheit bewahrt. Fast zu jedem Schwesternfeste erschien sie, wenn sie in Gera anwesend und sonst nicht behindert war, und hat an der Tätigkeit der Loge lebhaften Anteil genommen. Ebenso hat sie der von der Loge gegründeten Volksbibliothek fortdauernde Spenden zukommen lassen und sich über die Angelegenheiten der Loge unterrichtet. Ihr gewinnendes freundliches Wesen und ihre geistige Regsamkeit hatten ihr die Herzen aller zugewandt, so daß bei ihrem Erscheinen in der Loge stets große Freude herrschte. Noch 13 Jahre überlebte sie den hohen Gemahl und folgte am 29. Juli 1880 ihm ins Jenseits nach, vom ganzen Lande tief betrauert. Ihr Bildnis, das nach ihrem Heimgang von ihrem Sohn, dem Durchl. Fürsten Heinrich XIV., der Loge überwiesen wurde, ist zum ehrenden Andenken in der Loge angebracht.

Der Umstand, daß die Beförderung der Br. auf die höhern Stufen mit finanziellen Opfern verbunden ist und mit Rücksicht hierauf oft unterbleibt, veranlaßte die Loge, die Beförderungsgebühren, mit Ausnahme des Beitrags zur Witwenkasse und der baren Auslagen, abzuschaffen und den Ausfall durch zeitweise Erhöhung der Beiträge zu decken. Zugleich wurden die Aufnahmegebühren auf  $12\frac{1}{2}$  Tlr. bare sofortige Zahlung herabgesetzt und der Rest in gleicher Weise verteilt, so daß auch die Aufnahme nicht mit zu hohen Kosten verbunden ist. Darnach hat jeder Neuaufgenommene neben jenen  $12\frac{1}{2}$  Tlrm. nur noch auf 10 Jahre je 3 Tlr. Zuschlag zu den regelmäßigen

Beiträgen zu entrichten, und seine Beförderung erfolgt nur noch nach Würdigkeit. Das Gesetz ward am 26. Oktober 1867 beschlossen. Um dem möglichen Fall der Schädigung der Logenkasse bei Handhabung dieses Gesetzes vorzubeugen, hat man später durch Gesetz vom 23. Juni 1873 bestimmt, daß bei freiwilligem Austritt während der ersten 10 Jahre stufenweise eine Nachzahlung zu leisten ist, die im 1. Jahre  $12\frac{1}{2}$  Tlr., im letzten nur noch 3 Tlr. beträgt. Zugleich wurde die fakultative Vorausbezahlung aller dieser Gebühren mit 40 Tlرن. angeordnet, in welchem Falle die gedachten Zuschläge vollständig wegfallen.

Im Jahre 1867 wurde der M. v. St. der Loge Viktoria zur beglückenden Liebe in Zeitz, Br. Dähne, zum Ehrenmitglied ernannt.

Das Weinlager wurde 1867 aufgehoben, da man schlechte Erfahrungen dabei gemacht hatte. Dagegen behielt man eine Weinverbrauchsabgabe bei und begnügte sich mit einem Kommissionslager bei jeder Festlichkeit.

Das Archiv wurde 1868 vollständig neu geordnet. Für die einzelnen Mitglieder wurden Personalakten angelegt, aus denen sich alle maurerischen Erlebnisse derselben ergeben. Diese Einrichtung wurde auch auf die frühern Mitglieder ausgedehnt. Im übrigen hat sich die Archivordnung der natürlichen Systematik angeschlossen.

Am 6. September 1868 fand wieder ein größeres auswärtiges Schwesternfest in Gemeinschaft mit der Zeitzer Loge in Eisenberg statt.

Behufs Sicherung des maurerischen Nachlasses verstorbener Mitglieder führte man einen ge-

druckten Revers ein in Form einer letztwilligen Verfügung, der von allen noch lebenden Mitgliedern ausgefüllt wurde und von jedem neuen Br. zu vollziehen ist.

Die Rücksichtnahme auf die auswärtigen Mitglieder veranlaßte, daß zunächst von 1855—1869 und sodann alle 2 Jahre ein gedruckter Bericht über die Tätigkeit der Loge an sämtliche Mitglieder, wie durch das Maurerische Korrespondenzbureau zur Verteilung an die Schwesterlogen hinausgegeben wurde. Damit sollten die früher üblichen Johannisschreiben ersetzt werden. Zugleich beschloß man, die Mitglieder-Verzeichnisse auch nur, mit jenen Berichten alternierend, alle 2 Jahre vollständig zur Ausgabe zu bringen, mit den Berichten aber je nur einen Nachtrag zu geben.

Bei Einweihung der neu restaurierten St. Trinitatskirche in Gera widmete die Loge eine Altarbibel.

Am Stiftungsfest 1868 überreichte der M. v. St. der Loge eine von ihm angefertigte Matrikel, die die Namen u. s. w. sämtlicher Mitglieder der Loge seit ihrer Gründung enthielt und seitdem fortgeführt wird.

Im Jahre 1869 erschien dann auch zum ersten Mal das Mitglieder-Verzeichnis nach dieser Matrikel mit deren Nummern. Zugleich wurden die dienenden Brr. unter die übrigen Mitglieder eingereiht.

1869 ernannte man den M. v. St. der Loge in Chemnitz, Br. Eger, zum Ehrenmitglied und Br. Lang infolge seiner langjährigen Beamten-Tätigkeit in der Loge zum Ehrenmeister.

Die geistige Regsamkeit in der Loge nahm immer mehr zu. Der M. v. St. ließ es sich angelegen sein, neben dem fortdauernd erbaulichen Element Belehrung über Geschichte der Freimaurerei und die

Symbolik zu geben, um so das Verständniß der Sache zu heben. Das Ritual ist mehrfach einer, wenn auch nicht grundlegenden, Veränderung, namentlich Vereinfachung unterworfen worden. Im ersten Grad sind bei der Aufnahme die Glockenschläge zur Ankündigung des Suchenden eingeführt worden, ebenso vor dem Gebet ein Harmoniumspiel mit oder ohne Gesangbegleitung. Wesentliche Streichungen fanden statt bei den mehrfachen Wiederholungen der Fragen, die Lehrlingspflichten unterlagen einer neuen Fassung nach Form und Inhalt. Die Vorstellung bei den Aufsehern ist beseitigt. Eine kurze Ansprache nach dem Unterricht seitens des M. v. St. erhöht den Eindruck. Erklärung des Aufnahme Rituals und Vortrag des Katechismus werden oft weggelassen, um den Weiheakt nicht zu sehr in die Länge zu ziehen und dadurch abzuschwächen. Die Rituale für die Schwesternlogen und die Festlogen werden fast jedesmal neu entworfen, um eine Abwechslung zu bieten, ebenso ist für die Trauerloge ein solches 1863 aufgestellt worden. Im übrigen behält der M. v. St. in Handhabung des Rituals vollkommen freie Hand, um durch stete Abänderung auch bei den gewöhnlichen Arbeitslogen das Einerlei in anziehender und erhebender Weise zu unterbrechen.

Die Großlogen Zur Sonne in Bayreuth und von Hamburg gingen nähere Verbindungen mit uns ein durch Ernennung gegenseitiger Korrespondenten. Eine solche wurde auch, wenngleich nur kurze Zeit, mit dem Groß-Orient von Turin geschlossen, während die Verbindungen mit den Groß-Orienten von Ägypten und Mexiko abgelehnt wurden. Der Berichterstatter

für die Große Loge von Hamburg, Br. Wetzer daselbst, wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

Das seit 1861 mit den benachbarten Logen bestehende Vertragsverhältnis, das sich auf gegenseitige Anfragen über Aufzunehmende bezog, wurde auf die Logen in Greiz, Hof, Münchenbernsdorf und Zeitz ausgedehnt.

Seit 5. Februar 1870 wurden die Beamtenkonferenzen in Meisterkonferenzen umgewandelt, wodurch auch den Meistern nicht bloß beratende, sondern auch beschließende Stimme bei den Verhandlungen dieser Logenbehörde gewährt wurde.

Da über die Aufnahme ständig besuchender Brr. in der Verfassung eine Bestimmung fehlte, wurde ein Regulativ hierüber entworfen und am 2. September 1869 angenommen, wonach bei solchen Aufnahmen in der Regel nur das Beifallszeichen zu geben war.

Das Jahr 1870 ist insofern von Bedeutung, als zum ersten Mal zwei Israeliten Aufnahme fanden, nachdem vom M. v. St. hierüber ausführlich Vortrag in der Loge gehalten worden war, um Aufklärung über die einschlagenden Verhältnisse zu geben. Hierdurch ist das Humanitätsprinzip, auf dem die Loge von Anfang an ruhte, erst zum vollen Durchbruch gekommen.

Für die auswärtigen Brr. in Eisenberg und Köstritz wurden sog. Quartalversammlungen in Hartmannsdorf eingerichtet, die mehrere Jahre abgehalten und später nach Eisenberg verlegt wurden. Ebenso hielt der M. v. St. wiederholt Versammlungen im Reußischen Oberlande ab. Das geistige Element wuchs in der Loge immer mehr. Die zahlreichen Vorträge

geben davon Zeugnis. Namentlich galten diese der Instruktion. Deshalb wurden auch die sog. Unterrichtsclubs immer weiter ausgebildet. Einübung des Rituals, Erklärung desselben, Berichte aus der freimaurerischen Presse, Mitteilungen aus der Geschichte der Loge bildeten eingehenden Stoff zur Belehrung und Vertiefung maurerischer Kenntnisse, an denen es sonst den meisten Brn. gebricht.

Besonders bemerkenswert waren die Vorträge des M. v. St. über den Lehrlings-Katechismus von Schröder unter vergleichender Heranziehung der übrigen Lehrarten, die später eine so große Bedeutung gewinnen sollten, als sie auf Anregung des Br. Schneeberger (Arthur Storch) in Wien in Druck kamen und auch auf die andern Grade ausgedehnt wurden. Viele Logen führten diese Katechismus-Erläuterungen für die Neuaufgenommenen und Beförderten ein. Dazu kam ein vierter, geschichtlicher Teil, der einen kurzen Überblick über die Entwicklung der einzelnen Systeme gab. Bald wurden diese Katechismen ins Französische, Holländische und Norwegische übersetzt und in einer Menge von Auflagen verbreitet, so daß sie einen allgemeinen, fast internationalen Lehrstoff bilden.

Unmittelbar nach dem Johannistage 1870 brach mit Blitzesschnelle der schwere Krieg gegen Frankreich herein. Weltgeschichtliche Ereignisse haben sich in unglaublich kurzer Zeit abgespielt: der französische Kaiserthron binnen wenigen Wochen gestürzt, das deutsche Kaiserreich wieder aufgerichtet, der Papst der weltlichen Herrschaft beraubt und Italien geeinigt unter Einem Banner. Das alles in kaum einem halben Jahre, und dazu in derselben Zeit Frankreich nieder-

geschlagen, wie nie zuvor, und im Frieden mit der neuen Republik der Großen Nation Elsaß und Lothringen wieder errungen, wenn auch mit großen Opfern. Daß das alles nicht ohne Einfluß auf die Maurerei blieb, ist nur natürlich. Die französischen Logen fingen an, die Politik mit der Freimaurerei zu vermengen, und die wunderlichsten Vorkommnisse nötigten, wie andre Logen, auch die unsre, die Verbindung mit dem Groß-Orient von Frankreich aufzugeben. In erfreulicher Weise haben dem ungeachtet die deutschen Logen für Linderung der Kriegsnot gewirkt. Auch unsre Loge hatte unmittelbar nach Ausbruch des Kriegs am 15. August 1870 einen öffentlichen Aufruf, ursprünglich nur für die eignen Logenmitglieder bestimmt, in der Freimaurer-Zeitung (S. 253 von 1870) veröffentlicht und während des ganzen Kriegs Sammlungen veranstaltet, auch die Armensammlungen diese ganze Zeit hindurch dem gleichen Zwecke zugewandt. Der Antrag auf Einräumung des Logenhauses zu Lazarettzwecken wurde mit Rücksicht auf die noch nicht erkannte Dringlichkeit zur Zeit zwar abgelehnt, dagegen stellte man für den Fall, daß sich ein wirkliches Bedürfnis und ein tatsächlicher Mangel an Räumen zur Unterbringung der im Felde verwundeten Krieger in der Stadt mit der Zeit herausstellen sollte, das Logengrundstück freiwillig in erster Linie zur Verfügung. Ein solches Bedürfnis ist nicht eingetreten und der Logenbeschluß damit gerechtfertigt worden. In gleichem Sinne handelte die Loge zu Weimar. Obwohl auch jetzt die Politik von der Loge fern gehalten wurde, haben die Logenvorträge doch vielfach zur Klärung und Beruhigung der aufgeregten Gemüther

einen patriotischen Hauch an den Tag gelegt und von echt freimaurerischem Standpunkt einschlagende Dinge behandelt.

Leider sollte der Krieg auch Veranlassung zu unliebsamen Streitigkeiten mit einer benachbarten Loge werden.

Aus dem großen Kampfe der deutschen Nation ist auch für die deutsche Maurerei eine Frucht erwachsen, nämlich die Gründung des Deutschen Großlogenbundes, der, 1871 geplant bei der Großmeisterversammlung in Frankfurt a. M., am 19. Mai 1872 in Berlin ins Leben trat. Dieser Vorgang gab mehrfache Veranlassung für die unabhängigen deutschen Logen, ihre Stellung zu diesem Bunde rechtzeitig ins Auge zu fassen. Schon im August 1871 wurden von hier aus mit den beiden Leipziger unabhängigen Logen Verhandlungen gepflogen, infolge deren der Entwurf einer gegenseitigen Verbindung ausgearbeitet wurde, der die Vertretung der unabhängigen Logen beim Deutschen Großlogenbund ermöglichen sollte, zugleich aber auch die Bildung einer eignen Großloge anbahnen wollte. Der Plan zerschlug sich jedoch. Die drei Berliner Großlogen erstatteten an den Deutschen Kaiser, als ihren Protektor, Bericht über die fünf unabhängigen Logen Deutschlands, worin deren gedeihlicher Wirksamkeit rühmend gedacht wurde, und so erhielten sie von neuem ihre verdiente Anerkennung, wenn sie auch, weil sie eben keine Großlogen sind, von dem Großlogenbund ausgeschlossen blieben.

Der bei dem Großmeistertag 1871 beantragte Plan eines sog. Deutschen Zirkelbundes zur Ansamm-

lung bedeutender Mittel aus Beiträgen der deutschen Logen, wobei auf jedes Mitglied dieser jährlich ein Taler obligatorischer Beitrag kommen sollte, verbunden mit einer Sparkasse, zu der im Jahr der fünfte Teil des Beitrags jedes Mitglieds fließen sollte, wurde durch die Große Landesloge von Sachsen auch unsrer Loge zur Erklärung mitgeteilt. Die Meisterberatung vom Dezember 1871 hatte sich schon gegen den zu komplizierten und weitaussehenden Plan, ausgearbeitet von Br. Sperber in Dresden, ausgesprochen; es wurde aber durch Hinausgabe eines gedruckten Umlaufschreibens vom 15. Dezember 1871 an alle Mitglieder die endgültige Beschlußfassung hinausgeschoben, die am 7. März 1872 ablehnend ausfiel. Der Plan ist dann auch unausgeführt geblieben.

Wegen der unter Zustandsvormundschaft stehenden Mitglieder ward am 3. November 1870 ein Regulativ angenommen, kraft dessen diese während dieser Zeit für inaktiv erklärt werden, ohne die Mitgliedschaft selbst zu verlieren. Zum Glück ist davon nur dreimal Gebrauch zu machen gewesen.

Seit dem Jahre 1849 schon hatte die Loge ihre Mitgliedschaft bei dem Engbund der Großen Loge von Hamburg aufgegeben (s. S. 79). Sämtliche Akten und Schriften aus diesem Verhältnis waren gegen Revers unter Siegel zweier Brr. gebracht worden. Nachdem der eine dieser i. d. e. O. eingegangen war, hätte ein anderer Br. eintreten müssen. Infolgedessen wurde bei der Großen Loge von Hamburg die Hebung des Siegelverschlusses und die Überlassung sämtlicher Materialien zum Archiv bez. zur Bibliothek der Loge beantragt, dem auch ohne weiteres Folge gegeben wurde.

Am 2. Februar 1871 übergab Br. R. Fischer eine Sammlung seiner im Laufe der Jahre am Grabe verstorbener Brr. gehaltenen Gedächtnisreden, deren Drucklegung alsbald auf Antrag und Kosten der Loge unter dem Titel „Akazienzweige“ (Taufe Nr. 1858) erfolgte. Das Schriftchen ist zur Zeit vergriffen.

Nachdem schon das Rechnungswesen und die Beamtenwahlen auf das Kalenderjahr verlegt worden waren, beschloß man das 1872 auch für die Jahresberichte, die sich bislang noch mit dem Maurerjahre deckten.

Der von dem Groß-Orient von Louisiana beantragte Freundschaftsbund wurde abgelehnt. Die Loge Zur Großmuth in Pest sandte Drucksachen; ihr ward ähnliches zurückgegeben. Als sie hieraus Veranlassung nahm, andern Logen gegenüber eine Anerkennung ihrer Gesetzmäßigkeit zu behaupten, wurde ihr zu erkennen gegeben, daß man darüber zur Zeit nicht befunden habe. Auch mit dem nichtpolitischen Verein Humanitas in Wien trat die Loge in Schriftenwechsel.

Der Verein zur Beförderung von Volksbildung in Berlin fand überall großen Anklang. Die Loge schloß sich als die erste mit einem Jahresbeitrag an.

Mit April 1871 wurde die Einsammlung für die Logenbaukasse aufgehoben, nachdem die betreffenden Aktien bis auf wenige inmittelst schenkungsweise zurückgegeben oder zurückgezahlt worden waren.

Am 15. September 1872 fand wieder ein auswärtiges Schwesternfest in Weida statt. Inmittelst wurden auch Klubversammlungen eingerichtet, deren 1872 drei in Weida abgehalten wurden, ebenso

drei im Schleizer Oberland und drei in Hartmannsdorf. Auf diese Weise wurde den auswärtigen Mitgliedern viel Stoff geboten und deren Verbindung mit der Heimatloge aufrecht erhalten.

Am 2. Juni 1872 und 25. Mai 1873 beteiligte man sich nochmals an dem seit 1866 unterbrochenen und 1870 erst wieder aufgenommenen Kösenener Maifest, indem zugleich Br. R. Fischer die übliche Ansprache in der Buchenhalle übernahm.

Br. Buek in Hamburg wurde bei Niederlegung seiner 25 Jahre lang bekleideten Großmeisterwürde der Großen Loge von Hamburg 1872 zum Ehrenmitglied ernannt.

Am 28. September 1872 bildeten die Br. in Schleiz unter Vorsitz des Br. Hertwig einen Klub, der den Namen Ruthenia erhielt und sich anfänglich unter die Logen in Gera und Münchenbernsdorf, dann allein unter die erstere stellte.

Am 4. Juli 1872 wurden die Annahmgebühren, bis auf den Ersatz wirklicher Auslagen, abgeschafft, um dem Grundsatz der maurerischen Freizügigkeit mehr Geltung zu verschaffen. Der Deutsche Großlogenbund nahm diese Maßregel 1879 an.

Die Jahre 1873—1877 brachten, obgleich man an dem Grundsatz festhielt, niemanden zum Eintritt zu veranlassen und gewissenhaft in der Auswahl vorzugehen, die größte Zahl von Aufnahmen, nämlich je 20 im Jahre 1873 und 1874, 21 im Jahre 1875, 20 im Jahre 1876, 15 im Jahre 1877.

Dem Zug. Meister der Loge Minerva zu den drei Palmen in Leipzig, Br. Schuster, wurde 1873 die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Vom Winterhalbjahr 1873 an wurden die geselligen Versammlungen mit den Schwestern im Logenhaus zu regelmäßigen, monatlichen eingerichtet, die Vorträgen über allgemeine Gegenstände und musikalischen Unterhaltungen, aus dem Kreise der Brr. und Schwestern selbst heraus, dienen sollten.

Mit der Großen National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln tauschte man wieder die Drucksachen der Loge aus und mit den unabhängigen Logen wurden gegenseitige Vertretungen eingerichtet.

Der Antrag der unabhängigen Logen auf Gewährung einer gemeinsamen Vertretung beim Deutschen Großlogenbund durch Einräumung eines Sitzes, wenn auch ohne Stimmrecht, wurde abgelehnt. Dagegen fand ein engerer Anschluß der unabhängigen Logen untereinander selbst statt, der jährliche Versammlungen mit wechselndem Versammlungsort zur Folge hatte. Die erste Versammlung fand am 16. November 1873 in Leipzig statt.

Die Anträge des Br. Ficke in Freiburg i. Br. wegen Organisation freimaurerischer Werkthätigkeit vom Jahre 1872 wurden eingehender Prüfung unterzogen, ebenso die des Br. Cramer bei der Versammlung des Vereins deutscher Freimaurer in Karlsruhe am 26. Juli 1873 wegen Aufhebung der Annahmgebühren, Einführung einer gleichmäßigen Verpflichtungsformel unter Aufhebung des alten Eides, Einführung einer gleichmäßigen Instruktion für Suchende über Zweck und Wesen der Freimaurerei u. s. w. Wir hatten schon damals dergleichen Reformen eingeführt und konnten mit Befriedigung darauf blicken, was man anderwärts erst anstrebte. Das war die Folge

der Unabhängigkeit, die eine raschere Entschließung und freiere Richtung ermöglicht.

Um bei Todesfällen von Mitgliedern deren Angehörige tunlichst vor Verlegenheiten zu schützen, ist die Beteiligung an dem Anhaltischen Freimaurer-Sterbekassen-Verein empfohlen worden, dem sich dann eine große Anzahl von Brn. anschloß. Auch den Neuaufgenommenen wird der Eintritt in den Verein sofort ans Herz gelegt. Die dienenden Brn. wurden von der Loge eingekauft. 1875 waren bereits 56 Mitglieder eingetreten.

Die Logengeschichte führte Br. R. Fischer von 1858—1871 fort.

Am 2. Januar 1874 ward mit einem öffentlichen, in der Loge von Br. R. Fischer gehaltenen und dann in Druck gegebenen Vortrag über Bildung die von ihm ins Leben gerufene Volksbibliothek eröffnet, für die die Brn. bereitwillig Gaben spendeten und die noch heute mit Unterstützung der Stadtgemeinde unter des Gründers Führung wohlthätig wirkt.

Eine von der Loge Le Temple des amis de l'honneur in Paris dem Br. R. Fischer angetragene Ehrenmitgliedschaft hat dieser mit Rücksicht auf die Beziehungen der deutschen zu den französischen Logen abgelehnt.

Die zeitherigen Armensammlungen am Schlusse jeder Logenarbeit wurden mit Anfang 1874 für die einheimischen Brn. aufgehoben, mit Ausnahme der bei Festversammlungen. Dagegen werden die betreffenden Beiträge im voraus zu Anfang jedes Jahres erhoben und sind für jeden Br. auf den Mindestbetrag von 3 Mark bestimmt. Den Neuaufgenommenen wird

die betreffende Liste alsbald zur Einzeichnung vorgelegt, und für die auswärtigen Br. wird bei deren Anwesenheit die Armenbüchse beim 2. Schaffner bereit gehalten.

Damit zusammen hing die Einrichtung eines Präsenzbuchs, das die bisherige Aufzeichnung der fehlenden Br. durch den 1. Schaffner ersetzte.

Wegen Erhöhung der Witwenkassenbeiträge fanden Verhandlungen statt, da bei der großen Zahl von Witwen der Mitglieder (ca. 20 Prozent) der Pensionsbetrag sich immer mehr verringerte, der lediglich auf den Jahreszinsen des Kapitals beruht. Man sah davon ab, beschloß aber, einen besondern Fonds aus freiwilligen Gaben zu bilden, zu dem alljährlich einmal sämtliche Mitglieder beisteuern sollen. Aus diesem Fonds werden einzelne Witwen in besondern Notfällen unterstützt.

Besonders reich war das Jahr 1874 an Schenkungen einzelner Br. zur Ausschmückung der Logenräume. Aus dem Erlös der von Br. R. Fischer 1874 herausgegebenen „Maurerweihe. Liturgische Beiträge zu Receptionslogen J.“\*) (Taufe Nr. 1859) wurde unter Zuschuß der Logenkasse der Tempel mit einem Teppich belegt; ein Br. schenkte neue Säulen, ein anderer neue Altarbekleidung, ein dritter Lampen für die Vorhallen und das Konferenzzimmer.

Mit der Großen Mutterloge des Eklektischen Freimaurerbundes zu Frankfurt a. M. wurde ein Korrespondenz-Verhältnis angeknüpft.

---

\*) Diese Schrift, die 1900 die dritte Auflage erlebte, sollte zeigen, wie die Aufnahmelogen an der Hand des Ritualbuchs mannigfach ausgestaltet und neu anregend gemacht werden können.

Die Säkularfeier der Aufnahme Schröders in den Freimaurerbund am 7. September 1874, die zugleich die Säkularfeier der Loge Emanuel in Hamburg war, veranlaßte Br. R. Fischer zur Teilnahme unter Begleitung des Br. Pätzold. Am 3. September 1874 wurde auch wegen jener Säkularfeier eine besondere Festloge abgehalten.

Die Große Landesloge der Frmr. v. D. in Berlin breitete sich in unsrer Nähe immer weiter aus. Zu den Logen in Zeitz, Rudolstadt und Münchenbernsdorf traten die Logen in Triptis am 7. Oktober und Heinrich zur Treue hier am 19. Dezember 1874.

Nach Ausschluß der unabhängigen Logen vom Deutschen Großlogenbund wurde an diesen am 12. April 1874 eine anderweite Eingabe gerichtet, worin unter Darlegung, daß der Anschluß den Statuten des Großlogenbundes durchaus nicht widerspreche, zugleich der Wunsch ausgesprochen wurde, daß durch Zusendung seiner Verhandlungen und Beschlüsse den unabhängigen Logen Gelegenheit gegeben werde, die gedeihliche und einheitliche Entwicklung des deutschen Freimaurertums mit fördern zu helfen. Eine aktenmäßige Darstellung der Stellung zum Deutschen Großlogenbund findet sich in Nr. 6 der Zeitschrift „Am Reißbrette“ vom Jahre 1875. Diese Eingabe hatte den Erfolg, daß von nun an auch die unabhängigen Logen unmittelbar Kenntnis von den Verhandlungen des Deutschen Großlogenbundes durch regelmäßige Zusendung der sog. Kreisschreiben und Protokolle erhielten.

Auf dem Logentag der unabhängigen Logen am 19. April 1874 in Altenburg wurde beschlossen, daß zu den Logentagen nicht sämtliche Repräsentanten,

sondern außer den Stuhlmeistern und den beiden Aufsehern nur die am Orte der jedesmaligen Versammlung vorhandenen Repräsentanten eingeladen werden sollten. Auch beschäftigte man sich mit der von Br. Findel angeregten Anerkennung der Neger-Großloge Prince Hall in Boston, die am 16. Mai 1875 von dem Deutschen Großlogentag ausgesprochen wurde.

Geistige Anregung wurde vielfach gegeben. In den Unterrichtsklubs behandelte man in freier Besprechung mancherlei praktische Fragen, so: über ein strengeres Verfahren bei Beförderungen, über den Begriff der Selbständigkeit bei Aufnahmesuchenden, über die Verbindung der Ehrenmitgliedschaft mit der ordentlichen Mitgliedschaft bei einer andern Loge, über die deutsche Nationalgroßloge. Dagegen glaubte man sich von der Einnischung in politisch-soziale Fragen fern halten zu müssen und beantwortete in diesem Sinne ein Umlaufschreiben der Loge in Lahr. Wohl aber fing man an, öffentliche Vorträge über volkswirtschaftliche Gegenstände in der Loge zu halten, um auf die Einwohnerschaft anregend und bildend zu wirken, sie auch mit dem Geist bekannt zu machen, in dem die Freimaurerei solche Dinge auffaßt. Diese Vorträge waren ungemein stark besucht. Br. R. Fischer hielt 1874 zwei solche Vorträge über „Arbeit“ und „Kapital“. Sie wurden auch später fortgesetzt und behandelten 1875 „Preis und Lohn“ und „Geld“, 1876 „Kredit“ und „Leichenverbrennung“. Die Vorträge wurden stets gedruckt und zum Besten der Volksbibliothek verkauft.

Auswärtige Klubversammlungen wurden weiter abgehalten in Köstritz (5. Februar 1874), Eisenberg

(11. Juli 1874), Hartmannsdorf (11. November 1874), Pößneck (1. März 1874), Auma (14. Juni 1874), Schleiz (4. Juli 1874), Gottliebstal (19. Juli und 8. November 1874).

Die Unterrichtsklubs erhielten neue Belebung, indem der M. v. St. Br. R. Fischer 1874 seine „Briefe über Freimaurerei. Ein Wort der Belehrung für jedermann“ (4. Aufl. 1893) und 1875 eine Erläuterung der „Alten Pflichten“ (2. Aufl. 1897) darin zum Vortrag brachte. An freien Besprechungen sind zu erwähnen: die Beschaffung eines allgemeinen Logenrechts, die Ballotage bei Aufnahmen, die freimaurerische Presse, die Wirksamkeit der Loge nach außen. An Vorträgen und Zeichnungen waren die Versammlungen ungemein reich; immer waren es nur Originalarbeiten, die auch vielfach in der freimaurerischen Presse zum Abdruck gelangten. Die neuen Rituale der Groß-Loge Zur Sonne in Bayreuth und des Eklektischen Freimaurerbundes in Frankfurt a. M. kamen zur Besprechung.

Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit Kronprinz Friedrich Wilhelm sprach sich über die Katechismus-Erläuterungen des Br. R. Fischer am 3. November 1875 aus: „Ich habe die von Ihnen verfaßten und Mir übersandten Erläuterungen der Johannis-Freimaurerei entgegen genommen und werde denselben gern Mein Interesse zuwenden. Es kann nur erwünscht sein, wenn durch derartige einfache und leichtverständliche Erklärungen und Erläuterungen der bedeutungsreichen Symbolik der königlichen Kunst der Sinn und das Verständniß für die ewigen Wahrheiten unsers Bundes geweckt und gefördert wird.“

Ich unterlasse nicht, Ihnen für die Mitteilung Ihres, diesem guten Zweck dienenden Werkchens Meinen Dank auszusprechen.“ Auch über die „Briefe über Freimaurerei“ hat sich Höchstderselbe, sowie der Durchl. Br. Protektor Kaiser Wilhelm I. günstig ausgesprochen.

Verschiedne, in den letzten Jahren von Br. R. Fischer verfaßte Lieder wurden zu dem damals in Gebrauch gewesenen Altenburger Liederbuch als Anhang gedruckt, auch als ein kleines Heftchen unter dem Titel „Ein Kranz neuer Maurerlieder“ 1875 besonders herausgegeben. Es ist das ein Beweis, wie die Poesie in der Loge immer eine bleibende Stelle gefunden hat, die von verschiednen Brn. fleißig gepflegt worden ist, unter ihnen vor allen von den Brn. Beatus, Eisel, Otto, Baßler, v. Seckendorff. Mehrere Lieder wurden durch die Br. Fournes, Lindner I. und Tschirch komponiert.

Wegen der besuchenden Br. entstand die Frage, ob, entgegen der Bestimmung der Verfassung, wie in andern Logen, der Zutritt auf ein Jahr freigegeben werden solle. Man entschied sich zur Beibehaltung eines dreimaligen Besuchs unter Vorbehaltung milder Handhabung im einzelnen Falle.

Für die Beförderungen wurden gedruckte Zustimmungserklärungen der Bürgen eingeführt.

Die auswärtigen Beziehungen wurden erweitert durch die von der Großloge Zur Eintracht in Darmstadt selbst angebotene Verbindung, die dankbar angenommen wurde. Es fehlten nun bloß noch die Große Landesloge der Fr. v. D. in Berlin und die Große Loge gen. Royal York zur Freundschaft daselbst.

Am 11. April 1875 fand der Logentag der unabhängigen Logen in Gera statt. Zunächst wurde der Entwurf des Br. R. Fischer zu einer Instruktion für die Repräsentanten beraten. Infolge des Stillstehens des Deutschen Großlogenbundes über das Gesuch vom 12. April 1874 beschloß man, „die mit dem Großlogenbund stattgehabte Korrespondenz noch vor dem nächsten Großlogentag zu veröffentlichen“. Gleichzeitig einigte man sich dahin, die bisher üblich gewesenen Bezeichnungen „isoliert“ und „selbständig“ in „unabhängig“ zu verwandeln und die Vertreter der Presse davon zu benachrichtigen. Seitdem ist dieser Ausdruck allenthalben festgehalten und üblich geworden.

Vom Jahre 1875 an erschien das von Br. Marbach, M. v. St. der Loge Balduin zur Linde in Leipzig, gegründete, nur für Brr. Meister bestimmte Monatsblatt „Am Reißbrette“ als Organ der unabhängigen Logen. Dieses erhalten die Teilnehmer am Maurerischen Korrespondenzbureau unentgeltlich. Der Überschuß aus der Einnahme sollte den unabhängigen Logen für ihre Mitarbeiter zugehen, weshalb ein besonderer Vertrag abgeschlossen wurde.

Der Loge Humanitas in Neudörfl bei Wien wurde für energisches Vorgehen im Interesse der Freimaurerei in Österreich Dank votiert.

Wegen der ungünstigen Zugverbindungen konnte das Kössener Maifest in den letzten Jahren nicht besucht werden. Man trat deshalb aus dem betreffenden Verbands aus. Im folgenden Jahre ging das Fest ohnehin ganz ein.

Der Großmeister des 1874 als Abzweigung der Odd fellows gegründeten Samaritanerordens, Re-

dakteur Gerstel in Gera, hatte eine Verschmelzung dieses bez. der beiden einzigen bislang in Hannover und Königsberg bestandenen „Logen“ mit dem Freimaurerbunde bei uns angebahnt. Die Verhandlungen waren auch mit der Großen Loge von Hamburg bis zum Abschluß gediehen. Dieser selbst scheiterte aus unbekanntem Gründen, und es ward darnach eine Loge dieses Ordens hier errichtet, die aber keine Ausdehnung gewann und nach und nach einging, nachdem ein späterer Versuch (1880), ihre sämtlichen Mitglieder in unsre Loge überzuführen, an den Bedingungen scheiterte, die man wegen der Aufnahme und Beförderung notwendig stellen mußte.

Der 14. Oktober 1875 galt der rituellen Einbringung des Lichts in den neurestaurierten Tempel.

Auswärtige Klubversammlungen fanden statt am 14. Februar, 25. April, 11. Juli und 10. Oktober 1875 in Eisenberg, am 13. Juni 1875 in Ebersdorf und am 29. August 1875 in Kaulsdorf bei Eichicht.

Im Jahre 1875 wurde die Gasbeleuchtung in das Grundstück und die Logenräume eingeführt und wurden Blitzableiter angebracht.

Das Jahr 1875 kann als eines der bedeutungsvollsten und inhaltsreichsten in der Geschichte unsrer Loge bezeichnet werden. Nach innen und nach außen hatte sich eine große Tätigkeit entfaltet, und die Loge stieg in der Achtung aller Schwesterlogen von nah und fern immer mehr. Dazu hatten die vielen persönlichen Berührungen beigetragen, die der M. v. St., Br. R. Fischer, auswärts suchte und unterhielt, nicht minder dessen schriftstellerische Arbeiten und die von der Loge herausgegebenen gedruckten Berichte,

die der Maurerwelt über die Regsamkeit des geistigen Lebens in unsrer Bauhütte Aufschluß gaben. Aus Dankbarkeit wurde das Bild des Meisters in Öl ausgeführt und am Stiftungsfest 1875 der Reihe der übrigen Bilder hinzugefügt.

Auch der Logenbesuch hatte sich gehoben, so daß sich durchschnittlich 50 Proz. der einheimischen Mitglieder an den ordentlichen Logenversammlungen beteiligten.

Die finanziellen Verhältnisse gestalteten sich immer günstiger. Die Logenkassenrechnungen zeigen stetigen Bestand und Zuwachs am Vermögen. Rückstände an Beiträgen kommen überhaupt nicht mehr vor. Mit fremden Kapitalen hatte man nicht mehr zu rechnen. Was man für Bestreitung außerordentlicher Ausgaben brauchte, wurde von den Logen-Spezialkassen (der Armenkasse, Witwenkasse, Stiftungskasse) entnommen. Freilich konnte man an diese die Darlehen nicht so gleich zurückzahlen.

Ein 50 jähriges Jubiläum hätte man wieder 1876 feiern können, — der betreffende Br. Hennig in Ronneburg lehnte aber eine Feier ab. So wurde ihm nur ein Glückwunschsreiben zugesandt.

Die Unterhaltungsabende mit den Schwestern gestalteten sich immer reichhaltiger. Man wagte sich an größere Vorführungen, so Mozarts Zauberflöte, Lessings Nathan, Kotzebues Freimaurer, Wittstocks Turm zu Babel: alles mit Kürzungen und besonderm überleitenden Text.

Auswärtige Versammlungen fanden wieder statt: am 13. Februar, 7. Mai, 13. August und 9. November 1876 in Eisenberg, am 8. September 1876 in Lehesten,

am 21. Mai 1876 in Saalfeld, am 9. Januar, 1. September und 1. Oktober in Weida, am 5. September 1876 in Saalburg. Der Klub in Schmölln (s. S. 73) fiel aus und ruhte eine Zeit lang.

Am 26. August 1876 ging der frühere langjährige M. v. St., Br. Beatus, in Gera, wohin er sich von Langenberg aus nach seiner Pensionierung zurückgewendet hatte, i. d. e. O. ein. Zu dessen Gedächtnis ward in seiner Wohnung eine maurerische Trauerfeier abgehalten, die im Reißbrett 1876 Nr. 9 wörtlich zum Abdruck gelangte. Das dabei von Br. R. Fischer entworfene Ritual ist für die Folgezeit bei gleichen Anlässen vorbildlich geblieben. Mit dem Dahingegangenen ist eins der verdienstvollsten Mitglieder und einer der besten Leiter unsrer Bauhütte uns entrissen worden.

Für die Logenbeamten wurden neue Instruktionen ausgearbeitet, die am 1. Januar 1877 in Kraft traten. Das Gelübde wurde neu verfaßt und beschlossen, es gedruckt den Neuaufgenommenen mit auszuhändigen.

Eine wichtige Neuerung betraf das Abstimmungsverfahren bei Aufnahmen und Beförderungen. Bisher galt das sog. Dreikugelsystem, wonach drei Kugeln, ohne gerechtfertigt zu werden, zurückwiesen. Wiederholte unliebsame Vorgänge, wobei ohne jede vorherige Aussprache Kugeln geworfen worden waren, hatten schon früher mehrfach Verstimmung und den Wunsch nach Abänderung hervorgerufen. In den Jahren 1866 und 1869 waren Anträge auf solche Abänderung eingegangen. Man war aber noch bei dem alten Verfahren geblieben und hoffte, daß ähnliche Er-

scheinungen nicht wiederkehren würden. Nur verfügte man 1869, daß vor jeder Kugelung über Aufnahmen und Beförderungen die einheimischen Mitglieder durch Umlauf in Kenntniß zu setzen seien und daß auch bei auswärtigen Suchenden das Gleiche rücksichtlich der in deren Nähe wohnenden Mitglieder dann zu geschehen habe, wenn ein Bedenken gegen die Aufnahme geltend gemacht worden sei. Endlich, nachdem abermals eine unerklärbare Zurückweisung sich ereignet hatte, entschloß man sich durch Gesetz vom 1. Juli 1876 zur Annahme des bei der Großen Loge von Hamburg und der Loge Balduin zur Linde in Leipzig eingeführten Verfahrens, nach dem jede Kugel zu rechtfertigen ist, wobei über die Gründe ihrer Einwerfung die Mehrheit der Meisterschaft zu entscheiden hat. Dadurch bedingt war die Bestimmung, daß der Bürge bis nach Vollzug der Kugelung ungenannt bleibt und der M. v. St. keine Bürgschaft übernehmen darf, um vollkommen frei dazustehen.

Bei den 100jährigen Jubiläen der Logen Balduin zur Linde in Leipzig am 27. und 28. Mai und Zum goldenen Apfel in Dresden am 26. und 27. November 1876 beteiligte sich die Loge durch Abordnungen. Ersterer wurde hierbei eine Votivtafel überreicht.

Im Jahre 1877 feierte Br. Buschendorf II. das Jubiläum seiner 25jährigen Verwaltung der Logen-Witwenkasse. Da er sie hierbei niederlegte, wurde auch sie mit der Verwaltung der Logenkasse, wenn auch getrennt, vereinigt, so daß sich nun das ganze Kassenwesen in Einer Hand befindet.

Auswärtige Klubversammlungen wurden wieder abgehalten 1877 am 4. April in Weida, am

20. April in Schleiz, am 22. April in Lehesten, am 4. Mai in Eisenberg und am 6. Mai in Kaulsdorf.

Von besonderer Bedeutung für die Loge war die Jahresversammlung des Vereins deutscher Freimaurer, die am 12. und 13. August 1877 in unsrer Loge abgehalten wurde und Gelegenheit gab, viele auswärtige hervorragende Brüder zu sehen. Die Verhandlungen, geleitet von Br. van Dalen aus Berlin und Br. R. Fischer, boten das Bild maurerischer Begeisterung. Die Frage der maurerischen Klubs wurde im Prinzip für berechtigt anerkannt, das Nähere den einzelnen Logen je nach den lokalen Verhältnissen überlassen. Die Klarstellung des maurerischen Prinzips wurde verhandelt und die Aufgabe eines Großmeisters beleuchtet. Für die innere, praktische Organisation wurde neues Material geboten. Die Tage der Versammlung bleiben in dauernder Erinnerung der Loge. Diese wurde vom Verein als korporatives Mitglied in den Erziehungsverein zu Dresden eingekauft.

Am 8. Oktober 1877 beteiligte man sich an der Jahresversammlung des Anhaltischen Freimaurer-Sterbekassen-Vereins in Köthen. Die von hier aus gestellten Anträge fanden mit wenig Abänderungen Annahme. Wir waren eine der am stärksten vertretenen Logen, und so lag es nahe, für den künftigen sichern Bestand des Vereins nach Kräften mit zu sorgen.

Zu Ehrenmitgliedern ernannte man im Jahre 1877 Br. Kyber, Ehrenaltmeister der Loge in Glauchau, und Br. Heubner, M. v. St. der Loge in Plauen.

Br. R. Fischer gab die in den Unterrichtsklubs zum Vortrag gebrachten Erläuterungen des Freimaurergelübdes 1877 in Buchform heraus.

Im Jahre 1878 wurden wieder auswärtige Klubversammlungen abgehalten, und zwar am 12. Mai in Pöbneck, am 2. Juni und 13. Oktober in Eisenberg und am 15. September in Kaulsdorf.

Der Bruderverein Ruthenia in Schleiz, der längere Zeit geruht hatte, trat wieder ins Leben; seine Statuten, sowie die des neugegründeten Klubs in Pöbneck wurden genehmigt, auch die Wahl der betreffenden Vorsitzenden gut geheiß.

Bei dem Attentat auf Se. Majestät den Deutschen Kaiser Br. Wilhelm I. und dessen glücklicher Rettung hat die Loge ihre Beileidsbezeugung und Freude schriftlich zu erkennen gegeben und des Ereignisses in der Monatsloge vom Juli 1878 feierlich gedacht. Ebenso brachten die unabhängigen Logen gemeinsam zum 25jährigen Maurerjubiläum des Deutschen Kronprinzen am 5. November 1878 ihre Glückwünsche schriftlich durch Vermittlung des Großmeisters Herrig in Berlin dar.

Br. R. Fischer gab 1878 einen Teil seiner Logenvorträge unter dem Titel „Ritual und Symbol“ und „Schwesternloge“ heraus.

Der mildtätige Sinn der Br. kam immer neu zur Geltung. Abgesehen von verschiedenen kleineren Zuwendungen, die sich jährlich wiederholen, fand 1878 die Stiftung zweier Bürgerschulstipendien zu Prämien an Schüler und Schülerinnen der ersten Bürgerschulklassen statt, und zwar mit je 300 Mark durch Br. R. Fischer und die Br. Kühn I. und Pfeiffer I. Außerdem flossen dem Separatwitwenfonds 200 Mark und dem Fonds für Unterstützung hilfsbedürftiger Br. 250 Mark zu. Br. Hahnemann

schenkte 500 Mark zu einer Stiftung für die besten Schüler der Fortbildungsschule.

Im Jahre 1879 erreichte die Loge die höchste Zahl ihrer Mitglieder mit 219. In den folgenden Jahren ging sie wegen Mangel an Aufnahmen und Gründung einer weitem Loge in der Nachbarschaft zurück und hat sich dann immer um 200 gehalten.

An der Einweihung des neuen Hauses der Loge in Zeitz nahm man durch eine Abordnung teil.

Die Klubversammlungen in Eisenberg kamen ins Stocken, da dort kein passendes Lokal zu finden war. Dagegen wurde eine Versammlung am 6. August 1878 in Ziegenrück abgehalten.

Bei Gelegenheit der Aufnahme eines Blinden in der Loge zu Altenburg gab die Loge auf Anfrage ein Gutachten in zustimmendem Sinne ab. Die Aufnahme erfolgte auch und war nicht zu bereuen.

Bei der Aufnahme dreier Israeliten fielen stets Kugeln, ohne daß sie gerechtfertigt wurden oder irgend ein Grund anzunehmen war. Infolgedessen wurde am 18. September 1879 die Bestimmung getroffen, daß, wer eine Kugel vorsätzlich wirft, ohne sie nachher zu rechtfertigen zu suchen, ausgeschlossen werden soll. Es war dies ein neuer Auswuchs einer schon seit einiger Zeit eingerissenen, wenn auch noch unbedeutenden antisemitischen und sonst oppositionellen Strömung.

Die hauptsächliche Tätigkeit der Loge galt der Feier des 75jährigen Jubiläums der Loge, die am 26. Oktober 1879 stattfand. Mit Rücksicht auf die zu erwartende große Zahl von Teilnehmern wurde für die Tafelloge der benachbarte Kaisersaal gewählt und

von dem Plateau der Loge ein Verbindungsgang hergestellt. Teil nahmen ca. 200 Br. Durch Abordnungen vertreten waren außer der Großen Landesloge von Sachsen 15 Bauhütten. Glückwunschsreiben waren eingegangen von den deutschen Großlogen und von 20 Bauhütten. Zu Ehrenmitgliedern ernannte die Loge 1. Jakob Auerbach von der Loge Zur aufgehenden Morgenröte in Frankfurt a. M.; 2. Moritz Brand, Altmeister der Loge Ernst für Wahrheit, Freundschaft und Recht in Coburg; 3. Karl Friedrich Höckner, M. v. St. der Loge Zur Pyramide in Plauen; 4. Otto Just, M. v. St. der Loge Friedrich August zu den drei Zirkeln in Zittau; 5. C. Fr. L. Mathies, M. v. St. der Loge Ernst zum Kompaß in Gotha; 6. Heinrich Ritter v. Maurer, M. v. St. der Loge Humanitas in Neudörfel bei Wien; 7. Manfred Renner, M. v. St. der Loge Charlotte zu den drei Nelken in Meiningen; 8. Albert Redlich, Großsekretär der Groß-Loge Zur Sonne in Bayreuth; 9. Otto Nies, M. v. St. der Loge Zum Tempel der Freundschaft in Bingen; 10. E. A. Ferd. Rumpelt-Walther, M. v. St. der Loge Zu den drei Schwertern und Asträa zur grünenden Raute in Dresden; 11. Moritz Schanz, M. v. St. der Loge Zur Harmonie in Chemnitz; 12. Karl Schneider, M. v. St. der Loge Karl zum Rautenkranz in Hildburghausen. Dagegen erhielt Br. R. Fischer die Ehrenmitgliedschaft der Logen Zum treuen Bruderherzen in Annaberg, Zu den ehernen Säulen in Dresden, Apollo in Leipzig und Zu den drei weißen Felsen in Weißenfels, und Br. Leibe die der Loge Balduin zur Linde in Leipzig. Am Vorabend wurde eine Aufnahmeloge abgehalten, zur Festloge ein von Br. R. Fischer

gedichtetes und von Br. Tschirch komponiertes Melodram „Die Wanderung zum Glück“ vorgetragen. Br. R. Fischer überreichte sämtlichen Festteilnehmern eine Festschrift, enthaltend einen Teil seiner mauerischen Gedichte. Zu Ehren der Loge hatten die Brr. des Archimedes eine Sammlung veranstaltet, die als Robert Fischer-Stiftung mit einem Kapital von vorläufig 3000 M. zu dem Zweck mit einer Urkunde feierlich übergeben wurde, um Bildung zu fördern. Das Fest verlief in überaus gelungener Weise und gab sprechendes Zeugnis von dem Ansehen und der Achtung der Loge in der Maurerwelt, war zugleich auch ein Beweis dafür, daß eine unabhängige Loge, wenn sie gut geleitet wird und sich innerhalb der Fundamentalsätze der Maurerei hält, wohl gedeihen kann und nicht ausgeschlossen bleibt von dem Kreis der Schwesterlogen. Am Abend des Festtags fand ein Konzert in Gegenwart der Schwestern im Kaisersaal statt.

Die profanen Geschäfte des M. v. St. Br. R. Fischer als Oberbürgermeister der Stadt veranlaßten ihn, Ende des Jahres 1879 dieses Logenamts in die Hände der Brr. zurückzugeben, an welchem Entschluß er auch festhielt, als 17 Brr.-Meister ihn durch ein entschiedenes Vertrauensvotum davon abzubringen suchten. An seine Stelle wurde Br. (Diakonus) Frenkel gewählt. Einzelne sofort in der Lokalpresse hierüber erschienene Artikel, die in unverantwortlichster Weise vom Bruderkreise inspiriert worden sein mußten, riefen unangenehme Erörterungen hervor, die den M. v. St. dazu drängten, noch vor Ablauf der Wahlzeit sein Amt niederzulegen: die Frucht einer geheimen Opposition, die sich in Ver-

bindung mit der antisemitischen Strömung seit einiger Zeit eingenistet und einzelne Brr. mit fortgerissen hatte.

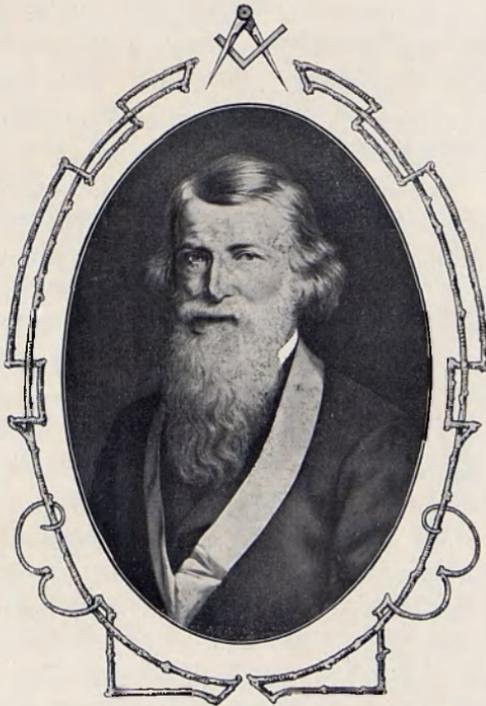
Dem Br. Frenkel wurde aber von der Kirchenbehörde nahe gelegt, die auf ihn gefallene Wahl als M. v. St. nicht anzunehmen, welchem Ansinnen er sich fügte.

So wurde Br. Theodor Fischer II.\*), der leibliche Bruder des zeitherigen Stuhlmeisters, zur Leitung der Loge berufen.

Über den abgegangenen M. v. St. sagt der Jahresbericht auf 1878/79 S. 9: „Leider können wir diesen Bericht nicht schließen, ohne mit Bedauern kund zu geben, daß unser langjähriger M. v. St., Br. Robert Fischer, sich infolge seiner profanen Berufsgeschäfte veranlaßt gesehen hat, den ersten Hammer mit Ende dieses Jahres niederzulegen und von der Verwaltung der Loge zurückzutreten. Je mehr er es verstanden hat, dahin zu wirken, daß ein immer regeres Leben in unsrer Bauhütte sich entfaltet, daß die Arbeit für Geist und Herz gleich bildend, ebenso freudige Beteiligung fand, daß ferner mit der Loge verbundene Institute, Witwenkasse, Bibliothek, Archiv, Klub u. s. w. sich in bester Ordnung befinden und reger Teilnahme erfreuen, so müssen und wollen wir, fern von aller Lobeserhebung, der Wahrheit die Ehre geben und gern bekennen: es sind das alles die Früchte der unausgesetzten Tätigkeit unsres gel. Br. Fischer I., dessen ganzes Dichten und Trachten, Wirken und

\*) Br. Th. Fischer, Hofmaler, ist am 10. Dezember 1824 geboren, wurde am 25. Oktober 1850 aufgenommen, am 4. September 1851 in den 2. und am 8. Juli 1852 in den 3. Grad befördert. 1855–1856 war er I. Schaffner, deckte am 3. Juni 1859, trat 1861 wieder ein, bekleidete 1868 das Amt des Schriftführers, 1869 das des stellvertretenden I. Aufsehers.

Schaffen in und außer der Loge nur Eine Maurerarbeit ist. Nur wer das Glück hat, ihm näher zu stehen und in die Werkstatt seines Geistes und deren reiche Schätze zu sehen, vermag es ganz zu begreifen, was die Loge



Br. THEODOR FISCHER.

an ihm hatte, mit welcher Hingebung und uneigennützigem, aufopferndem Liebe er unsrer heiligen Sache ergeben war und keiner ihr ferner dienen wird. Darum diesem braven Meister unsern Dank, unsre Liebe.“

Noch verhältnismäßig jung an Jahren, trat Br. Fischer I. 1863 ein in nicht geordnete Verhältnisse. Durch den vom Sitz der Loge entfernten Wohnort seines Vorgängers und der Verwaltung der Loge durch dessen Stellvertreter war große Unordnung in dem Archiv und Aktenwesen eingetreten. Aber es gelang dem neuen Meister im Verein mit kräftigen Beamten, das Archiv vollständig zu ordnen. Besonders von Wichtigkeit war die Anlegung von Personalakten für sämtliche Mitglieder der Loge und die neu aufgestellte Matrikel. Ebenso ordnete er die Bibliothek und legte einen systematischen Katalog an. In gleicher Weise machte sich das organisatorische Talent in allen übrigen Verhältnissen der Loge geltend, im Rechnungswesen durch Konzentration der Kassen, in der Ökonomie des Hauses, in den Logenversammlungen. Mit den Jahren hatte sich bei Br. Fischer ein tieferes Verständnis der Freimaurerei ergeben, von dem er selbst unverhohlen erklärte, daß es geraumer Zeit bedürfe. Sein Bestreben ging daher auf größere Vergeistigung der maurerischen Symbole und Gebräuche, auf Abwechselung des Rituals auf dem Boden des Gegebenen, überhaupt auf gute geistige Arbeit. Die Logenarbeiten gaben hier- von Zeugnis, und, wie solche in der maurerischen Presse zur Veröffentlichung kamen, so gab er auch selbst solche in verschiedenen Schriften bekannt. Einen Weltruf vor allem erlangten seine Katechismus-Erläuterungen, die in vielen Auflagen erschienen\*), in fremde Sprachen übersetzt wurden und in vielen Logen Ein-

\*) Gegenwärtig zählt der Lehrlings-Katechismus 34 Auflagen, der Gesellen-Katechismus 23, der Meister-Katechismus 17 und der 4. historische Teil 8 (s. S. 107).

gang fanden als Unterrichtsstoff für die Brr. Er erkannte auch den persönlichen Verkehr als notwendig an und pflegte solchen, wie in der Loge selbst, so auswärts durch Besuch fremder Bauhütten. So wurde er bald eine bekannte Persönlichkeit in der deutschen Maurerwelt, ja über die Grenzen Deutschlands hinaus und erwarb sich eine gewisse Autorität. Damals schon besaß er von 22 Logen die Ehrenmitgliedschaft, jetzt sind es deren 60. Für die Unabhängigkeit seiner Loge trat er stets ein, und ihm in Gemeinschaft mit den Brn. Müller und Marbach, mit welch' letzterm er stets treue Freundschaft hielt, sind die ersten Anfänge einer engern Verbindung der unabhängigen Logen unter einander zuzuschreiben. Im Verkehr mit den Brn. verstand er es, die rechte Mitte einzuhalten und sich mit allen zu verständigen. Seine besondere Arbeitskraft ermöglichte es, daß er alle Angelegenheiten der Loge so vorbereitete, daß sie stets beschlußreif an die Brr. kamen. Die Mitgliederzahl der Loge hob sich unter seiner Leitung von 149 auf 219, darunter die Zahl der einheimischen Mitglieder von 47 auf 74. Auch die Finanzen haben sich wesentlich verbessert. Das Vermögen der Logenkasse betrug 1863 noch 11 880 M. 57 Pf. und stieg 1879 auf 38 281 M. 30 Pf. Die fremden Schulden, die Ende 1862 7810 Tlr. betrug, wurden fast vollständig getilgt und das Logengrundstück ward hypothekenfrei. —

Das Jahr 1880 begann mit einer wesentlichen Abminderung der Mitgliederzahl, indem 19 Brr. austraten, um in Pößneck eine neue Loge „Goethe“ unter der Großen Landesloge von Sachsen und unter Führung des Br. Eberlein, der 20 Jahre Mitglied der Archi-

medes gewesen war, zu gründen. Das war die vierte Bauhütte, die sich aus unsrer Loge heraus bildete. Hierdurch, wie durch sonstigen Abgang behufs Anschlusses an eine andre (Aufenthalts-) Loge und Tod, verlor die Loge in diesem Jahre auf einmal 26 Mitglieder, eine große Lücke, die nicht sogleich zu füllen war. Unter den Verstorbenen befand sich der überaus verdiente Br. Anton Fürbringer, zuletzt Oberappellationsgerichtsrat a. D. in Jena, der am 20. April 1880 i. d. e. O. einging. Mit ihm war eine der besten Kräfte der Loge heimgegangen (s. S. 73).

Die Unterrichtsclubs beschränkte man von jetzt an auf die 6 Wintermonate, ebenso führte man die hier nicht, wie anderwärts, üblich gewesenen Logenferien für die Monate Juli und August ein.

Br. Leibe, langjähriger treuer Beamter der Loge, erhielt Anfang 1880 die Auszeichnung als Ehrenmeister.

Mehrfache Gelegenheit fand sich zum Besuch auswärtiger Logen, so bei der Einweihung des neuen Logenhauses in Greiz am 22. Januar 1880, bei welcher Gelegenheit eine Büste des Deutschen Kaisers Wilhelm I. überreicht wurde, ferner bei dem 75 jährigen Jubiläum der Loge Apollo in Leipzig am 28. März, bei der Einsetzung der neuen Loge Carl August zu den drei Rosen in Jena am 17. Oktober und bei dem 50 jährigen Maurerjubiläum des Br. Götz in Leipzig am 10. Oktober 1880. Dem Br. Smitt, M. v. St. der Loge Apollo in Leipzig, und Br. Götz, Zug. M. v. St. der Loge Balduin zur Linde daselbst, wurde bei den betreffenden Anlässen die Ehrenmitgliedschaft überbracht.

Am 22. Juni 1880 wurde dem Br. R. Fischer der ehrenvolle Auftrag von der Großen Landesloge von Sachsen, in deren Namen die neue Bauhütte „Goethe“ in Pößneck einzuweihen, ein neues Zeichen, in welcher Achtung die unabhängigen Logen in der deutschen Maurerwelt dastehen.

Für die Volksbibliothek mußten weitere Mittel bewilligt werden, und zwar zunächst ein einmaliger besonderer Zuschuß von 100 M., während die Stadtgemeinde den ihrigen auf 75 M. jährlich erhöhte.

Für Errichtung der neuen St. Johanniskirche spendete man 300 Mark.

Br. R. Fischer gab unter dem Titel „Licht, Liebe, Leben“ (Taufe Nr. 1862) 1880 abermals eine Anzahl seiner Logenreden heraus.

Die von einer Seite geschürte oppositionelle Strömung nahm zu und selbst eine von den auswärtigen Mitgliedern eingebrachte Vorstellung fand leider kein Gehör, infolgedessen in dem Jahresbericht gesagt werden mußte, daß „grundsätzlich die auswärtigen Br. der Loge sich fern hielten“. Diese zeigten sich auch mit den letzten Vorstandswahlen nicht einverstanden und verlangten Kenntnis von außerordentlichen Wahllogen, die das letzte Mal unterblieben war. Der neue M. v. St. hatte einen schweren Stand und dies auch gleich bei Übernahme seines Amtes selbst erklärt.

Am 20. November 1881 fand eine Trauerloge ausnahmsweise mit Schwestern statt, die später nicht wiederholt wurde. Auch ein Schwesternfest wurde in Saalburg abgehalten.

Am 6. Mai 1881 wurde in Eisenberg ein Denkmal für den verdienten Br. Karl Christian Friedrich

Krause, den Verfasser der „Drei Kunsturkunden“, enthüllt, zu dem die Loge reichlich beigesteuert hatte. Sie nahm auch durch eine Abordnung an der Enthüllungsfest teil.

Die Strömung gegen die bestehenden fortschrittlichen Einrichtungen vertiefte sich. Zunächst ging man an Wiederaufhebung des Ballotageverfahrens. Man beschloß Johanni 1881, bei 19 Abstimmenden drei Kugeln, bis zu 24 vier Kugeln, bis zu 29 fünf Kugeln, und von 30 und mehr Abstimmenden sechs Kugeln unbedingte Zurückweisung ohne Rechtfertigung zuzusprechen. Am 25. März 1882 beseitigte man das Gesetz vom 23. Juni 1873 wegen Verteilung der Aufnahme- und Beförderungsgebühren auf 10 Jahre und führte die Bezahlung der vollen Gebühren bei den Aufnahmen und bei den Beförderungen wieder ein, um — wie es in dem Jahresbericht heißt — „den Eintritt in die Loge nicht zu sehr zu erleichtern, sondern lieber gleich von Anfang an den Suchenden ein Opfer aufzuerlegen“. Man verkannte damit ganz den Zweck des frühern Beschlusses, der die Beförderungen nicht von einer Geldleistung, sondern von wirklichem Verdienst abhängig machen wollte und daß man brauchbaren Elementen den Zutritt erleichtern wollte, da der Freimaurerbund nicht eine Prerogative der Geldmacht sein soll, sondern sich nach der sittlichen und geistigen Kraft der Mitglieder zu richten hat.

Abermals konnte die Loge ein 50jähriges Maurerjubiläum begehen und zwar in der Person des Br. Buschendorf, Pfarrers in Roben, am 11. Januar 1882. Es geschah aber auf Wunsch und in Berücksichtigung des Alters des Jubilars nur durch

eine Abordnung unter Überreichung eines Glückwunschsreibens.

An der Feier der 25jährigen Hammerführung des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha als M. v. St. der Loge Ernst zum Kompaß in Gotha am 3. September 1882 beteiligte sich die Loge durch eine Abordnung und Überreichung der Ehrenmitgliedschaft an den hohen Jubilar.

In demselben Jahre erhielt solche auch Br. Merz, Zug. Meister der Loge in Greiz.

Der Logentag der unabhängigen Logen in Altenburg am 19. November 1882 war von besonderer Bedeutung. Dem Aufruf der Loge Carl August zu den drei Rosen in Jena wegen Errichtung einer deutschen Nationalloge, zu der dem Kronprinz des Deutschen Reichs, Br. Friedrich Wilhelm, bei Gelegenheit seiner Silberhochzeit das Protektorat angetragen werden sollte, sowie dem Vorhaben von fünf süddeutschen Logen wegen Abänderung der Alten Pflichten gegenüber verhielt man sich ablehnend; dagegen stimmte man dem Vorschlag der Großen Loge Royal York zur Freundschaft in Berlin, der auch an die unabhängigen Logen gelangt war, bei, Sammlungen zur Errichtung eines Schwesternhauses mit dem Namen Viktoriastiftung zu veranstalten und die Urkunde hierüber dem Kronprinzen bei der gedachten Gelegenheit mit der Bitte um Übernahme des Protektorats zu überreichen. Die Loge gewährte hierfür zunächst einen einmaligen Beitrag von 400 Mark.

Außerdem erließen die unabhängigen Logen am 19. November 1882 eine Erklärung in bezug auf das Manifest des Br. Barthelmeß und Genossen, be-

treffend Aufstellung allgemeiner Grundsätze für den Freimaurerbund (vergl. Frmr.-Ztg. 1883. S. 10).

Br. R. Fischer gab 1882 im Verein mit Br. Wilhelm Tschirch ein „Liederbuch für Freimaurerlogen“ mit durchgehenden Melodien heraus, das jetzt die 7. Auflage erlebt hat. Auch übernahm er 1882 die Leitung des seit Jahren nicht mehr erschienenen Jahrbuchs Asträa, dessen Verlag Br. Zechel in Leipzig käuflich erworben hatte.

Ein Versuch, an Sonntagen nachmittags Logen abzuhalten, mußte schon nach einem Jahr (1883) wegen mangelnder Beteiligung, namentlich durch die auswärtigen Mitglieder, auf die man besonders gerechnet hatte, wieder aufgegeben werden.

Für die geistige Anregung sorgte der neue Meister; er wählte dabei mehr Stoffe aus der Natur, dem Menschenleben und eignen Erlebnissen.

Die Feier der silbernen Hochzeit des Durchl. Fürstenpaares Heinrichs XIV. am 6. Februar 1883 benutzte die Loge, auch ihrerseits die aufrichtigsten Glückwünsche durch eine Abordnung und eine Votivtafel zum Ausdruck zu bringen.

Br. Enke wurde, nachdem er wegen Kränklichkeit sein Amt als Zugeordneter Meister niedergelegt hatte, in Anerkennung der vielfachen Tätigkeit als Logenbeamter am 4. Februar 1883 zum Ehrenmeister ernannt.

Am 1. Juli 1883 trafen wieder einmal die Br. und Schwestern in Eisenberg zum geselligen Verkehr zusammen. Auch die Zusammenkünfte mit der Altenburger Loge wurden im Frühjahr 1883 wieder aufgenommen, nachdem sie seit 1875 geruht hatten; allein schon im nächsten Jahre schiefen sie wieder ein.

Der am 14. Oktober 1883 in unsrer Loge abgehaltne Logentag der unabhängigen Logen sollte für diese bedeutungsvoll werden. Man gründete eine „Freie Vereinigung der fünf unabhängigen Logen in Deutschland“ mit einem Statut von 19 Paragraphen. Der Deutsche Großlogentag vom 13. Mai 1883 in Darmstadt hatte einen Antrag der Großlogen von Darmstadt, Frankfurt a. M. und Bayreuth zu beraten gehabt, nach dem den unabhängigen Logen gemeinsam dieselbe Vertretung auf dem Großlogentag zu gewähren sei, wie einer deutschen Großloge. Diesem Antrag war das Großbeamten-Kollegium der Großen Landesloge von Sachsen in einem Gutachten entgegengetreten, in dem erklärt wurde, daß, wenn die unabhängigen Logen eine Vertretung im Deutschen Großlogenbund wollten, sie sich nur der sächsischen Großloge anzuschließen brauchten, der sie schon der geographischen Lage nach am nächsten stünden. Man hatte sogar die Befürchtung ausgesprochen, „die unabhängigen Logen könnten einmal beanspruchen, mit der gemeinsamen Vertretung auch die Prärogative und Rechte einer deutschen Großloge zu erhalten“. Man erblickte darin „das Bestreben für die fünf Logen, neue Rechte zu erwerben, aus denen dann den Großlogen eine Opposition erwachsen könne, welche zu schaffen doch die Großlogen selbst nicht die Hand bieten könnten“. Das war die Ursache der Gründung jener Vereinigung. Das Statut wurde den deutschen Großlogen zugesandt, wobei in einem besondern Schreiben an die Große Landesloge von Sachsen die in jenem Gutachten enthaltenen Angriffe in unterschiedener Weise zurückgewiesen wurden. (Vergl.

Freimaurer-Zeitung 1883. S. 214.) Das hinderte aber nicht, daß der obgedachte Antrag vom Deutschen Großlogentag 1884 abgelehnt wurde.

Bei dem feierlichen Einzug der Durchl. Erbherrschafften Heinrichs XXVII. am 1. Dezember 1884 beteiligte sich die Loge durch Überreichung einer Glückwunschartikel zur stattgefundenen Vermählung.

Die Grundsteinlegung zum neuen Tempelbau der Loge Minerva zu den drei Palmen in Leipzig am 25. Dezember 1884 führte eine Abordnung der Loge dorthin; das 20 jährige Jubiläum des Bestehens der Loge Viktoria zur beglückenden Liebe in Zeitz am 24. Februar 1884 besuchten ebenfalls mehrere Br.

Bei der Jahresversammlung des Vereins deutscher Freimaurer in Greiz am 13. September 1884 wurde Br. R. Fischer in den Vorstand gewählt, in dem er auch ferner verblieb.

Die neue Bestimmung über die Kugelung bei Aufnahmen sollte schon bei der sechsten Anwendung große Differenzen hervorrufen, indem ohne irgend eine vorherige Andeutung über einen durchaus einwandfreien Suchenden 5 Kugeln fielen. Jetzt sah man ein, wie bedenklich die Abänderung war; der Frieden und die Eintracht der Loge schienen bedenklich erschüttert. Man sprach offen von Parteiwesen und brachte einen Antrag auf Wiederabänderung der Kugelung ein, die so bald Veranlassung zu Streitigkeiten gegeben hatte. Zu einem Antrag und Beschluß kam es noch nicht; aber eine vollständige Beruhigung trat auch nicht ein. Das zeigte sich sogleich bei der nächsten Meisterwahl für 1885, die der zeitherige Meister Br. Th. Fischer II. nur mit Widerstreben annahm. Die Differenzen hörten

freilich nicht auf, und Juni 1885 legte der M. v. St. aus Gesundheitsrücksichten den ersten Hammer wieder nieder, der bis Ende des Jahres dann von dem Zugmeister Br. Eduard Busch\*) weitergeführt wurde. Br. Fischer II. wurde zum Ehrenaltmeister ernannt und sein Bild der Galerie der Stuhlmeister einverleibt.

Eine neue Stiftung schuf Br. Dechandt I. zu Gunsten der dienenden Br. im Betrage von vorläufig 100 M., die später von ihm auf 530 M. erhöht wurde.

Die Stadtgemeinde bewilligte von 1885 an für die Volksbibliothek einen erhöhten Zuschuß von 200 M. jährlich.

Die am Himmelfahrtstage 1885 in Jena versammelt gewesenen Thüringer Logen (Gera, Greiz, Jena, Rudolstadt, Weimar) vereinigten sich zur gemeinsamen jährlichen Feier eines Frühlingsfestes und vereinbarten, sich gegenseitig die Namen ihrer Suchenden mitzuteilen. Die desfalls aufgestellten Bestimmungen wurden in Jena am 27. Dezember 1885 in einer Versammlung von Abgeordneten festgelegt. Man bezweckte auf diese Weise von unten herauf die Anbahnung des Wegs zu einer deutschen Nationalgroßloge.

Das Verfahren bei der Vorstandswahl wurde dahin abgeändert, daß an Stelle des Wahlkastens, der einzelne Fächer mit den Namen der wählbaren Meister

---

\*) Br. Busch ist Geh. Sanitätsrat und war dirigierender Arzt am städtischen Krankenhaus, ist am 23. April 1826 geboren, am 7. März 1861 aufgenommen, am 5. Dezember 1861 in den 2. und am 13. Oktober 1862 in den 3. Grad befördert; er war 1863–1864 2. Schaffner, 1865–1868 Schriftführer, 1869, 1872–1873 2. Aufseher, 1870–1871, 1878–1879, 1882 1. Aufseher, 1885–1893 Zugeordneter Meister, seit 1887 Ehrenmeister.

enthielt, Listen mit diesen Namen zum Abreißen der Namen der zu Wählenden ausgehändigt wurden.

Ein Antrag auf Abänderung der Verfassung, wonach der M. v. St. in der Regel nicht länger als drei Jahre sein Amt verwalten sollte, wurde fallen gelassen, da man in dem Vorschlag, zunächst durch die Meisterschaft beschließen zu lassen, ob überhaupt der zeitherige Meister wieder gewählt werden dürfe, eine Beeinträchtigung der allgemeinen Wahlfähigkeit erkannte. Auch ein Antrag auf Beseitigung des einfachen Lossagens von der Loge wurde mit Rücksicht auf den zur Zeit noch schwebenden Gesetzentwurf wegen des maurerischen Strafverfahrens beim Deutschen Großlogenbund zurückgezogen. Dagegen wurde festgestellt, daß in Aufnahmesachen, namentlich für die Kugelung, nur die rituellen (d. h. ordentlichen) Logenversammlungen als verfassungsmäßig anzusehen seien.

Der Logentag der unabhängigen Logen am 15. März 1885 in Altenburg beriet hauptsächlich über einen durch Findels Schrift „Papstkirche und Freimaurertum“ hervorgerufenen gehässigen Artikel des Sächsischen Kirchen- und Schulblatts über „Die letzten Ziele der Freimaurerei“. Man einigte sich indes dahin, von jeder Entgegnung abzusehen, die man mehr als eine Sache der Großen Landesloge von Sachsen ansah.

Von 1886 ab erhielt wieder Br. Robert Fischer, der inmittelst das Amt des Oberbürgermeisters der Stadt Gera niedergelegt und zum vortragenden Rat im Ministerium unter dem Titel eines Geheimen Regierungsrats zurückberufen worden war, den ersten

Hammer, nachdem er schon im Vorjahre kräftig mit eingegriffen hatte (s. S. 93).

Von besonderer Bedeutung und Feierlichkeit war die Aufnahme des Sohnes des Br. Meisters, Paul Fischer III., am 7. März 1886, zu der eine große Anzahl auswärtiger Brr. sich eingefunden hatte. Die Feier wurde in Nr. 4 des „Reißbrett“ von 1886 veröffentlicht. Br. Fischer I. schenkte dabei der Loge drei silberne Altarleuchter. Auch das Judika-Schwesternfest gestaltete sich zu einem überraschenden dadurch, daß die Brr. Busch und Pätzold neue Bekleidungen für Altar und Aufsehertische mit einer poetischen Ansprache der Schwester Pätzold überreichten.

Mit den Monatslogen im März und September wurden von jetzt an Brudermahle verbunden, die großen Anklang fanden. Der Besuch der Logen nahm wieder zu, nachdem er in den letzten Jahren wesentlich zurückgegangen war; er betrug wieder durchschnittlich 45—50 Prozent der einheimischen Mitglieder.

Die Ferien wurden auf den Monat August beschränkt.

Von den zahlreichen Vorträgen, die fortgesetzt in den Versammlungen gehalten wurden, seien aus dem Jahre 1886 besonders hervorgehoben die des M. v. St. über Herders Gespräche über „Freimäurer“, die später in der Freimaurer-Zeitung (1887 Nr. 13, 16, 18, 21, 27, 28, 29, 30, 31, 33) und in einem Sonderabdruck zur Veröffentlichung gelangten.

In den Unterrichtsclubs wurden die bisher vom vorsitzenden Meister selbst gegebenen Berichte aus den maurerischen Zeitschriften unter einzelne Brr. verteilt, so daß jeder eine besondere Zeitschrift im Jahre zur Berichterstattung erhielt.

Auf dem Logentag der unabhängigen Logen am 14. März 1886 in Leipzig wurde der Großlogen-Gesetzentwurf wegen des Verfahrens bei Verletzung maurerischer Pflichten beraten und Br. R. Fischer I. zu einem Bericht für den nächsten Logentag veranlaßt, der sodann gedruckt zur Verteilung kam.

Bei der Jahresversammlung des Vereins deutscher Freimaurer am 18./19. September 1886 in Nürnberg hielt Br. R. Fischer zwei Vorträge über die Tätigkeit des Deutschen Großlogenbundes und die Einrichtung allgemeiner Maurertage. Es war dies der Anfangspunkt einer weitem Wirksamkeit der Loge und ihres Meisters für die Einigung der deutschen Freimaurerlogen, für die letzterer mit Überzeugung und Tatkraft in Wort und Schrift allenthalben eintrat.

Zur Einweihung des neuen Logenhauses der Loge Minerva zu den drei Palmen in Leipzig am 18. Oktober 1886 überreichte eine Abordnung der Loge eine silberne Armenbüchse in Gestalt einer Weltkugel, getragen von Kelle, Hammer und Winkelmaß, zum Geschenk. Ebenso beteiligte sich eine Abordnung an der Einweihung des neuen Logenlokals der Loge Heinrich zur Treue in Gera am 4. April 1886.

Die auswärtigen Klubversammlungen wurden wieder zu beleben gesucht; in Schleiz fand eine solche am 2. Osterfeiertag 1886 statt, während ein Gleiches in Eisenberg vorerst nicht gelingen wollte.

Br. R. Fischer hatte die Logengeschichte von 1861—1885 weiter fortgeführt\*); sie kam in den Unterrichtsklubs nach und nach zum Vortrag. Dazu

\*) Br. Beatus hatte die Geschichte noch von 1841 (s. S. 75) bis 1852 fortgeführt, nach ihm hatte dies Br. v. Vofs (s. S. 97) bis 1860 getan.

wurde später von diesem auch ein alphabetisches Inhaltsverzeichnis angefertigt, wodurch das Nachschlagen über einzelne Vorkommnisse und Beschlüsse wesentlich erleichtert wurde.

Nachdem das öffentliche Sprechen auf dem Friedhof von polizeilicher Genehmigung abhängig gemacht und der neue Friedhof in weite Entfernung von der Stadt verlegt worden war, die eine spärlichere Begleitung erwarten ließ, sah man von den üblichen Grabreden bei Beerdigung von i. d. e. O. eingegangenen Brn. ab und führte statt dessen Trauerfeiern im Hause der Verstorbenen ein. Die letzte Grabrede wurde am 19. Januar 1886 für Br. Strauß gehalten. Dem entsprechend fand eine Abänderung der Bestimmungen über das Verhalten bei Sterbefällen im Bruderkreise laut Beschlüssen vom 11. Februar und 13. Mai 1886, sowie 20. Februar 1887 statt. Später wurde auch das Tragen weißer Handschuhe abgeschafft, um das vielfache absichtliche Durchbrechen der geschlossenen Brüderreihen durch Profane zu vermeiden.

Das aufgestellte Inventar-Verzeichnis wurde alle zwei Jahre mit dem wirklichen Bestand verglichen.

Um dem Logengrundstück einen zweiten Ausgang nach der östlichen Parallelstraße zu verschaffen und den im obern Stadtteil wohnenden Mitgliedern den Zugang zu erleichtern, wurde ein entsprechender Streifen Land in Straßenbreite erworben, und zwar dadurch, daß man eine größere Fläche kaufte und, so weit entbehrlich, unter entsprechenden Baubedingungen 1889 wieder verkaufte.

Bei der Erhebung des Lufton Paul Fischer in den 3. Grad am 27. Januar 1887 schenkte der Meister Br. R. Fischer große silberne Winkelmaß und Zirkel für den Altar.

Der Logentag der unabhängigen Logen im Jahre 1887 wurde am 22. Mai mit der Feier des 100jährigen Bestehens der Loge Carl zum Rautenkranz in Hildburghausen verbunden. Rücksichtlich der Vertretung beim Logentag beschloß man, daß solche stets vom M. v. St. und je nach dem Range von zwei andern Mitgliedern des Gesamtvorstands stattzufinden habe.

Die Verbindung mit den auswärtigen Logen erweiterte sich immer mehr. Man nahm teil an dem 100jährigen Jubiläum der Loge Zu den drei Adlern in Erfurt am 22. Februar 1887, wobei der dortige M. v. St., Br. Dittrich, zum Ehrenmitglied ernannt wurde, an dem 25jährigen Maurerjubiläum des Br. Hübschmann in Chemnitz am 19. September 1887, an der Einweihung des neuen Hauses der Loge Zu den fünf Türmen am Salzquell in Halle a. S. am 13. November 1887, sowie an mehreren Stiftungsfesten von benachbarten Schwesterlogen.

Die fünf vereinigten Thüringer Logen kamen am 16. März 1887 in unsrer Loge durch Abgeordnete zusammen; diese verhandelten die Frage wegen Unterstützung der an Orten der vereinigten Logen aufhältlichen Söhne und Töchter von Brn. durch maurerischen Beistand. Die dabei in Anregung gekommene Erweiterung des Verbands durch Abhaltung eines Thüringer Maurertags in Gotha verwirklichte sich noch nicht. Das Frühlingsfest in Jena wurde unter unsrer Leitung am 19. Mai 1887 gefeiert.

Die Brudervereine in Crimmitschau, Gößnitz, Meerane und Schmölln hatten sich zu vierteljährigen Zusammenkünften in Gößnitz vereinigt. Diese wurden von hier aus mehrfach besucht; auch hielt dabei Br. R. Fischer wiederholt Vorträge. Diese Versammlungen haben immer ungemeine Anregung gegeben und das maurerische Interesse wach gehalten.

Die Bestimmungen wegen der Kugelung über Aufnahmesuchende und das Gesetz, die Gebühren für Aufnahme, Beförderung und Affiliation betreffend, vom 25. März 1882, wurden am 26. März 1887 wieder aufgehoben, und die Gesetze vom 26. Oktober 1867 nebst den Nachträgen vom 23. Juni 1873, sowie das Gesetz vom 1. Juli 1876 mit dem Nachtrag vom 18. September 1879 traten wieder in Kraft. Damit war der freiere Geist wieder festgelegt, dem Cliquenwesen die Spitze abgebrochen und die Beförderung wie die Aufnahme von der bloßen Geldfrage von neuem losgelöst und auf das sittliche Prinzip gestellt (s. S. 123, 127). Wegen der Beiträge der ständig besuchenden Brr. war die schon früher beobachtete Praxis zwischen den Vereinigten Thüringer Logen vereinbart, wonach solche an die Heimats- und an die Aufenthaltsloge zusammen nicht mehr als die ordentlichen Beiträge zu letzterer betragen sollen, beide Beiträge daher entsprechend zu erniedrigen sind.

Zu gedenken ist noch des schweren und traurigen Falles, der unsern M. v. St. Br. R. Fischer betraf, als er am 3. Juni 1887 früh 8 Uhr in seiner Wohnung von einem in Irrsinn verfallnen frühern Bruder mit einem Genickfänger angefallen und, wenn auch selbst auf wunderbare Weise gerettet, doch dabei dessen br.

Sohn stark verwundet wurde. Mit Gottes und brüderlicher Hilfe ist der letztere ohne Benachteiligung seiner Gesundheit genesen, der Attentäter aber dem Irrenhause überliefert worden. Die von allen Seiten in so überaus zahlreicher Weise eingegangenen Beileidsbezeugungen waren ein schöner Beweis der Liebe und Achtung, die Br. R. Fischer in weiten Kreisen genießt, und haben diesem und seiner Familie nicht minder, wie der ganzen Loge unendlich wohl getan.

Das Jahr 1888 war für die gesamte deutsche Freimaurerei von hervorragender Bedeutung geworden durch den Eingang der beiden edeln Deutschen Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III., deren Wirken in jener unvergeßlich bleiben wird. Ist auch mit Kaiser Friedrich III. die Hoffnung auf einen nationalen Zusammenschluß aller Logen mit zu Grabe getragen worden, das Andenken beider Herrscher bleibt unverwelkt in den Herzen aller Maurer. Waren die unabhängigen Logen offiziell vertreten bei den von den deutschen Großlogen angeordneten beiden großen Trauerfestlichkeiten in den Räumen der Großen Loge Royal York zur Freundschaft in Berlin am 22. März und in denen der Großen Landesloge der Fmnr. von Deutschland in Berlin am 24. Juni durch den Vorsitzenden ihrer Freien Vereinigung, so ließ es sich unsre Loge nicht nehmen, in ihren Räumen eigne Trauerlogen abzuhalten, und zwar am 18. März und 24. Juni. Zu jener Trauerloge waren die Schwestern mit eingeladen, bei dieser kam ein Melodram auf Kaiser Friedrich zum Vortrag, das später noch mehrfach anderwärts aufgeführt wurde. Eine Beschreibung

der letztern Feier ist in der Zeitschrift „Am Reißbrette“ 1888 Nr. 8 und 9 veröffentlicht.

Die Frage eines Umbaues unsers Logengebäudes drängte endlich zur Entscheidung, nachdem eine gründliche Neubedachung des ganzen Hauses zur Notwendigkeit geworden war. Es galt dabei der Beseitigung der Säulen im Speisesaal und der Erhöhung des Tempels in erster Linie. Am 17. März 1888 wurde die Ausführung des Umbaues beschlossen, nachdem sämtliche Mitglieder durch ein Umlaufschreiben vom Februar 1888 zu der betreffenden Beratung eingeladen worden waren. Die Kosten waren nicht unerheblich, auf 12000 M. veranschlagt, erhöhten sich aber während des Baues auf das Doppelte. Der opferbereite Sinn der Brüder half über alle Schwierigkeiten hinweg. In kurzer Zeit wurden durch unkündbare unverzinsliche Schuldscheine von je 50 M., die nach einem aufgestellten Tilgungsplan in 15 Jahren zur Rückzahlung gelangen sollten, 12000 M. aufgebracht. Die Logenkasse verwilligte 3000 M., der M. v. St. Br. R. Fischer selbst schenkte außer seiner Zeichnung von Schuldscheinen ebenfalls noch 3000 M. bar und stiftete wie andre Br. Gegenstände zur Ausschmückung. Auch auf das Inventar wurden reiche Mittel verwendet, um alles stilgerecht herzustellen. Es wurde ein arbeitsreiches Jahr; aber es herrschte Einmütigkeit unter den Brn., und alle waren nur Eines Sinnes. Die Fertigstellung sollte indes durch einen ausgebrochenen Maurerstreik und anhaltende feuchte Witterung verzögert werden, so daß man mit dem Stiftungsfest 1888 die Einweihung noch nicht vollziehen konnte. Die Arbeiten der Loge erlitten aber keine Störung, da der

Bau stückweise vorwärts schritt und genügende, wenn auch kleinere Räume noch zur Verfügung blieben.

Ein dienender Br. trat wiederum in den Kreis der ordentlichen Mitglieder über.

Am 3. Oktober 1888 kam man nach längerer Unterbrechung mit den Brn. der Altenburger Loge, diesmal in Ronneburg, wieder zusammen.

Mit den vermehrten Ausgaben für den Bau des Logenhauses und sonstigen erhöhten Ansprüchen hing eine Erhöhung der Logenkassen-Beiträge zusammen, die sich seit Gründung der Loge gleich geblieben waren und schon aus diesem Grunde mit Rücksicht auf die veränderten Geldwertverhältnisse einer Änderung bedurften. Immerhin blieben die Beiträge nur mäßig, nämlich 20 Mark für die einheimischen und 14 Mark für die auswärtigen Mitglieder.

Infolge der Neuherstellung aller Logenräume hob man den Beschluß, diese zu profanen Festlichkeiten herzugeben, wieder auf.

Am 13. Januar 1889 erfolgte die feierliche Einweihung der neuen Logenräume und insbesondere des schönen, in griechischem Stil ausgeführten Tempels, womit die im Jahre 1888 ausgefallene Feier des Stiftungsfestes verbunden war. Eine große Anzahl auswärtiger Br. aus 19 Bauhütten waren erschienen, im ganzen 170; darunter auch ein Vertreter der Großen Landesloge von Sachsen. Mit dem Schlage 12 Uhr mittags begann die Feier, indem der Logenvorstand, der M. v. St. mit einer brennenden Kerze, der Zugmeister und die beiden Aufseher mit den drei großen Lichtern, nach diesen die besuchenden Br. unter Nachtritt der Logenmitglieder den Aufmarsch zum Tempel

begannen. Nach einem Zwiegespräch zwischen dem M. v. St. und dem im Innern des Tempels befindlichen Baumeister Br. Zäncker öffneten sich die Pforten, und die Br. traten unter den Klängen des Festmarsches aus dem Tannhäuser in den matt erleuchteten Tempel, um die für sie bestimmten Plätze einzunehmen. Der vorsitzende Meister Br. R. Fischer sprach: „Eine andre Halle steht hier, als vordem war, größer und gewaltiger, höher und freier; aber kein anderer Geist hat sie errichtet, als vordem hier waltete, und kein anderer Geist sei und bleibe hier, als der da erleuchtet ist von dem Lichte des ewigen Meisters!“ Nach der gewöhnlichen Deckung der Loge zündete der M. v. St. mit dem von ihm eingeweihten Lichte die Kerzen auf dem Altare an unter Hinweis auf die über der Innenseite der Tempeltür angebrachten Worte: Licht, Liebe, Leben. Der Zug M. v. St. und die beiden Aufseher legten die drei großen Lichter mit bezüglichen Sprüchen auf den Altar nieder, der Teppich wurde entrollt, und zur Ehre des A. B. a. W., im Namen des Bundes und kraft der dem Meister verliehenen Macht und Gewalt von diesem der neue Tempel und das Haus des Archimedes zum ewigen Bunde wieder geweiht „als eine Stätte zur Erforschung der Wahrheit und Übung der Humanität, als ein Asyl des Friedens und der Eintracht, der Gewissensfreiheit und Toleranz, als ein dem Wohle der Menschheit gewidmeter Bau“. Zur Weihe der ersten Arbeit entzündete der M. v. St. mit den beiden Aufsehern die drei kleinen Lichter mit besondern Sprüchen, worauf das volle Licht den Tempel erfüllte. Nach einem poetischen Gruß an den Tempel und einem feierlichen Gebet ward die Festloge für eröffnet er-

klärt. Br. R. Fischer gab einen kurzen Bericht über den Logenbau und Br. Liebermann hielt die Festrede, worauf Br. Ernst ein von dem erstern verfaßtes Lied sang. Zu Ehren des Tags wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt: die Stuhlmeister Br. Carus von der Loge Minerva zu den drei Palmen in Leipzig, Br. Becker von der Loge Bruderkette zu den drei Schwanen in Zwickau, Br. Eberlein von der Loge Goethe in Pößneck, Br. Petsch von der Loge Zur Verschwisterung der Menschheit in Glauchau, sowie die Brr. Westermann in Bielefeld und Zechel in Leipzig. Dagegen erhielten Ehrenmitgliedschaften Br. R. Fischer von den Logen in Altenburg, Gotha, Rudolstadt und Schneeberg und Br. Busch von der Loge Zu den drei Schwertern und Asträa zur grünen Raute in Dresden. Die Loge Minerva zu den drei Palmen in Leipzig widmete einen silbernen Becher, und die Brüderschaft überreichte bei der Tafel dem M. v. St. Br. R. Fischer für seine Mühleistungen beim Bau einen Brillantring mit maurerischen Emblemen.\*) Die Gesamtausgabe für den Bau belief sich auf 24198 M. 74 Pf. Dazu hat die Logenkasse nur 5378 M. 42 Pf. zugesteuert, die unverzinslichen Darlehen betragen 12150 M.; von diesen wurde nach und nach ein großer Teil der Loge im allgemeinen oder zu besondern Zwecken bei passender Gelegenheit geschenkt. Auch die Schwestern hatten ca. 500 M. aufgebracht, 4985 M. waren bar geschenkt geworden.

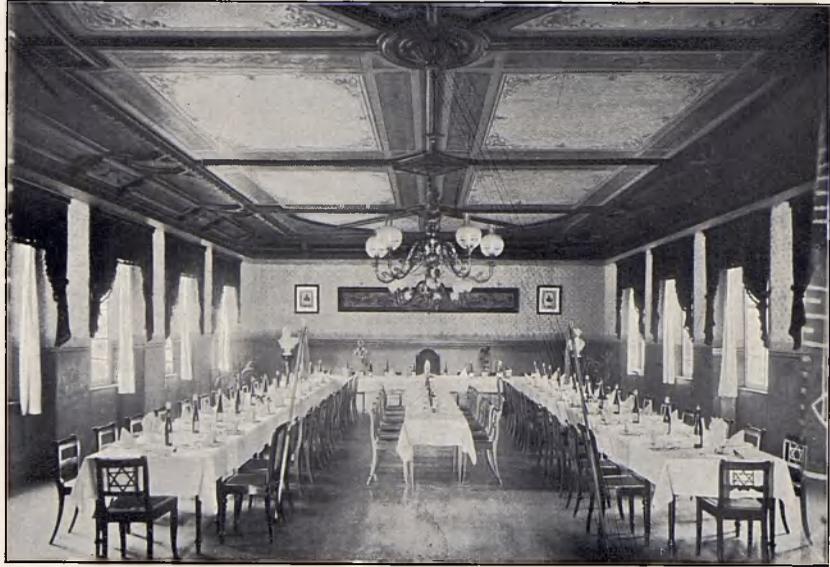
An auswärtigen besondern Festlichkeiten beteiligte man sich beim 100jährigen Jubiläum der Loge Zur

\*) Eine ausführliche Beschreibung des Festes findet sich in der Zeitschrift „Am Reißbrett“ 1889 Nr. 2.



TEMPEL GEGEN OSTEN.





SPEISESAAL.



Pyramide in Plauen am 8. September 1889, bei welcher Gelegenheit die Brr. Günther und Baldauf, Meister und Zug. Meister vom Stuhl dieser Loge, zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden.

Am 13. Juli 1889 fand wieder eine Klubversammlung in Schleiz statt, wo eine solche auch schon am 15. Juli 1888 abgehalten worden war.

Im Auftrag des Vereins deutscher Freimaurer hatte Br. R. Fischer statistische Erhebungen über die freimaurerische Werk- und Wohltätigkeit seitens der deutschen Logen angestellt und legte das Resultat auf der Jahresversammlung des Vereins in Königsberg i. Pr. am 8. Septbr. 1889 in einem ausführlichen Bericht nieder, der als besondere Schrift herausgegeben wurde. Zugleich wurde er zum Geschäftsführer des Vereins ernannt.

Für Brr., die außerhalb regelmäßiger Versammlungen das Logenhaus besuchen, wurde ein eignes Fremdenbuch angelegt, in das sich diese einzuzeichnen gebeten werden.

Br. Paul Fischer III. verfaßte einen neuen systematischen Katalog für die inmittelst bedeutend angewachsene Bücherei und ordnete sie neu, worauf unterm 11. Juli 1889 eine Bibliothekordnung erlassen wurde. Das Bücherverzeichnis wurde 1892 von einem Mitglied unentgeltlich gedruckt und den damaligen Mitgliedern für 50 Pf. ausantwortet und wird den neu eintretenden mit je einer Mark in Anrechnung gebracht. Der Ertrag wurde zur Erweiterung der Bücherei bestimmt. Zugleich warf man für diese einen jährlichen Aufwand von 50 M. aus. Die Bücherei zählte Anfang 1892 1916 Nummern mit

etwa 2700 Bänden und ist seitdem ständig erweitert worden, so daß sie jetzt 3300 Nummern mit 3700 Bänden zählt und wertvolle ältere und neuere Schriften enthält. Auch wurde 1894 ein Nachtrag zum Bücherverzeichnis gedruckt.

Das Ehrenmitglied Br. Westermann hatte der Loge bei der Einweihung des neuen Tempels die Hochgradbekleidungen seines Vaters aus belgischen Logen geschenkt. Sie bilden den Grundstock der Sammlung von Logenzeichen und Logenbekleidungen, Zertifikaten u. s. w., die geordnet, teils unter Glas und Rahmen, teils in Kästen im Archiv aufbewahrt werden und im Laufe der Zeit sich wesentlich vermehrten.

Das Ehrenmitglied Br. Heydenreich in Leipzig vermachte bei seinem Eingang i. d. e. O. am 20. April 1889 der Loge seine im Jahre 1854 gezeichneten alten Logenbauaktien in Höhe von 825 Mark.

Dem neuen Verein zur Massenverbreitung guter Schriften trat die Loge als korporatives Mitglied bei.

Das Jahr 1889 hob die Zahl der ordentlichen Mitglieder wieder auf 201; sie ist von da an, wie auf einem Beharrungszustand, immer um 200 geblieben. Die höchste Zahl erreichte wieder das Jahr 1891, nämlich 205.

Erfreut wurden wir durch einen zahlreichen Besuch von Brüdern und Schwestern aus Schmölln, die dem M. v. St. Br. R. Fischer die Ehrenmitgliedschaft überreichten. Zu deren Ehren wurde eine besondere Frühlingsloge nebst Schwesternmahl am 6. Juli 1890 abgehalten. Am 12. Juli 1891 erfolgte von unsrer Seite ein Gegenbesuch in Schmölln, der uns das freund-

lichste Entgegenkommen der dortigen Brüder und Schwestern genießen ließ.

Im Jahre 1890 wurde ein Prüfungs-Ausschuß zur Prüfung Suchender, bestehend aus fünf Gliedern, eingesetzt und am 5. Juni 1890 ein desfallsiges Regulativ erlassen, das 1893 auf die Prüfung der zu Befördernden ausgedehnt wurde.

Ein weiteres Gesetz vom 5. Juni 1890 regelte die Beteiligung an den Schwesternfesten zur Ergänzung des Gesetzes vom 4. November 1852, indem nun auch den Söhnen der Logenmitglieder, so lange sie nicht ihr eignes Hauswesen begründet haben und mindestens 18 Jahr und unbescholten sind, der Zutritt zu Schwesternfesten gestattet wurde. Zugleich stellte man den Begriff der Schwesternfeste fest als „alle innerhalb, wie außerhalb des Logenhauses stattfindenden, von der Loge veranstalteten Versammlungen, bei denen, sei es auch nur bei ihrer Eröffnung oder Schließung irgend welche maurerische, dem allgemeinen oder einem besondern Logenritual mehr oder weniger entlehnte oder nachgeahmte Form beobachtet wird“.

Endlich wurden unter dem 7. September 1890 Bestimmungen, betreffend die Kleidung bei den Logenversammlungen, beschlossen.

Am 10. März 1890 tagten die fünf unabhängigen Logen in Altenburg und nahmen das inmittelst vom Deutschen Großlogenbund beschlossene Gesetz über das Verfahren bei Verletzung maurerischer Pflichten an, solches ihren Verhältnissen tunlichst anpassend. Die Loge erließ deshalb am 5. Juni 1890 ein Regulativ darüber, um jenes Gesetz mit unsrer Verfassung in Einklang zu bringen. Eine Verwendung hat es bislang

bei uns nicht gefunden, da man solche im einzelnen Falle zu vermeiden sucht.

Am 4. Mai 1890 hatte der Rheinisch-Westfälische Logenverband in Krefeld die von Br. R. Fischer beim Verein deutscher Freimaurer im Vorjahre zu Königsberg gestellte Resolution wegen Schaffung eines dem Deutschen Großlogenbund organisch zur Seite zu stellenden allgemeinen Maurertags aufgenommen und am 15. Mai beim Deutschen Großlogentag eingereicht. Dieser hatte die Sache am 25. Mai 1890 einem Ausschuß überwiesen und am 17. Mai 1891 einem andern übertragen; der 20. Großlogentag in Berlin entschied sich zwar am 5. Juni 1892 gegen zwei Stimmen für einen am 25. Oktober 1891 festgestellten Entwurf, allein am 21. Mai 1893 wurde dieser abgelehnt. Die Loge hatte sich mehrfach mit der Sache beschäftigt; auch auf dem Logentag der unabhängigen Logen am 19. Mai 1891 in Leipzig wurde die Frage verhandelt.

In Ausführung einer schon früher von den vereinigten fünf Thüringer Logen gegebenen Anregung war für den 24. August 1890 von Br. R. Fischer unter Mitwirkung des M. v. St. der Loge Carl zu den drei Adlern in Erfurt, Br. Scholtz, eine Versammlung sämtlicher Thüringer Logen nach Erfurt einberufen und ein Thüringer Logenverband gegründet worden, dem sofort 20 Bauhütten beitraten. Damit war der alte Verband der 5 Thüringer Logen erloschen und dies auf Anfrage der Loge Carl August zu den drei Rosen in Jena wegen Abhaltung des zeitherigen dortigen Frühlingsfestes mitgeteilt worden, da der neue Verband ebenfalls ein jährliches Verbandsfest abhielt.

Bei der Jahresversammlung des Vereins deutscher Freimaurer in Kassel am 21. September 1890 erwarb Br. R. Fischer den ersten Preis für den ausgeschrieben Entwurf zu einem Handbuch für die Amtstätigkeit der Logenmeister, der hiernach im Druck erschien und, wo er bekannt wurde, Beifall fand, weil er einem dringenden Bedürfnisse entsprach. Ebendort faßte Br. R. Fischer mit Br. Rittershaus den Plan, dem Dichter Hoffmann von Fallersleben auf Helgoland ein Denkmal zu errichten, wo dieser vor fünfzig Jahren das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ dichtete. Der Herzog von Ratibor stellte sich alsbald an die Spitze des von den Genannten gebildeten Komitees, und schon im folgenden Jahre, am 26. August 1891, konnte der Grundstein gelegt und 1892 das Denkmal selbst enthüllt werden, wobei beidemal Br. R. Fischer die Weihereden hielt.

Zum 150jährigen Jubiläum der Loge Zu den drei Schwertern und Asträa zur grünenden Raute in Dresden am 21. September 1890 ging als Abgeordneter der Loge Br. Busch, Zug. M. v. St., und brachte dem Br. Winkler, M. v. St. der Jubelloge, die Ehrenmitgliedschaft.

Durch die Entstehung einer Anzahl neuer Bauhütten in nächster Nähe (Zeitz, Münchenbernsdorf, Triptis, Pöbneck, Rudolstadt) war das Bedürfnis zu Abhaltung auswärtiger Klubversammlungen weniger dringend geworden, da durch jene Gelegenheit zu maurerischem Verkehr mehrfach geboten war. Dagegen fing man an, die Verbindung mit auswärtigen Logen mehr zu unterhalten und auszudehnen. So besuchte

der M. v. St. Br. R. Fischer z. B. 1890 die Logen in Heiligenstadt, Weißenfels, Chemnitz, Zeitz, Halle (Zu den fünf Türmen am Salzquell), Plauen, Weimar, Nürnberg, Mannheim und hielt daselbst allenthalben Vorträge. Auf diese Weise hat dieser Br. gewissermaßen die Stellung eines freimaurerischen Wanderredners eingenommen.

Wegen der in Konkurs geratenden Mitglieder hielt man für notwendig, am 4. Juni 1891 eine Erläuterung der einschlagenden Bestimmung der Verfassung dahin zu geben, daß, wer in Konkurs verfällt oder sich außergerichtlich mit seinen Gläubigern abgefunden hat, aus der Logenliste gestrichen wird, daß ihm aber freisteht, innerhalb Jahresfrist unter dem Nachweis unverschuldeter Herbeiführung des Vermögensverfalls und vollständiger Befriedigung seiner Gläubiger die Wiederaufnahme in die Logenliste zu beantragen.

Am 150 jährigen Stiftungsfest der Loge Minerva zu den drei Palmen in Leipzig am 22. März 1891 beteiligte sich die Loge durch einen Beitrag zu dem gemeinschaftlichen Geschenk der unabhängigen Logen, sowie durch eine persönliche Abordnung. Ebenso nahm Br. R. Fischer, neben der offiziellen Abordnung der unabhängigen Logen durch Br. Carus als deren Vorsitzenden, teil an der Einweihung des neuen Logenhauses der fünf vereinigten Hamburger Logen, verbunden mit der Feier des 50 jährigen Maurerjubiläums des Ehren-Großmeisters Br. Glitza am 7. Februar 1891, wobei diesem die Ehrenmitgliedschaft der Loge überreicht wurde.

Die immer brennender sich gestaltende soziale Frage kam mehrfach zur Besprechung und hat die Loge lebhaft beschäftigt.

Auch mit den Strömungen auf religiösem Gebiete, mit dem „Einigen Christenthum“ Egidys und der „Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur“ haben wir uns befaßt, ohne zu der Meinung zu kommen, daß eine Verschmelzung damit der Freimaurerei dienlich sein könne.

Da der Brudername mißbräuchlich auch außerhalb der Logenräume angewendet wurde, wurde deswegen Belehrung gegeben und eingeschärft, ihn vorschriftsmäßig auf den Verkehr in den Logenräumen zu beschränken.

Das 150jährige Jubiläum der Loge Archimedes zu den drei Reißbrettern in Altenburg am 31. Januar 1892 gab Veranlassung zu einem zahlreichen Besuch. Dabei wurde gemeinschaftlich von den unabhängigen Logen eine künstlerisch ausgeführte eiserne Votivtafel überreicht. Zugleich freuten wir uns, dem verdienten M. v. St. Br. Dietrich unsre Ehrenmitgliedschaft anzutragen. Außerdem besuchten wir die Stiftungsfeste der benachbarten Logen in Greiz, Zeitz, Plauen, Pößneck und Halle (Zu den drei Degen). Auch dem 25jährigen Bestehen des Brudervereins in Schmölln bezeugten wir gern unsre Aufmerksamkeit durch Teilnahme an der betreffenden Feier.

Auf dem Logentag der unabhängigen Logen, der am 13. April 1892 in unsrer Loge abgehalten wurde, kam das Verhältnis zu dem Deutschen Großlogenbund abermals zur Sprache und führte zu dem Beschlusse, die Unabhängigkeit zu wahren, aber alles zu vermeiden,

was den Verdacht erregen könnte, als strebten wir nach Errichtung einer neuen deutschen Großloge.

Bei der Jahresversammlung des Vereins deutscher Freimaurer in Chemnitz am 26./27. November 1892, die wegen Erkrankung des Br. Rittershaus unser Meister Br. R. Fischer leitete, wurde die Bearbeitung einer neuen Auflage des Allgemeinen Handbuchs der Freimaurerei durch diesen angeregt. Auch die Einrichtung des Instituts freimaurerischer Wanderredner beleuchtete und empfahl dieser unter Befürwortung eines Zuschusses seitens des Vereins. Er selbst hatte die Vorteile einer solchen durch seine bezügliche Tätigkeit wiederholt kennen gelernt. Die Ausführung scheiterte an dem guten Willen und der Opferwilligkeit der geeigneten Kräfte. Und so hat er selbst für die Folge den Gedanken praktisch weiter verwertet (s. S. 158).

Am 5. Juli 1892 wurde wieder eine Klubversammlung in Schleiz abgehalten.

Br. Maennel, 2. Aufseher der Loge Zu den drei Degen in Halle, wurde zum Ehrenmitglied ernannt, um ihn dauernd seiner frühern Heimatloge zu erhalten; desgleichen erhielt die Ehrenmitgliedschaft 1893 Br. Anton Frommann, Ehrenaltmeister der Loge in Coburg, bei seinem 50jährigen Maurerjubiläum.

Zum Regierungsjubiläum des Durchl. Fürsten Heinrich XIV. am 11. Juli 1892 wurde eine einfache gedruckte Adresse gewidmet, da alle Geschenke und sonstigen Veranstaltungen Höchsten Orts ausdrücklich abgelehnt worden waren.

Br. Th. Fischer II. begann mit der Errichtung einer Stiftung, deren Zweck er sich zu bestimmen

noch vorbehielt, indem er von Zeit zu Zeit von ihm gemalte Bilder zur Verlosung überließ.

Br. Busch ernannte man nach 31jähriger Mitgliedschaft bei Niederlegung der Stelle des Zugeordneten Meisters in Anerkennung seiner langjährigen Dienste als Logenbeamter zum Ehrenmeister.

In dem, in weitem Kreisen bekannt gewordenen Komponisten, dem Ehrenmitglied und vieljährigen Ehrenmusikdirektor Br. Wilhelm Tschirch (s. S. 89), der am 6. Januar 1892 i. d. e. O. einging, verlor die Loge eine schätzbare Kraft, der wir die Komposition mancher maurerischer Lieder und reiche Unterstützung bei musikalischen Vorträgen zu verdanken haben. Er hat auch mit Br. R. Fischer ein Liederbuch für Freimaurerlogen herausgegeben (s. S. 138). Ihm wurde auf Anregung und unter Leitung der Loge ein Denkmal in Gera errichtet.

Ebenso schmerzlich berührte uns der Eingang des Ehrenmitglieds, des Durchl. Br. Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha, i. d. e. O., der am 22. August 1893 erfolgte.

Die Abendunterhaltungen mit den Schwestern im Winter nahmen ihren ungestörten Fortgang. Sie dienten vielfach auch der spezifisch maurerischen Sache. So wurde am 18. Januar 1892 ein Mozart-Abend veranstaltet, an dem nicht nur eine Gedächtnisrede auf Br. Mozart gehalten wurde, sondern auch lediglich Mozartsche Kompositionen, namentlich freimaurerischer Richtung, zum Vortrag kamen.

Am 11. Mai 1893 fand der 2. Verbandstag der Thüringer Logen in unsern Räumen statt. Hierbei

hielt Br. R. Fischer einen Vortrag über die Entwicklung der Freimaurerei in Thüringen.

Besucht wurden die Logen in Greiz zur Feier des 25jährigen Bestehens am 21./22. Januar 1893, wobei lebende Bilder mit Dichtungen von Br. R. Fischer, die Tätigkeit und Ziele der Freimaurerei betreffend, zu wirkungsvoller Darstellung kamen.\*) Auch der Einweihung des neuen Logenhauses für die Loge Goethe in Pößneck am 29. Oktober 1893 wohnten mehrere Br. bei. Br. R. Fischer überreichte der Loge drei Hämmer. Dieser kehrte auch ein in der Loge zu Erfurt bei Gelegenheit des 25jährigen Maurerjubiläums des dortigen M. v. St. Br. Scholtz, diesem die Ehrenmitgliedschaft überbringend, Coburg, Leipzig (Apollo und Phönix), Mannheim und Ulm.

Eines besondern Besuchs hatten wir uns am 16. November 1893 zu erfreuen seitens des Brudervereins in Meerane, der dem M. v. St. Br. R. Fischer die Ehrenmitgliedschaft überbrachte. Es war zwar nur ein Unterrichtsclub mit Brudermahl, er gestaltete sich aber zu einer festlichen Arbeit aus, der allen Teilnehmern in freundlicher Erinnerung blieb.

An Stelle des 1893 i. d. e. O. eingegangenen Br. Ehrhardt, Repräsentanten bei der Loge in Hildburghausen, trat Br. Recknagel ein.

Der seit Jahren untätige Klub in Eisenberg wurde unter Vorsitz unsers Br. Schulze am 27. Dezember 1894 wieder neu belebt.

Antisemitische Strömungen, wie sie im profanen Leben immer deutlicher zu Tage traten, fanden, wenn-

---

\*) Vergl. Freimaurer-Zeitung 1890, Nr. 1.

gleich versteckt, auch wieder Eingang in unsrer Loge, die das rein humanistische Prinzip von London und Hamburg überkommen und von jeher festgehalten hatte, obwohl Nichtchristen tatsächlich erst seit 1871 Aufnahme fanden.

Ein mehr oder weniger damit im Zusammenhang stehender Versuch zu nochmaliger (s. S. 136 und S. 140) Abänderung des Ballotageverfahrens nach der Richtung des Dreikugelsystems an Stelle der Rechtfertigung jeder Kugel hielt die Meisterschaft das ganze Jahr 1893 in Aufregung, da schon durch eine Aussprache dieser die vollständige Abneigung der Brr. gegen den Versuch festgestellt wurde, die betreffenden wenigen Brr. der andern Meinung aber hartnäckig auf dieser bestanden und sich davon nicht abbringen lassen wollten. Es hatte sich ergeben, daß bei einer Kugelung prinzipielle Gründe geltend gemacht worden waren, und man beschloß, daß solche bei der Kugelung über Aufnahmen ausgeschlossen, aber auf dem Wege gewöhnlicher Verhandlungen und Beschlußfassung auszutragen seien, damit Person und Sache getrennt bleiben und nicht der sonst zweifelhafte gute Ruf der Suchenden verletzt werde. Das wurde später unter dem 9. Januar 1896 noch ausdrücklich bekannt gegeben. Es sollte dann noch durch allgemeine Abstimmung aller Mitglieder die Stimmung wegen der abermals versuchten Abänderung ergründet werden. In letzter Stunde wurde jedoch der betreffende Antrag (1894) zurückgezogen. Alle Bedenklichkeiten bei Aufnahmen werden nach sorgfältiger Erkundigung in der Meisterschaft vor der Kugelung in offenem, ehrlichem Meinungsaustausch erledigt. Hierbei gelangt man in Frieden

und Eintracht an Stelle verdeckter, verletzender Abweisungen am ehesten zu dem freundschaftlichen Rat an den, sich selbst von dessen Richtigkeit überzeugenden Bürgen, das Gesuch zurückzuziehen. So wird regelmäßig verfahren und Ruhe unter den Brn. bewahrt.

Dagegen zeigte sich die Freigebigkeit der Brn. in höchst erfreulicher Weise und gab Zeugnis von dem sonst gesunden Sinn der Mitglieder. Br. Dechandt I. in Chemnitz schenkte bei seinem 25jährigen Maurerjubiläum 1200 M., Br. Kühn I. bei einem Familienfeste 150 M., Br. Gerhardt in Debschwitz 200 M., Br. Kämpfe I. in Eisenberg 300 M., Br. John II. hier 100 M. und der besuchende Br. Semmel 100 M.

Auf dem Logentag der unabhängigen Logen vom 15. April 1894 kam die Frage der Anerkennung der sog. Settegest-Logen zur Verhandlung, die an die unabhängigen Logen in einem Schreiben die Bitte gerichtet hatten, sich für ihre Ziele zu interessieren. Man einigte sich zunächst dahin, zu antworten, daß man gern die betreffende Angelegenheit mit Interesse verfolge, zu einer weitem Entschließung aber zur Zeit kein Anlaß vorliege.

Am 23. Mai 1894 kam der Klub zwischen den Logen von Altenburg und Gera in Schmölln zum 25. Mal zusammen und feierte zugleich das 50jährige Bestehen. Dieses Jubiläums wurde von hier aus als der damals leitenden Stelle besonders gedacht und eine kurze Geschichte der Vereinigung gegeben, die nebst dem Festvortrag u. s. w. als Festschrift durch den Druck veröffentlicht wurde: „Der Schmöllner Klub vom 23. Mai 1894.“

Der 3. Verbandstag der Thüringer Logen fand am 9. September 1894 in Weimar statt. Auf Antrag des Br. R. Fischer wurde beschlossen, im Jahre 1895 versuchsweise die Vertreter der verschiedenen deutschen Gauverbände und ähnlichen Vereinigungen zusammenzuberufen, um über Förderung des Einheitsgedankens zu beraten. Br. R. Fischer wurde mit der Ausführung betraut, als sein Stellvertreter Br. Scholtz in Erfurt gewählt.

Besucht wurden die Logen in Braunschweig zum 150jährigen Jubiläum am 8. Februar 1894, in Bielefeld zum 50jährigen Jubiläum am 11. November 1894, in Heiligenstadt zu einem Frühlingsfest, ferner in Halle (Zu den fünf Türmen am Salzquell), Chemnitz, Pößneck, Torgau, Leipzig (Apollo) und die Maurerklubs in Asch, Finsterwalde und Gößnitz. Die Logen in Greiz und Heinrich zur Treue hier wurden von einzelnen Brn. sogar mehrfach im Jahre besucht.

Bei dem 50jährigen Jubiläum der Loge Carl zu den drei Ulmen in Ulm ernannte man am 4. März 1894 Br. Taute daselbst zum Ehrenmitglied und ebenso Br. Rittershaus in Barmen bei Gelegenheit seines 60. Geburtstages am 3. April 1894. Dagegen erhielt Br. R. Fischer wieder Ehrenmitgliedschaften von den fünf Bauhütten in Bielefeld, Braunschweig, Heiligenstadt, Hirschberg i. Schl. und Ulm.

Br. R. Fischer übernahm nach dem Tode des Br. Cramer in Coburg die Leitung der von Br. Zechel in Leipzig käuflich erworbenen freimaurerischen Zeitschrift „Latomia“ vom Juli 1894 an, die er seitdem mit Unterstützung seines Sohnes, Br. Paul Fischer, der die Rundschau bearbeitet, fortgeführt hat.

Das 50jährige Maurerjubiläum des Br. Reußner in Neustadt a. O., sowie das des Br. Öhm in Lobenstein, die auf den 24. Juni und 23. Oktober 1894 fielen, konnten nicht besonders gefeiert werden, da die Genannten infolge ihres Alters von jeder Feier absahen. Man mußte sich deshalb mit schriftlicher Beglückwünschung unter Übersendung der Auszeichnungen begnügen.

Am 17. Dezember 1894 hielt man wieder einen Klub in Eisenberg ab.

In Anerkennung seiner vieljährigen Verdienste als Logenbeamter wurde Br. Rößchen am 7. Februar 1895 zum Ehrenmeister ernannt.

Über die Jahresbeiträge der auswärtigen Mitglieder, die sich ihrer Aufenthaltsloge als ständig Besuchende anschließen, wurde unter dem 12. Dezember 1895 eine Verordnung erlassen, die deren Beitrag auf die Hälfte des festgesetzten Jahresbeitrags ermäßigte. Ebenso unterzog man das Gesetz vom 3. April 1856, das Verhalten der Logenmitglieder gegen Aufnahmesuchende betreffend, am 14. Februar 1895 einer redaktionellen Abänderung, nachdem inmittelst einige neue Bestimmungen hierüber getroffen worden waren.

Dankenswert war die von Br. Urbach verfaßte Partitur zu dem in der Loge eingeführten Liederbuch von Fischer und Tschirch.

Die im Vorjahre beschlossene Vertreter-Versammlung der deutschen Logengauverbände, die anfangs am 5. Mai 1895 in Erfurt stattfinden sollte, war auf mehrseitigen Wunsch für den 25. Mai 1895 von Br. R. Fischer nach Berlin einberufen und ge-

leitet worden. Sie fand in dem Hause der Vier vereinigten Royal York-Logen statt. Hier wurde Br. R. Fischer im Verein mit Br. Kreyenberg in Iserlohn von neuem zum Bevollmächtigten erwählt, um die Einigungsbestrebungen fortzusetzen.

Bei dem 4. Verbandstag der Thüringer Logen am 8. September 1895 in Weißenfels wurde unsrer Loge das Archiv für den Verband zugewiesen. Eine Anregung, die Einladungen zu den Stiftungsfesten auf einen bestimmten Turnus einzuschränken, führte keinen Beschluß herbei; doch haben nach der Zeit einige Bauhütten ein solches Verfahren eingeführt.

Eine von der Altenburger Loge veranstaltete Zusammenkunft mit der Zeitzer Loge in Meuselwitz am 19. Mai 1895 besuchten infolge auch an uns ergangener Einladung zwei Brr. Daneben kam aber auch am 28. August 1895 die Zusammenkunft mit der Altenburger Loge unter deren Leitung in Schmölln zustande.

Der 75jährigen Jubelfeier der Loge Zu den drei weißen Felsen in Weißenfels am 13. März 1895 wohnte eine Abordnung der Loge bei. Hierbei wurde dem dortigen M. v. St. Br. Klose das Ehrenmitgliedszeichen der Loge an die Brust geheftet. Auch bei den Stiftungsfesten in Glauchau und Plauen fand die Loge ihre Vertretung. Br. Rudolph, M. v. St. der Loge Zum treuen Bruderherzen in Annaberg, erhielt die Ehrenmitgliedschaft am 24. Juni 1895.

Besondere Beachtung verdient der Besuch der Wiener Brr. am 23. Juli 1895 und der Brr. in Budapest am 24. Juli 1895 durch die Brr. Robert und Paul Fischer, wobei dem Br. Amster in Wien die Ehren-

mitgliedschaft überreicht wurde. Die große Aufmerksamkeit, die an beiden Orten unsern Brn. erwiesen wurde — in Wien fand unter Einladung aller dort einheimisch gewesenen Brn. ein zahlreich besuchtes und von dem M. v. St. der Loge Humanitas in Neudörf, Br. Günther, geleitetes Brudermahl statt, und in Budapest war sogar eine besondere Ferialloge von der Loge Demokratia anberaumt worden, an der die Zug. Großmeister Brn. Berecz und Neuschloß teilnahmen —, ist nicht genug zu rühmen und veranlaßte die Loge zu besondern Dankesäußerungen. Der „Zirkel“ (1895, S. 62) und der „Orient“ (1895, S. 221) brachten eingehende Berichte über diese Besuche, und Br. R. Fischer legte seine Eindrücke über die ungarischen Logen in der „Latomia“ (1895, S. 185) nieder. Zugleich hatte der „Zirkel“ (1895, S. 17) eine Biographie von Br. R. Fischer gebracht und dessen Bildnis seinen sämtlichen Abonnenten gewidmet.

Die Freigebigkeit der Brn. ist abermals rühmend zu erwähnen: die Brn. Köppe I. und II. schenkten 600 M. an zurückgegebenen Bauscheinen zu Anschaffung eines neuen Harmoniums, drei Brn. bei freudigen Gelegenheiten in ihren Familien je 100 M. zum Separatwitwenfonds, Br. Th. Fischer abermals zwei Bilder, aus denen 200 M. zu seiner Stiftung gelöst wurden. Daneben liefen in diesem Jahre wieder Geschenke an besondern Gegenständen für das Inventar ein. Endlich legierte Schw. Hahnemann in Weida 500 M. zur Vermehrung der von ihrem Sohn geschaffenen Stiftung für die Fortbildungsschule hier, so daß diese Stiftung nun 1000 M. Kapital besitzt. Auch konnte ein Br. mit einem Darlehn von rund 2000 M. unterstützt

werden, mußte aber später, da er nichts mehr von sich hören ließ und sein Aufenthaltsort nicht zu ermitteln war, gestrichen werden.

Am 20. Mai 1896 kamen die beiden Archimedes-Logen von Altenburg und Gera wieder in Schmölln zusammen. Die Versammlung gestaltete sich durch zahlreichen Besuch aus andern Logen zu einer besonders feierlichen.

Auf dem 5. Verbandstag der Thüringer Logen am 6. September 1896 in Rudolstadt verhandelte man über die Frage, ob den ständig besuchenden Brn. in der Aufenthaltsloge ortsstatutarisch Stimmrecht zu gewähren sei, und beschloß eine zustimmende Erklärung zu der vom Deutschen Großlogenbund geplanten gesetzlichen Regelung dieser Frage. Die Vertreter-Versammlung der Deutschen Logengauverbände, die am 12. September 1896 in Hamburg stattfand und gleich der am 12./13. September daselbst abgehaltenen Jahresversammlung des Vereins deutscher Freimaurer von Br. R. Fischer geleitet wurde, stellte einen Organisationsplan für die Einheitsbestrebungen fest.

Bei dem 50jährigen Jubiläum der Loge in Glauchau am 15. November 1896 überbrachte eine Abordnung dem dortigen M. v. St. Br. Dulce die Ehrenmitgliedschaft unsrer Loge. Dem Br. Unbehagen, Großschriftführer und diesseitigen Korrespondenten bei der Großen Loge von Hamburg, konnte diese bei seinem 25jährigen Maurerjubiläum nur schriftlich zugestellt werden. Zu andern größern Festlichkeiten im Jahre 1896 konnte man ebenfalls nur schriftliche Glückwünsche entsenden. Dagegen

beteiligten wir uns an den Stiftungsfesten der benachbarten Logen in Greiz, Hof, Plauen und Pößneck. In dem nichtpolitischen Verein Munificentia in Karlsbad und in der Loge zu Eisleben hielt Br. R. Fischer am 11. Dezember 1896 und 23. April 1897 Vorträge.

Der Comenius-Gesellschaft trat man als korporatives Mitglied bei.

Über die Meisterkonferenzen, in die die Beamtenkonferenzen seit 1870 umgebildet worden waren, wurde am 17. Dezember 1896 eine offizielle Erklärung erlassen, um von neuem auf den großen Wert dieser Versammlungen auch für nicht beamtete Meister hinzuweisen. Diesen sollte der Besuch dieser nicht nur ein Recht, sondern eine Pflicht sein, damit sie so am besten in die Verwaltung der Loge eingeweiht und für diese mit verantwortlich werden.

Nicht weniger als 5 Ehrenmitglieder verloren wir 1896 und 1897 durch Eingang i. d. e. O.: die Brr. Unbehagen in Hamburg, Rittershaus in Barmen, Zopf in Greiz, Frommann in Coburg und Glitza in Hamburg; besonders schmerzlich war der des Br. Zopf, der, aus unsrer Loge hervorgegangen, alle Zeit mit treuer Liebe und Dankbarkeit an unserm Archimedes hing und gern und oft bei uns einkehrte, durch seine geistreichen Ansprachen die Brr. erfreuend und erhebend.

An Stelle des Br. Unbehagen in Hamburg wurde zum Vertreter bei der Großen Loge daselbst Br. Wehnke ernannt und mit der Ehrenmitgliedschaft bedacht.

Die von den deutschen Logen beschlossene Zentenarfeier für Kaiser Wilhelm I. fand am

15. März 1897 in Gegenwart der Schwestern im Tempel statt.

Der Klub in Eisenberg wurde am 20. April 1897 nunmehr förmlich eingeweiht, und die Statuten erhielten die Genehmigung unsrer Loge, unter deren Aufsicht er sich fortan stellte. Br. Melhorn wurde zum Vorsitzenden gewählt und bestätigt.

Den Glanzpunkt des Jahres 1897 nahm die Feier des 40jährigen Maurerjubiläums des M. v. St. Br. R. Fischer ein. Es war eine besondere Festloge auf den 6. Juni anberaumt worden. Ein reicher Kranz auswärtiger Brr. schmückte das seltene Fest; in alter Rüstigkeit des Körpers und des Geistes erschien der Jubilar in der Festloge, und alles bemühte sich, ihm den Tag zu einem wahren Ehrentag zu machen. Eine Stiftung von 3000 M., die die Brr. seiner Loge gesammelt hatten, zu mildtätigem Zweck nach eigner Bestimmung übergab der Zug. M. v. St. Br. Rößchen, der in vorzüglicher Weise das Fest vorbereitet hatte und leitete. Die Stiftung erhielt den Namen „Robert Fischer-Jubiläums-Stiftung“ und ward für bedürftige Brr. in eintretenden Notfällen bestimmt. Außerdem wurden dem Jubilar die Ehrenmitgliedschaften der Großen Loge von Hamburg und der Johannislogen Augusta in Augsburg, Alexis zur Beständigkeit in Bernburg, Zu den drei Bergen in Freiberg, Hercynia zum flammenden Stern in Goslar, Phönix in Leipzig, Johannes am Orlagau in Neustadt a. O., Zur Bundeskette in Soest, Georg zu den drei Säulen in Einbeck und Wilhelm zu den drei Säulen in Wolfenbüttel erteilt, zu denen noch später die der Loge Hermann zur Beständigkeit in Breslau

kan. Außerdem beschenkten ihn die vereinigten Klubs von Crimmitschau, Gößnitz, Meerane und Schmölln mit einer prachtvollen Wanduhr. Der Jubilar selbst übergab den Betrag von 300 M. an Bauscheinen zur Vermehrung der bereits vorhandenen Robert Fischer-Stiftung. Eine ausführliche Beschreibung des gelungenen Festes befindet sich in einer Sondernummer der „Latomia“ (1897, S. 97).

Der 6. Verbandstag der Thüringer Logen fand am 5. September 1897 in der Loge Zu den fünf Türmen am Salzquell in Halle statt, ohne daß besondere Beschlüsse gefaßt wurden. Dagegen sollte die Vertreter-Versammlung der deutschen Gauverbände in Coburg am 18. September 1897 der Ausgangspunkt maurerisch-öffentlicher Erörterungen und Streitigkeiten werden. Br. R. Fischer hielt dabei, und zwar an Stelle des nicht erschienenen Berichterstatters Br. Felix Possart in Berlin, einen Vortrag über Gleichachtung und Gleichberechtigung der verschiedenen deutschen freimaurerischen Systeme. Die von ihm aufgestellten Thesen, die die Grundlage zu einer endlichen Einigung der deutschen Logen zu bilden berufen sein sollten und in einer Wesenseinheit der drei Johannisgrade unter Trennung der Hochgrade gipfelten, fanden zwar in der Versammlung und auch sonst vielfach ungeteilten Beifall, ja man erkannte von autoritativer Seite darin das einzige Mittel zu einem gedeihlichen Zusammenfassen aller deutschen Logen. Allein je näher das Ziel rückte, desto energischer kämpften dagegen Vertreter des christlichen Prinzips und der Hochgrade an. Die sog. Coburger Thesen, wie sie kurzweg genannt wurden, bildeten lange den Gegen-

stand lebhafter Erörterung in der freimaurerischen Presse.

So trat Br. R. Fischer immer mehr in den Vordergrund der maurerischen Einheitsbestrebungen, wobei er in der Loge allseitige Unterstützung fand. Auch wählte ihn der Verein deutscher Freimaurer nach dem Tode des Br. Rittershaus am 18. September 1897 zu seinem Vorsitzenden, woneben er die Geschäftsführung behielt, mit der er bereits seit 1888 betraut worden war.

Besondere Erwähnung verdient ein Vermächtnis des i. d. e. O. eingegangnen Br. Heinrich Lummer, aus dem der Loge der Betrag von 10 000 M. = 350 M. Jahreszinsen zugefallen ist, die alljährlich einem oder mehreren jungen Leuten, zunächst aus dem Logenkreise, die dem Gewerbestande angehören, zugewendet werden. Der genannte Br. hat außerdem noch einen großen Teil seines Vermögens im Betrage von ca. 145 000 M. zu humanitären Zwecken der Stadt Gera überwiesen.

In der Loge Heinrich zur Treue hier hielt Br. R. Fischer einen längern Vortrag an einem besondern Klubabend.

Zum Ehrenmitglied der Symbolischen Großloge von Ungarn wurde Br. R. Fischer am 27. März 1898 ernannt, ebenso von der Loge Friedrich Wilhelm zu den drei Kränzen in Torgau. Andererseits ernannte man Br. Max Frommann in Coburg an Stelle seines i. d. e. O. eingegangnen Vaters zum Ehrenmitglied.

Von der für die Hamburgische Zirkel-Correspondenz\*) verfaßten Denkschrift über das Fürstl.

\*) Jahrgang 1897/98, S. 55.

Reußische Haus und sein Verhältnis zur Freimaurerei wurden Sonderabdrücke dem Fürstl. Hofe überreicht und dankend entgegengenommen.

Am 15. Mai 1898 fand der Logentag der unabhängigen Logen wieder in unsrer Loge statt, am 14. September die Zusammenkunft mit der Altenburger Loge in Schmölln und am 25. September der 7. \*) Verbandstag der Thüringer Logen in Naumburg, bei welcher letztern Br. R. Fischer über die sog. Coburger Thesen sprach. Dieser besuchte, auch unter Darbietung von Vorträgen, die Gößnitzer Quartalversammlung am 8. Oktober 1898 und die Logen in Wurzen, Dresden (Zu den ehernen Säulen), Meißen, Annaberg, Mannheim, Augsburg und Colmar, sowie die Kränzchen in Großenhain, Pilsen, Kirchberg und Leisnig. Die Loge war ferner vertreten bei dem 100jährigen Jubiläum der Loge Zu den drei Bergen in Freiberg am 31. Oktober 1898, sowie bei den Stiftungsfesten der Logen in Greiz, Triptis und Heinrich zur Treue hier.

Am 10. Dezember 1898 hielt auf ergangene Einladung Br. R. Fischer auch einen Vortrag in Wien bei zahlreicher Beteiligung der dortigen Brr.

Auf Antrag hob man den Beschluß wieder auf, die Logenräumlichkeiten nicht mehr zu Familienfesten der Mitglieder zu überlassen, und setzte gleichzeitig die Beträge fest, die für Heizung und Beleuchtung, wie Gebrauch des Inventars zu entrichten sind.

Ende 1898 konnte die Volksbibliothek auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken. Es wurde hierbei ein ausführlicher Bericht veröffentlicht.

\*) Die gedruckten Verhandlungsschriften sind von da an nicht mehr richtig gezählt.

Bei dem Freimaurer-Verein in Eisenberg trat eine Änderung im Vorsitz durch Wegzug des Br. Melhorn ein, der nun von Br. Burghard eingenommen wurde.

Am 19. Juli 1899 feierte die Loge den 70. Geburtstag ihres M. v. St. Br. R. Fischer durch ein von dem Zug. Meister Br. Rößchen trefflich geleitetes Bruder- und Schwesternmahl in der Loge, woran viele auswärtige Br. teilnahmen. Die Loge verehrte dem Genannten sein Bild in Öl für die Familie, während zahlreiche andre Geschenke aus Bruderkreisen eingingen.

Der Schmöllner Klub wurde am 17. Mai 1899 abgehalten, wobei Br. R. Fischer über Goethes Iphigenie sprach, der Logentag der unabhängigen Logen am 14. Mai in den Räumen der Loge Minerva zu den drei Palmen in Leipzig und der 8. Thüringer Logenverbandstag in Neustadt a. O. am 24. September 1899. Bei diesen war die Loge durch Abgeordnete vertreten, ebenso bei dem 100jährigen Jubiläum der Loge Zur Harmonie in Chemnitz, bei welcher Gelegenheit Br. Rößchen dem dortigen M. v. St., Br. Ancke, die Ehrenmitgliedschaft überbrachte, während er selbst dort zum Ehrenmitglied ernannt wurde, beim 25jährigen Maurerjubiläum des Br. Linge, M. v. St. der Loge Minerva zu den drei Palmen in Leipzig, und bei den Stiftungsfesten der Logen in Altenburg, Leipzig (Balduin zur Linde), Triptis und Weimar. Br. R. Fischer besuchte außerdem die Bauhütten in Dresden (Zu den ehernen Säulen), wobei er dem dortigen M. v. St. Br. Hoffarth die Ehrenmitgliedschaft überreichte, Bernburg, Meiningen, Berlin

(Hammonia zur Treue und Friedrich zur Gerechtigkeit). In Marienbad sprach er über Goethe und veranlaßte in Karlsbad eine Goethe-Feier zum 150jährigen Geburtstag Goethes unter Brn. und Schw. am 28. August 1899.

Die Ehrenmitgliedschaft wurde ferner 1899 erteilt den Brn. Harrwitz, M. v. St. der Loge Balduin zur Linde in Leipzig, Linge, M. v. St. der Loge Minerva zu den drei Palmen in Leipzig, und Wernecke, Zug. M. v. St. der Loge in Weimar.

Die Einheitsbestrebungen der deutschen Freimaurer sollten auf der Vertreter-Versammlung der deutschen Gauverbände in Dresden am 9. September 1899 durch einen Antrag des Rheinisch-Westfälischen Logenverbands eine neue Wendung nehmen. Man beschloß, von unten herauf energisch die Angelegenheit zu fördern, und wählte einen engern und einen Gesamt-Ausschuß mit dem Auftrag, einen Entwurf zu einer Johannis-Großloge des Deutschen Reichs aufzustellen, der auf einem allgemeinen Maurertag beraten und dann dem Deutschen Großlogenbund zur Annahme unterbreitet werden sollte. Br. R. Fischer ward hierbei mit Br. Strauß aus Rheydt mit Führung der Sache betraut. Es fand am 26. November 1899 in Leipzig eine Beratung unter Aufstellung eines Entwurfs statt; am 20. Januar 1900 wurde jedoch in Kassel die prinzipielle humanistische Richtung des Entwurfs, der auf Zeit hinaus allen bestehenden Großlogenverbänden ihren zeitherigen Rechts- und Verfassungszustand wahrte, beseitigt, und es war damit die Annahme des Entwurfs schon an sich gefährdet. Bekanntlich ging der Deutsche Großlogentag 1900

überhaupt auf den Entwurf nicht ein, und die neue Anregung und Arbeit war abermals vergeblich. Es sollten aber auch alle Einigungsbestrebungen zu Grabe getragen werden, da der von einer Kommission des Deutschen Großlogentags ausgearbeitete neue Entwurf zu Ausgestaltung des Deutschen Großlogenbunds wiederum im Schoße der deutschen Großlogen auf entschiednen Widerstand stieß. Die Vertreter-Versammlung der deutschen Logengauverbände beschloß infolgedessen, zunächst eine abwartende Stellung einzunehmen, ehe in der Sache weiter vorgegangen werden solle. Dies erhielt unter dem 26. September 1903 durch eine öffentliche Erklärung (s. „Latomia“ 1903, S. 164) Ausdruck.

Um das Photographie-Album der Mitglieder (s. S. 96) auf dem Stand zu erhalten, wurde beschlossen, gleich bei dem Aufnahmegesuch eine Photographie des Suchenden zu verlangen.

Der M. v. St. der Loge Goethe Br. Eberlein in Pößneck feierte am 4. November 1900 sein 40jähriges Maurer-Jubiläum. Da derselbe in unsrer Loge am 25. Oktober 1860 aufgenommen worden war und 20 Jahre darin gewirkt hatte, überbrachte ihm eine Abordnung der Loge herzliche Glückwünsche.

Von besonderer Bedeutung war das Stiftungsfest am 28. Oktober 1900, mit dem die Feier des 50jährigen Maurerjubiläums des Alt- und Ehrenmeisters Br. Theodor Fischer verbunden war. Zahlreiche Br. von auswärts hatten sich eingefunden. Dem Jubilar wurde ein goldverbrämter Schurz nebst einem goldnen Becher verehrt, auch bei Tafel ein Jubellied gewidmet. Die von ihm in der Festloge,

wie bei der Tafelloge gehaltenen Ansprachen zeugten von seinem andauernden Interesse für die Loge und fanden allseitigen verdienten Anklang.

Eine neue offizielle Beteiligung der Freien Vereinigung der unabhängigen Logen fand bei der Einweihung des neuen Ordenshauses der Großen Landesloge der Frmr. v. D. in Berlin am 18. November 1900 statt.

Die Stadtgemeinde war mit dem Plane umgegangen, eine öffentliche Lesehalle zu errichten und damit die Volksbibliothek zu verbinden, die bisher unter wachsender Teilnahme von der Loge unterhalten und verwaltet wurde. Man war auf Anfrage gern bereit, diese Bibliothek unentgeltlich abzutreten, da man bei jener Verbindung deren wesentlich stärkere Benutzung voraussah. Der Gemeinderat lehnte aber die Errichtung zur Zeit ab und will einstweilen die erforderlichen Mittel sammeln. Inzwischen wird die Volksbibliothek von der Loge weitergeführt, und der Stadtrat behielt sich vor, später auf seinen Plan zurückzukommen.

Den Schulstipendien fügte man am 13. Dezember 1900 ein neues für das Gymnasium bei, und zwar in Höhe von jährlich 50 M. zu Bezahlung von Schulgeld und Beschaffung von Lehrmitteln.

Dankenswert war die Stiftung des Br. Hermann Lummer, zu der er 1900 200 M. und 1901 500 M. einzahlte mit dem Bemerken, den Betrag nach und nach bis auf 10 000 M. erhöhen und den Zweck der Stiftung später bestimmen zu wollen. Auch von andern Brn. gingen wieder Geschenke ein und bezeugten deren treuen Sinn für die Loge.

Das Jahr 1901 brachte uns wieder drei 40jährige Maurerjubiläen: des Ehrenmitglieds Br. Carus in Leipzig, des Ehrenmeisters Br. Busch hier und des Br. Senf hier. Aller wurde in ehrender Weise gedacht und ihnen gedankt.

Der Logentag der unabhängigen Logen war am 1. Juli 1900 in Altenburg und am 29. Juni 1901 in Leipzig in den Räumen der Loge Balduin zur Linde. Bei beiden war eine redaktionelle Abänderung der Satzungen der Freien Vereinigung der unabhängigen Logen Gegenstand der Verhandlung und Beschlußfassung. Auch bestimmte man, daß der Vorsitzende nach Ablauf seiner dreijährigen Wahlperiode zunächst nicht wieder gewählt werden dürfe, um so einen Wechsel herbeizuführen.

Wegen der von neuem hervorgetretenen gegensätzlichen Haltung der Großen Landesloge von Sachsen in bezug auf die Zulassung der unabhängigen Logen zum Deutschen Großlogenbund, von der sie sich selbst durch das Ersuchen sämtlicher übrigen deutschen Großlogen nicht abbringen ließ, konnte man sich um so mehr zur Zeit beruhigen, als die Abänderung des Statuts des Deutschen Großlogenbunds zur Zeit keine Aussicht auf Erfolg hatte. Ebenso war man von dem ausgebrochnen Zwist zwischen den drei altpreußischen Großlogen und der Großen Loge von Hamburg wegen Regularisierung der sog. Settegastlogen, obgleich man ihn lebhaft beklagen mußte, unberührt, glaubte auch von irgend welcher Stellungnahme absehen zu sollen. Einen ausführlichen Bericht hierüber erstattete auf gegebene Anregung Br. R. Fischer auf dem nurgedachten Logentag.

An den 125jährigen Stiftungsfesten der Logen Balduin zur Linde in Leipzig am 24. März und Zum goldnen Apfel in Dresden am 26. November 1901 konnten wir persönlich nicht teilnehmen, um so mehr geschah es mit herzlicher Begrüßung und rücksichtlich des erstern durch das gemeinsame Geschenk der unabhängigen Logen in Gestalt dreier silberner Hämmer.

Erfreut waren wir, daß, nachdem die Jahresversammlung des Vereins deutscher Freimaurer am 15./16. September 1900 in Wiesbaden getagt hatte, diese am 21./22. September 1901 nach dem nahen Altenburg verlegt war, so daß eine größere Anzahl von Brn. teilnehmen konnte. Es hat das auch von neuem zum Beitritt angeregt; es sind 70 Mitglieder unsrer Loge bis dahin dem Verein beigetreten, ein Zeichen, wie sehr man die Bedeutung des Vereins hier erkennt und die desfallsigen Bestrebungen des M. v. St. Br. Robert Fischer unterstützt.

Der 9. Thüringer Logen-Verbandstag am 16. September 1900 in Erfurt war von unserm Zug. Meister Br. Rößchen besucht, fiel aber im Jahre 1901 aus, ebenso wie dies rücksichtlich der Schmöllner Zusammenkunft mit der Altenburger Loge geschah. Beide haben überhaupt seitdem nicht wieder stattgefunden.

Unvergessen sei, daß Br. R. Fischer von dem Verein deutscher Freimaurer mit der Chefredaktion der von diesem veranstalteten Herausgabe einer neuen Auflage des Allgemeinen Handbuchs der Freimaurerei betraut wurde und diese große und schwierige Arbeit mit seinem Sohne Br. Paul Fischer innerhalb der vertragsmäßig mit dem Verleger, Br.

Max Hesse in Leipzig, vereinbarten Frist von zwei Jahren vollendete, so daß das ganze, zwei starke Bände von 80 Bogen umfassende Werk Anfang 1901 hinausgegeben werden konnte.

Von Br. R. Fischers „Maurerweihe“ erschien 1900 die 3. Auflage und von dessen mit Br. Tschirch herausgegebenen Liederbuch für Freimaurerlogen 1901 die 6. Auflage.

In dem Verhältnis zu den deutschen Großlogen trat insofern eine Änderung ein, als bei der Großloge Zur Eintracht in Darmstadt an Stelle des bisherigen Vertreters Br. Nies in Worms von 1900 ab Br. Kraeuter in Mainz gewählt wurde.

Die schon früher für notwendig befundene und in Aussicht genommene Umarbeitung unsrer Verfassung von 1842 wurde, nach vorgängiger Rücksprache mit Fürstl. Ministerium, nun endlich in Angriff genommen, um sie noch vor dem 100jährigen Jubiläum der Loge zu vollenden. Es galt, die Verfassung auf die nach dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch notwendigen Bestimmungen zu beschränken, um für die Meisterschaft ferner freiere Hand zu behalten. Das Werk wurde demgemäß in zwei Teile zerlegt, die eigentliche Grund-Verfassung und die Ausführungs-Bestimmungen dazu. Nur die erstere bedingte die Bestätigung des Ministeriums, die letztern gelten als Ausfluß der Meisterschaft mit dem Recht dieser zu jederzeitiger ungehinderter Abänderung. Die Verfassung enthält nunmehr nur noch 50 Paragraphen, die Ausführungs-Bestimmungen zeigen deren 166. Am 1. November 1901 konnte die Verfassung bereits zur Bestätigung überreicht werden; diese selbst er-

folgte unter dem 30. November 1901. Mit dem 1. Januar 1902 trat die Neue Verfassung in Kraft. Die Ausführungs-Bestimmungen wurden sofort in Angriff genommen und so gefördert, daß sie am 1. Juli 1902 in Kraft gesetzt werden konnten. Dem Verfassungswerk wurde die Bibliothekordnung und die Satzung der Freien Vereinigung der fünf unabhängigen Logen Deutschlands begedruckt. Woran uns am meisten lag, wurde auch erreicht. In wohlwollender Weise bestätigte der Landesherr von neuem die Rechte der Körperschaft für die Loge und der milden Stiftung für die Logen-, die Armen- und die Witwenkasse. Damit ist unser rechtlicher Bestand wieder auf lange Zeit hinaus gesichert.

Bei dem Logentag der Freien Vereinigung der unabhängigen Logen in Hildburghausen am 29. Juni 1902 wurde der Vorsitz unsrer Loge übertragen; der zeitherige Vorsitzende Br. Carus in Leipzig wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt und ihm das Diplom am 28. Dezember 1902 bei Gelegenheit des Stiftungsfestes seiner Loge Minerva zu den drei Palmen in Leipzig überreicht.

Zu dem 40jährigen Maurerjubiläum des Br. Heubner, M. v. St. der Loge Bruderkette zu den drei Schwanen in Zwickau, am 7. September 1902 ernannten wir diesen zum Ehrenmitglied und ließen das Diplom durch den Zug. Meister Br. Rößchen überreichen.

An Stelle des i. d. e. O. eingegangenen Vertreters bei dem Eklektischen Freimaurerbund in Frankfurt a. M., Br. Bornstein, trat Br. Halle daselbst, und für den ebenfalls heimgegangenen Br. Lummer hier

als Vertreter bei der Großen Loge Zur Eintracht in Darmstadt wurde Br. Paul Fischer gewählt.

Durch die Neue Verfassung war der Bestattungsausschuß gebildet worden, der mit 1902 ins Leben trat. Er fand noch dadurch Berechtigung, daß die öffentlichen Leichenzüge in der Stadt verboten wurden (s. S. 145).

Die früher begonnene Stiftung des Br. Th. Fischer (s. S. 160, 168) wurde nun durch dessen bare Nachzahlung am 13. März 1902 mit je 300 M. Kapital für das Realgymnasium und die Mittelschule festgelegt. Von den Zinsen soll je ein Schüler für die beste Zeichnung zu Ostern prämiert werden.

Zum 70. Geburtstag des Landesherrn Heinrichs XIV. j. L. Fürsten Reuß wurde eine gedruckte Adresse überreicht, wofür ein huldvolles Dankschreiben einging.

Von besonderer Bedeutung war der Logentag der Freien Vereinigung der unabhängigen Logen am 17. Mai 1903 in unsrer Loge. Man verhandelte über die nachgesuchte Anerkennung des Großorient und Sanktuariums des Memphis- und Misraim-Ritus in Berlin für das Deutsche Reich, ferner über die von Br. Tempels in Brüssel dem Internationalen Kongreß in Genf vorgelegten Thesen. In jener Angelegenheit beobachtete man eine abwartende Stellung, die Thesen dagegen erkannte man im allgemeinen als einen anerkennenswerten Versuch zur Begründung der Weltfreimaurerei an. Auch trat man versuchsweise dem Internationalen Bureau für freimaurerische Beziehungen bei. Dem Gedanken des Weltfriedens stellte man sich sympathisch gegenüber, konnte sich aber für die allgemeine Feier eines bestimmten Erinnerungstags,

wie sie von dem Internationalen Kongreß vorgeschlagen war, nicht erwärmen.

Die Feier des 100jährigen Bestehens der Loge Zur Wahrheit und Freundschaft in Fürth am 16. Juni 1903 gab Veranlassung, den dortigen vor-sitzenden Meister Br. Grillenberger zum Ehren-mitglied zu ernennen. Der diesseitige Meister, der diese überbrachte, wurde seinerseits zum Ehrenmitglied dieser Loge ernannt.

Bei der benachbarten Loge Archimedes zu den drei Reißbrettern in Altenburg trat 1903 an Stelle des i. d. e. O. eingegangenen Br. Henny als Repräsentant Br. Schröter dort ein.

Br. Albert Köhler gab ein von ihm komponiertes Aufnahmelied heraus.

An dem Trauerschicksal unsers Fürstenhauses, dem Ableben der Mutter unsrer Erbprinzeß und einem Enkelkind des Landesfürsten, nahm die Loge innigen Anteil durch Entsendung von Beileidsadressen.

Die Freigebigkeit der Br. zeigte sich 1903 wieder durch drei Schenkungen von 200, 100 und 300 M. von den Brn. Bach bei der Vermählung seines Sohnes, Naphthali I. in Berlin bei seinem 25jährigen Maurer-jubiläum und Eichler bei glücklicher Genesung. Die Stiftung des verdienten Br. Hermann Lummer (s. S. 178), der plötzlich auf der Reise am 26. August 1902 i. d. e. O. einging, wurde nun mit 1000 M. abgeschlossen und der Zinsertrag der Robert Fischer-Stiftung zugewiesen. Br. Zersch widmete ein Bild für das Vorbereitungszimmer.

Zur Jahresversammlung des Anhaltischen Frei-maurer-Sterbekassenvereins am 29. November 1903

entsandte man wegen der Wichtigkeit der zu verhandelnden Gegenstände wieder einen Vertreter in der Person des Br. Riecke. Der Verein wird sich nunmehr auf neuer finanzieller Grundlage fester stellen.

Für die Restaurierung der St. Salvatorkirche in Gera wurde ein Beitrag von 100 M. verwilligt.

Leider mußten wir in den letzten Jahren mehrere Ehrenmitglieder durch den Tod verlieren, nämlich die Brr. Ancke in Chemnitz, Hoffarth in Dresden, Becker in Zwickau, Nies in Worms, Carus in Leipzig, Amster in Wien, Dietrich in Altenburg, Maennel in Halle a. S. Einzelne von ihnen konnten wir nur kurze Zeit die unsern nennen, aber ihr Andenken wird unvergeßlich bleiben.

In der Vertretung bei der Großen Loge von Hamburg war durch den Rücktritt des Br. Wehnke daselbst ein Wechsel notwendig geworden. An dessen Stelle wurde 1904 als diesseitiger Vertreter Br. Wehmeyer in Hamburg ernannt.

Im Jahre 1904 erfolgte die letzte Auslosung und Rückzahlung der im Jahre 1889 ausgegebenen Bauscheine (s. S. 149), womit die bei der Ausgabe eingegangene Verpflichtung 15jähriger Tilgung erfüllt war. Geschenkt wurden im Laufe der Zeit 120 Bauscheine mit 6050 M., genau die Hälfte, wofür den betreffenden Brn. auch hier Dank ausgesprochen wird.

Von den beiden Protektoren Fürsten Heinrich LIV. und Heinrich LXXII. besaß die Loge noch keine Bildnisse. Durch Vermittlung des Fürstl. Rentamts gelang es, da Ölgemälde beider nicht vorhanden sind, wenigstens Lithographien zu erlangen, von denen

photographische Nachbildungen angefertigt und den übrigen Meisterbildern eingereiht wurden.

An der Grundsteinlegung zum Neubau der Loge Minerva zu den drei Palmen in Leipzig am 6. Juni 1904 konnten wir leider wegen persönlicher Verhinderungen nicht teilnehmen, gaben aber unsre Glückwünsche gern schriftlich kund.

Auswärtige Logen wurden offiziell wieder 1902 und 1903 besucht, und zwar die Stiftungsfeste der Logen in Chemnitz, Greiz, Leipzig (Minerva zu den drei Palmen, Balduin zur Linde, Apollo), Gera (Heinrich zur Treue), Pößneck und des Freimaurervereins in Eisenberg; außerdem kehrte Br. R. Fischer persönlich ein in den Logen zu Braunschweig (Carl zur gekrönten Säule), Hannover, Bremen (Herder), Hildesheim (Zum stillen Tempel) und im Kränzchen zu Peine.

Das Jahr 1904 galt in der Hauptsache den Vorbereitungen zu einer angemessenen Feier des 100jährigen Bestehens, und alle Kräfte regten sich zur Erledigung der erforderlichen Vorarbeiten. Wir sehen davon ab, jetzt an dieser Stelle hierüber zu berichten, und müssen das der Zukunft vorbehalten.

Einen Sonnenstrahl voraus warf der 75. Geburtstag unsers Meisters Br. R. Fischer am 19. Juli 1904. Die Hamburgische Zirkel-Correspondenz unter Leitung des dormaligen Ehrengroßmeisters Br. Wiebe in Hamburg unternahm es, zu Ehren des Genannten eine Plakette mit dessen Bildnis zur Erinnerung an das Jahr 1904, in dem jener Geburtstag mit dem 100jährigen Bestehen der Loge zusammenfiel, von Künstlerhand herstellen und prägen zu lassen. Mehr als 1500 Br. aus allen Weltteilen hatten sich an

der Stiftung dieser Plakette beteiligt. Sie wurde ihm von dem Verein deutscher Freimaurer in Goldprägung, im übrigen in einer Silber- und in einer Bronzeprägung, die in einer kunstvollen Lederschattulle lagen, überreicht. Hunderte von Glückwünschen trafen an dem Geburtstage von Logen und Brn. ein und machten den Tag zu einem überaus glänzenden und ehrenvollen, von dem Br. R. Fischer selbst meinte, daß er eine solche Ehrung nicht verdient habe, da alles,

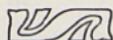


was er getan im Interesse der k. K. und des Vereins deutscher Freimaurer nur das Produkt einer ihn selbst erfreuenden Pflichterfüllung sei. Auf die Loge aber fiel dieser Sonnenstrahl in gleich erfrischender und beglückender Weise: eine Vorahnung des großen Festes, dem alle erwartungsvoll entgegenblicken.

Das Lederetui enthält das Siegel der Loge von Eichenzweigen umrahmt; auf einem Bande befindet

sich das Datum: „19. Juli 1904.“ Ein kostbarer Band enthält die Namen sämtlicher Stifter in alphabetischer Reihenfolge.

Der Stand der Mitglieder beträgt augenblicklich 203. Bei der Eröffnung der Loge gab es 36 Mitglieder. In den ersten zehn Jahren stieg die Zahl auf 74, im zweiten Jahrzehnt fiel sie auf 55, erhielt sich auf dieser Höhe im dritten Jahrzehnt, erreichte aber schon nach vier Jahrzehnten die Zahl 100. Auf diesem Stand ist sie um weniges schwankend geblieben bis zum Ablauf des ersten halben Jahrhunderts. Das Doppelte erreichte die Loge in der Hälfte der Zeit von ihrem 50.—75. Jahre, und zwar trat das schnelle Wachstum, wie anderwärts, von 1872 an ein, wo die Zahlen 132, 144, 176, 202, 210, 220 verzeichnet wurden. Seit dem letzten Jahrzehnt befinden wir uns in einem Beharrungszustand von rund 200 Mitgliedern. Die Matrikel zeigt 684 Nummern. Das Verhältnis der auswärtigen Mitglieder betrug 1862 73 : 43, also ca. 70%, gegenwärtig ist es auf 50% heruntergegangen, 96 : 105. Viele von den auswärtigen Mitgliedern sind solche erst durch Wegzug geworden.



Wenn wir zurückblicken auf den hundertjährigen Zeitraum, überkommt uns das Gefühl der Schwäche dessen, was geleistet worden ist, gegenüber der aufgewendeten Kraft und dem betätigten Willen. Wir fühlen, daß die Frucht aller Tätigkeit immerhin gering

ist, und wir wissen, daß mehr hätte geschaffen werden können, ja wir müssen gestehen, selbst daß wir manchmal gefehlt haben und der Nachsicht bedurften. Nur der Gedanke, daß wir alle Menschen waren und sind, die an dem Werke standen und noch stehen, kann uns trösten, und dankend blicken wir auf alle, die uns stützten und liebevoll zu uns standen. Wir haben uns bestrebt, mit den Schwesterlogen einträchtig zusammenzuwirken und mit den deutschen Großlogen in Einklang zu bleiben. Die Fundamentalsätze der Maurerei stellten wir alle Zeit hoch, erkannten und bewahrten den Wert unsrer alten ehrwürdigen Symbole, und jede freiere Regung, die sich bei uns geltend machte, galt der Erweiterung tiefern Verständnisses und geistiger Bewegung, wie Läuterung im Geiste der fortgeschrittenen Zeit. In dem Bewußtsein, daß die deutsche Freimaurerei auf dem Standpunkt idealer Auffassung steht, lag auch uns an größerer geistiger, innerer Einheit und einem Zusammenschluß der in den Logen liegenden geistigen Kraft, um die Maurerei im deutschen Vaterland mehr zu einem wirksamen Kulturfaktor zu erheben, der nicht so durch äußere Macht, als durch innere Kraft sich geltend macht und durch die einzelnen Br. hinaus in die Welt dringt. Gerade darin, daß wir auf uns selbst angewiesen waren in unsrer Unabhängigkeit, die sich nicht auf Hilfe von oben stützt, liegt der Ansporn zu größerer Betätigung maurerischer Arbeit und Bewährung maurerischen Sinnes. Für eine größere, auf festem Fuße stehende, weil innerlich harmonisch zusammenklingende Einheit der deutschen Freimaurerlogen werden auch wir gern unsre uns lieb gewordene

Selbständigkeit opfern. Daß solche endlich doch einmal kommen und der Zukunft der k. K. im deutschen Vaterland Blüte und reichen Segen verleihe, das ist der Wunsch, mit dem wir in das neue Jahrhundert unsrer Bauhütte hinübergehen.

Und nun:

Vorwärts! Vorwärts!

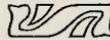
Fröhlich und frei!

Folget dem leuchtenden Ziele des Strebens,

Das da flammt durch die Nebel des Lebens,

Mutig, geduldig,

Fröhlich und frei!



## Anhang.

---

- I. Protektoren.
- II. Die 50 jährigen Jubilare der Loge.
- III. Ehrenaltmeister vom Stuhl.
- IV. Ehrenmeister.
- V. Beamte der Loge.
- VI. Ehrenmitglieder der Loge.
- VII. Mitglieder.
- VIII. Humanitäre Einrichtungen und Stiftungen der Loge.
- IX. Konstitutions-Patente von 1804 und 1806.





# Anhang.

## I.

### Protektoren.

Heinrich LIV., Fürst Reuß zu Lobenstein und Mitregent der Herrschaft Gera, 1805—1824.

Heinrich LXXII., Fürst zu Lobenstein und Ebersdorf, Mitregent des Fürstentums Gera, 1828—1848.

Heinrich LXVII., Fürst Reuß j. L., 1852—1867.

## II.

### Die 50 jährigen Jubilare der Loge.

Ferber, Johann Christian, Kaufmann in Gera, 1852.

Nestmann, Johann Friedrich, Kaufmann in Gera, 1852.

Streit, Ernst Friedrich Wilhelm, Dr. med., Fürstl. Schönburgscher Hof-, Leib- und Bezirksarzt in Waldenburg, 1861.

Lindner, Karl Wilhelm, Hof- und Stadtmusikus in Gera, 1863.

Hennig, Walter, Kaufmann in Ronneburg, 1876.

Buschendorf, Karl, Pfarrer in Roben b. Gera, 1882.

Reußner, Friedrich Wilhelm, Superintendent a. D. in Neustadt a./O., 1894.

Öhm, Christian Friedrich Wilhelm, Bürgermeister a. D. in Lobenstein, 1894.

Fischer, Theodor Heinrich, Hofmaler in Gera, 1900.

## III.

### Ehrenaltmeister vom Stuhl.

Beatus, Karl Adolf, 1856—1876.

Eisel, Karl Friedrich, 1857—1861.

Fürbringer, Anton, 1866—1880.

Fischer, Robert Julius, seit 1880.

Fischer, Theodor Heinrich, seit 1886.

## IV.

**Ehrenmeister.**

- Nestmann, Johann Friedrich, 1844—1858.  
 Ferber, Johann Christian, 1845—1862.  
 Franz, Johann Friedrich, 1845—1848.  
 Streit, Ernst Friedrich Wilhelm, in Waldenburg, 1861—1871.  
 Lindner, Karl Wilhelm, 1865—1867.  
 Lang, Christian Friedrich, 1869—1879.  
 Leibe, Julius Edmund, 1880—1899.  
 Enke, Hermann Heinrich, 1882—1887.  
 Zetzsche, Karl, 1884—1891.  
 Busch, Eduard, seit 1892.  
 Richter, Karl Anton, in Greiz, 1893—1897.  
 Rößchen, Friedrich Gustav, seit 1895.

## V.

**Beamte der Loge.**

- Die Jahreszahlen beziehen sich bis 1830 auf das Maurerjahr von Johanni bis zu Johanni, von 1850 an auf das Kalenderjahr. —

**Meister vom Stuhl.**

- Sörgel, Ernst August (Vorsitzender des Klubs „Halle zum Tempel“ vom 6. Januar 1803 bis zum 18. Dezember 1803, dann Deputierter Meister der Deputationsloge vom 18. Dezember 1803 bis 26. Oktober 1804), vom 26. Oktober 1804 bis Johanni 1807.  
 Hennig, Christian Gottfried, 1807—1809.  
 Fürbringer, Wilhelm, 1809—1811.  
 Weber, Ernst, 1811—1813.  
 Fürbringer, Karl, 1813 bis (Mai) 1814.  
 Schede, Karl Christian Siegmund, (Mai) 1814—1816.  
 Sörgel, Ernst August, 1816—1819.  
 Schede, Karl Christian Siegmund, 1819—1831.  
 Otto, Karl Hermann, 1831—1838.  
 Eisel, Karl Friedrich, 1838—1842.  
 Otto, Karl Hermann, 1842—1845.  
 Fürbringer, Anton, 1845—1847.

Beatus, Karl Adolf, 1847 bis Ende 1856.  
 Fürbringer, Anton, 1857.  
 Beatus, Karl Adolf, 1857—1862.  
 Fischer, Julius Robert, 1863—1879.  
 Fischer, Theodor Heinrich, 1880—1885.  
 Fischer, Julius Robert, seit 1886.

#### Zugeordnete (früher Deputierte) Meister vom Stuhl.

Hennig, Christian Gottfried, 1804—1807.  
 Fürbringer, Wilhelm, 1807—1809.  
 Hennig, Christian Gottfried, 1809—1811.  
 Sörgel, Ernst August (für Aufnahmen und Beförderungen),  
 1810.  
 Fürbringer, Karl, 1811—1813.  
 Weber, Ernst, 1813—1814.  
 Thamerus, Heinrich, 1814—1816.  
 Weber, Ernst, 1816—1817.  
 Thamerus, Heinrich, 1817—1831.  
 Weber, Ernst, 1831—1835.  
 1835—1836 unbesetzt.  
 Wittig, Adolf, 1836—1838.  
 Otto, Karl Hermann, 1838—1842.  
 Eisel, Karl Friedrich, 1842—1846.  
 Beatus, Karl Adolf, 1846—1847.  
 Fürbringer, Anton, 1847 bis Ende 1850.  
 1851 unbesetzt.  
 Eisel, Karl Friedrich, 1852—1856.  
 Fürbringer, Anton, 1857.  
 Kreßner, Friedrich Robert, 1858—1864.  
 v. Voß, Karl Ludwig Friedrich Albert, 1865.  
 Fürbringer, Anton, 1866.  
 Lang, Christian Friedrich, 1867—1870.  
 Enke, Hermann Heinrich, 1871—1875.  
 Leibe, Edmund, 1876—1879.  
 Frenkel, Wilhelm, 1880—1881.  
 Enke, Hermann Heinrich, 1882.  
 Zetzsche, Karl, 1883—1884.  
 Busch, Eduard, 1885—1893.

Rößchen, Gustav, 1894.  
 Hindrichs, Daniel, 1895—1896.  
 Rößchen, Gustav, seit 1897.

**Erste Aufseher (1804—1805 Vorsteher).**

Felder, Johann Gottfried, 1804—1805.  
 Fürbringer, Wilhelm, 1805—1807.  
 Felder, Johann Gottfried, 1807—1808.  
 Gruner, Georg, 1808—1810.  
 Weber, Ernst, 1810—1811.  
 Thamerus, Heinrich, 1811—1812.  
 Ferber, Johann Christian, 1812—1813.  
 Thamerus, Heinrich, 1813—1814.  
 Ferber, Johann Christian, 1814—1815.  
 Weber, Ernst 1815—1816.  
 Nestmann, Johann Friedrich, 1816—1817.  
 Weber, Ernst, 1817—1831.  
 Meinhard, Johann Mathias, 1831—1833.  
 Ferber, Johann Christian, 1833—1836.  
 Eisel, Karl Friedrich, 1836—1838.  
 Meinhard, Johann Mathias, 1838—1841.  
 Fürbringer, Robert, 1841—1843.  
 Meinhard, Johann Mathias, 1843—1844.  
 Fürbringer, Anton, 1844—1845.  
 Thamerus, Franz August, 1845—1847.  
 Otto, Karl Hermann, 1847—1849.  
 Eisel, Karl Friedrich, 1849 bis Ende 1850.  
 Thamerus, Franz August, 1851—1856.  
 Kreßner, Friedrich Robert, 1857.  
 Lang, Christian Friedrich, 1858—1859.  
 Kreßner, Friedrich Robert, 1860.  
 Fürbringer, Anton, 1861—1865.  
 v. Seckendorff, Evan, 1866.  
 Enke, Hermann Heinrich, 1867—1870.  
 Leibe, Edmund, 1871—1873.  
 Zetzsche, Karl, 1874.  
 Baumgarten, Franz, 1875—1876.  
 Enke, Hermann Heinrich, 1877.

- Busch, Eduard, 1878—1879.  
Enke, Hermann Heinrich, 1880—1881.  
Busch, Eduard, 1882.  
Senf, Emil, 1883.  
Haase, Karl, 1884—1885.  
Angelroth, Julius, 1886—1891.  
Lummer, Hermann, 1892—1893.  
Hindrichs, Daniel, 1894.  
Rechholtz, Max, 1895—1896.  
Riecke, Friedrich, 1897.  
Kühn, Karl, seit 1898.

### Zweite Aufseher.

- Rein, Johann Friedrich Philipp, 1804—1805.  
Weber, Ernst, 1805—1809.  
Thamerus, Heinrich, 1809—1810 (teilweise), stellv. Nestmann, Johann Friedrich.  
Fürbringer, Karl, 1810—1811.  
Kanitz, Karl Friedrich, 1811—1812.  
Thamerus, Heinrich, 1812—1813.  
Schede, Karl Christian Siegmund, 1813 bis (Mai) 1814.  
Weber, Ernst, (Mai) 1814—1815.  
Hennig, Christian Gottfried, 1815—1817.  
Schede, Karl Christian Siegmund, 1817—1819.  
Streit, Ernst Friedrich Wilhelm, 1819—1825.  
Stark, Friedrich, 1825—1826.  
Meinhard, Joh. Mathias, 1826—1831.  
Ferber, Johann Christian, 1831—1833.  
Franz, Friedrich, 1833—1836.  
Fürbringer, Moritz, 1836—1839.  
Fürbringer, Robert, 1839—1841.  
Thamerus, Franz August, 1841—1845.  
Beatus, Karl Adolf, 1845—1846.  
Eisel, Karl Friedrich, 1846—1847.  
Schmidt, Karl Heinrich, 1847—1848.  
Lang, Christian Friedrich, 1848—1849.  
Eisel, Karl Friedrich, 1849 bis Ende 1850.  
Lang, Christian Friedrich, 1851—1853.

Fürbringer, Anton, 1854—1856.  
 Kreßner, Friedrich Robert, 1856.  
 Baßler, Karl Eduard, 1857—1860.  
 Buschendorf, Karl, 1861.  
 v. Voß, Karl Ludwig Friedrich Albert, 1862—1864.  
 v. Seckendorff, Evan, 1865.  
 Strauß, Julius, 1866—1867.  
 Busch, Eduard, 1868—1870.  
 Mörle, Hermann, 1871.  
 Busch, Eduard, 1872—1873.  
 Böhme, Theodor, 1874.  
 Reuther, Karl, 1875—1877.  
 Frenkel, Wilhelm, 1878—1879.  
 Förster, Karl, 1880—1881.  
 Senf, Emil, 1882.  
 Haase, Karl, 1883.  
 Rechholtz, Max, 1884.  
 Riecke, Friedrich, 1885—1889.  
 Lummer, Hermann, 1890—1891.  
 Rößchen, Gustav, 1892.  
 Kühn, Karl, 1893—1897.  
 Lummer, Hermann, 1898—1902.  
 Gerhardt, Hermann, 1903.  
 Leuschke, Oskar, 1904.

#### Schriftführer (früher Sekretäre).

Fürbringer, Wilhelm, 1804—1806.  
 Thamerus, Heinrich, 1806—1809.  
 Häpe, Johann Christian Gottfried, 1809—1812 (prot.).  
 Kanitz, Karl Friedrich, 1809—1811 (stellv.).  
 Fürbringer, Wilhelm, 1811—1812 (stellv.).  
 Kanitz, Karl Friedrich, 1812—1813.  
 Fournes, Peter Jakob, 1813—1819.  
 Heyland, Franz Ferd., für den Schriftverkehr, 1817—1819.  
 Heyland, Franz Ferdinand, 1819—1836.  
 Fürbringer, Anton, 1836—1843.  
 Engelmann, Heinrich Benjamin, 1843—1844.  
 Seichter, Louis, 1844—1848.

- Röder, Karl, 1848 bis Ende 1850.  
 Kreßner, Friedrich Robert, 1851--1855.  
 Domdera, Hugo, 1855.  
 Kreßner, Friedrich Robert, f. d. Schriftverkehr, 1855—1857.  
 Seichter, Louis, 1856—1857.  
 Fürbringer, Anton, 1858.  
 Domdera, Hugo, für den Schriftverkehr, 1858.  
 Fischer, Robert Julius, 1859—1862.  
 Mörle, Hermann, 1863—1864.  
 Fungler, Adolf, 1863 (2. Schriftführer),  
 Busch, Eduard, 1865—1867.  
 Fischer, Theodor Heinrich, 1868.  
 Plietsch, Eduard, 1869—1870.  
 Strebel, Paul, 1871—1872.  
 Krütze, Karl, 1873—1880.  
 Busch, Eduard, für den Schriftverkehr, 1873—1875.  
 Anthor, Eduard, desgleichen, 1876.  
 Busch, Eduard, desgleichen, 1880.  
 Löscher, Karl Franz, 1881—1884.  
 Lummer, Hermann, 1885.  
 Löscher, Karl Franz, 1886—1889.  
 Fischer, Paul, 1890—1891.  
 Köhler, Albert, 1892—1894.  
 Höring, Alfred, 1895 bis Juni 1901.  
 Fleischer, Christoph Ernst Joseph, Juni bis Ende 1901.  
 Leopold, Emil, 1902—1903.  
 Seifarth, Emil, 1904. (1903 stellv. Schriftführer.)

#### Schatzmeister.

- Osterhausen, Bernhard, 1804—1806.  
 Felder, Johann Gottfried, 1806—1807.  
 Gerhardt, Christian, 1807—1809.  
 Semmel, Karl, 1809—1810.  
 Franz, Friedrich, 1810—1831.  
 Nestmann, Johann Friedrich, 1831—1842.  
 Röder, Karl, 1842--1843.  
 Elm, Andreas, 1843 bis Ende 1854.  
 Röder, Karl, 1855.

- Hirt, Wilhelm, 1856.  
 Röder, Karl, 1857—1868.  
 Rascher, Hermann, 1869—1870.  
 Enke, Hermann Heinrich, 1871—1878.  
 Reuther, Karl, 1879—1880.  
 Schiff, Karl, 1881—1895.  
 Handmann, Robert, 1896—1897.  
 Schiff, Karl, 1898—1900.  
 Engelmann, Wilhelm, seit 1901.

### Erste Schaffner (1804—1806 Stewards).

— 1804—1806 gab es neben den beiden „Stewards“ noch einen besondern Schaffner; dies waren:

- Schindler, Karl Ludwig, 1804—1805.  
 Felder, Johann Gottfried, 1805—1806. —  
 Rothe, Johann Gottlieb, 1804—1806.  
 Gerhardt, Christian, 1806—1807.  
 Ferber, Johann Christian, 1807—1812.  
 Semmel, Karl, 1812—1813.  
 Gerhardt, Christian, 1813—1814.  
 Nestmann, Friedrich, 1814—1825.  
 Meinhard, Johann Mathias, 1825—1826.  
 Nestmann, Johann Friedrich, 1826—1827.  
 Otto, Karl Hermann, 1827—1828.  
 Eisel, Karl Friedrich, 1828—1836.  
 Thamerus, Franz August, 1836—1841.  
 Eisenschmidt, Edmund, 1841—1842.  
 Seichter, Louis, 1842—1844.  
 Wietfeldt, Heinrich, 1844 bis Ende 1850.  
 Wehrde, Hermann, 1851.  
 Buschendorf, Karl, 1852—1853.  
 Roßinsky, Karl, 1854.  
 Fischer, Theodor, 1855—1857.  
 Rudolph, Hermann, 1858—1864.  
 Pertz, Anton, 1865—1867.  
 Mauer, Wilhelm, 1868.  
 Pätzold, Friedrich August, 1869—1870.  
 Orlamünder, Heinrich Christian, 1871.

Kühn, Karl, 1872—1874.  
 Pätzold, Friedrich August, 1875.  
 Sobersky, Siegmund, 1876.  
 Schiff, Karl, 1877—1878.  
 Haase, Karl, 1879.  
 Funke, Traugott, 1880—1883.  
 Hofmann, Otto, 1884—1886.  
 Hartig, Gustav, 1887.  
 Bauer, Adolf, 1888—1889.  
 Pfeiffer, Viktor, 1890—1898.  
 Buhr, Hermann, 1899—1900.  
 Schlegel, Alfred, 1901—1902.  
 Krahl, Bruno, seit 1903.

#### Zweite Schaffner.

Nestmann, Friedrich, 1804—1805.  
 Gerhardt, Christian, 1805—1806.  
 Fleischer, Christian Friedrich, 1806—1807.  
 Osterhausen, Bernhard, 1807—1808.  
 Felder, Johann Gottfried, 1808—1814.  
 Hirte, Johann Konrad, 1814—1815.  
 Nestmann, Johann Friedrich, 1815—1816.  
 Hirte, Johann Konrad, 1816—1833.  
 Wittig, Adolf, 1833—1836.  
 Engelhardt, Emil, 1836—1837.  
 Fürbringer, Robert, 1837—1838.  
 Bläsche, Friedrich August, 1838—1839.  
 Gladitsch, Hermann, 1839—1840.  
 Bläsche, Friedrich August, 1840—1841.  
 Seichter, Louis, 1841—1842.  
 Fungler, Friedrich Ludwig, 1842—1844.  
 Lang, Christian Friedrich, 1844—1845.  
 Schmidt, Karl Heinrich, 1845—1847.  
 Köhler, Karl Friedrich, 1847—1849.  
 Roßinsky, Karl August, 1849 bis Ende 1853.  
 Raithel, Heinrich Julius, 1854—1856.  
 Pabst, Ernst Otto, 1857—1862.  
 Busch, Eduard, 1863—1864.

Enke, Hermann Heinrich, 1865.  
 Pertz, Karl, 1866.  
 Mauer, Wilhelm, 1867.  
 Leibe, Edmund, 1868—1869.  
 Böhme, Theodor, 1870—1871.  
 Bach, Ernst, 1872—1874.  
 Sobersky, Siegmund, 1875.  
 Pätzold, Friedrich August, 1876.  
 Pfeiffer, Viktor, 1877.  
 Haase, Karl, 1878.  
 Zeumer, Wilhelm, 1879—1880.  
 Stets, Ludwig, 1881—1884.  
 Huth, Wilhelm, 1885.  
 Hartig, Gustav, 1886.  
 Gleisberg, Ewald Wilhelm, 1887.  
 Richter, Paul, 1888—1889.  
 Funke, August, 1890.  
 Schweitzer, Max, 1891.  
 Vollbarth, Walter, 1892—1894.  
 Gerhardt, Hermann, 1895—1896.  
 John, Walter, 1897.  
 Buhr, Hermann, 1898.  
 Schlegel, Alfred, 1899—1900.  
 Krahl, Bruno, 1901—1902.  
 Ey, Ernst, seit 1903.

Die nun folgenden Beamten zählen zu den verfassungsmäßig nicht notwendigen.

### Redner.

Weber, Ernst, 1804—1805.  
 Thamerus, Heinrich, 1805—1806.  
 Otto, Karl Hermann, 1829—1831.  
 Beatus, Karl Adolf, 1841—1846.  
 Otto, Karl Hermann, 1846—1847.  
 Lang, Christian Friedrich, 1847—1853. 1855. 1857—1858.  
 Mörle, Hermann, 1862—1865.  
 Maennel, Rudolf, 1873.  
 Frenkel, Wilhelm, 1877—1878. 1880.

In den zwischenliegenden und übrigen Jahren ist das Amt nicht besetzt gewesen.

### Vorbereitende (früher Präparateure).

- Weber, Ernst, 1809—1810.  
 Kanitz, Karl Friedrich, 1810—1811.  
 Hennig, Christian Friedrich, 1811—1812.  
 Fürbringer, Karl, 1812—1813.  
 Hennig, Christian Friedrich, 1813—1832.  
 Sörgel, W. G. Siegmund, 1833—1838.  
 Wittig, Adolf, 1838—1845.  
 Lang, Christian Friedrich, 1845 bis Ende 1850.  
 Wittig, Adolf, 1851—1863.  
 Lang, Christian Friedrich, 1864—1873.  
 Riecke, Friedrich, 1874—1875.  
 Frenkel, Wilhelm, 1876.  
 Riecke, Friedrich Karl Bernhard, 1877—1879.  
 Rößchen, Gustav, 1880—1901.  
 Riecke, Friedrich, seit 1902.

### Ordner (früher Zeremonienmeister).

- Gerhardt, Christian, 1804—1805.  
 Heun, Karl, 1805—1806.

(Von 1806—1843 ist diese Stelle nicht besetzt, vielmehr mit der  
 des ersten Schaffners verbunden gewesen.)

- Seichter, Louis, 1843—1844.  
 Wietfeldt, Heinrich, 1844 bis Ende 1850.  
 Wehrde, Hermann, 1851—1852.  
 Buschendorf, Karl, 1853—1854.  
 Gladitsch, Hermann, 1855—1861.  
 v. Seckendorff, Evan, 1862—1864.  
 Zetsche, Karl, 1864—1868.  
 Pertz, Anton, 1869—1870.  
 1871 unbesetzt.  
 Reuther, Karl, 1872—1873.  
 Sobersky, Siegmund, 1874.  
 Pertz, Karl, 1875.  
 Riecke, Friedrich, 1876.  
 Haase, Karl, 1877.  
 Pfeiffer, Viktor, 1878.  
 Senf, Emil, 1879—1880.

Angelroth, Julius, 1881.  
 Flemming, Hermann, 1882—1883.  
 Lummer, Hermann, 1884.  
 Hofmann, Otto, 1885.  
 Sobersky, Siegmund, 1886—1887.  
 Kaßler, Oskar, 1888.  
 Rechholtz, Max, 1889.  
 Funke, Traugott, 1890.  
 Richter, Paul, 1891.  
 Urbach, Adolf, 1892.  
 Schweitzer, Max, 1893—1897.  
 Leopold, Emil, 1898—1901.  
 Buhr, Hermann, 1902.  
 Spörl, Karl, seit 1903.

#### Urkundenwarte (früher Archivare).

Thamerus, Heinrich, 1809—1810.  
 Hirte, Johann Konrad, 1813—1815.  
 1810—1813, 1815—1817 unbesetzt.  
 Heyland, Franz Ferdinand, 1817—1819.  
 Streit, Ernst Friedrich Wilhelm, 1819—1829.  
 Heyland, Franz Ferdinand, 1829—1836.  
 Fürbringer, Anton, 1836—1840.  
 Röder, Karl, 1840 bis Ende 1854.  
 Funger, Friedrich Ludwig, 1855—1856.  
 Röder, Karl, 1857—1867.  
 Mauer, Wilhelm, 1868—1872.  
 Krütze, Karl, 1873—1876.  
 Mauer, Wilhelm, 1877—1878.  
 Löscher, Karl Franz, 1879—1880.  
 Mauer, Wilhelm, 1881—1884.  
 Kaßler, Oskar, 1885.  
 Mauer, Wilhelm, 1886—1887.  
 Fischer, Paul, 1888—1889.  
 Handmann, Robert, 1890—1895.  
 Fischer, Paul, 1896—1902.  
 Handmann, Robert, seit 1903.

**Bücherwarte (früher Bibliothekare).**

- Fürbringer, Wilhelm, 1804—1805.  
 Hirte, Johann Konrad, 1805—1806.  
 1806—1809 unbesetzt.  
 Kanitz, Karl Friedrich, 1809—1813.  
 Hirte, Johann Konrad, 1813—1816.  
 1817—1819 unbesetzt.  
 Streit, Ernst Friedrich Wilhelm, 1819—1825.  
 Meinhard, Johann Mathias, 1825—1827.  
 Otto, Karl Hermann, 1827—1829.  
 Eisel, Karl Friedrich, 1829—1836.  
 Thamerus, Franz August, 1836—1840.  
 Röder, Karl, 1840—1847.  
 Fungler, Friedrich Ludwig, 1847—1848.  
 Röder, Karl, 1848—1849.  
 Köhler, Karl Friedrich, 1849 bis Ende 1850.  
 Grieshammer, Louis, 1851—1857.  
 Baßler, Karl Eduard, 1858—1860.  
 Mörle, Hermann, 1861—1864.  
 Plietsch, Eduard, 1865—1868.  
 Mauer, Wilhelm, 1869—1873.  
 Riecke, Friedrich, 1874—1875.  
 Anthor, Eduard, 1876.  
 Mauer, Wilhelm, 1877—1878.  
 Löscher, Karl Franz, 1879—1880.  
 Mauer, Wilhelm, 1881—1884.  
 Kaßler, Oskar, 1885.  
 Mauer, Wilhelm, 1886—1887.  
 Fischer, Paul, seit 1888.

**Wirtschaftsverwalter (früher Ökonome)**

(kommen erst seit 1844 vor).

- Rausch, Johann Christian, 1844—1849.  
 Wehrde, Hermann, 1849 bis Ende 1851.  
 Rother, Karl Friedrich, 1852—1854.  
 Röder, Karl, 1855—1858.  
 Rudolph, Hermann, 1859—1860.  
 Plietsch, Karl Eduard, 1861—1864.

- Pertzel, Karl, 1865—1867.  
 Pertzel, Anton, 1868.  
 Strauß, Julius, 1869.  
 Pätzold, Friedrich August, 1870.  
 Lummer, Heinrich, 1871—1875.  
 Bach, Ernst, 1876.  
 Reuther, Karl, 1877—1880.  
 Lummer, Heinrich, 1881.  
 Pätzold, Friedrich August, 1882—1883.  
 Flemming, Hermann, 1884—1887.  
 Marquart, Adolf, 1888—1891.  
 Leutzsch, Gustav, 1892.  
 Flemming, Hermann, 1893—1898.  
 Friedrich, Rudolf, seit 1899.

#### Musikmeister (früher Musikdirektoren).

- Gerhardt, Christian, 1810—1814.  
 Fournes, Peter Jakob, 1814—1846.  
 Lindner, Karl, 1846—1858.  
 Seichter, Louis, 1859—1860.  
 Zerrenner, Gustav, 1861—1864.  
 Funger, Adolf, 1865.  
 Zerrenner, Gustav, 1866—1867.  
 Böhme, Theodor, 1868—1870.  
 Herfurth, Wilhelm, 1871—1876.  
 Böhme, Theodor, 1877—1881.  
 Walch, Sebastian, 1882.  
 Böhme, Theodor, 1883—1887.  
 1888—1893 unbesetzt.  
 Urbach, Adolf, 1894—1895.  
 Köhler, Albert, seit 1896.  
 Daneben war Tschirch, Wilhelm, Ehrenmusikdirektor von  
 1869—1891.

#### Armenpfleger.

(Das Amt war zumeist mit dem des zweiten Schaffners verbunden.)

- Heinsius, Wilhelm, 1804—1805.  
 v. Müffling, J. A., 1805—1806.

Nestmann, Friedrich, 1813—1815.  
 Hirte, Johann Konrad, 1815—1832.  
 Wittig, Adolf, 1833—1836.  
 Engelhardt, Emil, 1836—1838.  
 Bläsche, Friedrich August, 1838—1840.  
 1840—1843 unbesetzt.  
 Fungler, Friedrich Ludwig, 1843—1844.  
 Lang, Christian Friedrich, 1844—1849.  
 Köhler, Karl Friedrich, 1849 bis Ende 1851.  
 Robinsky, Karl August, 1852.  
 Lang, Christian Friedrich, 1852—1853.  
 Fungler, Adolf, 1854—1858.  
 Rudolph, Hermann, 1859—1860.  
 Plietsch, Karl Eduard, 1861—1865.  
 Strauß, Julius, 1866.  
 Mauer, Wilhelm, 1867.

(Da bereits 1865 die Armenkasse mit der Logenkassenverwaltung vereinigt worden war, fiel das besondere Amt eines Armenpflegers weg.)

#### Kassierer des Witwenfiskus.

Seichter, Louis, 1840—1841.  
 Elm, Andreas, 1842 bis Ende 1851.  
 Buschendorf, Karl, 1852—1877.

(Von da an wurde die Witwenkasse mit der Verwaltung der Logenkasse vereinigt.)

#### Kalkulatoren.

Elm, Andreas, 1863—1865.  
 Fungler, Friedrich Ludwig, 1866.

(Das Amt bestand nur vorübergehend.)

#### Armenarzt.

Rothe, Johann Gottlieb, 1804—1806.

(Dieses Amt kommt sonst nicht weiter vor.)

#### Kassierer des Anhaltischen Freimaurer-Sterbekassen-Vereins.

Bach, Ernst, 1874—1881.  
 Stets, Ludwig, 1882—1898.

(Von da an wurde das Amt mit dem des Schatzmeisters vereinigt.)

## VI.

## Ehrenmitglieder der Loge.

— Stand und Logenamt sind nach der Zeit der Ernennung angegeben. —

1. von Beust, Heinr. Adolf, Kurf. Sächs. Obristlieutn. auf und zu Pforten, Mitgl. der L. Zu den drei Schwertern in Dresden, 1804—1820.
2. von Müffling, Joseph Adolf Freiherr, Kais. Kgl. Österr. Rittmeister in Gera, Mitgl. der L. Zu den drei Flammen in Plauen, 1807—1830.
3. Geldern, Ludw. Wilh., Hofrat in Lobenstein, 1810—1812.
4. Pierer, Joh. Fried., Dr. med. und Landphysikus, in Altenburg, vorm. Meister v. Stuhl der L. Archimedes zu den drei Reißbrettern das., 1813—1832.
5. Großschopff, Arm. Heinr., Dr. phil. in Gera, Mitgl. der L. Zur Weltkugel in Lübeck, 1813—1821.
6. Auffm Ordt, Conrad Arnold, Kaufmann in Hamburg, Sekretär der L. Ferdinande Caroline das., 1840—1866.
7. Heinemann, Karl Friedr., Kriminalrat in Gera, Mitgl. der L. Amalia in Weimar, 1840—1860.
8. Wildenhayn, Ernst Ludw., Kaufmann in Gera, Mitgl. der L. Minerva zu den drei Palmen in Leipzig, 1840—1860.
9. Back, Karl, Dr. phil., Herzgl. Sächs. Landesregierungs- und Konsistorialrat in Altenburg, Meister v. Stuhl der L. Archimedes zu den drei Reißbrettern das., 1841—1869.
10. Römer, Georg Karl, Herzgl. Sächs. Rat, Landes-, Regier- und Obersteuer-Sekretär in Altenburg, Zug. Meister v. Stuhl derselben Loge, 1841—1854.
11. Waitz, Karl Friedr., Herzl. Sächs. Kammerrat in Altenburg, Ehrenaltmeister v. Stuhl derselben Loge, 1842—1848.
12. Winkler, Karl Theodor, Kgl. Sächs. Hofrat in Dresden, Großmeister der Großen Landesloge von Sachsen und Meister v. Stuhl der L. Zu den drei Schwertern und Asträa zur grünenden Raute in Dresden, 1848—1856.
13. Wandler, Christian Adolf, Dr. med., Professor u. Bezirksarzt in Leipzig, Meister v. Stuhl der L. Minerva zu den drei Palmen das., 1853—1862.

14. Heullant, Arman Felix, Rentner in Paris, Grand maître adjoint des Groß-Orients von Frankreich, 1854—1867.
15. Böhler, Chr. Karl, Kaufmann in Plauen, Meister v. Stuhl der L. Pyramide das., 1854—1866.
16. von Broke, Friedr. Franz, Herzgl. Sächs. Landes-Justizrat in Altenburg, Meister v. Stuhl der L. Archimedes zu den drei Reißbrettern das., 1854—1872.
17. Lingke, Gotth. Fried., Hzgl. Sächs. Finanzrat u. Bankier in Altenburg, Ehrenaltmeister derselben Loge, 1854—1865.
18. Marbach, Gotthard Oswald, Dr. phil., Kgl. Sächs. Hofrat und Professor in Leipzig, Meister v. Stuhl der L. Balduin zur Linde das., 1854—1890.
19. Morell, Bernhard, Kaufmann in Chemnitz, Dep. Meister der L. Zur Harmonie das., 1854—1863.
20. Pabst, Karl, Dr. med., Herzgl. Sächs. Medizinalrat in Altenburg, Dep. Meister v. Stuhl der L. Archimedes zu den drei Reißbrettern das., 1854—1856.
21. Rädcl, Karl Gottlob, Maurermeister in Plauen, Mitgl. der L. Zur Pyramide das., 1854—1875.
22. Rascher, Gustav Ed., Oberlehrer in Plauen, Mitgl. derselben Loge, 1854—1883.
23. Walther, Ernst, Herzgl. Sächs.-Kob. Geh. Regierungsrat in Gotha, Meister v. Stuhl der L. Ernst zum Kompaß das., 1854—1871.
24. Tschirch, Friedrich Wilhelm, Kapellmeister in Gera, Mitgl. der L. Pythagoras zu den drei Höhen in Liegnitz 1857—1892.
25. Berndt, Albert Ferdinand Heinrich, Kreisgerichtsrat in Zeitz, Meister v. Stuhl der L. Viktoria zur beglückenden Liebe das., 1860—1880.
26. von Diederichs, Clamor Heinrich Eduard, Herzgl. Sächs. Generalmajor a. D. in Altenburg, Mitgl. der L. Archimedes zu den drei Reißbrettern das., 1859—1861.
27. Liebetrau, Heinr. Martin, Postsekretär in Eisenach, Mitgl. der L. Karl zur Wartburg das., 1859—1895.
28. von Bose, Karl Anton Robert, Bürgermeister in Zeitz, 1. Aufseher der L. Viktoria zur beglückenden Liebe das., 1860—1863.

29. von Helldorf, Heinr. Aug., Kgl. preuß. Generalmajor a. D. in Weißenfels, Dep. Meister der L. Zu den drei weißen Felsen das., 1860—1862.
30. Naumann, Robert, Dr. phil., ordentl. Lehrer und Stadtbibliothekar in Leipzig, Dep. Meister der L. Balduin zur Linde das., 1860—1880.
31. von Ziegler-Klyphausen, Gustav, Hauptmann a. D. und Strafanstalts-Direktor in Zeitz, Abg. Meister der L. Viktoria zur beglückenden Liebe das., 1860—1864.
32. D'Allinge, Eugène, Regierungsrat, Direktor der Strafanstalt zu Zwickau, Meister v. Stuhl der L. Bruderkette zu den drei Schwanen das., 1863—1894.
33. Stichling, Gottfr. Theodor, Dr. jur, Staatsrat in Weimar, Meister v. Stuhl der L. Amalia das., 1864—1891.
34. Täschner, Heinr. Adolf, Apothekenbesitzer in Leipzig, Mitgl. der L. Balduin zur Linde das., 1864—1868.
35. Barthel, Herm., Rechtsanwalt und Bürgermeister in Münchenbernsdorf, Meister v. Stuhl der L. Viktoria zum flammenden Stern das., 1867—1870.
36. Dähne, Joh. Gottl., Oberlehrer in Zeitz, Meister vom Stuhl der L. Viktoria zur beglückenden Liebe das., 1867—1890.
37. Zopf, Theodor, Dr. med., in Greiz, Meister v. Stuhl der L. Lessing zu den drei Ringen das., 1867—1897.
38. Wagner, Julius Adolf, Herzgl. Sächs. Landrichter in Altenburg, Mitglied der L. Archimedes zu den drei Reißbrettern das., 1868—1899.
39. Eger, Heinr. Herm., pens. Oberpfarrer in Chemnitz, Ehrenaltmeister der L. Zur Harmonie das., 1869—1876.
40. Oppert, Julius, Professor am College de France, Mitglied des Conseil de l'Ordre beim Groß-Orient von Frankreich, 1869—1898.
41. Wetzler, Joh. Georg Heinr. Bernhard, Assekuranzmakler in Hamburg, Mitglied der L. Ferdinand zum Felsen das., 1870—1889.
42. Buek, Heinr. Wilh., Dr. der Arzneikunde und Physikus in Hamburg, Ehrengroßmeister der Großen Loge von Hamburg, 1872—1879.

43. Heydenreich, Ludw., Kaufmann in Leipzig, Mitglied der L. Balduin zur Linde das., 1872—1889.
44. Schuster, Adolf, Lehrer in Leipzig, Dep. Meister der L. Minerva zu den drei Palmen das., 1873—1896.
45. Reisewitz, Albert, Buchhändler in Gera, Mitglied der L. Psyche in Oppeln, 1874—1892.
46. Zimmermann, Ludw. Ferd., Oberappellationsgerichts-Registrator in Dresden, Ehrenmeister der L. Zum goldenen Apfel das., 1876—1881.
47. Kyber, G. G. M., emer. Pastor in Zwickau, Ehrenmeister der L. Zur Verschwisterung der Menschheit in Glauchau, 1877—1883.
48. Heubner, Gustav, Kaufmann in Plauen, Meister v. Stuhl der L. Zur Pyramide das., 1877.
49. Auerbach, Dr. Jakob, Reallehrer in Frankfurt a. M., Mitglied der L. Zur Einigkeit das., 1879—1887.
50. Brand, Moritz, Rentkommissar in Coburg, Altmeister der L. Ernst für Wahrheit, Freundschaft und Recht das., 1879 bis 1890.
51. Höckner, Karl Friedr., Schuldirektor in Plauen, Meister v. Stuhl der L. Zur Pyramide das., 1879—1887.
52. Just, Otto, Dr. med., in Zittau, Meister v. Stuhl der L. Friedrich August zu den drei Zirkeln das., 1879—1890.
53. Mathies, Karl Friedr. Ludw., Konsul in Gotha, Meister v. Stuhl der L. Ernst zum Kompaß das., 1879—1895.
54. von Maurer, Heinr., Ritter, in Wien, Meister v. Stuhl der L. Humanitas in Neudörf b. Wien, 1879—1895.
55. Nies, Dr. Karl, Gymnasiallehrer in Worms, Meister v. Stuhl der L. Tempel der Freundschaft in Bingen, 1879—1902.
56. Redlich, Albert, Kaufmann in Bayreuth, Großsekretär der Großen Loge Zur Sonne, Mitglied der L. Eleusis zur Verschwiegenheit das., 1879—1891.
57. Renner, Manfred, Hofbuchhändler in Meiningen, Meister v. Stuhl der L. Charlotte zu den drei Nelken das., 1879 bis 1887.
58. Rumpelt gen. Walther, Emil Adolf Ferd., Hofschauspieler in Dresden, Meister v. Stuhl der L. Zu den drei Schwertern u. Asträa zur grünenden Raute das., 1879—1888.

59. Schanz, Moritz, Kaufmann in Chemnitz, Meister v. Stuhl der L. Zur Harmonie das., 1879—1883.
60. Schneider, Karl, Oberlehrer in Hildburghausen, Meister v. Stuhl der L. Karl zum Rautenkranz das., seit 1879.
61. Smitt, Willem, Dr. phil., Direktor einer höhern Töchterschule in Leipzig, Meister v. Stuhl der L. Apollo das., seit 1880.
62. Götz, Heinrich, Dr. jur., Rechtsanwalt in Leipzig, Zug. Meister v. Stuhl der L. Balduin zur Linde das., 1880—1890.
63. Se. Hoheit Ernst II., Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha, Meister v. Stuhl der L. Ernst zum Kompaß in Gotha, 1881—1893.
64. Merz, Anton, Kaufmann in Greiz, Dep. Meister der L. Lessing zu den drei Ringen das., 1881—1898.
65. Dittrich, Emil, Dr. phil., Professor am Realgymnasium in Erfurt, Meister v. Stuhl der L. Karl zu den drei Adlern das., 1887—1890.
66. Ehrhardt, Karl Aug. Emil, Lehrer in Hildburghausen, 1. Aufseher der L. Karl zum Rautenkranz das., 1887—1893.
67. Hübschmann, Paul, Kaufmann in Chemnitz, 2. Zug. Meister der L. Zur Harmonie das., seit 1887.
68. Günther, Georg, Dr. phil., Professor am Gymnasium zu Plauen, Meister v. Stuhl der L. Zur Pyramide das., seit 1888.
69. Baldauf, Gottl. Herm., Direktor des Vorschußvereins in Plauen, Zug. Meister v. Stuhl derselben Loge, 1888—1892.
70. Carus, Jul. Viktor, Prof. Dr., in Leipzig, Meister v. Stuhl der L. Minerva zu den drei Palmen das., 1889—1903.
71. Eberlein, Eduard, Porzellanfabrikbesitzer in Pößneck, Meister v. Stuhl der L. Goethe das., seit 1889.
72. Becker, Heinr. Aug., Baumeister in Zwickau, Meister v. Stuhl der L. Bruderkette zu den drei Schwanen das., 1889—1902.
73. Petzsch, Aug., Oberlehrer in Glauchau, Ehrenmeister v. Stuhl der L. Zur Verschwisterung der Menschheit das., 1889—1891.
74. Zechel, Bruno, Buchdruckereibesitzer und Verlagsbuchhändler in Leipzig, Sekretär der L. Balduin zur Linde das., seit 1889.

75. Westermann, Otto, Hoflieferant in Bielefeld, Mitglied der L. Armin zur deutschen Treue das., 1889—1895.
76. Winkler, Eugen Theodor, Transport-Direktor der K. Sächs. Staatsbahnen in Dresden, Meister v. Stuhl der L. Zu den drei Schwertern und Asträa zur grünenden Raute das., seit 1890.
77. Glitza, Friedrich, in Hamburg, Ehrengroßmeister der Großen Loge das., 1891—1897.
78. Maennel, Joh Albert Rud., Dr. phil., Gymnasial-Oberlehrer in Halle a. S., 2. Aufseher der L. Zu den drei Degen das., 1892—1904.
79. Dietrich, Edmund, Archidiakonus in Altenburg, Meister v. Stuhl der L. Archimedes zu den drei Reißbrettern das., 1892—1903.
80. Frommann, Anton, Kaufmann in Coburg, Ehrenaltmeister der L. Ernst für Wahrheit, Freundschaft und Recht das., 1893—1897.
81. Scholtz, Adolf, Eisenbahndirektor in Erfurt, Meister v. Stuhl der L. Karl zu den drei Adlern das., seit 1893.
82. Taute, Reinhold, Zahlmeister in Ulm, 2. Aufseher der L. Karl zu den drei Ulmen das., seit 1894.
83. Rittershaus, Emil, Kaufmann in Barmen, Ehrenmeister der L. Lessing das., 1894—1897.
84. Klose, Otto, Dr. phil., Prof. und Gymnasial-Oberlehrer in Weißenfels, Meister v. Stuhl der L. Zu den drei weißen Felsen das., seit 1895.
85. Rudolph, Fr. Louis, Verlagsbuchhändler in Annaberg, Meister v. Stuhl der L. Zum treuen Bruderherzen das., 1895.
86. Amster, Moriz, Kammerrat a. D. in Wien, Ehrenmeister der L. Humanitas in Neudörfel b. Wien, 1895—1903.
87. Dulce, Oskar, Buchdruckereibesitzer in Glauchau, Meister v. Stuhl der L. Zur Verschwisterung der Menschheit das., seit 1896.
88. Unbehagen, Paul Adolf, Makler in Hamburg, Großschriftführer der Großen Loge zu Hamburg, Mitglied der L. Ferdinand zum Felsen das., 1896—1901.

89. Wehnke, Mathias Herm., Mechaniker in Hamburg, Ehren- und Altmeister der L. Ferdinand zum Felsen das., seit 1897.
90. Hoffarth, Gustav Moritz, Schuldirektor in Dresden, Meister v. Stuhl, Ehren- und Altmeister der L. Zu den ehernen Säulen das., 1898–1901.
91. Frommann, Max, Kommerzienrat in Coburg, Ehren- und Altmeister der L. Ernst für Wahrheit, Freundschaft und Recht das., seit 1898.
92. Harwitz, Paul Jul., Dr. jur., Rechtsanwalt und Direktor der Allgemeinen Deutschen Kreditanstalt in Leipzig, Meister v. Stuhl der L. Balduin zur Linde das., seit 1899.
93. Linge, Albert, Schuldirektor in Leipzig, Meister v. Stuhl der L. Minerva zu den drei Palmen das., seit 1899.
94. Ancke, Oskar, Architekt in Chemnitz, Meister v. Stuhl der L. Zur Harmonie das., 1899–1901.
95. Wernecke, Dr. Hugo, Hofrat und Direktor des Realgymnasiums in Weimar, Ehrenmitglied der L. Amalia das., seit 1899.
96. Heubner, Reinhold, Kaufmann in Zwickau, Meister v. Stuhl der L. Bruderkette zu den drei Schwänen das., seit 1902.
97. Brand, Phil., Direktor der Süddeutschen Immobilienbank in Mainz, Großmeister der Großloge Zur Eintracht in Darmstadt, Mitglied der L. Karl zum hellen Licht in Alzey, seit 1903.
98. Grillenberger, Georg, Hauptlehrer in Fürth, Meister v. Stuhl der L. Zur Wahrheit und Freundschaft das., seit 1903.

## VII.

## Mitglieder.

1. Die mit \* versehenen Mitglieder sind Stifter der Loge.
2. † beim Abgangsjahr bedeutet, daß der Betreffende als Freimaurer und Mitglied der Loge Archimedes zum ewigen Bunde gestorben ist.
3. Die Angabe über Wohnort und bürgerlichen Stand, bez. Titel bezieht sich bei den noch lebenden Mitgliedern auf die Gegenwart, im übrigen auf den Zeitpunkt des Ausscheidens.
4. Die dienenden Brüder sind als solche durch den Zusatz „dien. Br.“, die (früheren) musikalischen durch den Zusatz „musik. Br.“ hinter dem Namen kenntlich gemacht.
5. Wo kein Wohnort angegeben ist, gilt als solcher Gera.
6. Die Namen der noch lebenden Mitglieder sind **fett** gedruckt.

Matr.-Nr.

1. \*Sörgel, Ernst Aug., Dr. phil., Pfarrer in Rüdersdorf, aufg. 1800 in Altenburg, 1804—1842 †.
2. \*Hennig, Christian Gottfr., Kommerzienrat, aufg. 1784 in Leipzig (Minerva z. d. drei Palmen), ang. 1803 in Altenburg, 1804—1832 †.
3. \*Felder, Joh. Gottfr., Kaufmann, aufg. 1803 in Altenburg, 1804—1821.
4. \*Rein, Joh. Frdr. Phil., Justizrat, aufg. 1803 in Altenburg, 1804—1823 †.
5. \*Fürbringer, Wilh., Reg.-Advokat, aufg. 1803 in der Dep.-Loge, 1804—1818.
6. \*Weber, Ernst, Kaufmann, aufg. 1803 in Altenburg, 1804—1834 †.
7. \*Gerhardt, Christian, Kaufmann, aufg. 1802 in Leipzig (Balduin z. Linde), ang. 1803 in d. Dep.-Loge, 1804—1821.
8. \*Osterhausen, Bernh., Kaufmann, aufg. 1803 in der Dep.-Loge, 1804—1817.
9. \*Schindler, Karl Ludw., Handlungsbeißner, aufg. 1802 in Plauen, ang. 1803 in Altenburg, 1804—1817.
10. \*Heinsius, Joh. Wilh. Immanuel, Buchhändler, aufg. 1793 in Leipzig (Minerva z. d. drei Palmen), ang. 1803 in der Dep.-Loge, 1804—1805.
11. \*Roth, Joh. Gottlieb, Hofchirurg, aufg. 1803 in der Dep.-Loge, 1804—1810 †.

12. \*Nestmann, Friedr., Kaufmann, aufg. 1802 in Plauen, ang. 1803 in Altenburg, 1804—1858 †.
13. \*Butters, Aug., Kaufmann, aufg. 1804 in Altenburg, 1804—1819.
14. \*Dietel, Jul. Friedr, Hofverwalter, aufg. 1804 in Altenburg, 1804—1816 †.
15. \*Dietrich, Joh. Heinr. Karl, Förster in Steinbrücken, aufg. 1802 in Altenburg, 1804—1816 †.
16. \*Felder, Heinr. Georg, Hofgärtner in Schleiz, aufg. 1803 in der Dep.-Loge, 1804—1831 †.
17. \*Fleischer, Christian Friedr., Kaufmann in Leipzig, aufg. 1799 in Leipzig (Minerva z. d. drei Palmen), ang. 1803 in Altenburg, 1804—1818.
18. \*Heiligenschmidt, Joh. Karl, Oberpfarrer in Münchenbernsdorf, aufg. in der Dep.-Loge 1804, 1804—1811 †.
19. \*Heun, Karl Gottlob Samuel, Kommissionsrat, aufg. 1791 in Leipzig (Minerva z. d. drei Palmen), ang. 1803 in Altenburg, 1804—1854.
20. \*Hirte, Joh. Konrad, Regierungs-Kanzlist, aufg. 1804 in der Dep.-Loge, 1804—1832 †.
21. \*Hofmann, Wilh., Kaufmann in Magdeburg, aufg. 1804 in Altenburg, 1804—1808.
22. \*Kornmann, Joh. Gottfr., Gerichtsdirektor in Köstritz, aufg. 1803 in Altenburg, 1804 †.
23. \*Krippendorf, Christian, Apotheker, aufg. 1804 in Altenburg, 1804—1806 †.
24. \*Kunze, Karl Wilh., Kammer-Kommissar in Zeulenroda, aufg. 1804 in Altenburg, 1804—1823.
25. \*Müller, Christian Frdr. Eusebius, Apotheker in Wöhrd bei Nürnberg, aufg. 1804 in Altenburg, 1804—1816.
26. \*Rossig, Joh. Gottlob, Agent, aufg. 1803 in Altenburg, 1804—1810.
27. \*Schottin, Karl Georg Ludw., Dr. med. et chir. in Köstritz, aufg. 1803 in Altenburg, 1804—1838 †.
28. \*Thamerus, Heinr. Gottfr., Dr. med. und Hofmedicus, aufg. 1804 in Altenburg, 1804—1831.
29. \*Zausch, Christian Gottlieb, Aktuar in Waldenburg, aufg. 1804 in Altenburg, 1804—1849 †.

30. Hartmann, Joh. Aug., Schneider und Viertelsmeister, aufg. 1803 in der Dep.-Loge, 1804—1830 † (dien. Br., 1829 als ordentl. Mitglied aufg.).
31. Lonitz, Joh. Aug., Maurermeister, aufg. 1803 in Altenburg, 1804—1819 (dien. Br.).
32. Opitz, Joh. Gottfried, Sattlermeister, aufg. 1803 in Altenburg, 1804—1812 † (dien. Br.).
33. Riebel, Joh. Gottlieb, Landwirt, aufg. 1803 in Altenburg, 1804—1838 (dien. Br.).
34. v. Müffling, Joh. Adolf Freiherr, aufg. 1784 in Plauen, 1805—1807 (1804 und von 1807 an Ehrenmitglied).
35. Dinger, Christian Gottlieb, Rentmeister und Regierungsadvokat, 1805—1809.
36. Schmidt, Friedr., Kaufmann, 1804—1831.
37. Sturm, Gotthilf Friedr. Christian, Gräfl. Reuß. Rat, 1804—1834 †.
38. Franz sen., Karl Wilh., Stadtsyndikus in Schleiz, aufg. 1784 in Altenburg, 1805—1807.
39. Gruner, Georg, Superintendent in Neustadt a. d. Heide, 1805—1836.
40. Häpe, Joh. Christian Gottfried, Cand. theol., 1805—1817.
41. Ritter, Christian Gottlob, Pfarrer in Roben, 1806—1839 †.
42. Schrickell, Joh. Karl, Stabschirurg in Dresden, 1806 bis 1823.
43. Franz, Frdr. Joh., Kaufmann in Cuba, 1805—1848.
44. Franz, Karl, Stadt- und Landgerichts-Aktuar, 1806—1808, 1816—1826.
45. Böttcher, Joh. David, Buchbindermeister, 1806—1826 † (dien. Br.).
46. \*Schottin, Gottfried Christian Friedr., Kollaborator in Köstritz, aufg. in der Dep.-Loge, 1804—1810 †.
47. Ferber, Joh. Christian, Geh. Kommerzienrat, aufg. 1802 in Plauen, 1806—1818, 1828—1862 †.
48. Kanitz, Karl Friedr., Kgl. Preuß. Obersteuer-Kontrolleur in Merseburg, 1806—1829 †.
49. Müller, Friedr., Advokat in Ronneburg, 1806—1811.
50. Strauß, Wilh., Rat und Justizamtman in Greiz, 1806 bis 1831 †.

51. Werneburg, Wilh., Kaufmann, 1807—1822.
52. Pfeiffer, Aug., Kaufmann, 1807—1827 †.
53. Fürbringer, Karl, Dr. med., 1807—1814 †.
54. Semmel, Karl Friedr. Markus, Kaufmann, 1807—1812.
55. Blödung, Joh. Hnr., Hof- und Stadtmusikus, 1806—1813 (musik. Br.).
56. Busch, Joh. Gottlieb, Musikus, 1806—1815 (musik. Br.).
57. Fournes, Peter Jakob, Regierungs- und Konsistorial-Botenmeister a. D., 1806—1856 (musik. Br., von 1812 ord. Mitgl.).
58. Wiedemann, Joh. Frdr. Gust., Kaufmann in Naumburg, 1807—1816.
59. Semmel, Adolf Ludw. Ferd., Kgl. Sachs. Premierleutnant auf und zu Dorna, 1807—1824.
60. Schlick, Karl, Kaufmann in Magdeburg, 1807—1808.
61. Bauder, Joh. Frdr., Kaufmann in Nürnberg, 1807—1819 †.
62. v. Egidy, Karl Ferd., Kgl. Bayerischer Leutnant in München, 1808—1827.
63. v. Beulwitz, Hnr. Ferd., Kgl. Sachs. Rittmeister, 1808 bis 1819.
64. Specht, Hnr. Samuel, Ökonom in Kitscher b. Borna, 1808—1824.
65. Mayer, Joh. Frdr., Fürstl. Reuß. Geh. Landesdirektionsrat in Gotha, 1808—1849 †.
66. Reiz, Wilh. Gottlieb, Kammersekretär in Greiz, 1808—1836.
67. Müller, Hnr. Aug., Dr., Hofrat in Weida, 1808—1846 †.
68. Hederich, Christian Gotthelf, Dr. med. in Weida, 1809 bis 1833 †.
69. Just, Joh. Hnr., Gastgeber, 1809—1826 †.
70. Heyland, Franz Ferd., Buchhalter, 1810—1839.
71. Wagner, Christian Frdr. Wilh., Kaufmann in Pößneck, 1810—1817.
72. Tilly, Joh., Regisseur, aufg. in Kiel (Louise zur gekrönten Freundschaft), 1811—1819.
73. Damsch, Aug. Ludw., Kaufmann in Ronneburg, 1811 bis 1849 †.
74. Opitz, Joh. Gottfried Wilh., Schauspieldirektor, 1811—1830.
75. Steingruber gen. Majetti, Karl, Schauspieler, 1811—1824.

76. Schede, Karl Christoph Siegismund, Pfarrer in Frießnitz, 1811—1836 †.
77. Weisker, Aug., Kaufmann in Schleiz, 1812—1821 †.
78. Eißbrückner, Peter, Kaufmann in Themar, 1812—1816 †.
79. Hahn, Christian Frdr., Buchdrucker in Ronneburg, 1813 bis 1834.
80. Fürbringer, Gottlieb Joh. Karl, Kaufmann, 1813—1818.
81. Reichardt, Karl Friedr., Kaufmann, aufg. in Neapel (Giuseppe la concordia), ang. 1813, 1813—1817.
82. Künne, Joh. Gottlieb, Schneidermeister in Langenberg, 1813—1851 † (dien. Br.).
83. Stark, Frdr., Rentner in Jena, 1814—1853.
84. Lindner, Karl Wilh., Stadt- und Hofmusikus, 1815—1827, 1842—1867 †.
85. Kleinknecht, Karl Aug., Kaufmann in Nürnberg, 1815—1821 †.
86. Tröger, Georg Bernh., Kaufmann in Frankfurt a. M., 1815—1827.
87. Reuß, Frdr. Karl Aug., Kgl. Preuß. Vermessungs-Kommissar in Merseburg, 1816—1822.
88. Aßmann, Georg Christoph, Musikus, 1815—1823 (musik.Br.).
89. Seichter, Phil., Ratstürmer, 1815—1845 † (musik. Br., seit 1839 ord. Mitgl.).
90. Streit, Ernst Frdr. Wilh., Dr. med., Fürstl. Schönburg-scher Leib- und Hofarzt in Waldenburg, aufg. 1811 in Altenburg, ang. 1815, 1815—1836, 1842—1871 †.
91. Poller, Frdr. Ehregott, Ratsassessor in Zeitz, 1818—1827.
92. Herreweghe, Joseph Hur. van der, Sprachlehrer in Boom bei Brüssel, 1819—1830 †.
93. Streit, Joh. Aug. Wilh., Amtsadjunkt in Roda, 1819—1868.
94. Bertuch, Ephraim, Kaufmann, 1821—1823 †.
95. Heynichen, Aug., Konditor in Zeitz, 1822—1827.
96. Schede, Moritz, Pfarrer in Forstwoltersdorf, 1824—1835.
97. Schmidt, Karl, Herzgl. Anhalt. Hofzahnarzt in Dresden, 1810—1823 †.
98. Schede, Gust., Pfarrer in Frießnitz, 1824—1840.
99. Otto, Karl Herm., Diakonus, 1824—1849 †.
100. Eisel, Karl Frdr., Prof. math., 1824—1861 †.

101. Meinhard, Joh. Mathias, Fürstl. Reuß. Major, aufg. 1813 in Sanquhar (La paix désirée), ang. 1825, 1825—1847.
102. Hederich, Christian Gottlieb, Advokat in Weida, 1826 bis 1858 †.
103. Hennig, Walter, Kaufmann in Ronneburg, 1826—1880 †.
104. Straßner, Karl Herm. Rob., Cand. theol., 1827—1829.
105. Wittig, Adolf, Subrektor, 1828—1863 †.
106. Sörgel, Wilh. Hnr. Siegm., Pfarrer in Lippersdorf, 1828—1872 †.
107. Vidal, Karl Frdr. Albert, Kgl. Preuß. Kammermusikus in Berlin, 1828—1852.
108. Weydling, Karl Jul., Musikus, 1828—1868 † (musik. Br., seit 1837 ord. Mitgl.).
109. Seyfarth, Christian Gottlob, Lohndiener, 1829—1851 † (dien. Br.).
110. Thamerus, Franz Aug., Zollrat, 1829—1867 †.
111. Wichtenthal, Gust. Wilh., Kupferschmied, 1829—1849 †.
112. Stolle, Johannes, Kaufmann in Schweinfurt, 1815—1830.
113. Meder, Joh. Georg, Pfarrer in Münchenbernsdorf, 1831 bis 1848 †.
114. Schein, Rob. Rud., Pfarrer in Teichwitz, 1831—1856 †.
115. Engelhardt, Emil, Advokat, 1832—1837.
116. Buschendorf, Karl, Pfarrer in Roben, 1832—1883 †.
117. Beatus, Karl Adolf, Pastor emer., 1832—1876 †.
118. Schauer, Christian Wilh., Amtsregistrator in Weida, 1832—1833.
119. Fürbringer, Moritz, Seminardirektor in Bunzlau, 1832—1848.
120. Fürbringer, Rob., Stadtsyndikus, 1833—1844.
121. Fürbringer, Anton, Oberappellationsgerichtsrat in Jena, 1833—1880 †.
122. Geist, Gottfried, Apotheker in Münchenberndorf, 1834 bis 1854.
123. Bernstein, Hnr. Aug. Reinherz, Pfarrer in Dorna, 1834—1876 †.
124. Gladitsch, Herm., Bankdirektor, 1834—1863 †.
125. Bläsche, Frdr. Aug., Kaufmann, 1835—1844.
126. Scherbarth, Karl Gottlieb, Buchhändler, 1835—1842.

127. Beyer, Karl Eduard, Amtsaktuar in Weimar, 1835 bis 1859 †.
128. Wagner, Franz Frdr. Konstantin, Rittergutsbesitzer in Gütterlitz b. Auma, 1835—1866 †.
129. Becher, Christian Wilh. Eduard, Rittergutspachter in Schwarzbach, 1835—1864.
130. Dix, Frdr. Aug. Karl, Essigfabrikant in Germantown in Amerika, 1836—1853.
131. Schede, Ernst, Förster in Seidenroda, 1836—1870.
132. Weise, Jul. Günther, Lehrer in St. Louis, 1836—1847.
133. Reps, Hnr., Kaufmann in Triptis, 1836—1851 †.
134. Strebels, Gottlob, Kaufmann in Arzberg, 1837—1861 †.
135. Hanitsch, Georg Frdr., Kantor in Eisenberg, 1837 bis 1865 †.
136. Böber, Joh. Jul. Leonh., Obersteuerkontrolleur a. D. in Weida, 1837—1857.
137. Schwepfinger, Franz Frdr. Karl, Pfarrer in Ponitz bei Meerane, 1837—1871 †.
138. Müller, Georg, städt. Einnehmer, 1837—1857 † (dien. Br.).
139. Ratenbacher, Karl August Gotthold, Justizrat in Gerstungen, 1837—1879 †.
140. Wagner, Frdr. Aug. Reinhold, Ökonom in Gütterlitz b. Auma, 1837—1887 †.
141. Staacke, Joh. Aug., Apotheker in Freiburg, 1837—1844.
142. Fiedler, Frdr. Wilh., Buchhalter, 1837—1851.
143. Hahn, Karl Frdr. Theod., Rittergutsbesitzer in Lindenkreuz, 1838—1848.
144. Edinger, Ferd. Jakob, Rentier in Eisenberg, 1838—1849, 1868—1876 †.
145. Rost, Otto Alfred, Kanzlei-Aktuar in Altenburg, 1838 bis 1870 †.
146. Dähne, Joh. Gottlob, Lehrer in Zeitz, 1838—1844.
147. Henning, Karl, Stadtmusikdirektor in Zeitz, 1838—1851.
148. Eggeling, Frdr., Diakonus in Münchenbernsdorf, 1838 bis 1843.
149. Frenkel, Gust. Theod., Dr. med. et chir. in Kulmitsch, 1839—1846.
150. Eisenschmidt, Edmund Emil, Dr. med., 1839—1872.

151. Engelmann, Hnr., Advokat und Amtsaktuar in Hohenleuben, 1839—1844 †.
152. Röder, Joh. Karl Trang., Ministerialkanzlist, 1839—1870 †.
153. Seichter, Louis, Amtskommissar, 1839—1861 †.
154. Dölitzsch, Joh. Frdr., Ökonom in Hainspitz, 1839—1865 †.
155. Fungler, Frdr. Ludw., Kanzlist, 1840—1867.
156. Meißner, Frdr. Franz Jul., Appellationsgerichtsrat in Altenburg, 1840—1857 †.
157. Hofmann, Christian Frdr., Schönfärber, 1840—1844 †.
158. Buschendorf, Joh. Christoph, Kirchenvorsteher, 1840 bis 1845.
159. Kühnemann, Hnr., Kollaborator in Lobenstein, 1840 bis 1844, 1846—1856.
160. Grieshammer, Louis, Kaufmann, 1840—1878 †.
161. Jähnigen, Joh. Gottlieb, Ratstürmer, 1840—1856 † (musik. Br.).
162. Sauer, Karl Hnr., Kantor in Weida, 1840—1863.
163. Ackermann, Jul. Frdr., Dr. med., Physikus in Buttstädt, 1840—1859.
164. Hahnemann, Rob., Rechtsanwalt in Berga, 1841—1872 †.
165. Winter, Ferd., Pfarrer in Wolfersdorf, 1841—1878 †.
166. Siligmüller, Franz, Kaufmann in Würzburg, 1841—1873.
167. Elm, Andreas, Chausseebaukassen-Rendant, 1841—1865 †.
168. Spangenberg, Karl Christian Frdr., Kaufmann, 1841 bis 1853 †.
169. Rausch, Joh. Christian, Schneidermeister, 1841—1855 †.
170. Wietfeldt, Joh. Hnr. Frdr., Maler und Lackierer, 1841 bis 1869.
171. Köhler, Karl Frdr., Chirurg, 1842—1885 †.
172. Nützer, Aug. Frdr., Kreisamtskopsist in Eisenberg, 1842—1857.
173. Eißmann, Christian Hnr., Töchterlehrer in Eisenberg, 1842—1861 †.
174. Lang, Christian Frdr., Hofprediger in Untermhaus, 1842—1879 †.
175. Lindner, Adolf Jul. Ferd., Hofmusikus in Leipzig, 1842—1867 † (musik. Br.).
176. Spörl, Christian Karl, Ratsförster, 1842—1861 †.

177. Liebetrau, Hnr. Martin, Postsekretär in Eisenach, 1843—1859 (dann Ehrenmitgl.).
178. Kaufmann, Gottlieb, Mühlenbesitzer in Berga, 1842 bis 1844 †.
179. Müller, Christian Karl, Schirmmacher, 1843—1862 † (dien. Br.).
180. Schulz, Christian Traug., Hofrentmeister in Untermaus, 1843—1869 †.
181. Schmidt, Karl Hnr., Kgl. Sächs. Oberleutnant, 1843—1848.
182. Kreßner, Rob. Frdr., Geh. Regierungsrat, 1843—1864 †.
183. Lange, Hnr. Wilh., Friseur, 1843—1860 † (dien. Br.).
184. Bornschein, Ernst Max, Hofbuchdruckereibesitzer, 1844—1854 †.
185. Coch, Karl Wilh., Postsekretär in Eisenach, 1844—1850 †.
186. Eilhardt, Karl Aug., Justizrat in Ronneburg, 1844 bis 1885 †.
187. Reußner, Frdr. Ferd., Superintendent in Neustadt a. O., 1844—1895 †.
188. Kessel, Ferd., Musiker, 1844—1851 (musik. Br.).
189. Swoboda, Konrad, Kanzleibote in Lobenstein, 1844 bis 1862 †.
190. Hoffmann, Joh. Wilh., Kaufmann in Schmölln, 1844 bis 1854 †.
191. Öhm, Christian Frdr. Wilh., Bürgermeister a. D. in Lobenstein, 1844—1901 †.
192. Zerrenner, Gust., Musiklehrer, 1844—1879 (musik. Br., seit 1850 ordent. Mitgl.).
193. Bockelmann, Otto, Hofbuchhändler in Schleiz, 1845 bis 1847.
194. Buschendorf, Karl Frdr., Kaufmann, 1845—1884 †.
195. Funger, Adolf, Stadtkirchner, 1845—1880 †.
196. Robinsky, Karl Aug., Maurermeister, 1845—1871 †.
197. Mechau, Frdr. Christian, Bäckermeister in Lobenstein, aufg. 1845 in Hof, ang. 1845—1865.
198. Metzner, Ferd. Frdr. Wilh., em. Oberpfarrer in Hohenleuben, 1845—1878 †.
199. Schnicke, Ernst Wilh., Schreib- und Rechenlehrer, 1846—1850.

200. Grüner, Karl, Maler in Ebersdorf, 1846—1849.
201. Fleischhack, Herm., Postsekretär in Arnstadt, 1846 bis 1858.
202. Degel, Hnr. Aug., Kaufmann in Schleiz, 1846—1849 †.
203. Rost, Reinhold, Dr. phil., Oberbibliothekar des indischen Amts in London, 1846—1896 †.
204. Leo, Moritz Oskar, Kammergutspachter in Schleiz, 1846—1853.
205. Rother, Karl Frdr., Chirurg, 1846—1865 †.
206. Schlosser, Karl Rud., Rittergutspachter in Schleben, 1846—1863.
207. Göhring, Frdr. Wilh., Rektor in Weida, 1846—1889 †.
208. Reibestein, Frdr. Rob., Töpfermeister in Schleiz, 1847—1851.
209. Täuber, Christian Frdr., Registrator in Schleiz, aufg. 1837 in Bayreuth, ang. 1847, 1847—1861.
210. Ritter, Joh. Wilh., Stadtmusikus in Ronneburg, 1847 bis 1852 †.
211. Bayer, Karl Frdr., Kaufmann in Breslau, 1847—1853.
212. Wehrde, Herm., Kaufmann, 1847—1871 †.
213. Baßler, Karl Eduard, Dr. phil., Sprachlehrer, 1847—1882 †.
214. Kaphahn, Karl Otto, Mühlenbesitzer in Berga, 1847 bis 1879 †.
215. Hirt, Wilhelm, Steuerkassierer, 1847—1856.
216. Möller, Adolf, Diakonus und Instituts-Direktor in Ebersdorf, 1849—1856 †.
217. Zetzsche, Karl Aug. Ernst, Ratsdiener, 1850—1870 † (dien. Br.).
218. Härtel, Aug. Frdr. Arnold, Diakonus in Gotha, 1850 bis 1852.
219. Wetzlar, Joh., Schauspieler in Amerika, 1850—1884 †.
220. Resch, Karl Eduard, Reisender in Kulmbach, 1847—1850.
221. Fischer, Theodor Hnr., Hofmaler, seit 1850.
222. Raithel, Hnr. Jul., Harmonikafabrikant, 1850—1860.
223. Lindner, Georg Otto Kamillo, Kaufmann, 1851—1879 †.
224. Hemmann, Ferd. Christian, Tischlermeister, 1851—1867 †.
225. Grimm, Karl Frdr., Handschuhfabrikant in Pittsburg, 1851—1858.

226. Pabst, Ernst Otto, Weißgerbermeister, 1852—1867.
227. Zetzsche, Karl, Kaufmann, 1852—1891.
228. Heinrich LXVII., Reg. Fürst Reuß j. L., 1852—1867 †.
229. Dondera, Hugo, Kaufmann, 1852—1858 †.
230. Michel, Alphonse Duchanel, Chemiker in Paris, aufg. 1851 in Paris (Les frères unis inséparables), ang. 1853 bis 1855 †.
231. Korn, Alwin Gustav, Lederfabrikant, 1853—1855.
232. Fungler, Rob. Emil, Kaufmann in New York, 1853—1897 †.
233. v. Schlümbach, Joh. Phil., Fürstl. Reuß. Oberstleutnant a. D. in Greiz, aufg. 1841 in Hof, ang. 1853—1870 †.
234. Schumann, Hnr. Ludw., Sparkassen-Buchhalter in Ronneburg, 1853—1864.
235. Müller, Joh. Gottfried, Kaufmann in Leipzig, 1853—1859.
236. Jahn, Karl Hnr., Braumeister in Brunn, 1853—1886 †.
237. Brehme, Edm., Kaufmann in Weida, 1854—1859 †.
238. Daxsel, Joh. Adolf, Lohndiener, Logenkastellan, 1854 bis 1886 † (dien. Br.).
239. Staffel, Emil, Apotheker in Münchenbernsdorf, 1854 bis 1864.
240. Strauß, Jul., Zimmermeister, 1854—1886 †.
241. Pabst, Erich, Förster in Steinbrücken, 1854—1886 †.
242. Putsche, Bernb. Adolf, Steuerkommissar in Weimar, 1854—1873 †.
243. Meder, Wilh. Aug., Oberpfarrer in Münchenbernsdorf, 1854—1867.
244. Große, Christian Karl Wilh., Steuerkassierer in Ebersdorf, 1854—1878 †.
245. Febrmann, C. Benno, Kaufmann, 1855—1864.
246. Klinkhardt, Theod., Kaufmann in Glauchau, 1855—1900 †.
247. Pertzelt, Karl, Schlossermeister, 1855—1877 †.
248. Schuchardt, Frdr., Maler in Zeitz, 1855—1859.
249. Barthel, Herm., Advokat in Münchenbernsdorf, 1855 bis 1864.
250. Rudolph, Herm., Steindrucker, 1855—1881.
251. Teschner, Karl, Redakteur in Frankfurt a. M., 1855—1858.
252. Hartmann, Albert, Reisender in Magdeburg, 1855—1858 †.
253. Schrön, Christian Eduard, Kaufmann in Zeitz, 1855—1859.

254. Härtling, Theod. Rud., Maurermeister in Zeitz, 1855—1859.
255. Honecker, Peter, Reisender in Frankfurt a. M., 1856 bis 1879 †.
256. Dübler, Frdr., Kammachermeister in Greiz, 1856—1866.
257. Metzner, Jul. Gust., Kaufmann in Chemnitz, 1856—1866 †.
258. Enke, Herm. Hnr., Kaufmann, 1856—1887 †.
259. Pertzelt, Anton, Schlossermeister, 1856—1882 †.
260. Rosenthal, Frdr. Ferd., Dr. med. in Zeitz, 1856—1859.
261. Hertwig, Hnr., Geh. Justizrat, 1856—1889 †.
262. Melhorn, Hnr. Karl Wilh., Rendant in Saalburg, 1856 bis 1879.
263. Bemme, Karl Frdr., Rechnungsamtman in Neustadt a. O., 1856—1880.
264. Schmidt, Ernst Rob. Konst., Kaufmann in Neustadt a. O., 1857—1877.
265. Laupert, Frdr. Wilh., Rechnungsamtman in Neustadt a. O., 1857—1879 †.
266. Eberlein, Emil, Porzellanfabrikbesitzer in Pößneck, 1857—1869 †.
267. Geiße, Frdr., Kaufmann in Neustadt a. O., 1857—1861.
268. Richter, Karl Ant., Ratskämmerer in Greiz, 1857—1897 †.
269. Fischer, Rob. Jul., Geh. Regierungsrat, seit 1857.
270. Mörle, Herm., Lehrer, 1857—1890.
271. Hohlweg, Christoph, Registrator in Pößneck, 1857—1875 †.
272. Krug, Ernst, Justizrat in Kaltennordheim, 1857—1883 †.
273. Knorre, Joh. Aug., Lohndiener, 1857—1885 † (dien. Br.).
274. Schmidt, Hnr. Wilh., Zeugmachermeister in Greiz, 1858—1866 (dien. Br.).
275. Blüher, Karl Moritz, Rendant in Zeitz, 1858—1859.
276. Weber, Karl Theod., Hofrevisor in Weimar, 1858—1880.
277. Plietsch, Karl Eduard, Zeichenlehrer, 1858—1876 †.
278. Rottler, Karl Eduard, Kaufmann in Lindenau, 1858 bis 1899 †.
279. v. Seckendorff, Evan, Fürstl. Reuß. Major a. D., 1858 bis 1871.
280. Spanaus, Karl Frdr. Aug., Kaufmann in Pößneck, 1859—1880.
281. Schulze, Karl Gust., Zimmermeister in Zeitz, 1859—1879 †.

282. Ernst, Louis, Kammergutspachter in Gallenberg bei Lobenstein, 1859—1872.
283. v. Voß, Karl Ludw. Frdr. Albert, Oberforstmeister in Untermhaus, 1859—1864 †.
284. Günzel, Karl Frdr., Beuteltuchfabrikant in Münchenbernsdorf, 1859—1864.
285. Töpel, Karl Frdr., Steuereinnahmer in Münchenbernsdorf, 1859—1864.
286. Köhler, Karl Emil, Postrat in Erfurt, 1859—1891.
287. Braun, Karl Aug., Dr., Obergemeter in Greiz, 1860 bis 1874.
288. Zopf, Joh. Ludw. Theod., Dr. med. in Greiz, 1860—1866.
289. Braun, Joh. Aug. Herm., Oberförster in Pohlitz b. Greiz, 1860—1875.
290. Eberlein, Eduard, Porzellanfabrikbesitzer in Pößneck, 1860—1880.
291. Schneider, Franz, Apotheker in Greiz, 1860—1866.
292. Lucas, Karl Gotthard, Kaufmann in Münchenbernsdorf, 1861—1866.
293. Bankwitz, Aug., Pfarrer in Schwarzbach, 1861—1864.
294. Poser, Gideon Klemens, Kaufmann in Münchenbernsdorf, 1861—1864.
295. Kirchner, Karl, Schneider in Münchenbernsdorf, 1861 bis 1864.
296. Busch, G. Eduard, Dr. med., Geh. Sanitätsrat, seit 1861.
297. Hempel, Moritz Ludw., Oberförster a. D. in Ronneburg, 1861—1875.
298. Schnacke, Karl Frdr., Maurermeister, 1861—1870 †.
299. Böhnert, Eduard, Kaufmann, 1862—1891 †.
300. Ehemann, Joh. Christian Ernst, Brauereibesitzer, 1862 bis 1875 †.
301. Kolesch, Joh. Ludw., Kaufmann in Neustadt a. O., 1862—1880.
302. Härling, Joh. Hnr., Landratsamtsdiener, 1863—1867, 1875—1876 (dien. Br.).
303. Mauer, Wilh., Buchbindermeister, 1863—1887 † (dien. Br., seit 1863 ord. Mitgl.).
304. Kunze, Herm., Kaufmann in Dresden, 1863—1893 †.

305. **Bretschneider**, Hnr. Herm., Ökonomie-Inspektor in Gelenau, 1863—1894 †.
306. **Seydel**, Christian Wilh., Rechnungsrat in Eisenach, 1863—1894 †.
307. **Herfurth**, Wilh., Stadtmusikdirektor a. D., seit 1863.
308. **Martini**, Max, Kaufmann in Marburg, 1863—1871.
309. **Leibe**, Jul. Edm., Rentner in Untermhaus, 1863—1899 †.
310. **Arnold**, Karl Hnr., Kaufmann in Greiz, 1863—1866.
311. **Trömel**, Ferd. Louis, Kupferschmiedemeister, 1863—1876.
312. **Becher**, Rud., Kaufmann in Zwickau, 1864—1874.
313. **Dölitzsch**, Frdr., Gutsbesitzer in Dorf Roda, 1864—1878 †.
314. **Rascher**, Herm. Wilh., Hauptsteueramts-Kontrolleur, 1864 bis 1880 †.
315. **Keller**, Anton Joh., Kalefaktor, 1864—1867 (dien. Br.).
316. **Häußler**, Rich. Herm., Kaufmann in Dresden, 1864—1872 †.
317. **Pfab**, Hnr. Karl, Rentner in Schleiz, 1864—1897 †.
318. **Sattler**, Rob. Traug., Rentner, seit 1864.
319. **Schneider**, Gust. Reinh., Rentner in Leipzig, seit 1864.
320. **Golle**, Viktor Louis, Fabrikant in Greiz, 1865—1866.
321. **Frommelt**, Ludw. Hnr. Frdr., Dr. med., Bezirksarzt in Altenburg, 1865—1882.
322. **Lummer**, Hnr. Traug., Rentner, 1865—1896 †.
323. **Lorenz**, Hnr., Sportelrendant in Eisenberg, 1865—1876 †.
324. **Rößler**, William, Restaurateur, 1865—1873.
325. **Böhme**, Theod., Pianofortefabrikant und Hoflieferant, seit 1866.
326. **Enke**, Oskar, Rittergutspächter in Probstdeuben, 1866 bis 1895.
327. **Menzel**, Karl Adolf, Bürgermeister in Osterfeld, 1866 bis 1884.
328. **Gebner**, Hnr., Kellner, 1866—1889 (Kastellan u. dien. Br.).
329. **Weltzsch**, Herm. Theod., Kaufmann, 1866—1872.
330. **Helbig**, Franz Wilh., Rentner in Niederlöbnitz, seit 1867.
331. **Knaack**, Wilh. Hugo Bruno, Buchhändler in Eisenberg, 1867—1876.
332. **Zippel**, Herm. Traug., Mitgl. d. Stadtkapelle, 1867—1887 †.
333. **Albrecht**, Gust. Ernst Wilh., Apotheker in Berga, 1867 bis 1872 †.

334. **Orlamünder**, Hnr. Christian, Rendant a. D., seit 1867.
335. **v. Seckendorff**, Albert, Kgl. Pr. Seekadett, 1867—1871.
336. **Pätzold**, Frdr. Aug., Brauereibesitzer, seit 1867.
337. **Dechandt**, Reinhold Eduard, Kaufmann in Chemnitz, 1867—1900 †.
338. **Pabst**, Herm., Mühlenbesitzer in Eisenberg, 1868—1880.
339. **Gerber**, Karl Anton, Braumeister in Störmthal, seit 1868.
340. **Hagner**, Frdr. Aug., Handelsmann in Neustadt a. O., 1868—1870.
341. **Höffer**, Karl Traug., Kaufmann in Neustadt a. O., 1868 bis 1875.
342. **Flemming**, Herm., Zigarrenfabrikant, seit 1868.
343. **Retsch**, Max, Kaufmann in Düsseldorf, seit 1868.
344. **Hahnemann**, Klemens, Kaufmann in Warschau, 1868 bis 1886 †.
345. **Rother**, Karl Aug., Lehrer in Schillbach, 1868—1875.
346. **Hecht**, Franz Herm., Bankier in Zittau, 1868—1892 †.
347. **Schulze**, Franz Otto, Stadtkirchner in Eisenberg, 1869 bis 1896 †.
348. **Eschenbach**, Karl Frdr., Gutsbesitzer in Klosterlausnitz, 1869—1871.
349. **Bauer**, Frdr. Gust., Stadtmusikdirektor in Eisenberg, 1869—1891.
350. **Deutschmann**, Ferd., Brauer in Dresden, 1869—1878.
351. **Bach**, Ernst Hnr., Fabrikant, seit 1869.
352. **Kühn**, Karl Aug., Fabrikant, seit 1869.
353. **Strebel**, Paul, Buchhändler, 1869—1882.
354. **Zeumer**, Hnr. Wilh., emer. Lehrer, seit 1869.
355. **Lecker**, Hnr. Gust. Berthold, Tischler in Leipzig, 1869 bis 1876.
356. **Haase**, Karl Anton, Fabrikant in Weida, 1870—1895.
357. **Mörle**, Hnr. Gust. Frdr., Lehrer in Langenberg, 1870 bis 1893.
358. **Hietschold**, Hnr. Louis, Leichenbesteller, seit 1870 (dien. Br., seit 1889 ord. Mitgl.).
359. **Salzer**, Aug., Kaufmann, 1870—1887 †.
360. **Pätz**, Karl Wilh. Gottlieb, Schlossermeister in Tanna, 1870—1889.

361. **Reuther**, Karl, Standesbeamter, aufg. 1869 in Leipzig (Minerva z. d. drei Palmen), ang. 1869—1900.
362. **Krütze**, Karl, Kassenrat, seit 1871.
363. **Grimm**, Karl Theod., Rentner, seit 1871.
364. **Sobersky**, Siegmund, Kaufmann, seit 1871.
365. **Kämpfe**, Frdr., Kommerzienrat in Eisenberg, 1871—1903 †.
366. **Wagner**, Gust. Franz, Fabrikant in Grünhainichen, seit 1871.
367. **Schell**, Johann Adam Adolf, Kaufmann in Frankfurt a. M., 1871—1876.
368. **Rupprecht**, Gust., Großherzogl. Rat in Eisenach, seit 1871.
369. **Wenzel**, Joh. Georg, Zeichenlehrer in Metz, 1871—1877.
370. **Wallach**, Eduard, Kaufmann in Berlin, 1871—1875.
371. **Maennel**, Rudolph, Dr. phil., Prof., Gymnasial-Oberlehrer in Halle a. S., 1871—1880 (dann Ehrenmitgl. seit 1892).
372. **Häßner**, Traug., Hofmusikus, 1872—1899 †.
373. **Grotten**, Joseph, Konzertmeister, 1872—1890.
374. **Zippel**, Theod. Magnus, Mitglied des Stadtmusikkorps, seit 1872.
375. **Hunger**, Adolf Frdr., Fabrikant in Grünhainichen, 1872—1889 †.
376. **Geyer**, W. Reinhold, Lederfabrikant in Eisenberg, 1872—1896 †.
377. **Wetzel**, Karl Aug. Sigm., Kaufmann, seit 1872.
378. **Riecke**, Frdr. Karl Bernh., emer. Oberlehrer, seit 1872.
379. **Preller**, Louis, Gastwirt in Ebersdorf, 1872—1879.
380. **Kühn**, Franz, Kaufmann, 1872—1900 †.
381. **Schiff**, Karl, Kaufmann, seit 1872.
382. **Möckel**, Martin Frdr., Fabrikant in Schönhaide, seit 1872.
383. **Rödel**, Edm., Bezirksgeometer a. D. in Schleiz, seit 1872.
384. **Overhoff**, Joh. Hnr. Emil, Prokurist, aufg. 1866 in Stargard in Pommern (Julius z. Eintracht), ang. 1873.
385. **Herold**, Paul Rob. Wilh., Assekuranz-Inspektor in Berlin, 1873—1885 †.
386. **Landecker**, Bernh., Rentner in Berlin, seit 1873.
387. **Rümmeler**, Rich. Wilh., Kaufmann in Berlin, seit 1873.
388. **Koch**, Georg Ludw. Oskar, Fabrikant in Zwönitz, seit 1873.
389. **Angelroth**, Jul., Oberlehrer, 1873—1893 †.

390. Engel, Eduard, Weinhändler, aufg. 1866 in Hagen (Viktoria z. Morgenröte), ang. 1873—1899 †.
391. Anschütz, Eduard, Kaufmann in Erfurt, 1873—1897.
392. Nauk, Karl, Chemiker in Berlin, 1873—1877.
393. Schau, Joh. Karl, Landwirt in Moxa, 1873—1887.
394. Biedermann, Frdr. Wilh., Landwirt in Moxa, 1873—1880.
395. Reuschel, Reinhold, Kaufmann in Ebersdorf, seit 1873.
396. Hempel, Karl, Kaufmann in Meerane, seit 1873.
397. Wegel, Georg Franz Rich., Kaufmann in Pößneck, 1873—1880.
398. Frenkel, Wilh., Superintendent in Neunhofen, 1873—1895.
399. Dietel, Karl, Kaufmann, 1873—1878.
400. Funke, Traugott, Maurermeister, 1873—1890 †.
401. Zöth, Ernst, Fabrikant in Pößneck, 1873—1879.
402. Ulitzsch, Karl Rud., Kaufmann in Auma, 1873—1894 †.
403. Förster, Karl, emer. Oberlehrer, 1873—1903.
404. Amthor, Eduard, Dr. phil., Handelsschul-Besitzer und -Direktor, aufg. 1843 in Leipzig (Apollo), ang. 1874—1884 †.
405. Pfeiffer, Hnr. Jul. Viktor, Kaufmann, seit 1874.
406. Erdmann, Frdr., Fabrikant, 1874—1900.
407. Rudolph, Louis, Handelsschulinspektor, 1874—1884 †.
408. Rofsmann, Gust., Ministerial-Wachtmeister, seit 1874 (dien. Br.).
409. Baumgarten, Franz, Eisenbahn-Vorsteher a. D. in Leipzig, aufg. 1867 in Naumburg, ang. 1874—1898 †.
410. Trömel, Ferd., Kaufmann, 1874—1889.
411. Löscher, Karl Franz, Ministerial-Registrator a. D., seit 1874.
412. Haase, Karl Eduard, Stadtrat a. D., seit 1874.
413. Engelhardt, Gust., Rentner in Töppeln, seit 1874.
414. Landecker, Jul., Rentner in Berlin, seit 1874.
415. Wolff, Gust., Landwirt in Hummelshain, 1874—1880.
416. Rothe, Georg, Seemann aus Weida, 1874—1893.
417. Blüher, Karl, Kaufmann in Lengefeld, seit 1874.
418. Maul, Hnr. Otto, Kaufmann in Weimar, 1874—1897.
419. Seige, Hugo, Kaufmann in Pößneck, 1874—1879.
420. Rechholtz, Max, Kaufmann, 1874—1900.
421. Rößler, Gust. Aug., Maurermeister in Neustadt a. O., aufg. 1872 in Münchenbernsdorf, ang. 1874—1880.

422. **Niedt**, Ernst Wilh., Zimmermeister in Neustadt a. O., aufg. 1873 in Münchenbernsdorf, ang. 1874—1876.
423. **Strauß**, Karl Theod., Hotelbesitzer in Eisenberg, 1874 bis 1903 †.
424. **Häuber**, Franz Jul., Dr. med., Bezirksarzt und Medizinalrat, aufg. 1874 in Halle a. S. (Zu den drei Degen), ang. 1875.
425. **Kirchner**, Oskar, Werkstatt-Direktor in Kuusankosky in Finl., seit 1875.
426. **Scharff**, Paul Herm., Kaufmann in Berlin, 1875—1882.
427. **Wilhelmi**, Max, Obertelegraphen-Sekretär in Frankfurt a. M., seit 1875.
428. **Oppenrieder**, Hnr., Steindruckereibesitzer, seit 1875.
429. **Blau**, Paul Hugo, Fabrikant in Weida, 1875—1891.
430. **Lorey**, Adolf Franz Frdr. Alex., Realschuldirektor, aufg. 1839 in Weimar, ang. 1875—1877 †.
431. **Thost**, Rich. Wilh., Bahnhofsinspektor in Radeberg, 1875—1884 †.
432. **Lerz**, Oskar, Ökonom in Leipzig, 1875—1876.
433. **Löwy**, Moritz, Kaufmann in Berlin, seit 1875.
434. **v. Sohl**, Aug. Joh., Handelsschullehrer, 1875—1886 †.
435. **Campe**, Edm., Chemiker in Uhlstädt, 1875—1896 †.
436. **Ruthenburg**, Benedix, Kaufmann in Aachen, 1875 bis 1886 †.
437. **H., O.**, Dr. med., seit 1875.
438. **Fröhlich**, Rich., Steuerrendant a. D. in Blasewitz, seit 1875.
439. **Schnacke**, Joh. Frdr., Baumeister, 1875—1899.
440. **Schnacke**, Gust. Eduard Alex., Chemiker, 1875—1878.
441. **Müller**, Frdr. Herm., Landwirt in Moxa, 1875—1880.
442. **Handmann**, Franz Rob., Hauptstaatskassierer, seit 1875.
443. **Hölzchen**, Herm., Schuldiener, 1875—1902 (dien. Br.).
444. **Haase**, Louis, Lehrer, 1876—1881.
445. **Voigt**, Frdr. Anton, Zimmermeister in Reichenbach bei Gera, 1876—1881 †.
446. **Fraude**, Max, Ingenieur und Steinbruchsbesitzer in Schneeberg, seit 1876.
447. **Walch**, Sebastian, Lehrer, 1876—1898 †.
448. **P., F.**, Kunsthändler, 1876—1889 und seit 1901.

449. **Brohn**, Jul., Kaufmann in Berlin, seit 1876.
450. **Baumann**, Gotthard Frdr., Kaufmann in Schneeberg, 1876—1878 †.
451. **Kohler**, Karl Eduard Wilh., Kaufmann in Brandenburg, 1876—1899.
452. **Leutzsch**, Frdr. Gust., Steindruckereibesitzer, 1876—1894.
453. **Dölitzsch**, Albert Jul., Rentner in Eisenberg, 1876—1889 †.
454. **Stets**, Frdr. Ludw., Kaufmann, seit 1876.
455. **Schmalz**, Paul, Kaufmann, aufg. 1875 in Chemnitz, ang. 1876—1881.
456. **Endlich**, Gust. Alex., Lohndiener, 1876—1877 (Logen-Kastellan).
457. **Hickethier**, Aug., Landwirt in Eichicht, 1876—1880.
458. **Röfichen**, Frdr. Gust., Lehrer, seit 1876.
459. **Harnisch**, Joh. Aug., Maurermeister in Osterfeld, 1876 bis 1899 †.
460. **Becker**, Frdr. Wilh., Bahnmeister in Crossen a. Elster, 1876—1889 †.
461. **Eyle**, Frdr. Albert, Kaufmann, 1876—1881 †.
462. **Döhler**, Herm., Kaufmann in Wurzbach, 1876—1881.
463. **Müller**, Hnr., Kaufmann in Gräfenenthal, seit 1876.
464. **Steps**, Frdr. Hern., Kaufmann in Sorau, 1877—1890.
465. **Hellermann**, Reinhold Rich., Rentner in Jena, seit 1877.
466. **Luthard**, Günther, Kaufmann in Gräfenenthal, seit 1877.
467. **Lämmel**, Franziscus, Hofbuchhändler in Schleiz, seit 1877.
468. **Ruhsam**, Gust. Herm., Kaufmann in Schleiz, 1877—1893 †.
469. **Grafe**, Joh. Gust. Adolf, Fabrikant in Weida, aufg. 1864 in Stettin (Drei goldne Anker zur Liebe und Treue), ang. 1866 in Magdeburg (Harpokrates), von da ang. 1877—1898 †.
470. **Frohberger**, Karl Frdr. Adalbert, Bahnhofs-Inspektor in Leipzig, 1877—1886.
471. **Thost**, Arno, Kaufmann in Rostock, seit 1877.
472. **Hartig**, Gust., Stadtrat, seit 1877.
473. **Grau**, Louis, Fabrikant in Pößneck, 1877—1880.
474. **Rochler**, Karl Hnr. Albin, Ziegeleibesitzer in Pößneck, 1877—1880.
475. **Walther**, Karl Otto, Direktor des Vorschußvereins und stellv. Bürgermeister in Schleiz, seit 1877.

476. Wappler, Hnr. Adam Adolf, Kaufmann in Leipzig, 1877—1886.
477. Keil, Wilh. Oskar, Hotelbesitzer in Schleiz, 1877—1887.
478. Rupp, Reinhard, Lehrer in Neustadt a. O., 1877—1886.
479. Weißenberg, Louis, Kaufmann in Liegnitz, 1878—1883 †.
480. Naphthali, Hugo, Kaufmann in Berlin, seit 1878.
481. v. Müller, Ludw., Bahnhofsinspektor in Pößneck, 1878 bis 1880.
482. Dietrich, Viktor Herm. Max, Kaufmann in Pößneck, 1878—1880.
483. Salinger, Max, Kaufmann in Berlin, 1878—1892.
484. Schmidt, Ferd. Louis, Ziegeleibesitzer in Schlettwein, 1878—1880.
485. Schmidt, Karl, Bankier in Saalfeld, seit 1878.
486. Senf, Emil, Bahnhofs-Vorsteher a. D., aufg. 1861 in Zeitz, ang. 1878.
487. Steinhäuser, Moritz, Kastellan der Loge, 1878—1893.
488. Friedrich, Karl, Tischlermeister in Neustadt a. O., 1878—1880.
489. Jerie, Frdr., Förster in Tanna, seit 1878.
490. Zesch, Adolf Louis, Kaufmann in Leipzig, 1879—1882.
491. Man k i e w i e z, Emil, Kaufmann in Liegnitz, 1879—1881 †.
492. Sachs, Alfr., Kaufmann in Liegnitz, 1879—1896 †.
493. Geyer, Adolf, Hofpianofortefabrikant in Eisenberg, aufg. 1873 in Hamilton in Canada (St. George N. 19), ang. 1879.
494. Schindler, Rud., Kaufmann in Neustadt a. O., seit 1879.
495. Theuerkauf, Wilh. Hnr. Benj., Leutnant a. D. in Schönebeck, 1879—1903 †.
496. Meyrose, Louis Hnr., Lehrer in Schleiz, 1879—1896.
497. Venator, Karl, Chemiker in Saarbrücken, seit 1879.
498. Heumann, Wilh. Frdr., Eisenbahn-Assistent a. D. in Zeitz, seit 1879.
499. Kober, Karl Hnr. Louis, Eisenbahn-Sekretär in Halle a. S., 1879—1897 †.
500. Kohn, Samuel, Kaufmann in Breslau, seit 1879.
501. Hossack, Walter, Versorgungshaus-Inspektor, seit 1879 (dien. Br., seit 1893 ord. Mitgl.).
502. Sobersky, Alfred, Kaufmann in Zeitz, seit 1879.

503. Köhler, Gust., Taubstummenlehrer in Kiel, 1879—1891.
504. Levy, Joseph, Kaufmann in Berlin, seit 1879.
505. Berger, Wilh. Reinhold Theod., Güter-Expeditions-Vorsteher in Gotha, seit 1879.
506. Frommelt, Gust. Hnr. Otto, Kaufmann in Schwarzenberg, seit 1879.
507. Kaufmann, Ernst Theod., Rektor in Gräfenenthal, 1879—1880.
508. Urbach, Adolf, Musikdirektor, 1879—1899 †.
509. Huth, Wilh., Restaurateur, 1880—1900 †.
510. Gröschel, R., Grubendirektor in Meuselwitz, 1880—1888.
511. Schiff, Herm., Rentner in Posen, 1880—1902.
512. Liebes, Samuel, Kaufmann in Breslau, 1880—1894.
513. Krug, Oskar, Hoflieferant in Erfurt, 1880—1897.
514. Lummer, Herm., Fabrikant, 1881—1902 †.
515. Funke, Aug., Gewerbebankdirektor, seit 1881.
516. Geipel, Theod., Mitgl. d. Hofkapelle, seit 1881.
517. Hofmann, Otto, Kaufmann in Berlin, 1881—1888.
518. Albert, Ferd., Kaufmann in Hamburg, seit 1881.
519. Köhler, Otto, Hofmaurermeister in Langenberg, seit 1881.
520. Zöllner, Wilh., Restaurateur in Niederlöbnitz, 1882—1886 †.
521. Liebermann, Joh. Nik. Karl, Pfarrer in Häselrieth, aufg. 1875 in Meiningen, ang. 1883—1891.
522. Marquart, Adolf, Bauinspektor, seit 1883.
523. Aster, Georg, Baumeister, 1883—1885.
524. Brehm, Herm., Landwirt in Saalburg, 1883—1902.
525. Schreider, Georg, Brauereibesitzer in Saalfeld, 1883—1892.
526. Pfeiffer, Klemens, Bandagist in Jena, 1883—1888 †.
527. Körner, Günther, Harmonikafabrikant, aufg. 1878 in Kassel (Zur Eintracht und Standhaftigkeit), ang. 1884—1902 †.
528. Kaßler, Oskar, Kaufmann, aufg. 1877 in Greiz, ang. 1884—1902 †.
529. Haerms, Bernh., Maurermeister, 1884—1894.
530. Bauer, Adolf Ludw., Kaufmann, 1884—1893 †.
531. Gleisberg, Ewald, Dr. phil., Handelsschullehrer in Dresden, 1884—1896.
532. Dechandt, Emil, Kaufmann in Klengel, seit 1885.
533. Sembach, Oskar, Rentner in Poppelsdorf, aufg. 1880 in Coburg, ang. 1886—1888.

534. **Fischer**, Hnr. Paul, Landrichter, seit 1886.
535. **Richter**, Jul. Paul, Kaufmann, 1886—1899.
536. **Hohenadel**, Theod., Kaufmann in Karlsbad, 1886—1889 †.
537. **Vogel**, Adolf Gust., Kaufmann, seit 1886.
538. **Geyer**, Ernst Hugo Edm., Direktor der chemischen Fabrik in Oranienburg, seit 1886.
539. **Flachsbarth**, Franz, Kaufmann in Halle a. S., 1886—1893.
540. **Zeuschner**, Otto, Apotheker in Breslau, 1886—1893.
541. **Weser**, Wilh., Lehrer in Osthausen, seit 1886.
542. **Köppe**, Paul, Färbereibesitzer, seit 1886.
543. **Goldberg**, Paul, Fabrikant, 1886—1887.
544. **Schweitzer**, Max, Fabrikant, seit 1887.
545. **Schönfeld**, Ernst Aug., Bahnhofs-Portier, seit 1887 (dien. Br.).
546. **Holzschuher**, Paul, Fabrikant in Schleiz, 1887—1900.
547. **Krauß**, Herm. Albin, Oberlehrer in Debschwitz, 1887—1901.
548. **Vollbarth**, Walter Aug., Buchbindermeister, seit 1887.
549. **Zschörner**, Karl Raimund Eugen, Friedhofskassierer in Leipzig, seit 1887.
550. **Taubert**, Karl Gust. Herm., Dr. med. in Merseburg, 1887—1901 †.
551. **Fleischer**, Christoph Ernst Jos., Postsekretär, seit 1887.
552. **Fellmer**, Leopold, Navigationslehrer in Stralsund, seit 1887.
553. **Cohn**, Herm., Weingroßhändler in Posen, seit 1887.
554. **Schübeck**, Wilh., Gärtner in Buenos-Aires, 1887—1891 †.
555. **Daig**, Theod., Kaufmann in Fürth, 1888—1898 †.
556. **Friedrich**, Hnr., Kaufmann in Debschwitz, 1888—1890.
557. **Jünger**, Rich., Hofmaltermeister und Stadtrat, seit 1888.
558. **Zaencker**, Karl Frdr., Architekt, seit 1888.
559. **Mauer**, Ferd., Buchbindermeister, seit 1888.
560. **Braun**, Salo, Fabrikant, seit 1888.
561. **Gerhardt**, Herm., Zimmermeister in Debschwitz, seit 1888.
562. **Heß**, Karl, Stationsvorsteher in Weida, 1888—1889.
563. **Stets**, Franz Wilh., Kaufmann, seit 1888.
564. **Rottler**, Ottomar, Steindruckereibesitzer, seit 1889.
565. **Heynisch**, Magnus, Hofseifenfabrikant, 1889—1894 †.
566. **Zopf**, Adolf, Lohndiener, seit 1889 (dien. Br.).

567. **Rüdiger**, Rich., Schlachthof-Buchhalter, seit 1889.
568. **Stern**, Fedor, Dr. jur., Justizrat, Rechtsanwalt in Berlin, seit 1889.
569. **Weishaupt**, Wilh., Hoflieferant in Karlsbad, seit 1889.
570. **Streifuß**, Herbert, Rentner in Karlsbad, 1889—1896 †.
571. **Franke**, Rich. Kurt, Gasdirektor, seit 1889.
572. **Köhler**, Franz Albert, Oberlehrer, seit 1889.
573. **Bradt**, Erich, Fabrikant in Mylau, 1889—1893.
574. **Leuschke**, Oskar, Kaufmann, aufg. 1873 in Lübeck (Zur Weltkugel), ang. 1889.
575. **Spörl**, Oskar, Hofphotograph, seit 1890.
576. **Falk**, Benno, Hüttenbesitzer in Schneidemühl, aufg. 1866 in Decatur in Alabama (Rising Sun N. 29), ang. 1890.
577. **Sauerhering**, Georg Hans Gust., Bankdirektor in Aschersleben, 1890—1898.
578. **Ursin**, Albert, Hotelbesitzer, aufg. 1877 in Zerbst, ang. 1890.
579. **Hindrichs**, Daniel, Kaufmann, aufg. 1876 in Düsseldorf (Zu den drei Verbündeten), ang. 1890—1901 †.
580. **Köhr**, Rob., Klempnermeister, seit 1890.
581. **Haller**, Gust. Herm., Rechtsanwalt und Notar, seit 1890.
582. **Schwarz**, Karl, Kaufmann, seit 1890.
583. **John**, Paul, Drahtwarenfabrikant, seit 1890.
584. **John**, Walter, Drahtwarenfabrikant, seit 1890.
585. **Höring**, Alfr. Jul., Pianofortefabrikant in Luckenwalde, seit 1890.
586. **Weidauer**, Gust., Fabrikant in Weida, seit 1890.
587. **Kolker**, Bruno, Kaufmann in Breslau, seit 1890.
588. **Kolker**, Hugo, Kaufmann in Breslau, seit 1890.
589. **Uhlich**, Frdr. Felix, Kaufmann in Greiz, 1891—1899 †.
590. **Pfeiffer**, Frdr., Dr. med., Bezirksarzt in Weida, seit 1891.
591. **Crienitz**, Alfr. Walter, Lehrer in Perleberg, 1891—1899.
592. **Seifert**, Karl Franz, Buchdruckereibesitzer in Köstritz, seit 1891.
593. **Thiele**, Ferd. Jul. Herm., Kaufmann, aufg. 1886 in der Loge Heinrich zur Treue in Gera, seit 1891.
594. **Berns**, Rob., Eisengießereibesitzer, seit 1891.
595. **Eichler**, Mor. Gust., Kaufmann, seit 1891.
596. **Naphtali**, Hugo, Kaufmann in Breslau, seit 1892.

597. **Wunderlich**, Ehrhard, Hofoptiker, seit 1892.
598. **Seyfried**, Johannes, Kaufmann, seit 1892.
599. **Graff**, Emil, Kaufmann und Stadtrat, aufg. 1887 in der Loge Heinrich zur Treue in Gera, ang. 1892.
600. **Settegast**, Hans, Dr. phil., Besitzer und Direktor der Land- und Gartenwirtschaftl. Schule in Köstritz, seit 1892.
601. **Sippach**, Rob., Kaufmann in Wien, seit 1892.
602. **Wöllner**, Adolf, Kaufmann in Friedenau bei Berlin, seit 1892.
603. **Billing**, Bruno Max, Juwelier, 1893—1898 †.
604. **Magen**, Hnr., Kaufmann in Leobschütz, 1893—1895.
605. **Tröger**, Herm. Alwin, Hofapotheker, seit 1893.
606. **Gottschald**, Jul. Bruno, Kastellan der Loge, seit 1893 (dien. Br.).
607. **Hellersberg**, Wilh., Kaufmann in Wien, 1893—1902 †.
608. **Vorberg**, Franz Jul., Brauereidirektor, seit 1893.
609. **Buhr**, Herm. Hnr., Buchdruckereibesitzer, seit 1893.
610. **Leopold**, Emil Karl, Telegraphenmeister, seit 1893.
611. **Gareis**, Max, Apothekenbesitzer in Köstritz, seit 1893.
612. **Rieß**, Herm. Emil, Färbermeister in Kolmar i. Els., 1894—1901.
613. **Lohse**, Georg, Fabrikant in Sigmar, seit 1894.
614. **Buschendorf**, Walter, Kaufmann, seit 1894.
615. **Sellner**, Hnr. Frdr., Schuhmachermstr., seit 1894 (dien. Br.).
616. **Hornheim**, Karl Hnr. Emil, Kalkwerksbesitzer in Köstritz, 1894—1902.
617. **Mehlhorn**, Frdr., Fabrikdirektor in Saarau, seit 1894.
618. **Schweitzer**, Paul, Kaufmann in Berlin, seit 1894.
619. **Borgfeldt**, Herm. Frdr. Aug., Ziegeleibesitzer in Eisenberg, seit 1894.
620. **Wagner**, Wilh. Louis, Kaufmann, 1894—1898 †.
621. **Drechsler**, Herm. Rob., Kaufmann in Eisenberg, aufg. 1884 in Arnswalde, ang. 1895—1899.
622. **Kämpfe**, Eugen Joh. Herm., Dr. phil., Fabrikbesitzer in Eisenberg, seit 1895.
623. **Lossow**, Willi, Kaufmann in Hanau, aufg. 1870 in Glauchau, ang. 1895.
624. **Engelmann**, Andr. Frdr. Wilh., Kaufmann, seit 1895.

625. **Kaeckell**, Paul, Fabrikant, aufg. 1880 in Greiz, ang. 1895.  
626. **Friedrich**, Aug. Rud., Kaufmann, seit 1896.  
627. **Kohn**, Franz, Kaufmann in Breslau, seit 1896.  
628. **Anders**, Reinhold Max, Bankier, seit 1896.  
629. **Reihl**, Otto, Kaufmann in Weida, seit 1896.  
630. **Zersch**, Ernst Rud. Bernh., Ökonomierat, Domänenpachter in Köstritz, seit 1897.  
631. **Spörl**, Karl, Kaufmann, seit 1897.  
632. **Schlegel**, Alfr., Maurermeister, seit 1897.  
633. **Böttger**, Karl, Schuhmachermeister in Eisenberg, seit 1897 (dien. Br.).  
634. **Kittkewitz**, Georg, Oberlehrer an der öffentl. Handelsschule in Dresden, seit 1897.  
635. **Klinkhardt**, Walter, Kaufmann in Glauchau, 1898 bis 1902 †.  
636. **Köhler**, Johannes Wilh., Architekt, seit 1898.  
637. **Berger**, Phil., Fabrikant in Ronneburg, 1898—1901 †.  
638. **Michael**, Paul, Kaufmann, seit 1898.  
639. **Weiske**, Mor., Stadtbaumeister in Hanau, seit 1898.  
640. **Moos**, Fritz, Dr. phil., Chemiker, seit 1898.  
641. **Quehl**, Otto, Ingenieur, seit 1898.  
642. **Kühn**, Georg, Kaufmann, seit 1899.  
643. **Zschäck**, Aug. Frdr., Kaufmann, seit 1899.  
644. **Schlegel**, Louis, Zimmermeister, 1899—1903.  
645. **Ey**, Ernst Aug. Frdr. Ludw., Zeichenlehrer, seit 1899.  
646. **Beyer**, Karl, Konzertmeister in Hannover, seit 1899.  
647. **Troll**, Karl Aug. Max, Rektor in Schmalkalden, seit 1899.  
648. **Strauch**, Max, Bankvorstand in Rudolstadt, seit 1899.  
649. **Orlopp**, Werner Otto, Handelsschuldirektor in Olbernhau, seit 1899.  
650. **Modefz**, Frdr. Rich., Musikdirektor in Zoppot, seit 1899.  
651. **Simon**, Herm., Kaufmann in Zwickau, seit 1899.  
652. **Seifarth**, Emil, Kaufmann in Untermhaus, seit 1900.  
653. **Brückner**, Otto, Kaufmann in Passaic, seit 1900.  
654. **Klotz**, Viktor, Dr. med., Primararzt am Stadt Krankenhaus in Steyr, seit 1900.  
655. **Krahl**, Aug. Bruno, Kaufmann, aufg. 1881 in Pößneck, ang. 1900.

656. **Schade**, Otto, Forstassessor in Tautenhain, seit 1900.  
657. **Sörgel**, Paul Erdm., Schlossermeister, seit 1900.  
658. **Karutz**, Max, Kaufmann, seit 1901.  
659. **Hirsch**, Edm., Dr. med., seit 1901.  
660. **Gause**, Wilh., Maler in Stein a. Donau, seit 1901.  
661. **Metzner**, Werner, Färbermeister, seit 1901.  
662. **Degenkolb**, Herm., Kaufmann, seit 1901.  
663. **Olschlegel**, Alfr., Kapellmeister in Franzensbad, seit 1901.  
664. **Zwanzig**, Felix Arthur, Kaufmann in Halle a. S., seit 1901.  
665. **Weintraub**, Jacques, Fürstlicher Konzertmeister in Berlin, seit 1902.  
666. **Hossack**, Paul Herm., Sparkassen-Assistent, seit 1902.  
667. **Fisch**, Maurus, Dr. med., Badearzt in Franzensbad, seit 1902.  
668. **Bender**, Georg Karl, Oberlehrer in Frankfurt a. M., seit 1902.  
669. **Melotte**, Henri, Mitgl. der Hofkapelle, seit 1902.  
670. **Pohle**, Emil, Bankdiener, seit 1902 (dien. Br.).  
671. **Dietzel**, Willi, Kaufmann, seit 1903.  
672. **Fritz**, Aug., Uhrmacher, seit 1903.  
673. **Riedel**, Paul, Mitgl. d. Stadtmusikkorps, seit 1903.  
674. **Dürre**, Paul, Hofbäckermeister, seit 1903.  
675. **Schulenburg**, Paul, Fabrikant, seit 1903.  
676. **Liebisch**, Herm., Lehrer, seit 1903.  
677. **Börner**, Georg, Bureauchef, seit 1903.  
678. **Hirschfeld**, Ernst Aug., Apotheker in Berlin, aufg. 1885 in Berlin (Galilei zur ewigen Wahrheit), ang. 1904.  
679. **Löhnig**, Emil Max Mor., Kaufmann, seit 1904.  
680. **Basse**, Richard, Kgl. Seminar-Musiklehrer in Northeim, seit 1904.  
681. **Haun**, Aug. Otto Willi, Oberkontroll-Assistent in Schleiz, seit 1904.  
682. **Hirschfeld**, Max, Apotheker in Berlin, aufg. 1879 in Berlin (Galilei zur ewigen Wahrheit), ang. 1904.  
683. **Hirschfeld**, Gust., Dr. med. in Berlin, aufg. 1897 in Berlin (Galilei zur ewigen Wahrheit), ang. 1904.  
684. **Lieberwirth**, Paul, Restaurateur, seit 1904.
-

## VIII.

### Humanitäre Einrichtungen und Stiftungen der Loge.

#### 1. Armenkasse.

Sie dient zur Unterstützung humanitärer Anstalten, wie einzelner Personen, und wird, gebildet zumeist nur aus Beiträgen der einheimischen Mitglieder, besonders verwaltet, genießt auch gleich der Logen- und Witwenkasse durch landesherrlichen Erlaß vom 8. Juni 1841 die Rechte der milden Stiftung. Ihr Vermögen beträgt 9 376 M. 70 Pf., ausgegeben wurden 25 326 M. 82 Pf., mit Ausnahme von acht Jahren, über die ein Nachweis nicht vorliegt. In die Kasse fließen die regelmäßigen Sammlungen für die Armen, etwaige Geschenke und die Zinsen der ausgeliehenen Kapitale.

#### 2. Witwenkasse.

Die Anregung zu Bildung einer Kasse für Unterstützung hinterlassener Witwen und Waisen von Logenmitgliedern gab 1839 Br. Louis Seichter. Er entwarf auch ein Statut, das am 5. Februar 1840 von der Loge genehmigt wurde. Die Gesetze des „Witwenfiskus“, wie man damals die Einrichtung nannte, waren am 5. Mai 1841 gleichzeitig mit der Verfassung landesherrlich bestätigt, der Kasse waren auch am 8. Juni 1841 die Rechte einer milden Stiftung gewährt worden. Die neuen Gesetze sind vom 6. November 1851; beim Neudruck 1874 wurden die Geldbeträge in die neue Reichswährung (Markrechnung) umgewandelt. Alle Mitglieder, die bei ihrer Auf- oder Annahme das 55. Lebensjahr noch nicht angetreten haben, sind zum Eintritt verpflichtet. Lediglich die alljährlichen Zinsen des Kapitalvermögens werden zur Unterstützung der dazu berechtigten Witwen und Waisen verwendet. Die Jahres-

beiträge seit der Errichtung belaufen sich auf 23573 M. 56 Pf. Das Kapitalvermögen beträgt 39510 M. 78 Pf. Unterstützt wurden im ganzen 100 Witwen mit 39839 M. 20 Pf.; ihre Zahl beträgt zur Zeit 54. Die geringste Zahl war 1 in den beiden ersten Jahren; dann war sie 1899 bis auf 46 gestiegen. Eine Witwe bezog die Pension durch 40 Jahre, eine durch 35, 2 durch 38, 1 durch 34, 2 durch 33, 3 durch 32, 3 durch 28, 2 durch 25 Jahre u. s. w. Die höchste Pensionsrate betrug 60 Mark, die geringste 24 Mark.

Mit Rücksicht auf den niedrigen Betrag der Pensionsraten wurde

### 3. ein Separatwitwenfonds

1874 gegründet. Er wird nur aus freiwilligen Gaben gebildet und dient in besonders bedürftigen Fällen zu außerordentlicher Aufhilfe. Sein Kapitalfonds beträgt 3742 M. 69 Pf. Verwendet wurden daraus bis jetzt 1617 M. 24 Pf. an 18 Witwen.

### 4. Konfirmandenbekleidungskasse.

Sie wurde 1842 gegründet auf Anregung des Br. Beatus zur Bekleidung bedürftiger und würdiger Konfirmanden beiderlei Geschlechts. Da die Verteilung der Gaben stets am Sonntag Judika erfolgt, heißt die Kasse auch Judikakasse. Die Einnahmen werden durch jährliche Sammlungen unter den einheimischen Brüdern und Schwestern gebildet. Die verbleibenden Überschüsse werden zum Kapitalfonds genommen, der 2111 M. 35 Pf. beträgt. Bekleidet wurden bisher 723 Kinder mit einem Aufwand von 19477 M. 16 Pf. Ursprünglich wurden einzelne Kinder vollständig, andre nur teilweise gekleidet; seit 1875 erfolgt nur noch vollständige Bekleidung.

### 5. Ernst Weber-Stiftung

wurde gebildet durch den Betrag eines Darlehnskapitals des am 17. November 1835 i. d. e. O. eingegangenen Kaufmanns Ernst Weber in Gera, welcher bei der Rückzahlung von den Erben nicht angenommen, sondern der Loge zur Verfügung überlassen wurde. Er wurde mit 450 Mark durch Urkunde

vom 6. Dezember 1855 zu einer Stiftung verwendet, deren Zinsen vom 1. Januar 1856 an mit 18 Mark am 19. März, als dem Aufnahmetag des Genannten in die Loge, an bedürftige und würdige, noch nicht selbständige Söhne oder Töchter von Mitgliedern der Loge, die dieser noch angehören oder bis zu ihrem Ableben angehört haben, zu dem Zwecke verabreicht werden sollen, um diese zur Erlernung oder Weiterverfolgung oder bessern Betreibung des erwählten Lebensberufs zu unterstützen. Der Betrag wird aus der Armenkasse jährlich gewährt.

#### 6. Universitäts-Stipendium,

gegründet 1869, beträgt jährlich 72 Mark, je zur Hälfte Ostern und Michaelis fällig, kommt aus der Logen-Armenkasse und dient für Studierende, zunächst aus den Familien von Mitgliedern der Loge.

#### 7. Volksbibliothek

wurde auf Anregung von Br. Robert Fischer, der dazu am 26. Oktober 1873 einen Grundstock von 150 Mark hergab, am 2. Januar 1874 eröffnet und wird durch Zuschüsse der Logenkasse und der Stadtgemeinde von Mitgliedern der Loge verwaltet. Sie hat jetzt ca. 3000 Bände und bislang 160383 Bücher ausgeliehen, im Jahre durchschnittlich 5346. Der Zuschuß der Logenkasse betrug bis jetzt 9030 Mark.

#### 8. Bürgerschul-Stipendium,

gegründet am 24. Februar 1878 mit 300 Mark von Br. Robert Fischer und am 26. März 1878 mit je 150 Mark von den Brn. Karl Kühn und Viktor Pfeiffer. Die Zinsen, Ostern fällig, waren ursprünglich bestimmt für den besten Knaben und das beste Mädchen der Reihe nach aus den drei Abteilungen der Gesamtstadtschule zu Gera. Nach Umwandlung dieser in Bezirksschulen erfolgt die Zuteilung an diese nach einer bestimmten Reihenfolge. Die Ausgaben betragen 562 M. bis 1904.

### 9. Robert Fischer-Stiftung,

gegründet am 26. Oktober 1879 bei Gelegenheit der Feier des 75jährigen Bestehens der Loge aus Sammlungen unter den Mitgliedern dieser zu Verbreitung von Bildung und Aufklärung. Das Kapital beträgt 3927 M. 59 Pf., die Zinsen sind am Stiftungsfest der Loge fällig. Die Ausgaben betragen 2766 M. 40 Pf.

### 10. Hahnemann-Stiftung,

gegründet von dem Sohne des am 18. März 1872 i. d. e. O. eingegangenen Br. Robert Hahnemann in Berga, Br. Klemens Hahnemann, am 8. November 1879 mit einem ursprünglichen Kapital von 500 Mark, das später auf 1000 Mark erhöht wurde. Die Zinsen, fällig je am 18. März als am Todestage des Br. Hahnemann sen., kommen den zwei besten Schülern der städtischen Fortbildungsschule zu Gera zugute, die diese Anstalt vollständig besucht haben. Die Ausgaben betragen 577 M. 50 Pf.

### 11. Stiftung für dienende Brüder,

gegründet von dem am 3. September 1900 i. d. e. O. eingegangenen Br. Reinhold Dechandt in Chemnitz am 13. Dezember 1885; Kapitalbetrag 600 M. 38 Pf. Die Zinsen werden jährlich einem der dienenden Brr. der Loge zugewiesen. Die Ausgaben betragen 292 M. 62 Pf.

### 12. Robert Fischer-Jubiläum-Stiftung,

gegründet bei Gelegenheit des 40jährigen Maurerjubiläums des Br. Robert Fischer am 6. Juni 1897 aus Sammlungen unter den Mitgliedern der Loge. Das Kapital beträgt 3336 M. 87 Pf. Die Zinsen sollen an ein bedürftiges Mitglied der Loge zur Aufhilfe je nach Bedarf verwendet werden.

### 13. Heinrich Lummer-Stiftung,

gegründet am 23. November 1897 aus dem Vermögen des am 18. Juli 1896 i. d. e. O. eingegangenen Br. Heinrich Lummer durch Überweisung von jährlich 350 Mark, fällig am Ende

jeden Jahres und zur Unterstützung zu gewerblicher Ausbildung bestimmt, zunächst für Angehörige von Mitgliedern der Loge. Die Ausgaben betragen 2450 Mark.

#### 14. Hermann Lummer-Stiftung.

Br. Hermann Lummer bestimmte für eine solche am 14. April 1900 ein Kapital von 10 000 Mark, das er nach und nach einzahlen wollte und dessen seinerzeitige Verwendung er sich vorbehalten hatte. Es beträgt der Kapitalstock aber nur 1 000 Mark, da der Stifter inmittelst am 26. August 1902 i. d. e. O. eingegangen war. Die Zinsen fließen zur Robert Fischer-Stiftung (Nr. 9) zur Erhöhung des Verwendungsbetrags.

#### 15. Gymnasial-Stipendium.

Nachdem schon seit 1865 an Schüler der Realschule und des Fürstl. Gymnasiums zu Gera bis zum Jahre 1880 in Form von Freitischgeldern und Bezahlung von Schulgeld aus der Logen-Armenkasse Verwilligungen stattgefunden hatten, deren Betrag sich insgesamt zuletzt auf 1 274 M. 56 Pf. belief, wurde am 13. Dezember 1900 beschlossen, für das Fürstl. Gymnasium zu Gera einen jährlichen Betrag von 50 Mark, zahlbar zu Ostern und zu Weihnachten mit je der Hälfte, für einen würdigen und bedürftigen Schüler zum Schulgeld und zu Beschaffung von Lehrmitteln aus der Logen-Armenkasse auszusetzen, womit 1900 der Anfang gemacht worden ist.

#### 16. Theodor Fischer-Logen-Stiftung,

gegründet am 13. März 1902 von Br. Theodor Fischer mit je 300 Mark für

- |                          |                   |
|--------------------------|-------------------|
| a) das Realgymnasium und | } der Stadt Gera, |
| b) die Mittelschule      |                   |

fällig je zu Ostern. Die Zinsen kommen dem besten Zeichner in den drei obersten, bez. den zwei obern Klassen der gedachten Anstalten zu.

---

## Zusammenstellung der Stiftungen und deren Ausgaben.

Stiftung		Gründungs- jahr	Bestand		Ausgabe	
1.	Armenkasse . . . . .	1804	9 376	70	25 326	82
2.	Witwenkasse . . . . .	1841	39 510	78	39 899	20
3.	Separatwitwenfonds . . . . .	1874	3 742	69	1 617	24
4.	Konfirmandenbekleidungskasse . . . . .	1842	2 111	35	19 477	16
5.	Ernst Weber-Stiftung . . . . .	1855	—	—	864	—
6.	Universitäts-Stipendium . . . . .	1869	—	—	2 520	—
7.	Volksbibliothek . . . . .	1874	—	—	9 030	—
8.	Bürgerschul-Stipendium . . . . .	1878	600	—	562	—
9.	Robert Fischer-Stiftung . . . . .	1879	3 927	59	2 766	40
10.	Hahnemann-Stiftung . . . . .	1879	1 040	65	577	50
11.	Stiftung für dienende Brüder . . . . .	1900	600	38	292	62
12.	Robert Fischer-Jubiläum-Stiftung . . . . .	1897	3 336	87	350	—
13.	Heinrich Lummer-Stiftung . . . . .	1897	—	—	2 450	—
14.	Hermann Lummer-Stiftung . . . . .	1900	1 034	50	—	—
15.	Gymnasial-Stipendium . . . . .	1900	—	—	1 324	56
16.	Theodor Fischer-Logen-Stiftung . . . . .	1902	600	—	24	—
			65 881	51	107 081	50



**Die sämmtlichen dermaligen Mitglieder der rechtmäßigen und zweckförmigen, auch gerechten und vollkommeneren Loge freyer und angenommener Maurer Archimedes zu den drey Reißbretern, entbieten Allen, welche Humanität in allen ihren Zweigen**

unter grundgesetzmäßigen Stillschweigen cultiviren, Achtung und Brudergruß und lassen in ihrer Constitution bevollmächtigten derzeitigen fünf ersten Beamten Folgendes hiermit zur Wissenschaft der allgemeinen Brüderschaft bringen. Als im Laufe des verwichenen Jahres diese vier in Gera wohnhaften Brüder Mitglieder der genannten Loge

Ernst August Sörgel, Johann Friedrich Felder, Christian Gottfried Hennig und Johann Friedrich Philipp Rein

vereint mit noch **einf**, theils neu aufgenommenen, theils andern Logen angehörigen Brüdern daselbst und in dasiger Gegend, das achtungswerthe Verlangen zu erkennen gegeben hatten, daß sie, um an dem Baue der Humanität in dem ihnen offen stehenden Kreise mehr thätig sein zu können, dahin deputirt werden möchten, maurerische Zusammenkünfte und Arbeiten in kunstgerechter und vollkommener Logenform zu halten und zu treiben, und es, zumal da dieses Verlangen unter Vorwissen und Genehmigung der Staatsgewalt, welcher sie unterworfen sind, geschehn, Pflicht war, den nur durch Kleinheit und Würde seines Zwecks und seiner Mittel ehrwürdigen, alten Bund der freyen und angenommenen Maurer fortzupflanzen und immermehr zu verbreiten, so konnte, nachdem zuerst durch eine Punctation und dann durch eine vollzogene förmliche Acte d. d. Altenburg und Gera den 2ten und 5ten December vorigen Jahres die wechselseitigen Verhältnisse vertragsweise genau bestimmt worden waren, dem Gesuche einiges Bedenken weiter nicht entgegenstehen, daher denn, zu Folge der, einer jeden universitas schon in rechtlicher Hinsicht zustehenden Befugniß, zu deputiren, eine solche Deputations-Loge, durch die abgeordneten damaligen hiesigen Logen-Beamten und im Beiseyn einer großen Anzahl von andern, theils hiesigen, theils besuchenden Brüdern, am 18ten des gedachten Monats December dergestalt, daß sie ein pars integrans der deputirenden hiesigen Loge sey, in Gera feyerlich errichtet und eingeweiht, auch der Anfang ihrer maurerischen Arbeiten nicht nur durch Aufnahmen und Beförderungen in allen **drey** Graden nach Maaszgabe des bis 1717 in allen Logen Englands bestandenen alten achten Rituals, sondern auch durch Ausübung mehrerer maurerischer Handlungen, wirklich gemacht wurde.

Der höchste Baumeister hat das Gedeihen dieser Deputations-Loge so sichtlich begünstigt, daß sie seit der kurzen Zeit ihrer Errichtung nicht nur Ansehen erlangt hat, sondern nun auch eine gute Anzahl edler Männer als Mitglieder zählen kann, durch welche sie in den Stand gesetzt worden ist, der Menschheit wahrhaft nützlich zu werden. Die Loge Archimedes zu den drey Reißbretern hat, gerührt, dieses wahrgenommen und freut sich dieser, durch sie hervorgebrachten Vermehrung der maurerischen Humanitäts-Anstalten um so mehr als sie zu der Vortrefflichkeit der Geraischen Brüderschaft hoffen kann, daß sie die wahren Zwecke des Ordens nun nie vergessen, sondern immer mehr Heil um sich zu verbreiten und den Lohn in der stillesten Kammer, der eigenen Brust zu finden wissen werde.

In dieser Hinsicht hat die Loge Archimedes zu den drey Reißbretern auch für überflüssig halten müssen, die Geraische Brüderschaft länger zu leiten, daher sie, unter Zustimmung dieser, ihren Deputations-Auftrag und den Inhalt der obgedachten Vergleichs-Acte mit Vergütigen nun wieder zurückgenommen und dagegen die bisherige Deputations-Loge in Gera hiermit und in Kraft dieses auch, zum Zeichen der ihr nunmehr zugestandenen eigenen Verfassungs-Gewalt, mit Übergebung eines Logenschwerts an die, Statt der ganzen Geraischen Brüderschaft, hier Erschienenen, zu einer **selbstständigen, gleichrechtmäßigen und zweckförmigen, auch gerechten und vollkommeneren Johannis-Loge**, welche Ritual und Grundgesetze von ihr empfangen und von ihr gehörig errichtet worden, unter dem Nahmen:

## Archimedes zum ewigen Bunde

am heutigen Tage feyerlich constituirt, sie auch zugleich für ihre nunmehrige **Tochterloge** anerkannt hat.

Urkundlich ausgefertigt und ausgehändigt im Orient zu

**Altenburg** am 26sten Tage des 10ten Monats im Jahre des Lichts **Fünf Tausend Acht Hundert und Vier**

Joh. Friedrich Pierer Mstr. v. St.

Jonathan Schuderoff Dep. M.

Joh. Gottlob Moeller 1 ter Vorsteher

Carl Friedrich Waitz 2 ter Vorsteher

Carl Friedrich Schuderoff Secretaire.

Sig.



(Sig.) Johann Philipp Beckmann P. G. M.

**Wir Johann Philipp Beckmann, Beyder Rechte Doctor etc. etc. etc., der Ehrwürdigsten Ältesten Großen Loge der freyen und angenommenen Maurer zu London ernannter Provinzial-Groß-Meister zu Hamburg und Nieder-Sachsen entbieten Allen und Jedem Unsern Sehr Ehrwürdigen, Ehrwürdigen und geliebten Brüdern Unsern Gruß.**

Demnach eine gehörige Zahl freyer und angenommener Maurer in der Stadt Gera sich mit dem Gesuch um die Erlaubniß zur Errichtung einer gesetzmäßigen Loge Englischer Constitution, unter dem Namen Archimedes zum ewigen Bunde, in gedachter Stadt Gera, an Uns **gewendet**: So haben wir, zufolge des abseiten obgedachten Ehrwürdigsten Großen Loge zu London Uns ertheilten speciellen Auftrags, **auch außer Unserer Provinz in Ländern in welchen kein Englischer Provinzial-Groß-Meister angestellt ist, Logen zu constituiren**, den erwähnten sehr Ehrwürdigen, Ehrwürdigen und Würdigen Brüdern dieses ihr Gesuch brüderlich zu gewähren Uns nicht entziehen können; wie Wir denn hiermit und Kraft dieses die gedachte Loge Archimedes zum ewigen Bunde in Gera zu einer gesetzmäßigen Freymaurer Loge constituiren und den von vorgedachten Brüdern zum Meister vom Stuhl erwählten Sehr Ehrwürdigen und geliebtesten Bruder Doctor Ernst August Sörgel in dieser Würde anerkennen und bestätigen.

Dabey heischen wir aber auch und fordern von dem besagten Sehr Ehrwürdigen Bruder Ernst August Sörgel, sowie von allen seinen Nachfolgern Meistern vom Stuhle, dafür zu sorgen, daß alle Glieder dieser Loge regelmäßig zu Mauern gemacht werden und daß sowohl die im Constitutions-Buche der Ehrwürdigsten Ältesten Großen Loge enthaltenen allgemeinen Gesetze, als die besondern Gesetze der besagten Sehr Ehrwürdigen Loge von ihnen treulich beobachtet werden. Ferner, daß allen etwa noch künftig von dem Ehrwürdigsten Groß-Meister der Ältesten Großen Loge zu London oder dessen Nachfolgern zu ertheilenden Vorschriften und Aufträgen genau nachkommen und überhaupt nichts verabsäumt werde, was nur irgend das Wohl Unserer Älten Ehrwürdigen Brüderschaft und das Beste dieser Sehr Ehrwürdigen Loge zu befördern vermag.

Endlich, daß die Loge Archimedes zum ewigen Bunde der Ehrwürdigsten Großen Loge zu London von allen wichtigen Vorfällen Bericht abstatte, Jährlich das Verzeichniß ihrer Glieder und Abschriften aller von ihr gemachten besondern Gesetze überschicke, auch zugleich eine Beysteuer zu deren Großen Armen-Casse, welche ihren Umständen angemessen ist, einseude. Wie Wir denn von dem vorgedacht Sehr Ehrwürdigen Bruder Ernst August Sörgel erwarten, daß er nach Empfang dieses Constitutions-Patents mit Befolgung der darin enthaltenen Aufträge den Anfang mache.

Gegeben zu Hamburg unter Unserer eigenhändigen Ueberschrift und nebensetzten Amts-Siegel, den dreißigsten April Anno domini Achtzehnhundertsechsz.

**Aufolge Auftrag des Ehrwürdigsten Provinzial-Groß-Meisters.**

Friedrich Ludwig Schröder, Deputirter Prov.-  
Großmeister.

J. A. Beseler. P. G. S.

Constitutions Patent  
für die Sehr Ehrwürdige Loge  
Archimedes zum ewigen Bunde  
in Gera.





100 -

6444

20/3. 63





Biblioteka Śląska w Katowicach

Id: 0030000666203



II 80059